

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Menschen in Opfikon-Glattbrugg

Pianist und Entertainer Alberto Leone
Seite 7

Das war das Jahr 2008

Seiten 8, 9, 13-18

Eine Ausstellung begleitet das Neujahrsblatt 2009

Geplant und (noch) nicht gebaut
Seite 11

E. KESSLER AG

MEHR LEISTUNG - WIESO NICHT!

- Starkstrominstallationen
- Schwachstrominstallationen
- Telekommunikation
- EDV-Installationen
- TV-Installationen
- Netzwerke Hard- und Software
- Service-Arbeiten
- Unterhaltsarbeiten
- 24-h Pikettendienst
- Schulungslösungen



E. Kessler AG, Wallisellerstrasse 19
8152 Glattbrugg, Tel. 044 809 72 22

Ein Unternehmen der ELEKTROBAER-GROUP

Glauben Sie an Prognosen?

2009 wird ein Jahr voller Chancen

Niemand, liebe Leserinnen und Leser weiss, was im Jahr, das eben erst begonnen hat, auf uns zukommt. Die Wirtschaftsprognosen sind miserabel, aber das bedeutet nicht, dass es auch so schlecht kommen muss. Der Aufschwung beginnt im Kopf, hiess es in der letzten Krise. Der Abschwung ebenfalls, kann man nach den Erfahrungen im letzten Jahr sagen. Deshalb ist es auch nicht hilfreich, mit schwarzen Prognosen aufzuwarten, wenn ohnehin schon alle Zeichen nach unten deuten. Umso mehr, als es sich bei diesen so genannten Voraussagen nur um ein Festhalten von Tatsachen handelt. Und wie sagte schon Erich Kästner: «Onkel Theobald berichtet, was er alles sieht und sieht, doch man siehts auch ohne ihn.»

Anfang 2008 gab es auf jeden Fall keine einzige Prognose, die auf das Ausmass der Finanzmarktkrise hingedeutet hätte. Die Wirtschaftsaguren sagten voraus, dass man mit einem blauen Auge davonkommen würde, aber das erwies sich als schwerwiegender Irrtum. Stellt sich die Frage, ob die Finanzakteure mindestens etwas aus dem Desaster gelernt haben. Wie es heisst, haben sich ja viele auf eine Formel verlassen, die auf der Wahrscheinlichkeitsrechnung beruht. Und nach dieser Formel wären Verluste angeblich auszuschliessen. Vielleicht müsste man noch die Relativitätstheorie von Albert Einstein einbauen, um sie bombensicher zu machen. Der grosse Physiker und Nobelpreisträger hat auf jeden Fall eine sehr weise Aussage gemacht, die erfreulicherweise im Weihnachtsgross an ihre Kunden nachzulesen war: «Es braucht eine neue Art zu denken, um die Probleme zu lösen, die wir mit der alten Art zu denken geschaffen haben.» Ob es sich bei der Unterstützung der Wirtschaft durch den Staat schon um das neue Denken handelt, bleibt offen. Unschön daran ist, dass die Hilfe eine Unmenge neuer Schulden verursacht. So will oder muss der deutsche Staat dieses Jahr zusätzlich 323 Milliarden Euro aufnehmen, und die Staatsverschuldung der USA ist mittlerweile so gigantisch, dass man die Zahl optisch gar nicht mehr erfassen kann, obwohl man sich im letzten Jahr an riesige Summen gewöhnen musste. Und ermüdet ist auch, dass die gewaltigen Finanzspritzen bisher sehr wenig bewirkt haben.

Das Jahr 2008 war die Geschichte einer nicht angekündigten Megakrise

Es gibt viel Grund zum Jammern, dafür ist das Tanken billiger geworden. So drastisch wie der Erdölpreis eingebrochen ist, müsste eigentlich auch die

Wirtschaft völlig am Boden liegen. Der Preis pro Fass lag im Juli letzten Jahres noch bei 147 Dollar. Seither ist er um über hundert Dollar oder 70 Prozent gesunken. Es ist völlig klar, dass wir den Höchstpreis auch Spekulanten zu verdanken hatten, denen die Finanzkrise ihr unschönes Spiel erfreulicherweise auch vermässelt hat. Trotzdem lässt sich am Ölpreis deutlich ablesen, wie stark sich die Wirtschaftsaussichten innert weniger Monate verschlechtert haben. Vielleicht sind sie aber auch gar nicht so viel schlechter, sondern nur realistischer geworden. Die Hypothekarkrise in den USA hat auf jeden Fall einen Dominoeffekt ausgelöst, der viele Kartenhäuser einstürzen liess, von denen man glaubte, auf die Schnelle viel Geld verdienen zu können. Dass gegen Ende Jahr auch noch die vermögenden Kunden von Privatbanken Federn lassen mussten, weil sie ihr Geld in den Hedgefund von Bernhard Madoff investiert hatten, war nur noch das Tüpfelchen auf dem i oder ein weiteres Zeichen für die Geldgier, die offensichtlich nicht nur Manager blind macht. Die garantierte und wundersame Vermehrung des Geldes, auf die sich Madoff angeblich verstand, erwies sich als gigantisches Schneeball-System. Früher oder später wäre der Schwindel wahrscheinlich ohnehin aufgefliegen, aber in der eskalierenden Finanzkrise des Jahres 2008 wurde er nur zu einem weiteren Kapitel der Geschichte einer nicht angekündigten Megakrise.

Von Umdenken ist noch nicht viel zu spüren

Mittlerweile wird in den Industriationen an allerlei Konjunkturprogrammen gebastelt. Besonders die Autoindustrie bedarf der Hilfe. Über deren Sinn im Allgemeinen und ihre Form im Speziellen kann man sich streiten. Müs-

sen nun die Autofirmen selber unterstützt werden oder den Kunden neue Autos durch günstigere Steuern schmackhaft gemacht werden? Voraussichtlich wird beides nicht viel nützen. Innovation in Form von umweltfreundlicheren Autos wäre gefragt. Doch was ist schon umweltfreundlich, muss man sich in Zeiten fragen, in denen steigende Strompreise auch nach Spekulation riechen und sei es nur, um den Bau neuer Atomkraftwerke durchzusetzen. Atomstrom gilt als erneuerbare Energie, und über den nicht abbaubaren Müll, den seine Erzeugung verursacht, können sich ja künftige Generationen auch noch ein paar Gedanken machen. Das Problem der Endlagerung von radioaktiven Abfällen ist eben schwieriger, als man ursprünglich gedacht hätte. Zumindest muss bei der Nagra niemand um seinen Job zu bangen. Die Arbeitsplätze sind über eine noch nicht absehbare Zeit hinaus gesichert. Ein Endlager, dem die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zustimmen werden, ist weit und breit nicht in Sicht. Doch das scheint nur ein Detail am Rande zu sein. Wie im Internet nachzulesen ist, zählen für die Nagra bei der Suche nach geeigneten Standorten für die Endlagerung von radioaktiven Abfällen nur streng technisch-wissenschaftliche Kriterien. Diesem Grundsatz lebt sie mittlerweile seit bald fünfzig Jahren nach. Ein Zwischenresultat der langen Forschungsarbeit wurde Anfang November 2008 präsentiert. Demnach wäre auch das Zürcher Weinland ein geeigneter Standort für ein Endlager hochradioaktiver Abfälle, weil dort das bevorzugte Wirtegestein, der Opalinuston, in geeigneter Ausdehnung und Tiefe vorkommt. Darüber, ob sich die Geniesser dann auf Atomwein einstellen müssten, wurden keine Angaben gemacht. Das gehört ja auch nicht zu den Aufgaben der Nagra, die ihre Forschungsarbeit

streng auf ihren Auftrag begrenzt. Und wie es aussieht, wird die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle, die 1972 gegründet wurde, auch noch ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern können, ohne diesem Auftrag auch nur ein Stück näher gekommen zu sein. Und inzwischen wird der Atom Müll irgendwo in der Schweiz zwischengelagert, weil sichere Endlager so schwer zu finden sind. Auch die tektonischen Voraussetzungen müssen stimmen. Hoffen wir mal, dass das Zwischenlager erdbebensicher ist.

An Herausforderungen fehlt es nicht

Viel Neues hat uns das 21. Jahrhundert eigentlich noch nicht gebracht. Die Benzinkutsche, das Flugzeug, das Radio, das Fernsehen, das Handy, der Computer, das Internet und die Globalisierung sind alles Errungenschaften der 1990er Jahre. Es wird sicher immer schwieriger, Bahnbrechendes zu erfinden, aber es deutet doch vieles darauf hin, dass der derzeitige Entwicklungsstand noch nicht der Weisheit letzter Schluss ist, und zwar sowohl was die Umwelt als auch die Wirtschaft betrifft. Und die Politiker wären gefordert, endlich die vielen Krisenherde auf unserem Planeten in den Griff zu bekommen. Die Natur hat das menschliche Auge so wunderbar ausgestattet, dass es die Umwelt in den unterschiedlichsten Farben sieht. Konflikte hingegen werden meist nur in einem Schwarzweiss-Muster wahrgenommen. Doch ebenso wie zwischen Schwarz und Weiss gibt es auch zwischen Gut und Böse fließende Übergänge. Wer selbstkritisch genug ist, erkennt diese Übergänge auch bei sich selber. Insofern sollte man nicht nur über andere schimpfen, sondern selber auch etwas dafür tun, dass das Jahr 2009 zu einem Jahr voller Chancen wird. /ch



Damit Sie Ihr Sackmesser im Sack lassen können.

spengler
heizung
sanitär

hitzel

glattbrugg 044 874 44 44, zürich 044 241 73 84

DAMIT NICHTS INS AUGEN GEHT!

Optik

B & M

Brillen Kontaktlinsen

Marcel Weishäupl
Dipl. Augenoptiker SHFA
Schaffhauserstrasse 117
8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 95 45

VARILUX
SPEZIALIST

GLATT-TAXI
044 811 69 69

ZÜRITAXI
044 222 22 22

FT-News

Die neuen, sehr sparsamen Volvos sind eingetroffen:

- C30 1.6D DRIVE - 4.4l./100km - nur 115g/km CO₂-Ausstoss
- S40 1.6D DRIVE - 4.5l./100km - nur 118g/km CO₂-Ausstoss
- V50 1.6D DRIVE - 4.5l./100km - nur 118g/km CO₂-Ausstoss

Auf dem C30 DRIVE-Modell offerieren wir bis Ende Januar 2009 ein Super-Leasing-Angebot von nur 1.15% Zins, auf den S40 und V50 DRIVE-Modellen einen Superzins von nur 1.18%.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns an!

F.T. Garage AG

Flughofstrasse 37
Glattbrugg
Telefon 043 211 50 50
Fax 043 211 50 59
Internet www.ftgarage.ch

Tagesmenüs zum Mitnehmen

Ausserdem: verschiedene Salate, diverse Sandwiches und belegte Brötchen frische Laugen-Bretzel, feine Wähen usw.

CONFISERIE/TEA-ROOM

Schaffhauserstr. 46
8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 63 54




Glattbrugg, 27. Dezember 2008
Traueradresse:
Max Schaad
Bruggackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg

*Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der uns lieb war, ging.
Was uns bleibt, sind Liebe, Dank und Erinnerung
an viele schöne Stunden, Tage und Jahre.*

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meiner lieben Ehepartnerin und unserer Mutter

Genovefa Schaad-Oberhänsli

19. Januar 1947 – 27. Dezember 2008

Sie starb an den Folgen ihrer langjährigen Krankheit. Es fällt uns schwer, den Verlust dieses lieben Menschen zu begreifen.

Die Trauerfamilie:
Max Schaad
Stefan Schaad und Steffi
mit Ronny
Philipp Schaad
Verwandte und Freunde

Die Urnenbeisetzung findet am Freitag, 9. Januar 2009, um 14.00 Uhr, auf dem Friedhof Halden in Glattbrugg statt. Anschliessend Trauerfeier in der reformierten Kirche Halden.

Opfikon, im Januar 2009

HERZLICHEN DANK

Wir sind tief bewegt von der grossen Anteilnahme, die wir beim Abschied unseres lieben

Hans Strübi-Reidy

erfahren durften. Worte können nur zum Teil wiedergeben, wie sehr wir die vielen Zeichen der Verbundenheit zu schätzen wissen. Trotzdem möchten wir herzlich danken

- Allen, die Hans die letzte Ehre erwiesen haben
- Don Patryk Kaiser und Pfarrer Paul Schlienger für die einfühlsame Gestaltung des Trauergottesdienstes
- Frau Dundubhi Dikel und Herrn Gilberto Fischli für die wunderschönen Geigen- und Orgelklänge
- Dr. med. Peter Meier für die liebevolle Betreuung während der langen Zeit der Krankheit
- Für die gespendeten hl. Messen
- Für die vielen Spenden an Bruder Leopold in Indonesien und Dr. med. Aschwanden in Simbabwe
- Für die Blumenspenden und Spenden für späteren Grab-schmuck
- Für die unzähligen Beileidskarten und E-Mails
- Für jeden lieben Händedruck und für jede stille Umarmung

Die grosse Anteilnahme gibt uns Trost und Kraft in diesen Tagen der Trauer.

Die Trauerfamilie

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955 55. Jahrgang
Herausgeber: Verlag Theophil Maag AG,
8152 Opfikon, Rietgrabenstrasse 84
Telefon 044 810 16 44 / Fax 044 811 18 77

E-mail: verlag.thmaag@bluewin.ch
Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen

Beglaubigte Auflage 1876
Alle Haushaltungen 7838 (1 x monatlich)
Erscheint donnerstags

Einsendeschluss:
Text: Montag 14 Uhr
Inserate: Dienstag 12 Uhr

Jahresabonnement: adressiert Fr. 83.-
Impressum: Redaktion Theophil Maag

Insertionspreise:
1-spaltige Millimeterzeile Fr. -79
(26 mm breit) oder pro cm-Einheit Fr. 790
Grossauflage pro cm-Einheit Fr. 9.30
Reklamen Fr. 2.28 (54 mm breit)
Reklamen Grossauflage Fr. 2.70

Inserate-Kombi

- Flughafen-Pool: Stadt-Anzeiger, Anzeiger der Stadt Kloten, Anzeiger von Wallisellen
- Zürcher Unterland Pool: Stadt-Anzeiger, Anzeiger der Stadt Kloten, Anzeiger von Wallisellen, Zürcher Unterländer (opt. mit Glattaler und/oder Furttaler)

Pachtvertrag: Publicitas AG
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bülach
Telefon 044 872 77 77, Telefax 044 860 20 57



WARUM SIND WIR KRANK...



Krank ist niemand gerne...

... und wie gehen wir mit unseren Krankheiten um? Wie können, wie sollen wir damit umgehen? Neu sind diese Fragen nicht. Sie beschäftigen uns Menschen wahrscheinlich so lange wie es uns gibt. Auch einige Texte der Bibel geben uns einen tiefen Einblick, wie früher Menschen mit ihrer Krankheit umgegangen sind und welche Rolle Gott für sie dabei gespielt hat. Wie gehen heute Patientinnen und Patienten mit ihrer Krankheit, um und welche Rolle spielt der Arzt oder die Ärztin dabei?

Diesen Fragen will ich im Gottesdienst am kommenden **Sonntag, den 11. Januar, Beginn um 10 Uhr**, nachgehen. Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Ihr Pfarrer Markus Fels



ÖKUMENISCHER SENIOREN-NACHMITTAG

Herzliche Einladung

Mittwoch, 14. Januar, 14.30 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus.

Unsere Erde

Ein Film von Alastair Fothergill und Mark Linfield. Der Film entführt uns auf eine atemberaubende Reise um unseren Planeten. In den wunderschönen Landschaften leben Millionen von Tier-

ren. Sie sind getrieben von einem unbändigen Überlebenswillen. *Schweizer-deutsche Fassung, gesprochen von Mona Vetsch.*

Im Namen des Vorbereitungsteams: Ursula Landolt, kath. Pfarramt St. Anna, Wallisellerstr. 20, Tel. 043 211 52 26.

Denise Wyder, ref. Kirchgemeinde, Oberhauserstr. 7, Tel. 079 400 40 60.

Kultur in Kloten

Die Kulturkommission der Stadt Kloten präsentiert an ihrer diesjährigen «Festlichen Neujahrsgala» vom **11. Januar um 15 Uhr im Schluefwegsaal Kloten Music, Dance and Show.**

Unter dem Motto «Very Best of Brass, Swing and Blues» und «Song and Dance» laden wir die Bevölkerung von Kloten und unsere treuen Konzertbesucher aus nah und fern zu einem aussergewöhnlichen Konzert zum neuen Jahr ganz herzlich ein.

«Brass Musik» hat sich mit seinen grossen Publikumserfolgen einen festen Platz im kulturellen Veranstaltungskalender unserer Stadt eingeräumt. So wird ihnen, liebe Konzertbesucher, einmal mehr die am Zürcher Kantonalen Musikfest 2008 in Männedorf mit dem 1. Rang in der 1. Klasse ausgezeichnete Spitzen Brass Band Eglisau, zusammen mit der zweimaligen *CH-Grand-Prix-Siegerin Rahel Tarelli* aus Buchberg, traditionelle, beliebte Ohrwürmer und Rapsen aus dem Brass Band-Repertoire bieten. Mit dem professionellen *Ballet Flamenco Hermanos Lopez* wird die

Neujahrsgala 2009 zu einem grossen *Finale* werden. Tanz, Gesang und Brass Sound der von Herzen kommt und zu Herzen geht. *Brass Musik* reicht vom Barock bis zur modernen Unterhaltungsmusik und schafft es nahtlos zwischen allen Stilen und Epochen einen musikalischen Bogen zu spannen.

Mit dieser Neujahrsgala möchten wir einmal mehr als führende Institution des kulturellen Lebens in unserer Stadt ganz herzlich danken. Unseren Stadtbehörden für die stets positive Unterstützung unserer kulturellen Dienstleistungen zu Gunsten und Freude unserer Bevölkerung. Nicht minder herzlich danken wir unseren sehr verehrten Gönnern, den zahlreichen Insessanten aus dem «Klotener Gewerbe und Umgebung» sowie den Konzertbesuchern, auf deren Treue wir auch in Zukunft angewiesen sind. Dank ihrer

grossen Unterstützung können wir den Eintrittspreis für diesen Top-Anlass sehr niedrig halten.

In unserem Sonntag-Nachmittags-Programm finden sie eine Vielfalt von *Events*.

Die *Brass Band Eglisau* und die bekannte Sängerin *Rahel Tarelli* garantieren für ein farbenprächtiges Brass-Feuerwerk. Die temperamentvoll interpretierte Musik zu den Tanzeinlagen der bildhübschen und agilen Tänzerinnen und Tänzer der professionellen Gruppe *Hermanos Lopez* werden sie ebenso mitreissen.

Wir freuen uns auf einen unvergesslichen Konzernachmittag mit ihnen. (Siehe auch Inserat auf der letzten Seite).

Ihre Kulturkommission der Stadt Kloten



Die Excellent Brass Band aus Eglisau mit Dirigent Andreas Buri.

Kirchzettel

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 8. Januar
10.00 Gottesdienst
im «Gibeleich»

Sonntag, 11. Januar
10.00 Gottesdienst
Pfr. Markus Fels

Montag, 12. Januar
16.30 «Fiire mit de Chliine»
Reformierte Kirche

Mittwoch, 14. Januar
14.30 Wir zeigen den Film:
«Unsere Erde»
im Kirchgemeindegrossaal

Freitag, 16. Januar
KIKI
15.30 Auffangzeit
15.45-17.00 Kiki

jeden Mittwoch
06.15-06.45 Frühgebet
in der Kirche
www.rko.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

1. Sonntag im Jahreskreis, 11. Januar

Samstag
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag
10.00 Familiengottesdienst.
Anschliessend Apéro
im forum
(Türopfer:
Solidaritätsfonds für
Mutter und Kind)

11.30 Santa Messa con predica

Dienstag 09.00 Eucharistiefeier
Freitag 18.00 Rosenkranz (ital.)

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 11. Januar
09.45 Gottesdienst, Hort
www.emkglattbrugg.ch

Gertrud Berner



Sonntag, 11. Januar
90 Jahre

Allerherzlichste Glückwünsche zu diesem grossen Geburtstag wünschen Dir Deine Kinder, Enkelkinder, Freunde und Bekannte.

Franz Rossi

Schreinermeister
Klotenerstrasse 4, Opfikon
Montag, 12. Januar

60 Jahre

Werner Martinelli

Hausabwart im Schulhaus Mettlen und Feuerwehrmann
Dorfstrasse 2, Opfikon
Montag, 12. Januar

45 Jahre

Hedy Müller

Alterszentrum Gibeleich, Glattbrugg



Dienstag, 13. Januar
90 Jahre

Liebes Muetti / liebe Mémé

...nun danket alle Gott..., dieses Lied erklingt in unserer Seele zu Deinem grossen, runden Geburtstag, zu dem wir Dir allerherzlichst gratulieren.

Wir alle freuen uns, diesen Tag mit Dir feiern zu dürfen. Du hast in Deinem Leben viel Schönes, aber auch viel Schweres und Trauriges erlebt. Trotzdem bist Du Deinen Weg unbeirrt und tapfer weitergegangen. Dafür und für vieles mehr sind wir Dir, Muetti, unendlich dankbar.

Wir alle wünschen Dir von ganzem Herzen viel Freude, Glück und Sonnenschein in Deinem Herzen und dass Du gesund bleiben darfst.

In Liebe

Deine Rosmarie und Felix, Oliver und Catherine mit Mathilde, Terry und Beatrix

Deine Yvonne und Gregory, Bobby und Michelle



Wir gratulieren herzlich...



Walter Epli

Stadtrat und dipl. Ing. ETH
Grätzlistrasse 23, Opfikon
Mittwoch, 14. Januar

66 Jahre



Meieli Bachmann

Schaffhauserstrasse 133, Glattbrugg
Mittwoch, 7. Januar

90 Jahre

«Wie wunderschön ist Gottes Erde und wert, darauf vergnügt zu sein. Drum will ich, bis ich Asche werde, mich dieser schönen Erde freuen.»

Liebes Meieli, liebes Geburtstagskind

90 Jahre auf dieser schönen Erde zu sein, ist schon Grund genug, Dich an Deinem Ehrentag, den Du gestern begehen durftest, zu freuen.

Ich will auf einen langen Rückblick verzichten, trotzdem ist dieser Meilenstein, wie der 90. Geburtstag einer ist, ein Anlass, dies zu tun.

Im Geschäft hatte Dein lieber Ehemann Walter Erfolg. Und ich glaube, liebes Meieli, die Bilanz Deines bisherigen Lebens zeigt ein durchaus erfreuliches Ergebnis.

Im Familienleben – Harmonie. Deine Kinder Beat und Jürg sind tüchtige Geschäftsleute und Familienväter, ihre Ehen sind gut, wie sie nicht besser sein könnten und Deine Enkelkinder sind beruflich sehr tüchtig.

Besonders dankbar darfst du wohl dem Schicksal dafür sein, dass Du Deinem Walter begegnet bist. «Der, und kein anderer!», wie Du mir sagtest. Eine gute Gesundheit ist Dir beschieden. Wenn man Dich so ansieht, möchte man kaum glauben, dass Du die 90 erreicht hast.

Ich wünsche Dir weiterhin allerbeste Gesundheit und gratuliere Dir herzlich und freue mich auf Deine Geburtstagsfeier am kommenden Samstag.

Dein Theophil Maag

Dagmar Nideröst
Glärmischstrasse 24F, Opfikon



Montag, 5. Januar
42 Jahre

Wir gratulieren dir ganz herzlich zum Geburtstag und auch zum Schweizer Bürgerrecht!

Nun bist du auch noch Bürgerin von Opfikon.

Alles Gute!
Rémy

René Droz

Talackerstrasse 81, Glattbrugg
Montag, 5. Januar

75 Jahre

33 Jahre Mitglied der Männerriege



Lieber René

Wir gratulieren Dir ganz herzlich zum grossen Ehrentag und wünschen Dir für die Zukunft alles Gute, Zufriedenheit und allerbeste Gesundheit!

Der Vorstand



Willi Burkhard

Präsident der Stadtmusik
Talackerstrasse 89, Glattbrugg
Samstag, 27. Dezember

70 Jahre

Nachträglich noch ganz herzliche Glückwünsche zum grossen Ehrentag!

Theophil Maag



FRAUENCHOR
OPFIKON-GLATTBRUGG



Elfy Gujer

Schaffhauserstrasse 58, Glattbrugg
Freitag, 2. Januar

75 Jahre

Das Geburtstagskind Elfy Gujer trat vor 25 Jahren dem Frauenchor Opfikon-Glattbrugg bei und ist eine treue, engagierte Sängerin im 2. Sopran. Aber nicht nur ihre Stimme, sondern auch ihre Herzlichkeit, ihr Humor und ihr Einsatz für den Chor machen Elfy zur beliebten Kollegin und Kameradin. Sie ist immer dabei, wenn es gilt, an einem Dorffest für den Chor tätig zu sein. In vielen Proben, aber auch auf Ausflügen und vor Auftritten sorgt sie mit trafen Sprüchen für eine gute Stimmung.

Der Frauenchor Opfikon-Glattbrugg hofft, dass Elfy Gujer am Bärchtelstag ein frohes Geburtstagsfest mit vielen Überraschungen feiern durfte. Er wünscht seinem Aktivmitglied alles Liebe und Gute und viel Schönes im neuen Lebensjahr.

Info STADTRAT

Ersatzwahl eines Mitgliedes der evangelisch-reformierten Kirchenpflege Opfikon

Für die Ersatzwahl eines Mitgliedes der evangelisch-reformierten Kirchenpflege Opfikon ist auf die Ausschreibung vom 13. November 2008 folgender Vorschlag eingereicht worden.

- Donatz Reto, geboren 26.12.1958, von Sils im Domleschg GR, Wallisellerstrasse 167, 8152 Opfikon

Falls dieser Wahlvorschlag bis zum 15. Januar 2009 nicht geändert, ergänzt oder zurückgezogen wird, erklärt der Stadtrat den Kandidaten gemäss § 54 des Gesetzes über die politischen Rechte im stillen Wahlverfahren als gewählt. Andernfalls findet am 17. Mai 2009 eine Urnenwahl statt.

Opfikon, 8. Januar 2009 DER STADTRAT OPFIKON

Info FINANZABTEILUNG

Voranschlag 2009

Der definitive Voranschlag 2009 der Stadt Opfikon liegt vor und kann im Sekretariat der Finanzabteilung, Oberhauserstrasse 27, 1. Stock, Büro 06, eingesehen werden.

Die Kurzfassung des Voranschlags liegt in der Eingangshalle des Stadthauses auf und kann von Interessierten gratis bezogen werden.

Opfikon, 8. Januar 2009 STADTRAT OPFIKON

Info NOTFALLDIENST

Ärztlicher Notfalldienst



Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag sowie während der Feiertage steht folgender Notfallarzt zur Verfügung:

Samstag, 10.1., 08.00 Uhr, bis Sonntag, 11.1., 08.00 Uhr, Dr. med. M. Egloff, Schürbungertweg 15, 8302 Kloten, Telefon 044 813 71 91

Sonntag, 11.1., 08.00 Uhr, bis Montag, 12.1., 08.00 Uhr, Dr. med. P. Meier, Wallisellerstrasse 11, 8152 Glattbrugg, Telefon 044 810 22 12

Bei Nichterreichen des Hausarztes während der Woche, Montag bis Freitag, gibt das Ärztelefon Auskunft: Telefon 044 421 21 21

Kinderärztin
Frau Dr. med. B. Truffer, Schaffhauserstrasse 138, 8302 Kloten, Telefon 044 881 21 21

Zahnärztlicher Notfalldienst
Die Zahnärzte des Zürcher Unterlandes betreiben einen organisierten Notfalldienst. Dieser Notfalldienst hat eine eigene Telefonnummer: Telefon 079 819 19 19

Apotheker-Notfalldienst, Telefon 044 813 30 31

Sanitäts-Notruf, Telefon 144

Elektrizitäts- und Wasserversorgung



Während der Bürozeit: Tel. 044 829 82 82
Pikett-Nummer: Tel. 044 829 83 83

Gasversorgung

Während der Bürozeit: Erdgas Zürich AG, Tel. 043 317 22 22
Pikett-Nummer: Tel. 0800 024 024

Spitex-Dienste



Opfikon-Glattbrugg, Talackerstrasse 70, Telefon 044 811 07 77
Montag bis Freitag, 09.00–11.00 Uhr und 15.00–16.00 Uhr, übrige Zeit Telefonbeantworter

Ambulatorium und Gesundheitsberatung:
Montag bis Freitag, 15.00–16.00 Uhr, Talackerstrasse 70

Krankensmobilen-Magazin:
Montag bis Freitag, 15.00–16.00 Uhr, Talackerstrasse 70

SRK-Fahrdienst:
Telefon 079 800 80 90
Montag bis Freitag, 08.00–11.00 Uhr, übrige Zeit Combox

Info SENIOREN



Altersberatung
Talackerstrasse 70
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 85 50
E-Mail verena.schaar@opfikon.ch



Der nächste Computertreff

findet am **Donnerstag, 8. Januar 2009**, 14 – ca. 16 Uhr im Versammlungsraum Alterszentrum, Talackerstrasse 70, 8152 Glattbrugg, statt.

Thema:
• **Internet-Banking am Beispiel Postfinance**

Referenten: This Höchli

Kosten: Fr. 8.– inkl. Getränk

Als Ergänzung dazu steht Ihnen unsere Computeria für weitere Fragen, Infos, Tipps und Tricks zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Sie! Das Computeria-Team

Info BAUAMT

Öffentliche Auflage eines Strassenprojektes gemäss § 13 des Strassengesetzes Stadt Opfikon, Schaffhauserstrasse, Kreisel «Glatthof» Einwendungsverfahren

Gemäss § 13 des Strassengesetzes wird folgendes Projekt der Bevölkerung zur Stellungnahme unterbreitet:

Stadt Opfikon, 004 Schaffhauserstrasse, Kreisel «Glatthof».

Die Projektunterlagen können ab 12. Januar 2009 während 30 Tagen beim Sekretariat Bauamt, Büro 21, Oberhauserstrasse 27, 8152 Glattbrugg eingesehen werden. Einwendungen und Anregungen zum Projekt sind innerhalb dieser Frist, also spätestens bis 10. Februar 2009 in schriftlicher Form dem Bauamt, Oberhauserstrasse 27, 8152 Glattbrugg, zuhanden des Tiefbauamtes des Kantons Zürich einzureichen.

Opfikon, 8. Januar 2009

Tiefbauamt des Kantons Zürich
Bauamt Opfikon

Info BESTATTUNGSAMT

Todesfälle

Am 27. Dezember 2008 verstarb

– Schaad geb. Oberhänsli, Genovefa, Jg. 1947, Bruggackerstrasse 18, Glattbrugg

Am 3. Januar 2009 verstarben

– Christen geb. Decet, Assunta, Jg. 1928, Im Bächli 1, 8303 Bassersdorf

– Trummer, Marianne, Jg. 1946, Talackerstrasse 78, Glattbrugg

Info GESUNDHEIT UND UMWELT

Papiersammlung durch Vereine

Nächste Papiersammlung am **Samstag, 10. Januar**

Papier mit **Schnur gebündelt** bis 9 Uhr bereitstellen.

Keine Waschmittelkartons, Milch- und Fruchtsaftverpackungen, plastifizierte Drucksachen und Styropor.

Papiertragtaschen gehören zum Karton.

Sammelnder Verein: Selbstverteidigungsclub Opfikon, Telefon 044 810 43 82.



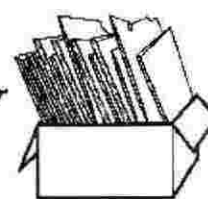
NEU: Kartonsammlung

Immer am Montag nach der Papiersammlung durch Abfuhrunternehmer

Nächste Kartonsammlung am **Montag, 12. Januar**

Karton mit **Schnur gebündelt** bis 9 Uhr bereitstellen.

Keine Waschmittelkartons, Milch- und Fruchtsaftverpackungen, plastifizierte Drucksachen und Styropor.



GESUNDHEIT UND UMWELT, Telefon 044 829 83 15

Donnerstag, 8. Januar, 9 Uhr
Parkplatz Familiengärten Hauächer

Laufträff

Kontakt:
Heidy Zika, 044 814 07 70

Donnerstag, 8. Januar, 10 Uhr
Alterszentrum Gibeleich,
Raum der Stille

Ökumenische Andacht

Montag, 12. Januar, 9 Uhr
Parkplatz Familiengärten Hauächer

Walking im Hardwald

Kontakt:
Fredy Tschamper, 044 810 58 09
Gisela Doktor, 044 813 41 49

Dienstag, 13. Januar, 9.30–10 Uhr oder 10.15–10.45 Uhr
Hallenbad Bruggwiesen

Wassergymnastik mit Musik

Kontakt:
Bethli Imhof, 044 862 54 44
079 253 57 39

Alterszentrum Gibeleich

Computeria
(www.computeria-opfikon.ch)

Öffnungszeiten:
Montag, 14–16 Uhr
Mittwoch, 18–20 Uhr
Freitag, 14–16 Uhr

Ob EinsteigerIn oder KönnernIn, die Computeria ist für alle da!

Jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats, 13.30 Uhr

Treffpunkt Restaurant Gibeleich

Senioren-Video-Club

- Schulung in Filmgestaltung, Schnitttechnik, Vertonung, etc.
- Filmbesprechung

Kommen Sie unverbindlich zum nächsten Treff

Kontakt:
Wolfgang Schrade, 044 810 17 85

OPFIKER WUNDERBRUNNE

claro FAIR TRADE, Wallisellerstrasse 22, Öffnungszeiten: Mo-Sa 8.30-12 Uhr, nachmittags geschlossen

Bis 15. Januar 2009, Galerie im Stadthaus und im Feuerwehrgebäude, Oberhauserstrasse 25 + 27, Charles Trüb, Ausstellung «Le Chant des Alpilles (Provence)», Öffnungszeiten wie Stadthaus

Bis 25. Januar, Galerie Dorf-Träff, Dorfstrasse 32, Ausstellung «Geplant und nicht gebaut», zu Visionärem, Verhindertem und Verpasstem in der Stadt Opfikon. Öffnungszeiten: Fr/Sa 17-20 Uhr, So 14-17 Uhr

Montag

Gibeleich - Aktiv

ab 13 Uhr, Restaurant Gibeleich, Senioren-Schachnachmittag

17-18.45 Uhr (ausser während den Schulferien), Schreibdienst, Familienzentrum Opfikon-Glattbrugg, Gibeleichstrasse 82, Unkostenbeteiligung Fr. 5.- pro Dienstleistung

Dienstag

9-10 Uhr, Saal des reformierten Kirchgemeindehauses, Seniorenturnen

14 Uhr, Restaurant Gibeleich, Treffpunkt, Gemeinnütziger Frauenverein

Mittwoch

9-10 Uhr, Saal des reformierten Kirchgemeindehauses, Seniorenturnen

Gibeleich - Aktiv

17-18.30 Uhr, Brockenstube, im Alterszentrum Gibeleich

Donnerstag

Mütter-/Väterberatung, Gibeleichstrasse 82

vormittags, 9.30-11.30 Uhr (nur mit Voranmeldung), zusätzlich am 2. Dienstagabend des Monats von 17-18.30 Uhr (nur mit Voranmeldung)

nachmittags, 13.30-16 Uhr (ohne Voranmeldung)

Tel. BERATUNG: 044 804 40 39 MO-FR, 8.30-10.30 Uhr

Das Werken im Clubhaus des Ornithologischen Vereins an der Europastrasse 22 macht Pause. Am Donnerstag, 29. Januar 2009 starten wir wieder, Gemeinnütziger Frauenverein

12 Uhr, Restaurant Gibeleich, Mittagstisch, anschliessend jassen, spielen

20 Uhr, Restaurant Gibeleich, Schachklub

Samstag

9.30-11.30 Uhr, Brockenstube im Alterszentrum Gibeleich

Samstag, 10. Januar

Papiersammlung (Kartonsammlung neu jeweils am Montag nach der Papiersammlung)

Montag, 12. Januar

Kartonsammlung, immer am Montag nach der Papiersammlung

AMTLICHES

Konkurseröffnung

Schuldnerin: **City Investment AG**, Kalandersplatz 7, 8045 Zürich.

Datum der Konkurseröffnung: 10. Oktober 2008.

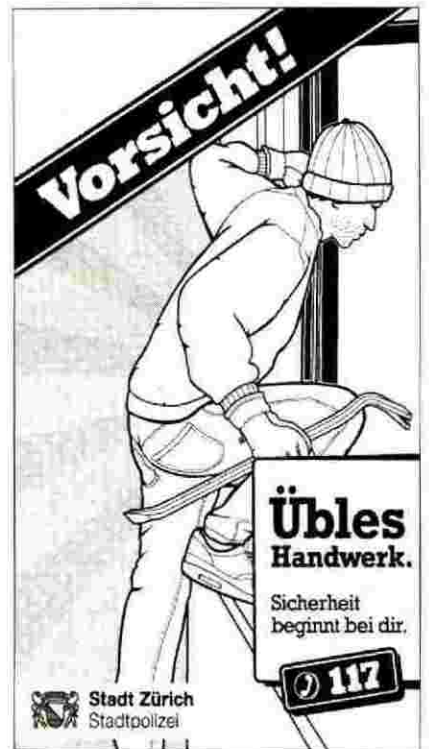
Summarisches Verfahren, Art. 231 SchKG.

Eingabefrist: 30 Tage nach der Publikation.

Im Übrigen vgl. Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt und im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 9. Januar 2009.

Wallisellen, 8. Januar 2009

Konkursamt Wallisellen
Zentralstr. 9, Postfach
8304 Wallisellen



Susanne Hottinger-Schmid als Friedensrichterin

- Kirchen-Gutsverwalterin
- Kfm. Angestellte
- Mutter und Hausfrau

Wir unterstützen **Susanne Hottinger-Schmid, Opfikon:**



Bachmann Martin, Betriebsleiter; Begni Bruno, ehem. Stadtpräsident; Bernetta Aldo, Architekt; Bernhard Charly, Architekt; Del Favero Enrico; Hainfeld Urs, selbständig; Hainfeld Leni; Landolf Urs, Dr. iur.; Landolf Susi, Galeristin; Maag Walter, Drucker; Melliger Rosemarie, Präsidentin Kirchenpflege; Roth Madeleine, ehem. Stadträtin; Studer Urs, Sekundarlehrer; Valsangiacomo Bruno, Präsident Turnverein Opfikon-Glattbrugg; Wiederkehr Richard, Dr. med.; Wiederkehr Christine und Weitere

Leserbriefe

Kandidatur als Friedensrichterin

Liebe Opfikerinnen, liebe Opfiker

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute und ein erfolgreiches und glückliches 2009.

Anlass, dass ich mich heute an Sie wende, ist mein Entscheid, für das im Herbst 2008 öffentlich ausgeschriebene Friedensrichteramt zu kandidieren, auch wenn ich nicht in Opfikon sondern der Glattaler Gemeinde Dietlikon wohnhaft bin.

Aufgrund meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit und Erfahrung kenne ich die Bedeutung, die ungelöste Konflikte haben und weiss, wieviel Energie diese von allen Beteiligten absorbieren können. Auch die Tatsache, dass einem in solchen Situationen die Distanz fehlen kann, um Lösungen selber zu finden, ist mir als Beraterin und Mediatorin bekannt. Ich sehe in der Aufgabe als Friedensrichterin in Ihrer Stadt die Möglichkeit, mein bisher erworbenes Wissen, meine Erfahrungen und meine Fähigkeiten kompetent, lösungsorientiert und gewinnbringend einzubringen und dabei auch dem Grundsatz «erst schlichten - dann richten» nachleben zu können.

Verschiedene Gespräche mit Einwohnerinnen und Einwohnern von Opfikon, mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Parteien und mit amtierenden Friedensrichtern haben mich in meinem Entschluss zur Kandidatur bestärkt.

Ich hoffe, dass Sie mir am 8. Februar mit Ihrer Stimme Ihr Vertrauen aussprechen werden, denn ich würde mich freuen, mich der Herausforderung dieses anspruchsvollen und verantwortungsvollen Amtes stellen zu können.

Dr. Doris Müller

Gratulation an die SVP

Jetzt kann man herzlich gratulieren, denn am Montag, 5. Januar, hat Ueli Maurer sein Amt als Bundesrat angetreten, zum Wohle unserer Bevölkerung. Als Bergbauernsohn hat er es geschafft, zuerst als Parteipräsident und jetzt als Bundesrat die Interessen der SVP und die Nachfolge von Christoph Blocher zu vertreten.

Er wird das Amt in seinem Sinne und Geist weiterführen und wird bestimmt ein guter Bundesrat, an dem auch Christoph Blocher Freude hat.

Oma Grimm
im Alterszentrum Gibeleich

Unser Kandidat für das Friedensrichteramt

In rund einem Monat wählt Opfikon-Glattbrugg seinen Friedensrichter für die nächsten sechs Jahre. Mit Roman P. Falta hat die NIO@Grünliberale einen idealen Kandidaten für dieses Amt gefunden. Als ausgebildeter Jurist kennt er unser Recht wie kein anderer Kandidat. Und aus seinem beruflichen Alltag als Rechtsberater bringt er auch Erfahrung in den Bereichen Mediation und Schlichtung zwischen Kontrahenten mit.

Doch überzeugen sie sich selbst von seinen Fähigkeiten. Am Samstag 17. und Samstag 31. Januar können sie ihn an Standaktionen persönlich kennen lernen. Jeweils ab 10.30 Uhr vor dem Coop an der Schaffhauserstrasse und zwischen 13.30 und 15 Uhr am nördlichen Ende des Sees im neuen Stadtteil Glattpark am 17. Januar respektive beim alten Spritzenhäuschen im Dorfkern Opfikon am 31. Januar. Wir freuen uns, sie dort mit einem warmen Getränk begrüßen zu dürfen.

Nicht vergessen: Am 8. Februar Roman P. Falta als Friedensrichter. Unterstützt von der NIO@Grünliberale und der SP Opfikon-Glattbrugg.

Mehr Infos zu Roman P. Falta auf www.zuerichnord.gruenliberale.ch.

Jörg Mäder
Gemeinderat Opfikon

Bahnhof Opfikon und Glattbrugg zur Stadt Zürich.

Tarifanalyse

Ich habe kürzlich an den Glattbahnstationen Glattbrugg, Lindberghplatz und Glattpark, die mir noch unbekanntes Tarifstrukturen ausgelotet.

Ich bin zwar kein häufiger Benutzer des Öffentlichen Verkehrs und werde das solange es noch geht, auch nicht ändern. Ich habe mich aber darauf gefreut, dass das 10er Tram eine direkte Verbindung zum UNI-Spital herstellt.

2008 habe ich die Einweg-Hauptbahnvariante zum Spital getestet. Das war ziemlich kompliziert und für Gehbehinderte nicht zu empfehlen.

Ein andermal habe ich die 14er und die 10er Route gewählt, wobei ich die Busstrecke nach Seebach zu Fuss hinter mich brachte.

Ich habe mich damals gewundert, dass ich ab der Station Opfikon 6 Fr. für die einfache und 12 Fr. für die 24

Stunden Version bezahlte. Die Stationen Opfikon und Glattbrugg sind per S-Bahn und Bus, weniger als einen Kilometer von der Stadtgrenze entfernt. Damals war der Preisunterschied für diesen halben Kilometer zum Stadttarif Fr. 2.10 / 4.20.

Bei der Glattalbahn geht die Rechnung beim Lindberghplatz und Bahnhof Glattbrugg nicht auf. Da sind es zweimal 500 Meter, die mit einem Aufschlag von neuerdings Fr. 2.20 respektive Fr. 4.40 eingefordert werden.

Dieser Aufschlag ist unverhältnismässig und übertrieben hoch, denn diese kurze Anfahrt rechtfertigt höchstens einen Aufschlag von einem Franken.

Ich werde diese Tarifstruktur nie akzeptieren und bis zur Stadtgrenze zu Fuss gehen, zumal dieser kostenpflichtige Zeitverlust am effektiven Stadtzeitguthaben von einer Stunde abgestrichen werden muss.

Emanuel Burkhardt, Glattbrugg

Familienzentrum Opfikon-Glattbrugg
Gibeleichstrasse 82
www.familienzentrum-opfikon.ch

Neu in Opfikon-Glattbrugg,
6./7. Februar 2009

Damenkleiderbörse

Es ist soweit. Das Familienzentrum Opfikon-Glattbrugg führt zum ersten Mal eine Damenkleiderbörse durch. Es werden saubere, gut erhaltene Damenkleider, Handtaschen, Schuhe, Schwangerschaftskleider etc. angenommen und verkauft. Es können sowohl Sommer- als auch Winterkleider gebracht werden. Auch Sportbekleidung ist willkommen. Inhaber der Kulturlegi Kanton Zürich erhalten 20%. Die Kulturlegi kann an der Stadtkasse im Stadthaus in Opfikon bezogen werden.

Die Börse findet am Samstag, 7. Februar 2009 von 9 bis 11.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon-Glattbrugg, Oberhauserstrasse 71 in Glattbrugg statt.

Wer Kleider verkaufen möchte, kann dafür an den Montagen vom 26. Januar und 2. Februar jeweils von 17 bis 18.30 Uhr im Familienzentrum, Gibeleichstrasse 82 in Opfikon-Glattbrugg, die dafür nötigen Etiketten und Verkaufsnummern beziehen. Die Etiketten und Nummern können auch per E-Mail an franziska@e-pros.ws bezogen werden.

Am Freitag, 6. Februar, können dann die Artikel von 18 bis 20 Uhr - wenn möglich in einer Schachtel - im reformierten Kirchgemeindehaus abgegeben werden. Die Auszahlung sowie die Rückgabe der nicht verkauften Artikel erfolgt am Samstag, 7. Februar, von 14.30 bis 15.30 Uhr. Nicht abgeholte Ware wird der Plattform Glattal gespendet.

Über freiwillige Helfer freuen wir uns sehr. Bitte melden Sie sich!

Bei Fragen gibt Ihnen Franziska Müller Pflücker, Telefon 043 534 51 82 oder E-Mail franziska@e-pros.ws, gerne Auskunft.

Inserieren im FLUGHAFEN POOL Plus bringt Erfolg. Und bis zu 45% Kombirabatt!

Geben Sie Ihrer Werbung mehr Schubkraft. Profitieren Sie vom attraktiven Kombirabatt in den Anzeigern der Stadt Kloten, Glattbrugg, Wallisellen und Die Vorstadt/Quartierecho. Wirtschaftliches Potential, viel Kaufkraft und eine hohe Anzahl an Beschäftigten widerspiegelt die bedeutende wirtschaftliche Stellung der Region. Die Filialen der Publicitas in Bülach (044 872 77 77), Dübendorf (044 801 84 10) und Regensdorf (044 843 12 50), beraten Sie gerne.



Stadt-Anzeiger

Woche für Woche informieren wir optimal:

- ✓ Politik, Kirche, Vereine, Sport
- ✓ Kunst und Kultur
- ✓ Amtliche Publikationen
- ✓ Ihre Anliegen sind immer gefragt:
- ✓ Leserbriefe oder
- ✓ Glückwünsche auf Felicitas
- ✓ Gerne publizieren wir Ihre Inserate:
Immobilien, Stellen, Firmenwerbung



- Ja, ich möchte ein Abonnement für Fr. 83.- inkl.
eine Chronik Opfikon-Glattbrugg-Oberhausen
- Ja, ich möchte den Stadt-Anzeiger 2 Monate
gratis zum Schnuppern

Frau / Herr _____

Name _____

Vorname _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Stadt-Anzeiger, Verlag Theophil Maag AG, Rietgrabenstrasse 84, 8152 Opfikon, Telefon
044 810 16 44, Fax 044 811 18 77, E-mail verlag.thmaag@bluewin.ch

Metabolic Typing im Institut Balance in Glattbrugg

Gewicht nach Wunsch

Der Brauch der guten Vorsätze zu Silvester kommt zum richtigen Zeitpunkt. Die Festtagszeit ist vorbei, oft mit etlichen Einladungen zum Festtagsschmaus. Und diese vermehrte Essaktivität, in Verbindung mit verminderter körperlicher Betätigung zeigt sich meistens an wachsenden Rettungsringen am Bauch, oder am Ausschlag des Zeigers der unbestechlichen Waage.

Die Bezeichnung Metabolic Typing basiert auf dem Wort Metabolismus, oder verständlicher, Stoffwechsel. Wer nicht genau weiss, was der Stoffwechsel überhaupt ist, nimmt Zuflucht zu medizinischen Büchern, oder dem Internet. Stoffwechsel, so die Definition in der deutschen Enzyklopädie, ist die Aufnahme, der Transport und die chemische Umwandlung von Stoffen in einem Organismus. Beispiele sind das Atmen oder die Ernährung.

Geklärt wäre also: Erstens, ich habe einige Kilos zuviel, zweitens, der Vorsatz zum Abnehmen ist gefasst und zum Dritten weiss ich, was Stoffwechsel bedeutet. Der nächste Schritt wäre demzufolge Metabolic Typing. Abnehmen ist nicht leicht, jeder der es versucht hat, kann ein Liedchen davon singen. Wer sich nach einer Diät nur kurzfristig auf dem tieferen Gewicht halten kann, der wird, laut Erika Widmer-Krüttli, mit dieser Methode bleibend abnehmen.

Jeder Mensch hat seinen eigenen, unverwechselbaren Stoffwechseltyp. Verschiedene Wirkstoffe wirken sich unterschiedlich auf die verschiedenen Typen aus. Auch das Drüsensystem spielt in diesem Prozess der Nahrungsverwertung eine grosse Rolle. Bei Frauen gibt es vier, bei Männern drei Drüsentypen. Je nach Drüsentyp nimmt der Mensch durch bestimmte Nahrungsmittel zu oder auch ab.

Diese Drüsen- und Stoffwechselbestimmung ist dank einem Gerät, EVA 3000, möglich. Dem interessierten Kunden werden bestimmte Informationen präsentiert, die körperliche Reaktion im Sinne von «Ja» oder «Nein» ist dann an diesem Gerät ablesbar. Dieses Ergebnis gibt die maximale Menge an Kohlenhydraten, Eiweiss und Fett an, die der Kunde pro Mahlzeit verträgt.

Dieses Ergebnis liegt also in wenigen Minuten vor, was bringt dies aber dem Abnehmwilligen?

Erika Widmer-Krüttli erstellt dem Kunden einen Plan mit den für ihn geeigneten Nahrungsmitteln und stellt Menüvorschläge zusammen. Sehr wichtig ist die richtige Kombination von Eiweiss, Fett und Kohlenhydraten. Sie misst ebenfalls die Body Mass Index und den Wasserhaushalt. Denn der Gewichtsverlust geschieht nicht durch den Wasserabbau, sondern durch den Abbau von Fett. «Die Kunden sind erstaunt, wie viel sie essen dürfen, ohne Hungergefühle, und trotzdem abnehmen», erklärt die Naturärztin und Ernährungsberaterin.

«Abgenommen wird mit dieser Methode wirklich an den Problemzonen, und nicht dort, wo es unerwünscht ist», meint sie. «Wer stark übergewichtig ist, oder an Adipositas leidet, wird monatlich kontrolliert und beraten. Wobei die Beratung für alle Personen gilt, die sich in die Obhut von Erika Widmer-Krüttli begeben. Und dies von 8.30 bis 19.30 Uhr!



Erika Widmer-Krüttli am EVA 3000.

Nach einer Ausbildung zur Damenschneiderin, mit dem Ziel Modezeichnerin oder Handarbeitslehrerin zu werden, und einer kaufmännischen Ausbildung merkte sie, dass ihr der Kontakt mit Menschen besonders wichtig ist. Der Entschluss, sich in einem anderen Bereich weiterzubilden wuchs. Die Naturheilpraktiker Ausbildung, sowie diejenige in klassischer Massage waren das Resultat. Fussreflexzonenmassage und Lymphdrainage folgten.

Im Jahr 1995 packte sie die Gelegenheit, sich in einer ehemaligen Arztpraxis selbstständig zu machen, am Schopf. Seither wuchs der Kundstamm stetig, und der Umzug im Februar 2004 an die neuen grösseren Räume an der Schaffhauserstrasse 55 in Glattbrugg war nur eine Frage der Zeit. Mit mehreren gut ausgebildeten Fachkräften werden die Kunden betreut und therapiert, zum Beispiel mit Bioresonanztherapie, Psychologischer Lebensberatung, Wirbelsäulenthherapie nach Dom oder Hypnose/Autogenes Training.

Erika Widmer-Krüttlis Weiterbildungshunger ist unglaublich, aber, so die untriebige Dame: «Ich versuche nächstes Jahr einen Bildungsstopp zu machen, eine Ausbildungsdiät sozusagen». Naja, wer die Dame erlebt hat, der wird mit Recht an dieser Aussage zweifeln.

Alles über das Team, die Behandlungsmethoden und die Preise sind zu erfahren bei Erika Widmer-Krüttli. *lm*

Institut Balance GmbH, Schaffhauserstrasse 55, 8152 Glattbrugg, 044 810 70 10, www.institutbalance.ch

Menschen in Opfikon-Glattbrugg: Pianist und Entertainer Alberto Leone

Fingerspitzengefühl

Er kommt in Anzug und Krawatte, auch zum Gespräch ins Restaurant Gibeleich. Die Gäste erkennen und begrüssen ihn mit einem erfreuten Lächeln. Alberto Leone, ein Gentleman alter Schule, zuvorkommend, galant und äusserst sympathisch erzählt er aus seinem Leben. Ein Leben erfüllt von Musik, Begegnungen und Reisen.

«Alle denken, ich sei ein Italiener, wegen meinem Namen. Alberto Leone klingt auch durch und durch italienisch. Es stimmt aber nicht, ich wurde in Argentinien geboren, 300 Kilometer von Buenos Aires entfernt. Meine Eltern schickten mich mit sieben Jahren schon aufs Konservatorium. Sie wollten wohl, dass ich mich von anderen Kindern unterscheide. Mein Vater, der Autos verkaufte, sah es aber nicht gerne, dass ich Piano spielen lernte. Aus irgend einem Grund war er absolut nicht begeistert davon. Es ist schade, dass meine Eltern so früh gestorben sind und ich ihnen nicht zeigen konnte, dass ich mir mit meiner Musik eine Existenz aufbauen konnte.»

Ein Leben als Musiker

Schon in der Schule begann er mit seinem Pianospiele etwas Geld zu verdienen. Wenn die Studenten feierten, brauchten sie jemanden der Musik macht, und dieser Jemand war öfters Alberto Leone. Bald begann er auch auf Privatanlässen wie Hochzeiten oder Geburtstagsfeiern und in Nachtlokalen seine Künste zu zeigen.

Brasilien, Uruguay und Paraguay waren die nächsten Stationen auf seinem musikalischen Weg, der ihn ja bekanntlich bis ins Gibeleich führte. Im Jahr 1972 wurde er im Hilton Hotel in Tel Aviv engagiert. Auf einer Reise von Israel nach Brasilien lernte er bei einem Zwischenhalt in Zürich einen Schweizer Musiker kennen. Dieser empfahl ihm, doch hier in Zürich sein Glück zu versuchen. Zürich sei eine sehr schöne, friedliche Stadt, es müsse nicht mit Bombenangriffen gerechnet werden und ausserdem würde er besser verdienen und die Hauptsache sei, es herrsche Frieden.

Von Hotel zu Hotel

«Damals, im Jahr 1975, war es nicht sehr schwierig eine Anstellung als Pianist zu finden», erklärte Alberto Leone. «Ich war noch voll im Saft, voller Energie und Enthusiasmus. Sieben Jahre lang wohnte und spielte ich im Hotel Hilton in Glattbrugg. Es war noch ganz klein zu jener Zeit. Ich spielte auch in den Hilton Hotels in Basel oder Fribourg und bei privaten Anlässen. Durch meine Reisen zu den Auftritten lernte ich die Schweiz kennen und schätzen. In den siebziger Jahren war es so, dass die Aufenthaltsbewilligung nach acht Monaten abließ, und ich musste jeweils die restlichen vier Monate des Jahres wieder ausreisen. Marokko, die Türkei, Berlin, Luxemburg, Chicago, Thailand, Paris, Nizza waren weitere Orte, die ich so «spielend» kennen lernen durfte.»

«Ich war 1980 zum letzten Mal in meinem Heimatland Argentinien und hab absolut kein Heimweh», meinte Alberto Leone, «besonders gut hat es mir in Thailand gefallen, ein wunderschönes Land mit angenehmen Menschen.»

«Es war sehr schwierig, ein Musikerleben mit einem Eheleben zu vereinbaren», sagte Alberto Leone, zu seinen Be-



Alberto Leone am Piano im Gibeleich mit dem Gefühl in den Fingern für die Musik.

ziehungen gefragt. «Ich war verheiratet, aber wir konnten diese Beziehung leider nicht halten und wir liessen uns scheiden. Bei meinen Engagement lernte ich sehr viele Leute kennen, es gab sehr viele, die mit ihren privaten Problemen zu mir kamen und um Rat fragten.»

Traumberuf

«Ich habe das Glück gehabt, einen Traumberuf ausüben zu dürfen, ich bin kein aussergewöhnlich guter Pianist», meinte Leone. Aber mit seiner bescheidenen, sympathischen Art vermochte er die Zuhörer in den verschiedensten Ländern zu fesseln und bestens zu unterhalten. «Ich spielte sehr gerne in den 5-Sterne Hotels, das Publikum bestand aus kultivierten Menschen, die meine Musik schätzten. Ich spielte ja nicht nur Klavier, sondern war auch Sänger, Entertainer und Arrangeur.»

Neben seiner Arbeit im Hotel spielte er auch zehn Jahre lang Orgel in der Kirche St. Anna in Opfikon-Glattbrugg. «Bei meinen Konzerten im Gefängnis von Regensdorf habe ich immens viele interessante Begegnungen gehabt», erzählte Alberto Leone.

Nach langen Hoteljahren und Reisen in die verschiedensten Länder war er es langsam leid, immer in Hotels leben zu

müssen und sich mit Zollformalitäten herumzuschlagen und fand in Glattbrugg eine Wohnung, ein eigenes Refugium.

Pensioniert

Als dann vor vier Jahren im Hotel Hilton beschlossen wurde, dass keine Musiker mehr angestellt werden, ging Alberto Leone in Pension. Nicht dass er aufgehört hätte Musik zu machen, regelmässig spielt er im Restaurant Gibeleich für die Gäste. Auf die Frage, warum er kein Geld dafür nehme meinte er: «Die Freude der Zuhörer, das Lächeln auf ihren Gesichtern ist mir Lohn genug. Ich hab immer zum Vergnügen gespielt, zu meinem und dem des Publikums, ich hatte ein wunderschönes Leben, habe gemacht was ich wollte, nur dass ich meinen Eltern nicht beweisen konnte, dass ich ausgezeichnet von meiner Musik leben kann, ist sehr schade. Ich hab keine Angst vor der Zukunft, ich habe zwei Hände, mit denen ich Musik machen kann und bin gesund. Als Hobby arrangiere ich Musik auf dem Computer, und ich finde dies sehr spannend. Wer den liebenswerten Künstler gerne kennen lernen möchte, der findet ihn ab und zu im Restaurant des Alterszentrums Gibeleich, wo er die Gäste mit seinem Pianospiele verzaubert. *lm*

Idealgewicht im Vorverkauf jetzt **150 Franken** günstiger.

Am 28. Februar 2009 eröffnen wir im Square, an der Marktgasse 5 in Kloten das neueste Activ Fitness-Center. Holen Sie sich ab 5. Januar 2009 Ihr Jahresabo im Vorverkauf und bezahlen Sie **nur Fr. 590.-** statt Fr. 740.- für das totale Fitnessangebot. Studenten, Schüler und AHV/IV-Bezüger bezahlen sogar **nur Fr. 490.-** statt Fr. 640.-. Gilt nur für Neumitglieder, Angebot gültig bis 31. Januar 2009. Laufende Fitnessabos anderer Klubs werden bei Abschluss eines Activ Fitness-Abos gutgeschrieben. Abo-Vorverkauf ab sofort im roten Activ Fitness-Container an der Kirchgasse 3, neben der Migros in Kloten: Mo bis Fr: 10.00-14.00 Uhr/16.00-20.00 Uhr. Sa: 10.00-18.00 Uhr.

ACTIV FITNESS
www.activfitness.ch

Das war das Jahr 2008

Der Opfiker-Stadt-OL vom 13. Januar ist ein voller Erfolg



trotz einer technischen Panne. Das Computernetz ist mit den fast 750 Läuferinnen und Läufern überfordert und bricht schon zusammen, bevor die Hälfte der Teilnehmenden registriert ist. Zum Glück können es technisch versierte Troubleshooter innert nützlicher Frist wieder zum Laufen bringen. Laufen müssen natürlich auch die Sportlerinnen und Sportler, und wer geglaubt hat, in der Stadt sei die Orientierung einfacher als in der freien Natur, sieht sich rasch eines Besseren belehrt. Die richtige Routenwahl gibt vielen zu schaffen. Dass Simone Niggli-Luder und Daniel Hubmann im Damen und Herren Elite Sprint die ersten Plätze belegen, ist am Schluss aber keine wirkliche Überraschung.



An der traditionellen Vernissage im Dorf-Träff

werden am 6. Januar die Neujahrsblätter 2008 vorgestellt. Trotz gekürztem Budget ist es den Verantwortlichen gelungen, die Tradition fortzusetzen. Nicht weil es vorher zu üppig gewesen wäre, sondern weil hinter den Einblicken in die kürzere und längere Geschichte der Stadt Opfikon jedes Jahr sehr viel ehrenamtliche Arbeit steckt. Die Autorin des Neuzeitlichen Neujahrsblattes hat sich besonders ins Zeug gelegt. Unter dem Titel «Glaubensräume in Opfikon» lässt Antonia Mendelin Vertreter der fünf grossen Religionen Christentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus und Judentum zu Wort kommen. Mit gegenseitigem Verständnis und Toleranz sei ein friedliches Nebeneinander und Miteinander möglich, erklärt die Autorin an der Vernissage. Falls auch die Leserinnen und Leser des Neujahrsblattes zu dieser Erkenntnis kommen, hat sich ihre Arbeit doppelt gelohnt.



Januar

Ohne jede Panne

gehen am 19. und 20. Januar die Jass-Meisterschaften im Dorf-Träff über die Bühne. Körperlich kommt niemand ins Schwitzen, aber wer gewinnen will, braucht neben guten Karten auch höchste Konzentration. Deshalb gilt Jassen auch als Nahrung für die grauen Zellen. Das heisst aber nicht, dass deren Besitzer keine andere Energiezufuhr brauchen. Dank dem Dorf-Träff-Team und freiwilligen Helfern kommt zum Glück auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Unter Jassern hat sich offenbar herumgesprochen, dass die Jass-Meisterschaften im Dorf-Träff immer hervorragend organisiert sind. Rund die Hälfte der Teilnehmenden stammt nämlich aus Nachbargemeinden. Ein tolles Kompliment für Giuliana Frei, die auch für die Jassnachmittage im Restaurant Gibeleich verantwortlich zeichnet.



Der Dorf-Träff steht am 2. Februar schon wieder im Mittelpunkt

eines traditionellen Festes. Die Gäste freuen sich auf die Treberwurst, die sie nur einmal im Jahr original geniessen können. Der würzige Saucisson muss nämlich im Trester gegart werden, der nur beim Brennen von Marc entsteht. Und damit die Bauernbrennerei Erismann aus Espenmoos das gebrannte Wasser jeweils am Treberfest herstellen kann, leisten die Mitglieder der Rebbaugenossenschaft Opfikon ein ganzes Jahr lang Fronarbeit. Schon im Februar müssen die Reben geschnitten, das Holz gebündelt und abgeführt werden. Dann gilt es, die Drähte nachzuspannen und die neuen Triebe daran zu befestigen. Und in der Blütezeit müssen überflüssige Triebe herausgeschnitten und zu dichtes Laub ausgebrochen werden. Die Weinlese ist nach all den vielen Vorarbeiten zwar ein reines Vergnügen, aber der Opfiker Rebhang hält seine Pfleger das ganze Jahr über auf Trab. Entsprechend sollte man jede Flasche des feinen roten «Opfiker Regent» mit Verstand geniessen.

Februar



Sekundarschüler Gian Baumberger hat eine kreative Ader

und der Gewerbeverein eine gute Idee. Als Vorbereitung der 3. Berufswerkstatt in der Schulanlage Halden lädt das OK die an einem grafischen Beruf interessierten Schülerinnen und Schüler ein, Ideen für ein neues Logo zu entwickeln. Druckfertige Entwürfe werden von den jungen Kreativen nicht erwartet. Sie sollen vor allem einen Eindruck bekommen, wie schwierig so ein Auftrag umzusetzen ist. Doch Gian Baumgartner, der eigentlich Gärtner werden will, nimmt die Aufgabe sehr ernst und übertrifft sämtliche Erwartungen. Aus seinem Entwurf lässt sich mit wenigen Anpassungen ein sehr originelles neues Logo entwickeln. Hoffentlich wird Gian Baumgartner trotzdem Gärtner oder gar Landschaftsarchitekt. Vielen Garten- und Parkanlagen könnte etwas mehr Kreativität nur guttun.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

schliesst Kurt Scheuber Ende Februar sein Zoofachgeschäft an der Schaffhauserstrasse 117. Einerseits freut er sich mit 67 Jahren auf seinen wohlverdienten Ruhestand, andererseits wird er die vielen freundschaftlichen Beziehungen zu seinen langjährigen Stammkunden vermissen. Mit seinem Rückzug ins Privatleben wird die Einkaufslandschaft in Glattbrugg um ein weiteres farbiges Element ärmer.



Das war das Jahr 2008

Eine grosse Trauergemeinde nimmt Abschied

von Georges Künzli, der am 11. März zu Grabe getragen wird. Alle ziehen den Hut vor dem Mann, der seine Bäckerei und Confiserie in Glattbrugg zu einem Markenzeichen gemacht hat. In seiner Frau Rosmarie fand er die richtige Partnerin für sein Lebenswerk und in Sohn Beat einen fähigen Nachfolger. Bis ins hohe Alter half er mit seiner Frau immer noch mit, den Betrieb auf Erfolgskurs zu halten. Alle, die sich «etwas Feines vom Künzli» holen, erweisen damit wissentlich oder unwissentlich dem herausragenden Fachmann auch nach seinem Tod ihre Referenz. Die Tradition, Familienfeste mit Leckereien aus der Confiserie Künzli zu versüssen, hat sich nämlich unter seiner Ägide eingebürgert.



März



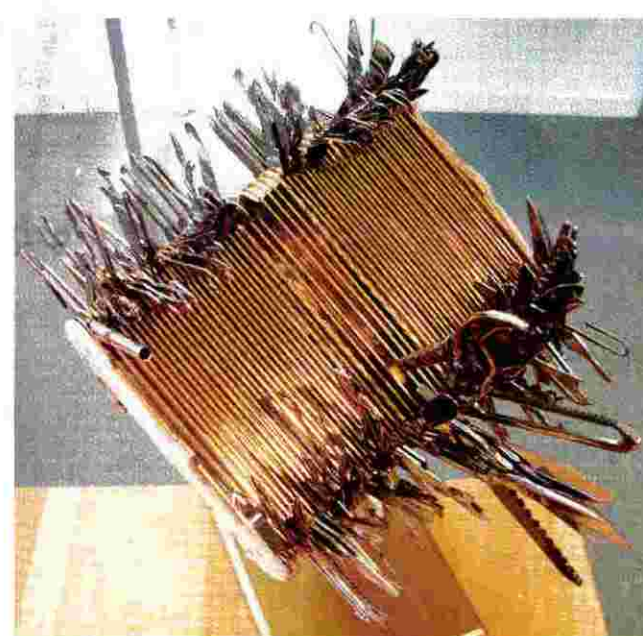
Das traditionelle Ostergospelkonzert bezaubert

am 22. März die Zuhörerinnen und Zuhörer in der Kirche Halden mit berührenden Musik. Es ist kein Versuch, den unvergessenen John Brack zu imitieren, aber die tolle Songauswahl und die schönen Solostimmen von Susan Orus und Bill Britt lassen trotzdem Erinnerungen aufkommen an die legendären Konzerte des besten Countysängers, den die Schweiz je hatte.



Die Taufe des Margarethentunnels

wird am 15. März zu einem Freudentag für alle Beteiligten. Die Anrainer freuen sich, dass es mit dem Baulärm vorbei ist, und die Ingenieure und Bauarbeiter sind stolz darauf, dass sie sämtliche Herausforderungen des schwierigen Baus mitten durch ein Wohnquartier und die Unterquerung der SBB-Gleise gemeistert haben. Andreas Flury, Direktor VBG und Gesamtprojektleiter der Glattalbahn, freut sich in seiner Ansprache bereits auf die Inbetriebnahme der zweiten Etappe im Dezember 2008, und der Vertreter der SBB, Felix Bissig, auf den künftigen Verkehrsknotenpunkt am Bahnhof Glattbrugg. Und Stadtpräsident Walter Fehr gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass der Tunnel einen wichtigen Teil zur künftigen Stadtentwicklung beiträgt.



Die vielschneidige Geschichte des Klappmessers

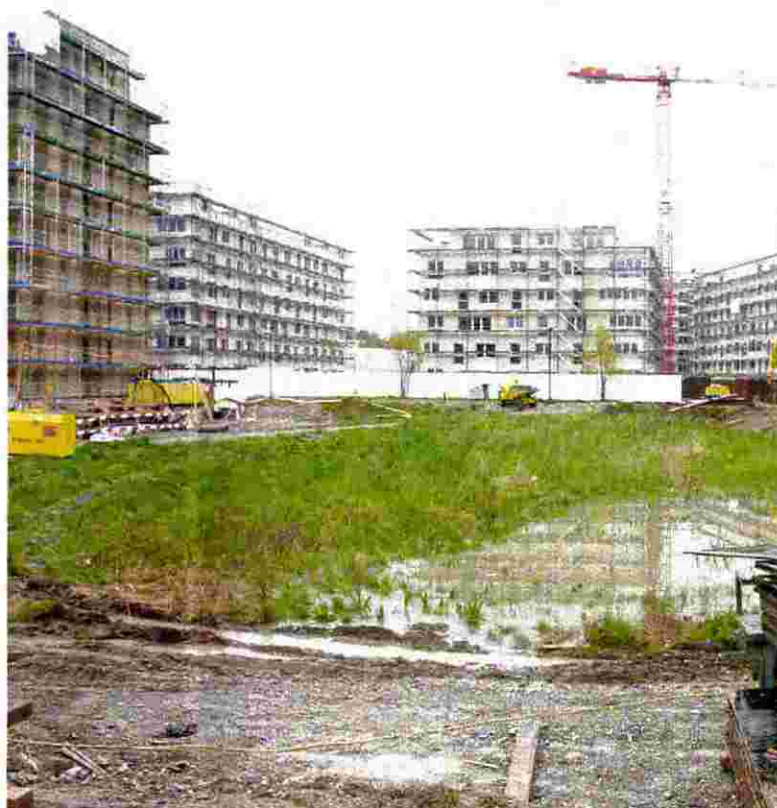
steht im Mittelpunkt der spannenden Ausstellung in der Galerie Dorf-Träff, die am 28. März eröffnet wird. Wer hat's erfunden? Nein, für einmal waren es nicht die Schweizer, sondern bereits die Römer, wenn ihnen nicht gar schon die Chinesen zuvor kamen. Zur Ehre der hiesigen Messerschmiede sei aber festgehalten, dass das Swiss Army Knife immer ein sehr nützliches und brauchbares Instrument gewesen ist, während andere Klappmesser wegen ihrer Grösse und allzu vieler Teile für gar nichts zu gebrauchen waren. Horst A. Brunner, der im Dorf-Träff rund 1000 Exemplare aus seiner umfangreichen Sammlung zeigt, ist auf jeden Fall nicht der Einzige, der angesichts eines Klappmessers glänzende Augen bekommt.

April



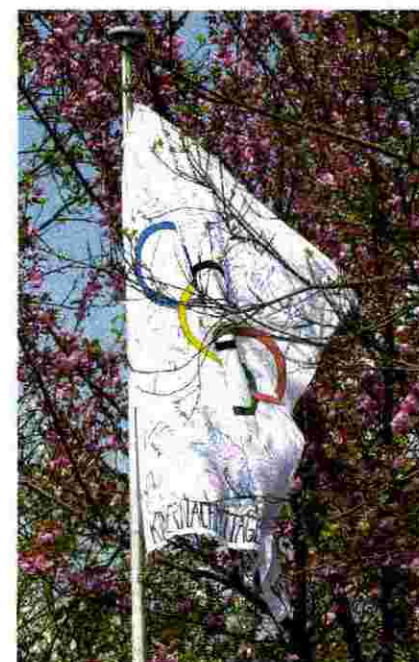
Erste Eindrücke von der künftigen Berufswelt

vermittelt die dritte Berufswerkstatt den Schülerinnen und Schülern der ersten und zweiten Klasse der Oberstufe. 23 Berufsbilder werden am 11. April in der Schulanlage Halden vorgestellt. Dass nicht alle Schülerinnen und Schüler bei der Präsentation ihres Traumberufs dabei sein können, mag einigen ungerecht erscheinen. Doch das Auswahlverfahren spiegelt exakt die Realität bei der Lehrstellensuche. Und mancher Beruf erscheint ja auch nur deshalb als Traum, weil man keine Alternativen kennt. Die vom Gewerbeverein organisierte und mit Hilfe der Lehrpersonen institutionalisierte Berufswerkstatt ist deshalb eine wertvolle Orientierungshilfe.



Die Wohnüberbauungen im Glattpark

sind so rasch aus dem Boden geschossen, dass man seinen Augen fast nicht mehr traut. Der erste Spatenstich am 30. Juni 2005 fand noch mitten auf der grünen Wiese statt, fast etwas im Schilf draussen, wie man im ehemaligen Oberhauserritz zu Recht sagen könnte. Die letzte Baulücke hingegen, welche die Überbauung «Dreisicht» schliessen soll, muss man am 23. April zwischen den bereits erstellten oder im Bau befindlichen Gebäuden fast suchen, um den Spatenstich für weitere 39 Mietwohnungen nicht zu verpassen.



Olympiafieber herrscht

vom 22. bis 24. April im Kirchgemeindehaus Halden. Das ökumenische Ferienprogramm für Sechs- bis Zehnjährige zieht eine grosse Kinder-schar an. Die Olympiafahne zeigt an, dass sportliche Wettkämpfe wie Ballspiele, Weitwurf und Schifflistaffette auf dem Programm stehen. Am ersten Nachmittag wird unter dem Jubel der Kinder auch ein Feuer in einer Schale entfacht. Sport macht hungrig, und das hält die Helferinnen und Helfer auf Trab, die jeden Nachmittag einen feinen Zvieri servieren. Geschichten und Lieder runden die drei Ferien-Erlebnistage ab.

Live kommentierte Multivision von Thomas Sbampato

Canada Alaska – Abenteuer Wildnis



Denali Nationalpark – Herbstliche Tundra mit McKinley.

Mächtige Gletscher, die ihre eisige Fracht ins Meer entlassen, undurchdringliche Urwälder, die sich an schneegekrönte Bergflanken klammern und im Vordergrund die riesige Fluke eines abtauchenden Buckelwales, dieses Bild der Wildnis Nordamerikas hat sich Thomas Sbampato unauslöschbar eingebrannt. Seit zehn Jahren fotografiert er nahe des Polarkreises. Einsame Nächte im Zelt, durchnässt bis auf die Haut im Dauerregen sitzend, zerstoßen, hungrig und frierend auf das Flugzeug wartend, das ihn nach Wochen in die Zivilisation zurückbringen soll, das gehört zum Leben eines Naturfotografen. In seinen fantastischen Bildern zeigt er fast hautnahe Begegnungen mit Eis-, Braun- und Schwarzbären, Adlern, Elchen und Walen. Seine Live-Reportage

zeigt beides; das Leben des Fotografen mit seinen Gefahren und Freuden und die Szenerie des gewaltigen Nordlandes, in welchem er tätig ist. In einem eindrücklichen Bilderreigen lässt der von der BBC London prämierte Fotograf den Mythos Norden aufleben. Tanzende Polarlichter, romantische Lagerfeuer, einsame Seen und das Farbfeuerwerk der herbstlichen Tundralandschaft wechseln sich ab mit Aufnahmen von kämpfenden Elchen und Bären auf Lachsfang. Sbampatos Bericht ist spannend, humorvoll und mit fundiertem Fachwissen durchsetzt. Die Stationen der Reise führen von den Buckelwalen der Inside Passage über die Wapiti Hirsche in den Rocky Mountains quer durch den Kontinent bis zu den Eisbären an der Hudson Bay.

Der Fotograf

Thomas Sbampato hat sich als Fotograf und Autor auf die subarktischen und arktischen Lebensräume spezialisiert. 1962 in Zürich geboren, entdeckte er bereits im Alter von 19 Jahren seine Begeisterung für den Norden. Nach Abschluss seiner Ausbildung führte ihn sein Beruf als freier Fotojournalist fast 20 Jahre lang auf vier Kontinenten in die verschiedensten Länder. Seit 1997 ist er auf Alaska und Kanada spezialisiert. Seine Bilder erschienen in unzähligen Magazinen, Zeitungen, Kalendern und vielen anderen Printmedien weltweit und wurden mehrfach international prämiert. 2005 wurde er von der BBC in London, im weltweit prestigeträchtigsten Wettbewerb der Naturfotografen, ausgezeichnet.

Thomas Sbampato ist berufenes Mitglied der GDT (Gesellschaft Deutscher Tierfotografen) und Vorstandsmitglied der GBV (Gesellschaft für Bild und Vortrag).

**Donnerstag, 15. Januar,
Wallisellen – Doktorhaus, 20 Uhr**

Eintritt
Erwachsene 26 Franken
IV und Studenten 23 Franken
Kinder und Jugendliche
bis 16 Jahre 12 Franken

Abendkasse ab 19 Uhr

Ticketreservation und weitere Infos unter www.canada-alaska.com



Hudson Bay – Eisbärin mit Jungem.



Banff Nationalpark – Erdhörnchen vor dem Moraine Lake.



Vernissage Donnerstag, 15. Januar, 18 Uhr
im Zürich Hilton Kunstgang

Rosita Vital – Exotic Caribbean Dreams



Myrta Schorer, die seit 25 Jahren Künstler in der Schweiz vorstellt, begegnete der Künstlerin Rosita Vital im Jahre 2001 erstmals in der Dominikanischen Republik, und nach dem achten Inselbesuch freut sich Myrta Schorer nun ganz besonders, Rositas Karibische Impressionen – dank grossem Anklang – bereits zum zweiten Mal in der Schweiz zu zeigen.

Das Lebensmotto von Myrta Schorer ist: «Meine Passion für Bewegung und Kunst bringt mich weiter und weiter.»

Die Künstlerin Rosita Vital wurde 1965 in Haiti geboren und lebt seit 1990 in Las Terrenas/Samana in der Dominikanischen Republik. Schon in ihrer Kindheit nahm sie den Pinsel zur Hand und übte mit Farben und Formen. Als junge Frau verfeinerte sie immer mehr ihre Technik und ihre ursprüngliche Art zu malen. Als Autodidaktin ging sie ihren ganz persönlichen Weg – nicht den typischen Dominikanischen Bildern gleich – sondern ihrem inneren Drange und der Begeisterung folgend, entwickelten sich die lebenssprühenden, farbigen Rosita Bilder. Neben Früchten, Tanz- und Musikgruppen bestimmen häufig Frauenportraits die Sujets. Deren Darstellungen muten sinnesfreudig und zum Teil erotisch an. Dabei ist ihr ausgeprägter Stil stets präsent, was auf ihre künstlerische Reife schliessen lässt.

Ein Feuerwerk an reinen Farben – archaisch – pulsierend. Ausstellungen in Haiti und in Las Terrenas folgten und dank ihrem Talent und ihrem Erfolg kann die Künstlerin heute ihren Lebensunterhalt damit selbst verdienen.

Im Zürich Hilton Kunstgang zeigt die Künstlerin einen sehr interessanten Querschnitt durch ihr Schaffen.

Die Vernissage findet am Donnerstag, 15. Januar, von 18–20 Uhr statt. Zu späteren Ausstellungsbesuchen bis zum 9. Mai ist der Hilton Kunstgang jederzeit frei zugänglich.

Eine Elternbildungsveranstaltung mit Gratis-Kinderhütendienst

Lernen – ein Kinderspiel

Wenn wir kleinen Kindern zuschauen, denken wir manchmal: Jetzt können Sie noch spielen, später in der Schule müssen sie dann lernen. Es stimmt: Lesen, Schreiben, Rechnen und vieles andere lernen Kinder in der Schule. Die Fähigkeiten aber, die es braucht, um all das zu lernen und um sich mit anderen Kindern zurecht zu finden, übt und entwickelt das Kind schon lange vorher im Spiel. Spielen ist also nicht nur ein Vergnügen, sondern hat ganz direkt mit dem späteren Schulerfolg zu tun. Jeder Tag, jeder Monat, jedes Jahr im Leben eines Kindes ist wichtig für seine Entwicklung. Wo auch immer es später einmal leben wird, es lohnt sich für seine Zukunft, wenn es diese Zeit voll nutzen kann. Am 13. Januar findet zu diesem Thema im reformierten Kirchgemeindehaus von 9.45 bis 11.25 Uhr eine kos-

tenlose Elternbildungsveranstaltung mit kostenlosem Hütendienst statt. Am 22. Januar findet die selbe Veranstaltung auf Türkisch und am 27. Januar auf Albanisch, jeweils von 9.45 bis 11.25 Uhr und ebenfalls mit kostenlosem Hütendienst statt. Organisiert wird die Veranstaltung vom Familienzentrum Opfikon-Glattbrugg in Zusammenarbeit mit der Suchtprävention Zürcher Unterland sowie der Fachstelle für interkulturelle Suchtprävention (FISP).

Anmeldungen werden unter 043 534 51 82 oder per E-Mail unter Franziska@e-pros.ws entgegengenommen. Spontanteilnehmer ohne Anmeldung sind aber auch herzlich willkommen.

Uf gablet

Was man so alles unfreiwillig sieht und hört im Tram, Bus, Zug oder auf der Strasse, grenzt manchmal an Komödie oder Tragödie und, finde ich, lohnt sich zu notieren.

Da sass ich doch letzthin frühmorgens nichtsahnend im Zug nach Zürich HB, als zwei junge Leute – offensichtlich mit dem Down Syndrom – sich mir gegenüber setzten.

Die anderen «normalen» Mitreisenden, die zeitunglesend, oder noch halb schlafend vor sich hindösend, oder schon mit Handy am Ohr einem glücklichen Empfänger den abendlichen Poschtzettel diktierend, dann auf einmal ruck-zuck in die Gegenwart zurück kamen, als die Zwei lautstark zu sprechen begannen, eben mit der stark behinderten Sprache.

Das Hauptthema schien ein Sandwich zu sein, dessen Inhaber genüsslich daran rumkaute!

Der andere begann lauter und lauter eine Art Interview, sich auf das Kauen beziehend und ihn mit den Affen, die sie anscheinend im Zoo zu besuchen beabsichtigten, zu vergleichen. Beide brachen dann in schallendes Gelächter aus, indem sie sich nach den Mitreisenden umsahen, um eine Art Beifall zu erhaschen. Und siehe da, alle Mundwinkel zogen sich langsam nach oben, und innert fünf Minuten lachte das ganze Abteil. Zeitungen ignoriert, Schlaflaugen wach und die Handies zurück im Sack, erschien die Morgenreise ins Geschäft – oder vielleicht doch zu den Affen – eine wahre Freude.

Der Kauende stiess mich dann am Knie, schoss seinen freien Zeigefinger an seine Stirnseite, mit Zeichen, dass sein Kumpel spinne. Ich bin mir nun nicht mehr so sicher, wer eigentlich spinnt; ein ganzes Zugabteil in den Morgenstunden zum Lachen zu bringen ist sicher gar nicht so dumm, eher doch meisterhaft, oder nicht?



Happy New Year!

Marianne Grant

Eine Ausstellung begleitet das Neujahrsblatt 2009

Geplant und (noch) nicht gebaut

Verrückte Ideen haben es auch in Opfikon schwer. Das Neujahrsblatt der Stadt stellt Projekte vor, welche (teils glücklicherweise) nie realisiert wurden.



Leiter der Arbeitsgruppe Neujahrsblätter Urs Studer, (von links), Victor Bächer, Gestalter der Ausstellung und Autor Werner Spath. (brn)

Las Vegas an der Glatt, eine Schiffsverbindung vom Oberhauserried nach Rotterdam oder eine Eisenbahnlinie direkt nach Basel – solche und ähnliche Projekte und Utopien rund um Opfikon heckten Planer und Visionäre einst aus. Die ehemals unverbaute Lage zwischen Zürich und dem Flughafen inspirierte offenbar zu Fantasien und geistigen Höhenflügen der besonderen Art.

Am vergangenen Sonntag, 4. Januar, stellte Urs Studer, Leiter einer siebenköpfigen Arbeitsgruppe im Dorf-Träff die neueste Ausgabe der Opfiker Neujahrsblätter vor. Die Vermisage war als schlichte Aufrichtefeier gestaltet, allerdings mit einem verkehrt aufgehängten Aufrichtebäumchen als Symbol für all die Projekte und Visionen, die nie realisiert wurden. Als Novum begleitet eine Ausstellung im Ortsmuseum die Broschüre, in welcher 18 Planungsflops ausführlich beschrieben sind.

Werner Spath, seit 31 Jahren Journalist beim Stadt-Anzeiger, erzählte von den aufwändigen Recherchen über all

die Planungsleichen, welche die Opfiker Geschichte begleiten. Während rund 300 Stunden forschte Spath in Archiven und interviewte Personen um Dokumente zu sichten und herauszufinden, warum die verschiedensten Vorhaben vom Doppelkindergarten bis zum Casinokomplex Zürich-Opfikon nicht realisiert wurden. «Die Suche war spannend wie ein Kriminalroman, ich kam mir oft vor wie ein Archäologe.» So stellte Spath beispielsweise fest, dass die Stadt Basel 1856 ein Bahnprojekt über Waldshut nach Wallisellen finanziell unterstützt hätte, allerdings nur unter der Bedingung, dass Zürich umfahren würde. Die Basler liebten die Zürcher offenbar schon damals nicht besonders.

Alt Stadtpräsident Jürg Leuenberger stellte sich die Frage: «Würden alle Gelegenheiten gepackt?» Grosse Ideen würden oft zu Grabe getragen und damit einmalige Chancen verpasst. Allerdings ist Leuenberger nicht traurig, dass sich 1915 ein Hafen für Frachtschiffe mit Ladekapazitäten bis zu 1000 Tonnen

im Oberhauserried nicht realisieren liess, ebenso wenig wie ein Landeplatz für Zeppeline. Bei anderen geplanten Projekten hoffte er, dass sie vielleicht doch noch irgendwann gebaut würden.

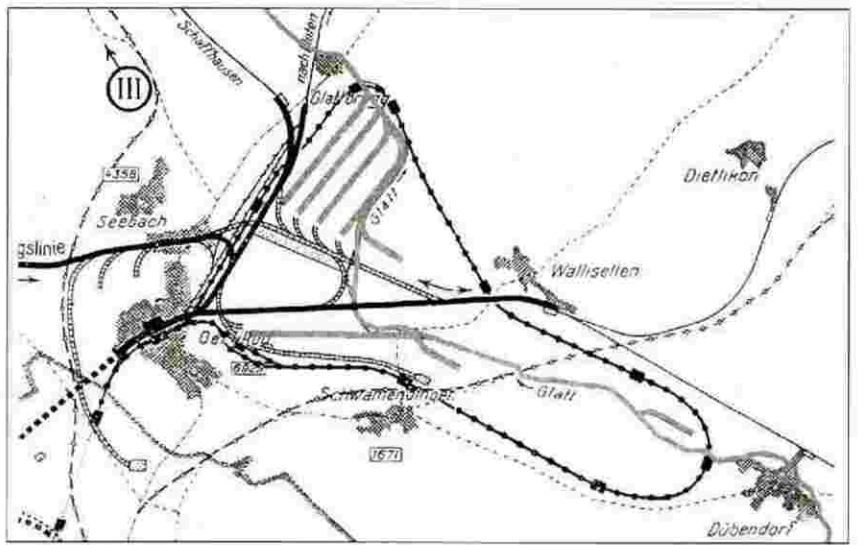
Endgültig weg von der Diskussion dürfte ein Fussballstadion mit eingegliedertem Eisarena sein. 2004 lagen die fertigen Pläne für eine multifunktionelle Sportanlage zwischen dem Quartier Leutschenbach und dem Glattpark vor. Anton Steiner, Unternehmer und Opfiker Gemeinderat, war damals überzeugt, den Sportpalast bis zur Euro 08 fertig stellen zu können. Aber die Stadt Zürich wollte nur ein neues Stadion unterstützen, welches auf eigenem Stadtgebiet lag. Dabei wäre Opfikon sogar zu einem Landabtausch mit Zürich bereit gewesen, um das Prestigedenken der Städter zu befriedigen.

Steiner ist aber nicht frustriert. «Wir zeigten Mut, etwas zu unternehmen und haben dabei viel Freude erlebt.» Er hält es wie einst Alexis Zorbas im legendären Film: Nach dem Untergang

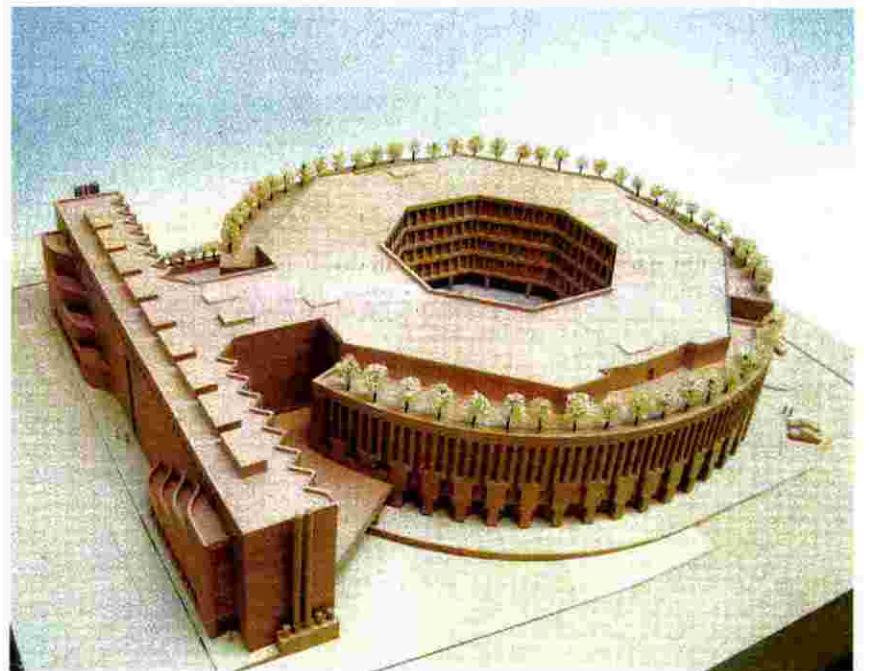
Gratis...
... Ersatzwagen erhalten Sie bei jeder Reparatur Ihres Autos. Zudem erledigen wir für Sie die Schadensabwicklung mit der Versicherung.

Bachmann
Autospenglerei + Spritzwerk
VSCI Carrosserie
Schaffhauserstr. 133 • Tel. 044 874 85 55
www.carrosserie-bachmann.ch

Elektroinstallationen aller Art
Telefon • ISDN • Internet
ELEKTRO-PETER
Zunstrasse 11 • 8152 Glattbrugg
Tel. 043 211 57 57 • Fax 043 211 57 58
E-Mail: info@peter-elektro.ch
Ihr zuverlässiger Partner



Opfikon mit Hochseeeanschluss – ein Projekt, welches 1915 auch wegen der ungenügenden Wasserführung der Glatt scheiterte. (zvg)



Verpasste Gelegenheit – der grosse Wurf von Stararchitekt Mario Botta für ein Helsana-Verwaltungsgebäude wurde 1997 verworfen.

einer grossen Idee ein riesiges Fest feiern und das nächste Projekt in Angriff nehmen.

Verschiedene lokale Vorhaben blieben ebenfalls auf der Strecke. Die Umgestaltung des Opfiker Dorfkerns und ein neues Stadtzentrum warten im-

mer noch auf die Realisierung. Auch der bereits 1982 von Theophil Maag vorgeschlagene Kreisell beim Glattthof mit einem Wasserspiel im Zentrum ist noch nicht gebaut. Das Helsana-Projekt, ein von Mario Botta dem griechischen Buchstaben Omega nachempfundenen Verwaltungsgebäude mit etwa 800 Arbeitsplätzen, wird aber sicher nicht mehr realisiert – die Helsana zog in einen nüchteren Glaspalast beim Bahnhof Stettbach. Und ob Opfikon nach der 1973 abgelehnten Vorlage jemals einen Untergrundbahnanschluss nach Zürich erhält, ist doch eher fraglich.

Das Neujahrsblatt 2009 zeigt auf eindrückliche Art auf, mit wie viel Enthusiasmus in Opfikon Vorhaben von weit überregionaler Bedeutung angegangen wurden. Bei jeder der vorgestellten Planungsrühen ist übersichtlich dargestellt, warum die Sache schliesslich kein gutes Ende nahm. Die von Victor Bächer im Ortsmuseum übersichtlich gestaltete Ausstellung vermittelt durch Fotos und Modelle weitere Informationen über die geplanten und (noch) nicht verwirklichten Ideen. Zudem können die Standorte der 18 vorgestellten Projekte nach einem im Neujahrsblatt beigefügten Plan auf einer Stadtwanderung erkundet werden.

Olav Brunner



Ein Kreisell mit einem Wasserspiel – was nicht ist, kann noch werden. (zvg)

Die Ausstellung «Geplant und nicht gebaut» ist im Ortsmuseum Dorfstrasse 32 vom 4. bis 25. Januar jeweils Freitag und Samstag von 17 – 20 Uhr und am Sonntag von 14 – 17 Uhr geöffnet.

DAS KANN NUR
EIN INSERAT

***Ein Inserat bietet genug Zeit für Kleingedrucktes:**

Doch das ist nur einer der vielen Vorzüge von Inseraten, beworben von Nik Hodel, Publicis Werbeagentur und Martin Arnold, Spillmann/Felser/Leo Burnett. Eine Aktion der Schweizer Presse in Zusammenarbeit mit dem Kreativnachwuchs der Schweizer Werbeagenturen. www.schweizerpresse.ch



SCHWEIZER PRESSE
PRESSE SUISSE | STAMPA SVIZZERA | SWISS PRESS

Das war das Jahr 2008

Mai



Neuzuzüger und Neubürger

lernen an einem Begrüssungs- und Informationstreffen im Mai ihren Wohnort besser kennen. Und sie werden nicht mit langatmigen Vorträgen gelangweilt, sondern vielmehr auf einer Rundfahrt durch die Stadt mit den Institutionen und ihren Angeboten vertraut gemacht. Zur Begrüssung spielt traditionsgemäss die Stadtmusik auf, wohl auch in der leisen Hoffnung, dass sich unter den 148 Teilnehmenden der eine oder andere Bläser befinden möge. In den beiden Kirchen werden die Neuzuzüger und Neubürger mit Orgelmusik empfangen, und zu Fuss können sie die Wege erkunden, die zur I.-August-Wiese, zum Dorf-Träff, zum Mettlen-Theater und zur Stadtbibliothek führen. Der Anlass bietet natürlich auch Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen.



Das Maibaumklettern hat in Opfikon Tradition

und ist am 1. Mai einmal mehr ein Fest für Gross und Klein. Unter dem Patronat des Oldie-Vereins und der Kulturkommission wird geklettert, genagelt, gesägt und balanciert. Wer es wagt, den Maibaum zu erklimmen, kann kleine Geschenke ergattern. Die Würst vom Grill und süsse Leckereien gibt es auch ohne Kraßanstrengung. Die Eltern verfolgen das Geschehen von der Festwirtschaft aus, da sie ihren Nachwuchs bei den Oldies in den besten Händen wissen.



Mit einem Glanzresultat

wird Beat Altorfer (EVP) am 5. Mai vom Gemeinderat zum Ratspräsidenten gewählt. 34 von 35 Ratsmitgliedern schreiben seinen Namen auf den Wahlzettel. Er wolle sein Amt im Sinne der Gemeindeordnung wahrnehmen, erklärt Beat Altorfer in seiner kurzen Antrittsrede. Was auf Anhieb etwas trocken klingt, erweist sich bei genauer Auslegung als ziemlich anspruchsvoll. Gemäss Gemeindeordnung hat der Ratspräsident nämlich für eine gute Stimmung und eine effiziente Abwicklung der Geschäfte zu sorgen.



Ein Instrument zu spielen

ist nicht nur schön, sondern Musikanten sind erwiesenermassen bis ins hohe Alter geistig besser drauf. Eigentlich ist niemand zu alt. Musikstunden zu nehmen, aber im Normalfall findet man schon in jungen Jahren zum richtigen Instrument. Um den Entscheid zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen, organisiert die Musikschule Opfikon am 24. Mai einen Instrumentenmorgens für Schulkinder und ihre Eltern. Die Musiklehrer führen ihre Instrumente vor, und dann können ihnen die Kinder selber Töne entlocken und entscheiden, ob sie mit einem der Instrumente eine länger andauernde Verbindung eingehen wollen.



Der Turnverein Opfikon vermeldet Sieg um Sieg

seiner zwei Nachwuchstalente Thomas Kürsteiner und Henjü Mboyo. Schon an den kantonalen Nachwuchskämpfen der Kunstturner Ende April schwingen die beiden in den Kategorien P1 (Mboyo) und P3 (Kürsteiner) obenauf. Und an der mit 420 Teilnehmern grössten Kunstturner-Veranstaltung, dem Zürcher Kantonalen Kunstturnertag am 24. und 25. Mai in Wallisellen, siegen sie erneut. Das macht sie am 7. und 8. Juni an den Schweizer Meisterschaften der Junioren in Thônez GE zu Favoriten. Thomas Kürsteiner hat ja seine Nervenstärke schon bewiesen, indem er in den beiden Vorjahren bereits den Meistertitel im P1 und P2 erringen konnte. Dieses Jahr kann er sich die Goldmedaille im P3 umhängen lassen. Und das erstaunliche Nachwuchstalente Henjü Mboyo schafft mit Höchstwertungen den Sieg im P1.



Mit zahlreichen Medaillen geschmückt

können die 26 Mädchen der Rhythmischen Gymnastik Opfikon-Glattbrugg die Heimreise von den kantonalen Meisterschaften in Obersiggenthal antreten. Fünf Mal Gold, ein Mal Silber und vier Mal Bronze haben sie sich im Aargau erkämpft. Wie das Foto zeigt, beherrschen die grazilen jungen Damen nicht nur ihren Körper in Perfektion, sondern sie sind mit ihrem strahlenden Lachen auch ausserordentlich hübsch.

Juni



Ein 18 Tonnen schwerer Brummer

zieht am 7. Juni alle Augen auf sich. Es handelt sich um das neue Pionierfahrzeug der Stützpunktfeuerwehr Opfikon, das mit modernsten Rettungseinrichtungen für Strassenunfälle ausgerüstet ist. Vielleicht bekommen ja die Feuerwehren im Land auch einmal einen neuen Namen. Sie werden nämlich heutzutage häufiger für Bergungs- und Rettungseinsätze aufgerufen als zum Feuerlöschen. Und diese Aufgabenverschiebung verlangt natürlich auch eine Anpassung des Fuhrparks.

Das war das Jahr 2008



Juli

«Vorsicht Holzschlag» lautet die ungewöhnliche Warnung

an einem schönen Samstag vor dem Alterszentrum Gibeleich. Einer zersägt Holz mit reiner Beinmuskulatur auf dem Sägevelo, ein anderer arbeitet mit einer Kettensäge an einer Holzfigur. Den Vogel schiesst Erich Schatt mit seiner Holzmaschine ab, die an ein Kunstwerk von Tinguely erinnert, aber nur aus Holz gefertigt ist. Auch über das Forstrevier Hardwald wird Wissenswertes berichtet, und die vielen Eindrücke können natürlich nicht mit knurrendem Magen und durstiger Kehle verarbeitet werden. Dem Holzfällerbraten und den kühlen Getränken wird freudig zugesprochen, und die Appenzeller Streichmusik Kalöi macht das Fest mit ihren Klängen perfekt.



Der stolze Pfau darf bleiben

und findet das nichts als Recht. Schliesslich lebt er schon seit zwanzig Jahren in der Schulanlage Halden. Etwas langweilig könnte ihm werden, weil alle seine anderen tierischen Gschpänli wegziehen müssen. Und auf Wanderschaft quer durch Glattbrugg wie in früheren Jahren mag er sich auch nicht mehr begeben. Nicht wegen der Reklamationen, die seine Ausflüge jeweils nach sich gezogen haben. Die sind ihm heute noch völlig egal. Im Alter mag es aber auch ein Pfau etwas gemütlicher und setzt sich nicht mehr den Gefahren des hektischen Strassenverkehrs aus.



August

Die Prognosen der Wetterfrösche

sind immer mit Vorsicht zu geniessen. Je näher die 1.-August-Feier rückt, umso schlechter werden ihre ursprünglich verheissungsvollen Voraussagen. Am Vorabend ist das Wetter noch gut, und entsprechend viele Besucher finden sich auf dem Festgelände im Dorfkern von Opfikon ein. Doch auch am Nationalfeiertag lassen sich Alt und Jung nicht vom Dauerregen abschrecken und finden Schutz im Festzelt. Der ökumenische Gottesdienst und die Ansprache von Ratspräsident Beat Altorfer sorgen für die nötige Besinnung, doch für die Kinder ist natürlich der Lampionumzug das absolute Highlight. Sie mögen ihn kaum erwarten, umso mehr als es nachher auch noch ein Gratiswürstli gibt.



Das Wappenzeichen von Glattbrugg

hätte 2008 seinen hundertneunzigsten Geburtstag feiern können, wenn die Holzbrücke über die Glatt nicht schon 1935 abgerissen worden wäre. Natürlich war die Brücke dem Verkehr schon damals nicht mehr gewachsen, obwohl es auf der Strasse sicher noch nicht allzu hektisch zu und her ging. Die heutige Brücke hingegen ist den Anforderungen der Verkehrsteilnehmer so gut gewachsen, dass man sie kaum mehr wahrnimmt. Die alte Holzbrücke zog noch die volle Aufmerksamkeit auf sich, und es ist schade, dass es sie nicht mehr gibt.



Das einzige Hotel auf dem Areal des Flughafens

öffnet Anfang August seine Türen für die Gäste. Die Konferenz- und Tagungsräume im neuen Radisson SAS Hotel ersetzen das bisherige Conference Center, was seine Bedeutung als internationaler und nationaler Treffpunkt unterstreicht. Das Hotelleriegewerbe rund um den Flughafen lebt von der Wirtschaft. Anfang August sieht es noch gut aus, obwohl die Finanzmarktkrise immer grössere Wellen schlägt.

Die Stadt Opfikon feiert ihr 40-Jahr-Jubiläum

Ende August mit einem dreitägigen Fest. Diesmal spielt auch das Wetter mit. Wie schon seit Wochen im Stadt-Anzeiger angekündigt, setzen sich am Stadtfest auch zahlreiche Vereine in Szene. Das Unterhaltungsangebot ist grossartig und mit vielen Höhepunkten gespickt. Ob kulinarisch, kulturell, sportlich oder einfach nur um zu sehen und gesehen zu werden, es kommen alle Besucherinnen und Besucher auf ihre Kosten.



Das war das Jahr 2008



Die Senioren-Brocki feiert mit einer Antiquitätenausstellung

am 13. September ihr 10-Jahre-Jubiläum. In der Brocki im Alterszentrum Gibeleich findet man immer interessante Schnäppchen, aber die Trouvaillen dieser speziellen Ausstellung, die grösstenteils aus dem Privatbesitz von Hilde Scherler stammen, sind unverkäuflich. Dass sie ihre Schätze nicht mehr hergeben will, ist verständlich und ausserdem ein Anreiz, sich auch unter die Sammler zu begeben.



Die Baugenossenschaft Opfikon BGO feiert

am 13. September ihren 50. Geburtstag. Sie ist einst auf Initiative des Gemeinderats gegründet worden. Vor der Einführung des Parlaments entsprach der Gemeinderat dem heutigen Stadtrat. Die damalige Exekutive strebte mit ihrer Initiative den Bau von günstigen und gesunden Wohnungen für Familien mit kleinem Einkommen an. Dafür stellte die Gemeinde ein Darlehen sowie Land im Baurecht an der Dammstrasse zur Verfügung. Darauf entstanden die ersten Wohnungen, und weitere kamen später an der Riethofstrasse und an der Pfändwiesenstrasse hinzu. Bedarf für günstige Wohnungen für einkommensschwache Familien besteht leider immer noch, und deshalb ist auch die Nachfrage nach den 33 günstigen Genossenschaftswohnungen nach wie vor gross.

September



Hobeln und Stampfen, was das Zeug hält

Ja, selber Sauerkraut herzustellen ist ein Chrupf, aber er lohnt sich. Wenn das Sauerkraut aus eigener Produktion nicht ganz besonders gut schmecken würde, hätte das Saurchrutfäscht im Gibeleich wohl keine so lange Tradition. Die Milchsäuregärung kommt von selber in Gang, wenn man den Weisskohl stampft, aber mit Lorbeer, Wacholder, Salz und Essig gewürzt schmeckt das Sauerkraut nach Ablauf des Gärprozesses von mindestens zwei Monaten besonders gut. Das treibt auch die vielen Helferinnen und Helfer zu Höchstleistungen an, denn als Belohnung für ihre Bemühungen winkt ein Degustationspaket.



Mitmachen ist wichtiger als Siegen, heisst die Devise

auch bei der Aktion «Schöne Balkone und Fensterbänke». Selbst die aller-schönste Blumenpracht ist letztlich Geschmacksache. Und zwischen schön, schöner, am allerschönsten liegen oft nur Nuancen. Die Jury hat sich ihre Aufgabe sicher nicht leicht gemacht, und eine Auszeichnung erfüllt einen natürlich mit Stolz. Wichtiger ist aber, dass die Blütenpracht auf dem Balkon oder der Fensterbank ihre Besitzer selber erfreut.

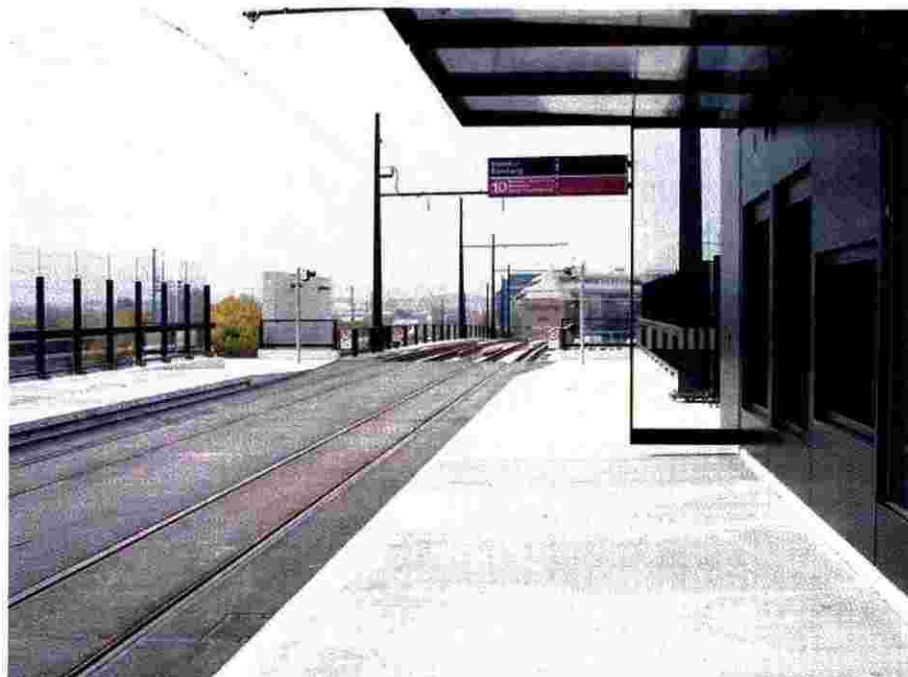


Einen Blick über den Tellerrand hinaus

ermöglicht wie jedes Jahr der Ratsausflug vom 26. September. Im Briefzentrum Zürich-Mülligen können die Mitglieder des Gemeinderates mit ihren Partnerinnen und Partnern genau mitverfolgen, welche Wege und Sortiervorgänge ein Brief zurücklegen muss, bevor er beim Empfänger landet. Da Ratspräsident Beat Altorfer seit vielen Jahren bei der Post tätig ist, lag es für ihn nahe, diese interessante Betriebsbesichtigung in Schlieren zu organisieren.

Das war das Jahr 2008

Oktober



Zwei Monate vor der Eröffnung der 2. Etappe

nimmt die Glattalbahn den Probetrieb auf. Bis zur offiziellen Inbetriebnahme am 14. Dezember werden die Tramführerinnen und Tramfahrer mit einem Einführungsprogramm für ihre Aufgabe fit gemacht. Und auch die Verkehrsteilnehmer können sich sukzessive daran gewöhnen, dass es den Vortritt der Bahn künftig zu respektieren gilt.

Das zweite Wohnhaus der «segeno»

ist Anfang Oktober bezugsbereit. Da noch nicht alle Wohnungen vermietet sind, haben Interessierte am 11. Oktober Gelegenheit, den Neubau zu besichtigen. Er überzeugt durch seine zentrale Lage und seine funktionellen Einrichtungen, welche das Wohnen im Alter erleichtern. Doch die Wohnungen sind aufgrund ihres Ausbaustandards auch nicht ganz billig, und deshalb kommen sie für etliche Seniorinnen und Senioren, die auf Wohnungssuche sind, nicht in Frage.



Die Stadt Opfikon wächst

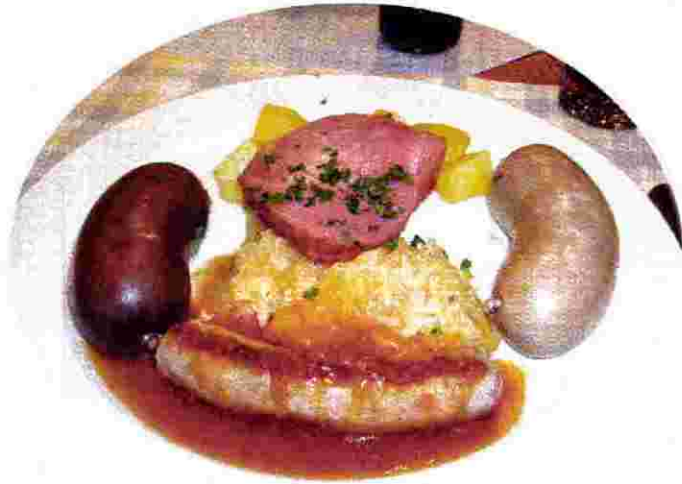
und zwar vor allem in Glattpark. Als die Einwohnerzahl langsam, aber stetig auf 15 000 zugeht, richtet Stadtpräsident Walter Fehr ein Frühwarnsystem ein, um im richtigen Moment gratulieren zu können. Und es klappt tadellos. Nicht nur die 15 000ste Einwohnerin Zejdzana Pelivan erhält Blumen, sondern auch Ozelina Ochsner und Thomas Stricker, die sich als 14 999ste Einwohnerin und 15 001ster Einwohner in Opfikon angemeldet haben.



Exzellente Unterhaltung begeistert das Publikum

am 24. Oktober im Opfiker Kleintheater Mettlen. Das A-cappella-Ensemble Zapzarap bringt mit seinem Programm «Privatsphäre» einen köstlichen Mix aus Musik sämtlicher Stilrichtungen und Texten auf die Bühne. Das Publikum im ausverkauften Singsaal dankt dem Quartett aus dem Kanton Zürich mit tosendem Applaus. Die Verantwortlichen des Kleintheaters haben mit ihrem Gespür für aussergewöhnliche Künstlergruppen einmal mehr voll ins Schwarze getroffen.

Das war das Jahr 2008



Die Metzgete im Restaurant Gibeleich wird zum Renner

Kein Wunder eigentlich, denn wo sonst wird selber gemachtes Sauerkraut aufgetischt? Dazu werden Würste, Rippli und Kartoffeln serviert, die ebenfalls zum Reinbeissen einladen. Und das genussvolle Mahl wird von den Klängen der Kapelle Jost Ribary-René Wicki musikalisch untermalt. Ein wahrer Gaumen- und Ohrenschaus!



Die Rettungskräfte üben den Notfall

bei der Glattalbahn. An der gross angelegten Übung vom 3. November geht es ziemlich dramatisch zu und her. Vor der Station Unterriet liegt ein Auto auf dem Dach, und mehrere Verletzte sind unter der Bahn eingeklemmt. Die Stützpunktfeuerwehren Kloten und Wallisellen sowie Sanitäter von Schutz & Rettung Zürich haben alle Hände voll zu tun. Und kaum haben sie die Situation einigermaßen unter Kontrolle, geht schon der nächste Alarm los. Bei der Station Balsberg müssen Passagiere aus dem brennenden Tram gerettet werden. Die tüchtigen Rettungskräfte meistern die heiklen Aufgaben mit Bravour und sind für den Ernstfall gerüstet.

November



Ein stolzes Jubiläum

feiert am 8. November die Jodlergruppe eines einst stolzen Unternehmens. Vor fünfzig Jahren von Mitarbeitenden gegründet, machte sich die Jodlergruppe Swissair vorerst firmenintern einen Namen. Kaum eine neue Destination wurde ohne ihre Mitwirkung eingeweiht. Bald nahmen die Jodlerinnen und Jodler aber auch mit grossem Erfolg an eidgenössischen und regionalen Jodlerfesten teil. Und mit ihrem Jubiläumskonzert beweist die Jodlergruppe Swissair eindrücklich, dass sie auch fünfzig Jahre nach ihrer Gründung musikalische Glanzpunkte setzen kann.



Vier neue Schöpfungsfenster

schmücken die Kirche St. Anna. Geschaffen hat sie der Künstler Jan Janczak, der vor mittlerweile 26 Jahren, als die Kirche neu gestaltet wurde, schon die Heilsgeschichte bildlich aufgegriffen hatte. Über ein Vierteljahrhundert hat sich Pfarrer Hans Schwegler also gedulden müssen, bevor er am Christkönigs-sonntag, 23. November, die Fenster zum Thema «Gottes gute Schöpfung» einweihen kann. Doch seine Beharrlichkeit führte letztlich zum Ziel. Im letzten Jahr konnte er viele Spenderinnen und Spender von der Wichtigkeit und der Dringlichkeit des Projekts überzeugen, denn auch der Künstler Jan Janczak wird nicht jünger.



Fünf initiative Leute

wollen der «Kleinstadt» Glattpark eine Stimme geben. Innerhalb von gerade mal zwei Jahren ist die Einwohnerzahl schon auf fast 1300 Menschen angewachsen. Dieses fast explosionsartige Wachstum birgt die Gefahr in sich, dass man sich fremd bleibt, weil der ständige Zuzug neuer Nachbarn den Aufbau persönlicher Beziehungen erschwert. Dieser drohenden Anonymität will der neue Quartierverein Glattpark mit Anlässen entgegenwirken, an denen sich die Glattparkerinnen und Glattparker in unterhaltsamem Rahmen kennen lernen können. Der Quartierverein will sich aber auch dafür einsetzen, dass die Lebensqualität im neuen Stadtteil von Opfikon erhalten und gefördert wird.

Das war das Jahr 2008

Dezember



Eine glückliche Verbindung

bahnt sich mit der Eröffnung des chinesischen Restaurants «Peking Garden» in der neuen Liegenschaft der «segeno» an der Schaffhauserstrasse 58 an. Die Gewerberäume im Erdgeschoss sind von Gesetzes wegen vorgeschrieben, und ein Restaurant, das ihnen schnell, gut und preisgünstig eine leckere Mahlzeit auch über die Theke liefert, kommt den Bewohnerinnen und Bewohnern der Alterswohnungen sicher sehr zupass. Zudem zieht ein Restaurant natürlich auch Leute aus der Umgebung an und schafft so Begegnungsmöglichkeiten im eigenen Haus.



Die Glattbahn-Linie 10 wird feierlich eingeweiht

und mit ihr auch der neue Bahnhof Glattbrugg und der Lindbergh-Platz. Vermutlich gibt es ja immer noch einige Skeptiker, welche die neue Bahn überflüssig finden. In städtebaulicher Hinsicht hat das Glattbahnprojekt der Stadt aber sehr viel gebracht. Dem sehr provinziellen, alten Bahnhof Glattbrugg wird niemand eine Träne nachweinen, und der Lindbergh-Platz schafft die nötige Verbindung zwischen der Geschäftsmeile an der Thurgauerstrasse, die jahrzehntlang zu überhaupt keiner Ortschaft zu gehören schien, mit dem neuen Stadtteil Glattpark. Und mittendurch gleiten die schönen weissen Cobra-Trams der Glattbahn-Linie 10. All diese neuen Errungenschaften sind schon rein optisch ein Gewinn, von der verbesserten Mobilität gar nicht zu sprechen.



Turnverein Opfikon-Glattbrugg

KidGym – freie Plätze



Auf spielerische Weise sollen Koordination, Kondition sowie Beweglichkeit gefördert werden.

Der Turnverein Opfikon-Glattbrugg sucht junge, turnbegeisterte Mädchen und Knaben mit Jahrgang 2005 oder 2004. Der Bewegungsdrang ist ein Grundbedürfnis der Kinder, dem wir Folge leisten und zielgerichtet fördern wollen. Auf spielerische Weise werden Koordination, Kondition, Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit geschult und dabei auch soziale Kompetenzen erlangt.

Unter der Anleitung von kompetenten LeiterInnen werden die Kinder zudem

behutsam an die Grossgeräte herangeführt, wobei sie ihre Erfahrungen wenn immer möglich selbstständig machen und erweitern sollen. Dadurch werden nicht zuletzt auch die Voraussetzungen geschaffen, um den Kindern bei entsprechender Eignung einen späteren Einstieg in die Kunstturnriege des TVOs zu erleichtern.

Für interessierte Kinder führen wir am Samstag, 10. und 17. Januar 2009, 10 bis 11.30 Uhr, in der Turnhalle Hal-

den (oben), ein Schnuppertraining mit anschliessender Information durch.

Mitzunehmen sind Turnkleider und etwas zum Trinken.

Die weiteren Trainings finden jeweils am Samstag von 10 bis 11.30 Uhr statt.

Anmeldung bei Beatrice Jossi, Rankstrasse 12, 8302 Kloten, Telefon 044 803 01 36, E-Mail: bjossi@sunrise.ch



Mach mit – bleib fit «Sport-für-Alle»-Programm 2009

Bauch / Beine / Po

Turnhalle Lättenwiesen
Montag 09.30–10.30 Uhr
Kosten: Fr. 10.– pro Lektion

«Fit über de Mittag»

Turnhalle Halden
Mittwoch 12.15–13.15 Uhr
Kosten: Fr. 9.– pro Lektion

Bodyfit

Turnhalle Halden
Mittwoch 19.00–20.00 Uhr
Kosten: Fr. 9.– pro Lektion

Fit-Gymnastik

Turnhalle Halden
Mittwoch 20.15–21.15 Uhr
Kosten: Fr. 9.– pro Lektion

Pilates

Gibeleich
Montag 19.00–20.00 Uhr
20.00–21.00 Uhr
Kosten: Fr. 110.– pro Kurs
Anmeldung erforderlich

Vater-und-Kind-Turnen (3–5 Jahre)

Turnhalle Mettlen (alle 14 Tage)
Samstag 10.00–11.00 Uhr
Kosten: Fr. 50.– pro Semester

Mutter-und-Kind-Turnen (3–5 Jahre)

Turnhalle Lättenwiesen
Dienstag 09.15–10.00 Uhr
Donnerstag 09.15–10.00 Uhr
Kosten: Fr. 100.– pro Semester

Kid Gym (4–6 Jahre)

Turnhalle Halden
Samstag 10.00–11.30 Uhr
Kosten: Fr. 60.– pro Semester

Bodyforming

Gibeleich
Freitag 08.15–09.15 Uhr
09.20–10.20 Uhr
Kosten: Fr. 9.– pro Lektion

Badminton

Turnhalle Lättenwiesen
Dienstag 19.00–20.00 Uhr
Kosten: Fr. 7.– pro Lektion

Auskunft für alle Lektionen: Nicole Hottinger, Telefon 043 810 12 87

Während den Schulferien fallen die Lektionen aus!

E-Mail: sfa@tvopfikon.ch www.tvopfikon.ch



http://www.uhcg.ch

Herren I – 4. Liga – Kleinfeld – Halle für Alle, Stäfa

Das neue Jahr beginnt mit zwei Punkten

UHCOPG: Mikael Amesson, Stefan Plüss (beide TW); Roman Schmid, André Stutz; Martin Höllrigl, Patrick Solca; Stephan Baumann, Marc Kühne, Martin Ariger, Stephan Knébel, Daniel Knébel, Kevin Frick; Thomas Plüss, Benjamin van der Meijden, Roger Stutz.

UHC Opfikon-Glattbrugg I - UHC Fireball Nürensdorf 1:6 (0:2)

Zweierlei Voraussetzungen: Einerseits spielten bei dieser Begegnung der Zweitklassierte gegen den Sechstplatzierten (denn Klasse ist ein sechster Rang wohl noch nicht), andererseits waren wir auf Grund des Vorrundenspiels motiviert, welches übrigens 4:4 endete, uns in dieser Begegnung noch zu steigern.

Wir waren uns bei einem Torverhältnis von +9 Treffern in den bisherigen Spielen der offensiven Stärke unseres Gegners durchaus bewusst.

Das Spiel begann so frostig kalt wie das Outdoor-Einlaufen in Stäfa endete. Wir konnten uns in den ersten fünf Minuten noch gut gegen das schnelle Konterspiel unseres Gegners zur Wehr setzen, kassierten jedoch dann nach einem gut gespielten Freistoss nach acht Minuten den ersten Treffer, der nicht lange alleine auf der Anzeigetafel stehen sollte. Bis zur Halbzeit stand es aus unserer Sicht 0:2. Ernüchternd, dass es auch in der zweiten Hälfte so weiterging. Der Gegner schoss bis zwei Minuten vor Schluss noch zwei weitere Tore, die auf unser schlechtes Stellungsspiel zurückzuführen waren, als uns

Roger Stutz auf Pass von Thomas Plüss mit dem 1:5 wenigstens einmal beschämt jubeln liess. Das Resultat des Spiels lautete schlussendlich 1:6, trotz guter Torhüterleistung. Mangelhaft war die löchrige Verteidigung und die Abschlusschwäche vor dem gegnerischen Tor.

UHC Opfikon-Glattbrugg I - SC Illnau 10:0 (4:0)

Opfikon-Glattbrugg hat mit dem 4. Januar ein neues Datum für ein Schützenfest.

Im Gegensatz zum ersten Spiel waren in dieser Begegnung wir die Favoriten. Wir begannen mit druckvollem Defensivspiel und kontrollierten, ruhigen Offensivaktionen und zwangen so dem Gegner unser Spiel auf. Schon nach knapp fünf Minuten versenkte Patrick Solca einen Freistoss auf Zuspiel von Martin Ariger zum 1:0, welches als Erlösung galt, nachdem wir mehrere hochkarätige Chancen bereits vergeben hatten. Keine zwei Minuten später doppelte Stephan Knébel auf eine gelungene Vorlage von Roger Stutz zum 2:0 nach. Der Rest der ersten Halbzeit war danach geprägt von ausgelassenen Tormöglichkeiten beiderseits und um hier schon darauf aufmerksam zu machen, einer perfekten Torhüterleistung von Stefan Plüss. Die zweite Hälfte begann zunächst wie eine nahtlose Fortsetzung der Ersten, viele Chancen und keine Tore. Bis dann nach sechs Minuten ein Freistossstor von Stephan Knébel einen beispiellosen Torrausch auslöste.

Stephan Bachmann setzte in der 30. Minute zu seinem Hatrick an, als er innerhalb von vier Minuten drei Tore zum Zwischenstand von 6:0 schoss. Unser Spiel lief genau wie wir es uns vorstellten, und der Gegner wurde nur vereinzelt mit Konterangriffen gefährlich, wenn man dies so bezeichnen kann. Als drei Minuten vor Schluss Martin Ariger mit dem 7:0 antanzte, war eigentlich schon alles klar, wir bemühten uns lediglich noch um Resultatskosmetik. Wir konnten nicht genug kriegen und kombinierten uns weiterhin nach Belieben durch die defensiven Reihen des Gegners. Nach einem Bilderbuchquerpass von Stephan Knébel konnte Daniel Knébel auf 8:0 erhöhen und, nur 44 Sekunden später schoss Benjamin van der Meijden zum 9:0 ein. Unsere Torserie schien kein Ende mehr zu nehmen. Doch was wäre ein solches Spiel ohne ein abschliessendes 10:0. Das Glück des Tüchtigen verliess uns dann auch bis zum Schluss nicht und so kam was kommen musste: Daniel Knébel erzielte das letzte Tor des Spiels. Bei einem solchen Resultat ist auch sofort klar, welche fehlerlose Leistung der Torhüter vollbracht hat. Deshalb ein grosses Dankeschön der Herren I an die Adresse von Stefan Plüss, der zwischen unseren Pfosten ausgeholfen hat. Der heutige Spieltag beinhaltete zwar einerseits eine Niederlage, andererseits aber auch einen tüchtig erkämpften und klaren Sieg, was uns zufrieden mit zwei Punkten von dieser Meisterschaftsrunde nach Hause gehen liess.

Daniel Knébel

Herren II – 4. Liga – Kleinfeld – Lättenwiesen, Glattbrugg

Die Herren II sind Wintermeister

Kurz vor Weihnachten wollten wir an der Heimrunde unserem Publikum, das so zahlreich erschienen war, etwas zeigen. Mit zwei Siegen an diesem Tag würden wir als Wintermeister an der Tabellenspitze der Gruppe stehen, da das Team Zürich Lioness, als Tabellenführer, ein Spiel verlor. Auf dem Matchprogramm stand kein einfaches Los: Das viertplatzierte Team UHC B.P. Dübendorf und das drittplatzierte Team ZeroZero Zürich.

UHCOPG: Jonas Landolt, Nader Rizk (beide TW); Daniel Boll, Rolf Wehrli, Thomas Plüss, Renato Peyer, Sebastian Ladner, Ueli Altorfer, Roger Wipf; Claudio Holenstein, Martin Höllrigl, Christopher Klemp, Kevin Böhnel.

UHC Opfikon-Glattbrugg II - UHC B.P. Dübendorf 8:7 (2:3)

Das Spiel begann mit Abtasten und vorsichtiger Spielweise. Nach gut drei gespielten Minuten erklang zum ersten Mal in der Halle die Einspielung des Songs «Den Glieder in» (schwedisch: lass ihn hereingleiten), welcher wie auch bei den Kloten Flyers im Schluessweg, oder neu Kolping Arena, als Synonym für einen Torerfolg des Heimteams steht. Martin Höllrigl war der Torschütze. Es folgte aber danach eine für uns unsichere erste Halbzeit, die wir vergeblich versuchten zu unserem Vorteil zu wenden. Der Gegner B.P. Dübendorf schoss drei Tore innerhalb von sieben Minuten. Der Wille zum Sieg und der Kampfgeist fehlte aber keine Sekunde, und so verkürzte Claudio Holenstein kurz vor der Pause noch auf 2:3 nach einem Freistoss-Pass von Martin Höllrigl.

Nach kurzer Spielanalyse in der Pause konnte es weitergehen. Der Ausgleichstreffer zum 3:3 liess nicht lange auf sich warten: Thomas Plüss zum ersten liess den Ball nur wenige Sekunden nach dem Wiederanpfiff im Netz zapeln. Doch das Spiel war noch nicht gewendet. In den folgenden Minuten erzielte das Team aus Dübendorf das 3:4, ehe dies Thomas Plüss mit seinem zweiten Torerfolg zum 4:4 konterte, was wiederum einen Führungstreffer für die Dübendorfer zur Folge hatte, und wie könnte es anders sein, Thomas Plüss, zum dritten, liess nach 34 Minuten den UHCOPG erneut auf einen Sieg hoffen. Das Spiel wurde härter, gehässiger und Teil von vielen Diskussionen mit dem Schiedsrichter.

Doch ein echter Hitchcock wurde es erst in den letzten zwei Minuten, nachdem die Dübendorfer zwei unglückliche Patzer von Goalie Jonas Landolt mit zwei Toren beantworteten und Sebastian Ladner kurzzeitig den Anschlussstreffer erzielen konnte. Spielstand: 6:7 aus unserer Sicht, 2-Minuten-Strafe: Dübendorf, bei UHCOPG auf dem Feld: Sebastian Ladner, Roger Wipf, Martin Höllrigl. Verbleibende Zeit: 70 Sekunden bis Spielschluss.

Die Powerplay-Formation stand aus zeitlichen Gründen ein bisschen unter Druck und es wurde sehr hektisch. Das Passspiel liess zu wünschen übrig, und so hämmerte Sebastian Ladner einfach Mal aufs Tor und sah wie sich der Ball im gegnerischen Tor wieder fand. Wer jetzt damit rechnete, dass das Spiel unentschieden ausging, täuschte sich. Ein Riesen-Wirrwarr vor dem Tor der Dübendorfer und die letzten Sekunden zählten runter, Roger Wipf behauptete sich im Getümmel mit zwei Gegnern als Sieger und passte quer zu Martin

Höllrigl, welcher frei vor dem halbleeren Tor stand und nur noch einschleichen musste, sich aber bis zur Schlusslinie damit Zeit liess.

Die Dübendorfer protestierten lautheftig gegen Schiedsrichter und Veranstalter, auch verbale «Nettigkeiten» blieben nicht auf der Strecke. Ernüchtert von der Niederlage legten Sie gegen dieses Resultat Rekurs ein. Time will tell.

Im Grossen und Ganzen war der UHCOPG der glückliche Sieger, das ganze Potenzial wurde definitiv nicht ausgeschöpft, und man war schlussendlich aber sehr erfreut über die beiden Punkte. Im zweiten Spiel des Tages musste sich aber einiges ändern in Sachen Disziplin und Einsatzwille.

UHC Opfikon-Glattbrugg II - ZeroZero Zürich 11:6 (7:2)

Mit einer guten Einstellung betraten wir das Feld und behielten diese auch nach dem ersten frühen Gegentor. Nach drei Minuten erzielte der schön freige Laufende Claudio Holenstein auf Pass von Martin Höllrigl den Ausgleichstreffer, und vier weitere Treffer durch Thomas Plüss, Roger Wipf und zweimal Sebastian Ladner zeigten klar auf, was für Potenzial in unserem Team steckt. Die starke Leistung aller Spieler hielt die Zürcher unter Druck, und bis zur Pause gelang ZeroZero nur noch ein zusätzliches Tor, was bei der sehr guten Leistung von Torhüter Nader Rizk auch nicht erstaunte. Ueli Altorfer und Captain Rolf Wehrli liesssen das Score bis zur Pause noch auf 7:2 ansteigen.

Dem Publikum an der Heimrunde wurde ein qualitativ guter Match geboten. Wir wussten, dass ZeroZero auch in der zweiten Halbzeit gefährlich sein kann, und versuchten ein sicheres Spiel aufzubauen und den Ballbesitz zu behaupten. Dieses Unterfangen misslang teilweise, die Tore fielen auf beiden Seiten gleich häufig. Roger Wipf gelang das, was im Spiel vorher Thomas Plüss bereits gelang, ein Hatrick! Doch ZeroZero Zürich gab nicht auf und sie holten bis zum 9:5 auf.

Rolf Wehrli vollendete in der 38. Minute das «Stängeli» und wird traditionellerweise in naher Zukunft dem Team einen ausgeben dürfen. Danke Rolf! Nach einem weiteren Anschlussstreffer setzte Martin Höllrigl auf Pass von Kevin Böhnel erneut den Schlusspunkt zum 11:6.

Durch die beiden Siege an dieser vierten Runde stehen wir nun ganz oben in der Tabelle und sehen uns als Wintermeister. Einen Punkt Vorsprung weisen wir auf Zürich Lioness auf und deren drei auf ZeroZero Zürich. Mit 96 Toren aus acht Spielen gehören wir schweizweit zu den produktivsten Teams dieser Liga und sehen optimistisch in die nächste Runde.

Jonas Landolt



News des FC Glattbrugg

Fb-Junioren

Rückblick auf die Vorrunde

Wir Trainer, Flamur und ich, waren gespannt, wieviel Junioren nach den Sommerferien ins Training kommen würden. Wir fingen an mit acht Junioren. An jedem Training kamen zwei neue Spieler dazu, bis wir dann ein Kader von 19 Kids hatten. Da für 19 Spieler zwei Trainer zu wenig sind, musste ich noch einen zusätzlichen Trainer motivieren, den ich in einem Vater eines Juniors gefunden habe.

Viele dieser Kinder sind zum ersten Mal in einem Fussballclub. Deshalb müssen wir ihnen das «ABC» des Fussballs von Beginn an beibringen, was sehr viel Geduld braucht. Es macht

aber auch riesig Spass, wenn man die Entwicklung und die Fortschritte der Kinder sehen kann.

Wir nahmen an zwei F-Junioren-Turnieren teil, in denen wir leider nicht so erfolgreich waren, was aber, angesichts der Tatsache, dass wir sehr viele «Neulinge» in der Mannschaft haben, auch zu erwarten war.

Den restlichen Winter werden wir weiterhin am Mittwoch in der Turnhalle der Schulanlage Halden trainieren. Es stehen auch noch zwei Hallenturniere bevor, auf die wir uns schon sehr freuen.

Glücklicherweise nimmt die Zahl der F-Junioren weiterhin zu. Das bedeutet aber auch, dass wir auch einen zusätzlichen Trainer oder eine Trainerin benötigen. Gerne können sich auch Eltern (Väter oder Mütter) melden, die keine Trainererfahrung haben. Meldet Euch unter Telefon 079 467 48 19 ab 14 Uhr.

Wir freuen uns auf eine tolle Rückrunde, in der wir alle viel Spass haben werden.

Markus Biber



Auch das Training in der Halle macht mächtig Spass.

Reklame
Mit ParaMediForm gelingt es leicht und genussvoll abzunehmen.
 Die kompetente und erfahrene Beraterin in Ihrer Nähe:
 Judith Kaufmann Wallisellen
043 233 09 00
 www.paramediform-wallisellen.ch
 Schlank werden, Schlank sein, Schlank bleiben.

JUNGSCHAR
 EVANGELISCH-METHODISCHE KIRCHE
 Kaum hat es begonnen, ist es auch schon wieder vorbei gewesen – das Jahr 2008. Die Teilnehmer der Jungschar hatten das Glück und durften mit dem Reggilla und dem Stadtfest Opfikon gleich zwei Grossanlässe besuchen. Eines kann allerdings vorweg genommen werden: Das neue Jahr wird nicht minder spannend und abenteuerlich. Der Treffpunkt für die Premierenumgebung im neuen Jahr befindet sich an diesem Samstag bei der EMK Glattbrugg um 13.45 Uhr. Die Übung endet um 16.45 Uhr ebenfalls am Treffpunktort.
 Wir freuen uns auf dich,
 Blick auf – Hilf auf,
 das Leiterteam der Jungschar Kloten

Cinema Claudia Kloten 044 813 18 84
Schaffhauserstr. 76 topkino.ch Ab 8.1.09

DIGITAL Freitag/Samstag 18:00,
Samstag/Sonntag/Mittw 14:00
MADAGASCAR 2
K/6. zugel. ab 6 J. Deutsch

Samstag 16:15
TINTENHERZ
K/10 Deutsch Cornelia Funke

Mittwoch 16:15
WILD CHILD
K/10. zugel. ab 6 J. Deutsch

CH-Premiere: Täglich 20:15,
Fr/Sa a. 22:45, So auch 16:15
7 POUNDS - 7 LEBEN
1/2, ab 12 Jahren Deutsch

So 10:30: Kulturfilmgemeinde: K/8 Deutsch
Bernstein Flussfahrt + M. Seenplatte

IMMOBILIEN

2½-5½-Dachmisonetten, letzte
4½-Etagenwhg. «Grosswiesen Pfungen»,
ab Fr. 390'000.- bis Fr. 550'000.- (5½-Maisonette).
Bezug Sommer '09. Ausbau wählen:
letzte Gelegenheit.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

Kloten

In einem attraktiven Terrassenhaus am
Waldrand verkaufen wir eine gemütliche
3½-Zi.-Wohnung mit Terrasse
mit 74,6 m² WF, Wintergarten und
geschütztem Sitzplatz für
Fr. 425 000.-
inkl. 1 Garageplatz, grosser Küche
integriertem Waschturm u.a.m.
Bezug ab sofort oder nach Vereinbarung.
Auskunft und Besichtigung:

EGGER-IMMOBILIEN
www.egger-immobilien.ch

TEL. 044 803 03 04
KLOTEN + DÜBENDORF
mail@egger-immobilien.ch

Im Steuerparadies Neerach. 2- bis
4-Zi.-Eigentumswohnung Minergie.
Kernzone, Erdwärme und top Bauqualität. Neu
erstellt, jetzt besichtigen. Ab Fr. 290'000.- bis
505'000.-. Rufen Sie uns für einen Besichtigungs-
termin an.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

Rorbach, Bolbibach 4x Minergie REFH

Toller Ausbau, Minergie-Erdwärme, herrliche
Morgensonne-Pergola, ab Fr. 691'000.-
bis Fr. 790'000.-, 750m² Blumenwiese, inkl.
Doppel-Garage mit Direktzugang, Grund-
strasse 61 bis 67. Bezüge ab Herbst 2009.

TEL 056 633 38 70
Ageri Plan AG
Baar + Winterthur
www.l-b.ch

Oberweningen
• 6-Zimmer Reiheneckhaus mit me-
diterranem Flair, Aussenbereich: Pergola,
Schwimmbad, Pizzeria, Grill, Wohn-
bereich: Cheminée, moderne Küche mit
Foodcenter, Obergeschoss: Sep. Studio
mit eigenem Eingang. CHF 995'000.

BENTO IMMOBILIEN AG
An- & Verkauf Immobilien/Bauland
Tel. 044 744 25 50

Moderne 6½-Zimmer Doppelhäuser

«In langen Stücken» - Winterthur-Dättnau,
herrliche, ruhige Lage, völlig unverbaubar.
158.3 m² Wohnfl. HNF. Toller Ausbaustandard.
Grundstücke 294 bis 364 m², inkl. 1 Garage:
Ab Fr. 740'000.-. Baubeginn Okt. 08 erfolgt.

TEL 056 633 38 70
Ageri Plan AG
Baar + Winterthur
www.l-b.ch

5½-Zimmer-EFH (Letzte), 6½-Zimmer-
EFH in Neftenbach-Chlimberg.
Ideale Südwestausrichtung. Guter Ausbau-
standard und beliebte Grundrisse. Baubeginn
Oktober 08 erfolgt. Bei mindestens 1 Garage ab
Fr. 727'000.-.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

5 ½-REFH (6 von 12) Embrach, Oberdorf

Vollausbau bis unters Dach. 3 Nassräume.
Hervorragende, bewährte Bauqualität.
Gute Lage, Garage Direktzugang: 1 od. 2 P.
Fr. 613'000.- bis 733'000.- inkl. 1 UNP
Jetzt Innenausbauphase. Bezüge Sommer '09.

TEL 056 633 38 70
L + B AG HG
Winterthur
www.l-b.ch

Dinner für Spinner

Das neue irrwitzige
Dialekt-Lustspiel
mit
Patrizia Aimi
Werner Bachofen
Sabine Biber
Marcus Fritsche
Beat Gärtner
und

Jörg Schneider

Kloten Stadtsaal Schluiefweg
Mittwoch, 14. Januar, 20.00 Uhr
Vorverkauf: Papeterie Wertli Kloten,
Kirchgasse 16, Tel. 044 813 10 44
oder Billetophon 044 955 04 02 (10-15h)
Der absolute Lachschlager!

Samariter

Opfikon-Glattbrugg

Unfall - was nun?



Wissen Sie noch, was zu tun ist,
wenn jede Minute zählt?

Besuchen Sie unsere Kurse 2009
Werden Sie Nothelfer oder Samariter

Nothilfelehre

Für die Autoprüfung obligatorisch

Nr. 1 Fr/Sa, 27./28. März
Nr. 2 Fr/Sa, 8./9. Mai
Nr. 3 Fr/Sa, 21./22. August
Fr 19-22 Uhr / Sa 8.30-16.30 Uhr
Fr. 140.-

Samariterkurs

Voraussetzung: Gültiger Nothilfeausweis

Di/Do 1. bis 24. September
8 Abende jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr
Fr. 150.-

Notfälle bei Kleinkindern

Für Eltern, Grosseltern, Tagesmütter usw.

Di/Do, 13. bis 22. Januar
4 Abende jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr
Fr. 80.-
(Fr. 60.- für zweite teilnehmende
Person aus dem gleichen Haushalt)

CPR-Grundkurs

(Herz-Lungen-Wiederbelebung)

Di/Do, 17. / 19. November
2 Abende jeweils 19 bis 22 Uhr
Fr. 150.-

Info und Kursanmeldungen:
Frau G. Hauser, Tel. 044 321 68 90
oder www.abc-samariter.ch/opfikon



Ein gutes Gefühl.
AMAG RETAIL Bülach
Bächliwis 29,
8184 Bachenbülach
044 864 86 40
www.buelach.amag.ch
Ihr Audi-Händler
und VW-Servicepartner

Altgold-Ankauf

kompetent Das Original und seriös

Wieder sehr hoher Goldpreis

Sofortige Barauszahlung
Für Ihren Goldschmuck und Golduhren
(auch Goldmünzen, Zahngold & Silber)
die nicht mehr getragen werden,
einfach nur in der Schublade liegen,
aus der Mode gekommen, alt, defekt
oder aus Erbschaften sind.

Sie erhalten Fr. 24.- bis 26.- p.Gr. Feingold
(Preis anpassen, vorbehalten; Tagesgoldkurs)

Montag 12. Jan. in Dübendorf
Im Hotel «Sonental» von 10-17 Uhr
Zürichstrasse 94/96, 7 Min. ab Bf. «Stettbach»

Donnerstag 15. Jan. Wetzikon
Im «Hotel drei Linden» von 10-17 Uhr
R. Meyer Goldschmiede 6300 Zug 041 710 17 17

Stadt Kloten
Kulturkommission

**FESTLICHE
MUSIC, DANCE & SHOW**

Brass Band Egli-san
Direktion: Andreas Buri
Mitwirkende:
Rahel Tapelli, Sängerin
Ballet Flammen Hermanos Lopez
Gesamtleitung: Andreas Buri
Choreographie: Hermanos Lopez

The Golden Sound of Brass

Sonntag, 11. Januar 2009, 18 Uhr
Stadtsaal Schluiefweg Kloten, Konzertbestuhlung
Türöffnung 1 Stunde vor Konzertbeginn, freie Sitzwahl
Eintritt: Platzkarten à Fr. 15.-
an der Saalkasse ab 14 Uhr oder im Vorverkauf ab 8.12.2008
bei Papeterie Wertli, Kirchgasse 16, Kloten, Tel. 044 813 10 44

Abenteuer Wildnis
Canada Alaska
Thomas Sbampato

15. Jan. Wallisellen - Doktorhaus 20h
21. Jan. Uster - Stadthofsaal 20h

Ticketres. und Infos: www.canada-alaska.com
Von den Grizzlies in den Rocky Mountains zu den Eisbären an der Hudson Bay

WER
hat einen
**defekten
LCD-,
Plasma-
TV usw.?**
Wir
reparieren
jede Marke!

TV-Service
FRS AG
R. + O. Marty
044 272 14 14
Grundig TV
www.frsag.ch

**Wie Sie wirkungs-
volles Reden,
soziale Kompetenz
und den Umgang
mit Stress trainieren**

Informationsabende (Eintritt frei)
Hotel EMA house, Nordstr. 1, ZÜRICH
Donnerstag, 08. Januar 2009, 19-21 Uhr
Montag, 19. Januar 2009, 19-21 Uhr
Hotel Hilton Airport, ZH-Kloten
Montag, 12. Januar 2009, 19-21 Uhr
Montag, 26. Januar 2009, 19-21 Uhr

**DALE CARNEGIE®
TRAINING**
Brunold + Partner · 8303 Bassersdorf
Tel. 044 888 60 60 · www.dalecarnegie.ch

nächster
Kursbeginn:
9. Feb. 2009

RICHI EXPRESS UMZUGE
Professionell, kurzfristig, Fr. 50.- Std. Pro Person
Grosser LKW, Räumungen, Entsorgungen + Lager
Reinigungen egal mit Garantie 044 311 63 11

Schneiderin für Alles
(auch Stoffknöpfe). Ich bin für Sie da
bis März 2009. Telefon 044 810 38 47.

Äh, ähm äh-äh-äh, hm, äh,
ähä, öhm, äh, äh, hmhm, äh,
äh, äh, ähä, öhm, ah!, ähä,
hä?, aha, hm, hm, nö!, hm,
äh, öh, ähäähä, äh, hm, ähm
äh-äh-äh, hm, äh, ähä, öhm,
äh, äh, ah!, hmhm, äh, äh, äh,
ähä, öhm, ah!, öh, ähä, hä?,
aha, hm, hm, nö!, ähäähä,
öhm, äh, hm, ähm äh-äh-äh,
hm, äh, ähä, öhm, äh, äh,
öhm, ah!, ö!, ähä, hä?!

Falls Ihnen die richtigen Worte fehlen,
ist es höchste Zeit für einen Sprachkurs.

Mit AKAD Sprachen richtig lernen:
Im Selbststudium, in Gruppen- und Diplommkursen
vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen.

Mehr Informationen unter Telefon 043 812 33 33,
language@akad.ch oder www.akad-language.ch

Jetzt anmelden!
Nächster Kursstart: 26. Januar

AKAD LANGUAGE+CULTURE

Die AKAD für Sprachausbildung.
Effizient. Sicher. Individuell.

**Susanne Hottinger-Schmid als
Friedensrichter**



- entschlussfreudig
- behördenerfahren
- belastbar
- vertrauenswürdig
- beruflich unabhängig

Wir unterstützen Susanne Hottinger-Schmid, Opfikon:
Abegg Roland, Posthalter a. D.; Begni Sandro, Präsident
Gewerbeverein; Bernetta Silvano, Architekt; Burri Paul, Ing.
HTL; Burri Margrit; Ebnöther Anton, Bahnhofvorstand a. D.;
Ebnöther Hanny; Hottinger Hansruedi, Sekundarlehrer; Kuhn
Karl, Pilot; Kuhn Therese; Maurer Kaspar + Rosmarie;
Schlatte Heini, ehem. Gemeinderat; Tobler Heinz, Direktor;
Widmer Felix + Rita und Weitere

Jetzt Sonderverkauf! **FUST** Top-Beratung und
Tiefpreisgarantie! **und Eschenmoser**

Die Waschmaschine.
nur 499.-
Aktionspreis!

Das Knaller-Angebot!
nur 1099.-
vorher 1999.-
Sie sparen 900.-!

AEG
6 Electrolux
Lavatherm 7032 TKF
• 6 kg Schontrömmel
• Schonprogramm
• Restzeitanzeige
Art. Nr. 112101

Der Wäschetrockner.
nur 499.-
Aktionspreis!

AEG
6 Electrolux
Princess 2252 F
• 6 kg Fassungsvermögen
• Diverse Spezialprogramme
• Schleudereistung 1200 U/Min.
Art. Nr. 111671

**Setpreis nur 1999.-
1/2 Preis**
Auch einzeln erhältlich!

Allmarken-Express-Reparatur egal wo gekauft! 0848 559 111/www.fust.ch

FUST - UND ES FUNKTIONIERT:
• 5-Tage-Tiefpreisgarantie*
• 30-Tage-Umtauschrecht*
• Riesenauswahl aller Marken
• Occasionen / Vorführmodelle
• Mieten statt kaufen

Bestellen Sie unter
www.fust.ch
*Details www.fust.ch

Bülach, im Ex-Jelmoli, Marktstrasse 1, 044 864 10 80 • Bülach, Migros-Center Bülach Süd, Feldstr. 85, 043 411 42 60 • Dietikon, Riedstr. 6, 044 745 90 10 •
Dietikon, im IKA, Industriest. 2, 044 805 50 90 • Dübendorf, Wilstr. 2, 044 801 10 60 • Glattzentrum, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 80 • Meilen, Shopping
Center Rosengarten, Dorstr. 124, 044 923 07 06 • Regensdorf, Fust Supercenter, im «Rigi-Märkt» (Ex Waro), 044 843 93 00 • Regensdorf, Shopping Center
Regensdorf, 044 840 16 80 • Zürich, Seefeldstr. 8, 044 287 99 55 • Zürich, Hottingerstr. 52, 044 289 50 70 • Zürich, Letzpark, Baslerstrasse, 044 495 80 75 • Zürich,
im Jelmoli, Bahnhofstrasse, 044 225 77 11 • Zürich, Eschenmoser, Birnensdörferstr. 20, 044 296 66 63 • Zürich, Badenstr. 109, 044 295 60 70 • Zürich,
Einkaufszentrum Sihlcity, 044 295 94 84 • Zürich-Darlikon, (Ex-Jelmoli) beim «Sternen Denker», 044 315 50 30 • Schnellreparaturdienst und Sofort-Berä-
tungsersatz: 0848 559 111 (Ortsanruf) • Bestellmöglichkeiten per Fax 071 955 52 44 • Standorte unserer 140 Filialen: 0848 559 111 (Ortsanruf) oder www.fust.ch

**Zahlen wann
Sie wollen:
Gratiskarte
im Fust.**

Unsere E-Mail-Adresse:
verlag.thmaag@bluewin.ch

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Leserbriefe

Meinungen zu den kommenden Abstimmungen
Seite 8

8. Treberfest im Dorf-Träff

Vorankündigung
Seite 9

FC Glattbrugg – Fa-Junioren

Erstes Hallenturnier und erster Turniersieg
Seite 11

E. KESSLER AG

MEHR LEISTUNG – WIESO NICHT!

- Starkstrominstallationen
- Schwachstrominstallationen
- Telekommunikation
- EDV-Installationen
- TV-Installationen
- Netzwerke Hard- und Software
- Service-Arbeiten
- Unterhaltsarbeiten
- 24-h-Paketdienst
- Schattenvogelbau

**E. Kessler AG, Wallisellerstrasse 19
8152 Glattbrugg, Tel. 044 809 72 22**

© 2008 www.elektrobaer-group.com, www.kessler-ag.ch

Ein Unternehmen der **ELEKTROBAER-GROUP**

Wird der Verkauf des Grundstücks Fallwiesen endlich Realität?

Lichtblick am Horizont

Das Projekt klingt gut. Zwischen der Thurgauerstrasse und der A1 soll ein Convention Center gebaut werden. Das Projekt sieht neben Konferenzräumen auch 300 Hotelzimmer und 70 Luxusapartements vor. Eine Wohlfühlzone mit Beauty-Center und einem Gesundheitszentrum soll auch Gäste aus der Umgebung anlocken. Gegen dieses Angebot hätten die Bewohnerinnen und Bewohner von Glattpark sicher nichts einzuwenden. Die Baubewilligung ist bereits erteilt, und darum könnte das Projekt eigentlich sofort in Angriff genommen werden. Der Stadtrat und der Gemeinderat wären mit Sicherheit hoch erfreut, wenn hinter die unendliche Geschichte des Landverkaufs Fallwiesen endlich ein Schlussstrich gezogen werden könnte.

Vorläufig fahren die Bagger aber noch nicht auf, weil leider die Finanzierung nicht vollständig gesichert ist. Wie an einer Pressekonferenz zu erfahren war, haben die Banken zwar 200 Millionen Franken zugesichert, aber für weitere 100 Millionen Franken werden noch private Geldgeber gesucht. Heutzutage, wo überall nur noch in Milliarden gerechnet wird, müsste das eigentlich ein Klacks sein, aber gewisse Bedenken sind trotzdem angebracht.

Hinter dem grosszügig konzipierten Projekt an der Thurgauerstrasse steht die Fallwiesen Immobilien AG, die eigens dafür gegründet worden sei, wie es heisst. Die AG ist auf jeden Fall in Glattbrugg bei einer Treuhandgesellschaft domiziliert, aber gegründet wurde sie bereits 2001, als von dem Convention Center noch keine Rede war. Unter dem Geschäftszweck figurieren der

Handel und die Verwaltung von Immobilien, aber er kann sich ja möglicherweise geändert haben. Bei ihrer Gründung war die Fallwiesen Immobilien AG auf jeden Fall eine hundertprozentige Tochter einer französischen Investorengruppe, die auf dem Grundstück Fallwiesen, das die Stadt Opfikon schon lange verkaufen will, ursprünglich Hotels unterschiedlicher Kategorien bauen wollte. Doch dann kam 2001 mit Ground Zero die Krise, welche nicht nur die Swissair ins Verderben riss, sondern auch Investitionen in die Hotelbranche wenig erfolgsträchtig erscheinen liess.

Der Initiant des neuen Projekts, Marc Gutzwiller, will sich von der jetzigen Krise nicht mehr ins Bockshorn jagen lassen, sondern die Zeit nutzen, um für den nächsten Aufschwung gerüstet zu sein. Und mit seiner Zuver-

sicht, dass das Convention Center florieren könnte, steht er nicht allein. Gemäss den Aussagen des Stadtrats der Stadt Zürich ist ein Kongresszentrum für den Wirtschaftsstandort sogar unabdingbar. Das Ziel wäre natürlich, dieses Zentrum in der Stadt Zürich selber zu realisieren. Deshalb hat der Stadtrat auch keine Zeit verloren und drei neue mögliche Standorte präsentiert, nachdem das Projekt des Stararchitekten Rafael Moneo vom Stimmvolk abgelehnt wurde.

Noch sind es erst Vorschläge, die der Stadtrat eingehend prüfen will, aber bereits jetzt regt sich Widerstand von allen Seiten. Besonders das Hochschulquartier und das Kasernenareal scheinen als Standort höchst umstritten. Andererseits reagiert die Besitzerin des Kongresshauses empört darauf, dass sie aus dem Auswahlverfahren gefallen ist. Und

dass gar kein Standort am See mehr in Betracht gezogen wird, gefällt auch vielen anderen nicht. Es ist deshalb anzunehmen, dass es noch einige Anstrengungen braucht, um die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von einem Standort zu überzeugen. Dabei dürfte auch die Finanzierung zum Thema werden. Rund 380 Millionen Franken soll das Kongresszentrum in der Stadt Zürich kosten, und das kann die Stadt nicht alleine finanzieren, auch wenn die Wirtschaft hoffentlich schon bald wieder blüht.

Im Vergleich zu den Hürden, die das Kongresszentrum in Zürich noch zu nehmen hat, sind die Voraussetzungen für das Glattpark Convention Center geradezu optimal. Die Verantwortlichen betonen ausserdem, dass man das Kongresszentrum in Zürich nicht konkurrenzieren oder gar ersetzen will, son-

**Wir heizen
Innen tüchtig
ein.**

**hizel
haustechnik**

glattbrugg 044 874 44 44, zürich 044 241 73 84

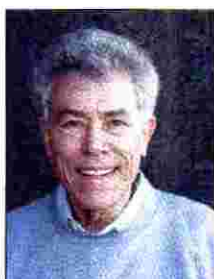
dem das Glattpark Convention Center den Kongressmarkt für Zürich, der beliebtesten Businessstadt Europas, weiter öffnen und ankurbeln soll. Darum steht zu hoffen, dass es mit der Finanzierung in nützlicher Zeit klappt.

Mit dem Bau des Convention Centers würde in der Stadt Opfikon auch die leidvolle Geschichte eines über Jahre nicht realisierten Landverkaufs endlich ein glückliches Ende finden. Nachzulesen ist sie unter www.opfikon.ch mit Hilfe der Stichwortsuche «Fallwiesen». /ch



Das geplante Convention Center liegt zwischen Thurgauerstrasse und der A1.

Foto: Atelier ww



Ausstellung Neujahrsblatt im Dorf-Träff

An den Sonntagen, 18. und 25. Januar, jeweils von 14 bis 17 Uhr, ist der Autor des Neujahrsblatts 2009 – aufgrund dessen die aktuelle Ausstellung gestaltet wurde – Werner A. Spath, wohnhaft in Opfikon, in der Ausstellung anwesend. Er freut sich über viele Ausstellungsbesucher, denen er vor Ort gerne auf allfällige Fragen Rede und Antwort steht.

Überzeugende Ideen, anspruchsvolles Design

funk
INNENAUSBAU AG
8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 73 40
www.funk-ag.ch

Der Schreiner
Ihr Meister

Spital Bülach 

Eröffnung Notfallpraxis

Am Montag, 12. Januar ging die Notfallpraxis im Spital Bülach in Betrieb. Die Notfallpraxis übernimmt per 2. Februar in Zusammenarbeit mit den lokalen Hausärzten den ärztlichen Notfalldienst der Notfallkreise Bülach/Umgebung und Embrachertal.

Die neue Notfallpraxis verfügt über zwei Behandlungsräume, ein Labor sowie einen Empfangsschalter, an dem die Patienten-Triage erfolgt. Durch die Triage werden die Patienten entsprechend ihrem gesundheitlichen Problem in die Notfallpraxis oder in die Notfallstation des Spitals eingewiesen.

In der Notfallpraxis werden Patienten behandelt, die ein leichtes gesundheitliches Problem aufweisen und die sich selbst einweisen (also nicht durch einen Hausarzt oder Ambulanz). Die Zahl solcher Patienten ist in der Notfallstation des Spitals in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. 60% aller Patienten sind Selbstzuweiser, 80% davon haben ein einfaches gesundheitliches Problem. Die Notfallstation hat über die letzten 20 Jahre eine Verflächung der Patientenzahlen erfahren (1986: 3000, 2007: 15000).

Diese Entwicklung ist einerseits zurückzuführen auf das starke Bevölkerungswachstum im Zürcher Unterland und andererseits auf eine erhöhte Mobilität, die dazu führt, dass viele Menschen heute keinen festen Hausarzt mehr haben und mit ihrer lokalen Notfalldienst-Organisation nicht vertraut sind.

Die Hausärzte, die zur Leistung des Notfalldienstes verpflichtet sind, verzeichnen dementsprechend weniger Einsätze bei gleich bleibenden Präsenzzeiten. Zudem weist der Hausarztberuf gerade in jüngeren Generationen eine sinkende Attraktivität auf.

Mit der Notfallpraxis wird die Notfall-Organisation dem heutigen Patientenverhalten angepasst. Die Notfallpraxis

im Spital wird zusammen mit den hausärztlichen Notfallkreisen Büli-Ärzte und Ärzte Embrachertal betrieben (Gemeinden: Bülach, Bachenbülach, Hochfelden, Höri, Winkel, Embrach, Freienstein-Teufen, Lufingen, Oberembrach, Rorbas).

Die Hausärzte leisten ihren Notfalldienst ab 2. Februar neu in der Notfallpraxis zu folgenden Zeiten: An den Wochentagen von 17 bis 23 Uhr, an den Wochenenden (und Feiertagen) von 10 bis 22 Uhr. Parallel dazu besteht der Hintergrunddienst, der Hausbesuche abdeckt. Von Spitalseite wird eine Rotationsstelle für Assistenzärzte in Weiterbildung zum Facharzt Allgemeine Medizin / Innere Medizin eingerichtet, so dass die Praxis auch wochentags tagsüber geöffnet werden kann, wenn die Hausärzte in ihrer eigenen Praxis sind. Ziel ist, die Assistenzärzte so auch in Kontakt mit der Hausarztmedizin zu bringen und den Nachwuchs zu fördern.

Durch die Eröffnung der Notfallpraxis kann die Notfallstation im Spital von Bagatellfällen entlastet werden. Solche Fälle können in der Notfallpraxis durch effiziente Hausarztmedizin kostengünstiger behandelt werden und erfordern nicht die Infrastruktur einer Notfallstation.

Öffnungszeiten Notfallpraxis Spital Bülach im Februar 2009

Mo - Fr 17.00 - 23.00 Uhr
Sa / So 10.00 - 22.00 Uhr



Konzert der Stadtmusik



Die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg am traditionellen Chlausmarkt.

Die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg bereitet sich auf das jährliche Konzert vor.

Die Handschuhe werden ausgezogen, frisch in die Hände gespuckt und los gehts mit schmissigen Melodien, die Gemüt und Herz erfreuen.

Am 31. Januar ist es wieder soweit. Nach einem musikalischen Programm erfreuen wir uns der Tanzmusik von Susi und Jan. Dieses Jahr soll auch die Tombola neu organisiert werden, damit

alle gültigen Losnummern einen Preis erhalten. Das Glücksrad wird demzufolge überflüssig.

Wer Lust hat, kann sich vorgängig mit Hörnli, Ghacketem und Apfelmus, oder mit einem kalten Schübli stärken.

Wir freuen uns, Sie im forum der katholischen Kirche begrüßen zu dürfen.

Ihre Stadtmusik



OPFI-JOGG!

Am Samstag, den 17. Januar treffen wir uns wieder zum Opfi-Jogg im Hardwald. Start ist wie immer um 8.30 Uhr hinter dem Feldhof der Familie Maurer an der Dietlikonerstrasse. Das ist das letzte Haus vor dem freien Feld. Wir sind wieder in drei Gruppen unterwegs: joggend, walkend oder spazieren gehend. Ob es dann immer noch so kalt ist? Das wird uns weder beim Laufen stören noch beim anschließenden Brunch in der beheizten Waldhütte, in die uns seit zwei Jahren einmal im Winter die Familie Maurer einlädt.



Wenn Sie zum ersten Mal dabei sein wollen - wir freuen uns immer über neue Gesichter! - dann melden Sie sich dieses Mal bitte vorher an bei Pfarrer Markus Felss, markus.felss@rko.ch oder 044 810 00 41.



ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST



Jesus betete zu Gott. Aber wie sprach er ihn an? Und welchen Namen sollen wir heute für Gott verwenden?

Am Sonntag, den 18. Januar feiern wir in der reformierten Kirche um 10 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst. Anlass ist die Gebetswoche für die Einheit der Christinnen und Christen. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen Anregungen Jesu zum Gebet. Alle Teilnehmenden sind zum Abendmahl eingeladen. Geleitet wird der Gottesdienst vom katholischen Gemeindeleiter Thomas Lichtleitner, von Pfarrer Max Huber von der evangelisch-methodistischen Kirche und vom reformierten Pfarrer Markus Felss. Die musikalische Gestaltung liegt in den Händen des Organisten Koni Weiss und des Saxophonisten Ueli Angstmann. Wir freuen uns auf Sie! Im Namen des Vorbereitungsteams grüsst Sie herzlich

Ihr Pfarrer Markus Felss

Tipps der BfB für einen sicheren Fondueplausch

Sichere Brennpaste für das Fondue-Rechaud

Fondue-Rechauds sind in der kalten Jahreszeit regelmässig Verursacher von Unfällen und Wohnungsbränden. Die Beratungsstelle für Brandverhütung BfB rät, Brennpaste anstelle von Brennsprit zu verwenden.

Fondue-Rechauds werden dann zur Gefahr, wenn Brennsprit nachgefüllt wird, um das Rechaud wieder zum Brennen zu bringen. Im noch warmen Behälter kann sich der Sprit explosionsartig entzünden und in einer Stichflamme entladen. Jährlich entstehen dadurch Unfälle und Wohnungsbrände mit schlimmen Folgen. Als sichere Alternative zum Brennsprit empfiehlt die Beratungsstelle für Brandverhütung BfB, die überall im Handel erhältliche Brennpaste zu verwenden.

Tipps der Beratungsstelle für Brandverhütung für einen sicheren Fondueplausch:

1. Anstelle von Brennsprit die wesentlich sicherere Brennpaste verwenden.
2. Nie Nachzündversuche unternehmen oder Brennpaste nachfüllen,

sondern einen neuen Einweg-Pastenbecher einsetzen.

3. Wird trotzdem flüssiger Brennsprit verwendet, das Rechaud nur in gut abgekühltem Zustand nachfüllen, ansonsten besteht Explosionsgefahr.

4. Rechaud nicht im Beisein von anderen Personen nachfüllen und die Brennspritzflasche nie neben dem Rechaud aufstellen.

5. Das Rechaud immer auf eine feuerfeste, standsichere Unterlage mit mindestens einem Meter Abstand zu brennbaren Gegenständen (Vorhänge, Lampenschirme etc.) stellen.

6. Das Rechaud nur unter Aufsicht betreiben.

Bei einem Brand gilt immer: Alarmieren (Feuerwehr 118) - Retten - Löschen.

Kirchzettel

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Freitag, 16. Januar

KIKI
15.30 Auffangzeit
15.45-17.00 Kiki

Samstag, 17. Januar

08.30 «Opfi-Jogg»
beim Hof der Familie Maurer, Dietlikonerstrasse

Sonntag, 18. Januar

10.00 Ökum. Einheitssonntag
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Markus Felss,
Pfr. Max Huber, EMK,
Thomas Lichtleitner,
kath. Gemeindeleiter,
Mitwirkung: Ueli Angstmann, Saxophon
anschliessend Apéro

Dienstag, 20. Januar

08.30 Bibelgesprächskreis
im Sitzungszimmer

jeden Mittwoch

06.15-06.45 Frühgebet
in der Kirche
www.rko.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

2. Sonntag im Jahreskreis, 18. Januar

Samstag 18.00 Eucharistiefeier

Sonntag 10.00 Ökum. Gottesdienst zur Eröffnung der «Woche der Einheits»
in der ref. Kirche Halden
11.30 Santa Messa con predica

Dienstag 09.00 Eucharistiefeier
Donnerstag 10.00 ökum. Gibeleichgottesdienst (kath)
Freitag 18.00 Rosenkranz (ital.)

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 18. Januar

10.00 ökum. Gottesdienst
Kirche Halden
www.emkglattbrugg.ch

Ökum. Pfarramt Flughafen Zürich

(Andachtsraum, Terminal Check-in 2, Raum 1-236)

Sonntag, 18. Januar

11.30 Kath. Gottesdienst
Wort-Gottes-Feier mit
Kommunionritus
Liturgie: Diakon
Claudio Cimaschi
Lektorin: Gabi Schuler
Musik: Christel Merli,
Orgel-Piano

Der Gottesdienst ist öffentlich.
www.flughafenpfarramt.ch

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955 55. Jahrgang
Herausgeber: Verlag Theophil Maag AG,
8152 Opfikon, Rietgrabenstrasse 84
Telefon 044 810 16 44 / Fax 044 811 18 77

E-mail: verlag.thmaag@bluewin.ch
Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen,
Glattpark

Beglaubigte Auflage 1876
Alle Haushaltungen 7838 (1 x monatlich)
Erscheint donnerstags

Einsendeschluss:
Text: Montag 14 Uhr
Inserate: Dienstag 12 Uhr

Jahresabonnement: adressiert Fr. 83.-
Insertionspreise:
1-spaltige Millimeterzeile Fr. -79
(26 mm breit) oder pro cm-Einheit Fr. 790
Grossauflage pro cm-Einheit Fr. 930
Stellen/Immobilien Fr. -81/-95
Reklamen Fr. 228 (54 mm breit)
Reklamen Grossauflage Fr. 270

Inserate-Kombi
- Flughafen-Pool: Stadt-Anzeiger,
Anzeiger der Stadt Kloten, Anzeiger von
Wallisellen
- Zürcher Unterland Pool: Stadt-Anzeiger,
Anzeiger der Stadt Kloten, Anzeiger von
Wallisellen, Zürcher Unterländer (opt.
mit Glattaler und/oder Fürtaler)

Pachtvertrag: Publicitas AG
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bulach
Telefon 044 872 77 77, Telefax 044 860 20 57
Impressum: Redaktion Theophil Maag

Sanitär-Reparaturen

Ist etwas defekt?

Wir reparieren oder ersetzen

- defekte Klosettanlagen
- defekte Waschtische
- defekte Wasserhähne
- defekte Boiler
- undichte Ablauf- und Wasserleitungen

und noch vieles mehr!

GEBRÜDER ENGELHARD AG
 Sanitäre Installationen Reparatur-Service
 Zunstrasse 11, 8152 Glattbrugg, Tel. 043 211 48 00
 info@engelhard.ch www.engelhard.ch



Wir gratulieren herzlich...



Alice Svoboda
 Schaffhauserstrasse 124, Glattbrugg



Mittwoch, 21. Januar

90 Jahre

Unserer lieben Mutter gratulieren wir zu ihrem 90. Geburtstag herzlich und wünschen ihr noch viele schöne Momente.

Deine Familie und Freunde



Meieli Bachmann
 Schaffhauserstrasse 133
 Mittwoch, 7. Januar

90 Jahre



Liebes Meieli

Der gemeinnützige Frauenverein von Opfikon-Glattbrugg gratuliert Dir zu Deinem 90. Geburtstag ganz herzlich, wünscht Dir alles Liebe, Gute und weiterhin gute Gesundheit.

Wir hoffen sehr, dass Du mit uns noch viele Mittwochabende im Frohsinn in einer gemütlichen Runde verbringen darfst.

Liebe Grüsse

Der Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins

Bauernregeln im 1. Quartal

*Der Januar muss krachen, soll der Frühling lachen.
 Ist der Januar weiss, dann wird der Sommer heiss.*

*Wenns an Lichtmess (2. Februar) stürmt und schneit,
 ist der Frühling nicht mehr weit,
 ist es aber hell und rein, wird es ein langer Winter sein.*

*Der Februar muss stürmen und blasen,
 soll das Vieh im Lenze grasen.*

*So viel Nebel im März, so viele Fröste im Mai,
 so viele Gewitter im Sommer.*

*Lässt der März sich trocken an,
 bringt er Brot für jedermann.*

Notiert von Albert Bachmann

Entschuldigung...

Für die irrtümliche Veröffentlichung des Geburtstagsgrusses an René Droz im Stadt-Anzeiger vom 8. Januar 2009 möchte sich die Redaktion ganz aufrichtig bei seiner Familie und bei der Männerriege Opfikon entschuldigen.

Durch eine Nachlässigkeit ist uns leider dieses Missgeschick unterlaufen, welches sicher sämtliche Personen, welche René Droz nahe gestanden sind, schockiert haben muss. René Droz verstarb am 12. Oktober 2008. Der Trauerfamilie möchten wir an dieser Stelle unser herzliches Beileid aussprechen.

Theophil Maag
 und die Redaktion des Stadt-Anzeigers



Gnocchi-Festival

Salve!

Bis am 31. Januar offerieren wir Ihnen im Rahmen unseres Gnocchi-Festivals 6 verschiedene delikate Kartoffel-Gnocchi-Gerichte. Probieren geht hier über studieren. Sie finden dabei bestimmt Ihre Lieblings-Gnocchi, zum Beispiel:

Gnocchi...

- ... allo zafferano
- ... al salmone
- ... alla diavola
- ... alla piemontese
- ... alle verdure gratinati
- ... al gorgonzola

Buon Appetito!
 Ihr Vitor Simoes

Giebeleichstr. 9 • 8152 Glattbrugg
 Telefon 044 810 44 00
 Vinoteca: Telefon 044 810 44 18



Diese Seite...

steht übrigens voll und ganz zu Ihrer Verfügung.

Wussten Sie, dass der Stadt-Anzeiger Ihre Glückwünsche oder andere Anliegen, mit oder ohne Foto, unentgeltlich für Sie veröffentlicht?

Nutzen Sie diesen Service und grüssen Sie Ihre Familie oder Freunde über einen Felicitas-Gruss im Stadt-Anzeiger.

E-mail:
 verlag.thmaag@bluwin.ch
 (Bilder bitte im JPG- oder PDF-Format anhängen.)

oder per Post an:
 «Stadt-Anzeiger», Rietgrabenstrasse 84, 8152 Opfikon

Wetterprognosen für das Jahr 2009

von Albert Bachmann

Das 1. Quartal zeigt sich von der frostigen Seite, trotz viel Sonne nicht sehr warm. Ein kalter Januar, mehrheitlich schön, aber auch etwas Schnee möglich! Im Februar* klirrende Kälte, (eine «Seegfrömi» ist durchaus möglich), trocken und schön! Im März wirds noch niemandem so richtig warm ums Herz, aber «Märzenstaub» bringt Gras und Laub!

Das 2. Quartal ist etwas durchgezogen, ein mehr oder weniger «normaler» Frühling. Der April macht wirklich was er will, er ist wechselhaft, noch ist Frost möglich! Ein Wonnemonat ist der Mai diesmal wohl kaum, obwohl meist föhnig, mit viel Sonnenschein. Dieser Juni verspricht nicht viel Gutes, wenig Sonne, gegen Ende eher nass!

Im 3. Quartal zeigt sich die freundlichste Seite des Jahres 2009. Im Juli kann es bereits Sommer werden, obwohl auch gewitterhaft, darum Regenschirm bereithalten.

Der August ist nicht nur voller Lust, aber ab Mitte Monat ist eine grosse Hitze möglich! Der September bringt uns wohl wieder einmal einen schönen Herbstbeginn!

Das 4. Quartal wird nicht allzu berauschend sein, etwas unter den Erwartungen. Eventuell noch ein «goldener» Oktober, er ist aber wechselhaft mit Föhn und Frost. Das Novemberwetter wird meist trübe sein, erster Schnee ist möglich. Ein normaler Dezember ist angezeigt, kalt aber offensichtlich noch mit wenig Schnee.

***Details zum Februar**

Nach dem kalten Januar zeigt meine Aufzeichnung, dass es durchaus so weitergehen kann. Möglicherweise, was für diesen Monat auch nicht aussergewöhnlich wäre, wird es noch kälter! Dies wäre dann das Signal zum Zufrieren des Zürichsees, wie bereits 1929 und 1963 schon geschehen. Wenn die Luft weiter abtrocknet, wird auch der lästige Nebel im Flachland verschwinden und viel Sonnenschein unser Herz erwärmen. «Wer es Üfeli hätt und gnuag Holz derzue, isch en Glückspilz im Februar!»

Hintergrundinformationen zur Wetterveränderung

Es könnte ein fast «normales» Jahr werden, ohne das «Schreckenszenario» einer fortschreitenden Klimaerwärmung. Doch der Feinstaub wird zunehmend ein grosses Problem sein, das liegt aber nicht nur am CO₂-Ausstoss, sondern auch an den Waldrodungen in Afrika, Südamerika, Karien und Australien! Das führt dazu, dass die Wüstengebiete rasant zunehmen, was wiederum vermehrt Feinstaub in die Atmosphäre bringt. Der Golfstrom wird kälter, grosse Vulkane stehen kurz vor ihrem Ausbruch, was unser Klima dann stark beeinflussen wird und von uns «Menschlein» weder mit Klimarappen, noch mit Alternativenergien aufzuhalten ist.

Jede Anstrengung, unsere Umwelt zu schützen, ist wichtig, und das unterstütze ich auch ausdrücklich. Was mich aber stört, ist die Einseitigkeit in der Problemlösung, es wird Geld gemacht mit der Angst, ohne wirklich etwas zu ändern. Man kann «Schmutz» kaufen und verkaufen, ein Blödsinn sondergleichen!

Wasser wird immer knapper, die Meere werden weiter überfischt, die nächste Finanz-Krise wird der heutigen folgen, denn die Gier vieler Menschen (leider oft in «Schlüsselstellungen») wird kaum verschwinden.

Deshalb ist es gut, dass die Natur eigenen Gesetzen folgt und zeigt, dass sie stärker ist! Die Extreme nehmen zu, so wird es auch immer schwieriger, eine Jahresprognose aufzustellen. Dies ist mein Versuch, der in den vergangenen Jahren überhaupt nicht schlecht war (über 90% Treffer)!

Albert Bachmann

Info BAUAMT

Bauausschreibung

InterXion (Schweiz) AG, Sägereistrasse 29, 8152 Glattbrugg; Projektverfasser: R + B engineering ag, Hardturmstrasse 123, 8005 Zürich; An-/Umbau Eingangsbereich (EG, SO-Seite), haustechnische An-/Dachaufbauten (NW-/SW-Seite), Innenumbau (UG + 1. OG), Kat.-Nr. 6111, Sägereistrasse 29, (ZA2).

Die Pläne und Unterlagen liegen im Bauamt, Büro 21, während 20 Tagen zur Einsicht auf. Begehren um die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden sind innert 20 Tagen seit der Ausschreibung beim Bauamt Opfikon schriftlich zu stellen. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheids (§§ 314-316 PBG).

Stadt Opfikon
Revision Privater Gestaltungsplan
Rietgrabenstrasse 84 (Altersresidenz)
Öffentliche Auflage

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 9. Dezember 2008 der Revision des privaten Gestaltungsplanes Rietgrabenstrasse 84 (Revision Vorschriften Art. 4, Nutzweise) zugestimmt und zu Händen des Einwendungsverfahrens gemäss § 7 des Planungs- und Baugesetzes (PBG) verabschiedet.

Die Unterlagen liegen während 60 Tagen (bis 15. März 2009) im Bauamt, Büro 21, während der ordentlichen Öffnungszeiten zur Einsicht auf. Während der öffentlichen Auflage kann sich jedermann zur Revision des privaten Gestaltungsplanes Rietgrabenstrasse 84 äussern. Einwendungen sind bis spätestens 12. März 2009 (Poststempel) schriftlich an den Stadtrat Opfikon, Oberhauserstrasse 25, 8152 Glattbrugg, zu richten. Sie haben einen Antrag und dessen Begründung zu enthalten. Über die nicht berücksichtigten Einwendungen wird gesamthaft bei der Planfestsetzung entschieden.

Info STADTBIBLIOTHEK

stadtbibliothek
opfikon

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97

stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Wir suchen per 1. März oder nach Vereinbarung eine

Mitarbeiterin für die Stadtbibliothek
(ca. 25%)

Ihre Aufgaben umfassen

- Betreuung der Ausleihe
- Klassenführungen
- Bestandesarbeiten
- Medieneinkauf und -ausrüstung
- Öffentlichkeitsarbeiten
- Pensum: ca. 500 Stunden/Jahr

Unsere Anforderungen

- Interesse und Kenntnisse an der Buch- und Medienbranche
- Computerkenntnisse (Word/Excel)
- Organisationstalent, Kreativität
- Breites Allgemeinwissen
- Freude am Kontakt mit Kunden
- Didaktische Begabung
- Teamorientiertes Verhalten und Belastbarkeit
- Flexibilität für unregelmässige Arbeitszeit

Wir bieten Ihnen eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem dynamischen Arbeitsumfeld an.

Sie werden gut in die vielfältige Bibliotheksarbeit eingeführt. Falls Sie sich angesprochen fühlen, richten Sie Ihre Bewerbung an: Stadtbibliothek Opfikon, (Wallisellerstrasse 85, 8152 Opfikon) zu Händen von Frau Regina Bühler.

Info STADTAMMANNAMT

Allgemeines Verbot

Der Einzelrichter im summarischen Verfahren des Bezirksgerichtes Bülach hat am 15. Dezember 2008 nach Einsicht in das Gesuch des

Fritz Fröhlich, Fröhlich Liegenschaften Verwaltungen, Sägereistrasse 1, 8152 Glattbrugg

in Anwendung von § 225 ZPO, verfügt:

Unberechtigten ist das Abstellen von Fahrzeugen aller Art auf dem Grundstück Schaffhauserstrasse 64, 8152 Glattbrugg, Kat. Nr. 1966, unter Androhung von Polizeibusse bis zu Fr. 200.– verboten.

Wer sich durch dieses Verbot in einem Rechte verletzt glaubt, kann bei der zuständigen richterlichen Behörde eine Feststellungsklage einreichen mit dem Begehren, es sei festzustellen, dass er ein dem Verbot entgegenstehendes besseres Recht habe oder dass das dem Verbot zugrunde liegende Recht nicht bestehe.

Die Missachtung des Verbots wird strafrechtlich verfolgt. Der Verzeigte kann zu seiner Verteidigung dartun, dass er ein besseres Recht habe oder das dem Verbot zugrunde liegende Recht nicht bestehe.

8152 Opfikon, 15. Januar 2009 STADTAMMANNAMT OPFIKON
B. Schnyder, Stadtmann

Info PFLEGEKINDERWESEN

Was muss ich wissen, wenn ich ein Tages- oder Pflegekind aufnehme?

Kinder tagsüber betreuen

Als Tagesfamilie betreuen Sie eines oder mehrere Kinder tagsüber an bestimmten Tagen oder während der ganzen Woche. Betreuen Sie Kinder mindestens zweieinhalb Tage pro Woche, besteht eine **Meldepflicht**. Die Tagesbetreuung von verwandten Kindern ist nicht meldepflichtig.

Kinder wochenweise betreuen

Als **Wochenpflegefamilie** übernehmen Sie die volle Betreuung eines oder mehrerer Kinder während der Arbeitstage der Eltern. Das Kind übernachtet auch bei Ihnen.

Pflegeeltern, die ein Kind – auch ein verwandtes – in Wochenpflege nehmen, brauchen dazu eine **Bewilligung** der Vormundschaftsbehörde.

Kinder dauernd betreuen

Als **Dauerpflegefamilie** lebt das Kind dauernd in Ihrer Familie und nicht mehr bei den Eltern. Es besucht die Eltern regelmässig oder gelegentlich.

Pflegeeltern, die ein Kind – auch ein verwandtes – in Dauerpflege nehmen, brauchen dafür eine **Bewilligung** der Vormundschaftsbehörde.

Die kantonale Pflegekinder-Verordnung schreibt vor, dass Tages- und Pflegeverhältnisse im Auftrag der Vormundschaftsbehörde durch das Jugendsekretariat beaufsichtigt werden. Die Aufsicht überprüft, ob die von der Verordnung vorgeschriebenen Voraussetzungen zur Aufnahme und Betreuung eines Tages- oder Pflegekindes erfüllt sind. Es finden jährlich mindestens zwei Besuche statt. Im Rahmen dieser Besuche haben Sie als Tages- oder Pflegeeltern auch Anspruch auf Beratung und Begleitung.

Sollten Sie Fragen haben zu den Voraussetzungen und Richtlinien bei der Aufnahme eines Kindes in Ihre Familie, können Sie sich an die für Sie zuständige Pflegekindbetreuerin, Frau Wyss, Telefon 044 865 27 95 oder an das Jugendsekretariat Kloten Telefon 044 804 80 10, wenden.

Info SENIOREN

Donnerstag, 15. Januar, 9 Uhr
Parkplatz Familiengärten Hauächer

Laufräff

Kontakt:
Heidy Zika, 044 814 07 70

Montag, 19. Januar, 9 Uhr
Parkplatz Familiengärten Hauächer

Walking im Hardwald

Kontakt:
Fredy Tschamper, 044 810 58 09
Gisela Doktor, 044 813 41 49

Dienstag, 20. Januar,
9.30–10 Uhr oder 10.15–10.45 Uhr
Hallenbad Bruggwiesen

Wassergymnastik
mit Musik

Kontakt:
Bethli Imhof, 044 862 54 44
079 253 57 39

Alterszentrum Gibeleich



Computeria
(www.computeria-opfikon.ch)

Öffnungszeiten:
Montag, 14 – 16 Uhr
Mittwoch, 18 – 20 Uhr
Freitag, 14 – 16 Uhr

Ob EinsteigerIn oder KönnlerIn, die Computeria ist für alle da!

Jeden ersten und dritten Mittwoch
des Monats, 13.30 Uhr

Treffpunkt Restaurant Gibeleich

Senioren-Video-Club

- Schulung in Filmgestaltung, Schnitttechnik, Vertonung, etc.
- Filmbesprechung

Kommen Sie unverbindlich zum nächsten Treffen

Kontakt:
Wolfgang Schrade, 044 810 17 85

STADT OPFIKON

Der **Klick** zum fetten Inhalt!

www.opfikon.ch

Neuer Aufbau, neuer Look, neue Funktionen, umfangreiches Archiv, schnelle Suchel

Die Ortsparteien der Stadt Opfikon laden ein:
Öffentliches Podiumsgespräch für
die Friedensrichterwahl der Stadt Opfikon

Ort: Dorf-Träff, Dorfstrasse 32, 8152 Opfikon
Datum / Zeit: Mittwoch, 21. Januar 2009, von 19.30 bis 21 Uhr
Kandidaten: Roman P. Falta
Susanne Hottinger-Schmid
Doris Müller
Christian Ulrich
Gesprächsleitung: Jürg Leuenberger, alt Stadtpräsident

Alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind herzlich eingeladen.
Die Kandidaten beantworten auch Fragen aus dem Publikum. Nutzen Sie diese Chance.

Info BESTATTUNGSAMT

Todesfall

Am 6. Januar 2009 verstarb
– Lüthi, Johann Werner, Jg. 1939, Pfändwiesenstrasse 15/66,
Opfikon

Ärztlicher Notfalldienst



Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag sowie während der Feiertage steht folgender Notfallarzt zur Verfügung:

Samstag, 17.1., 08.00 Uhr, bis Sonntag, 18.1., 08.00 Uhr,
Dr. med. P. Stachowski, Schaffhauserstrasse 83,
8152 Glattbrugg, Telefon 044 811 27 27

Sonntag, 18.1., 08.00 Uhr, bis Montag, 19.1., 08.00 Uhr,
Dr. med. U. Brunner, Kalchengasse 7,
8302 Kloten, Telefon 044 813 33 23

Bei Nichterreich des Hausarztes während der Woche,
Montag bis Freitag, gibt das Ärztelefon Auskunft:
Telefon 044 421 21 21

Kinderärztin

Frau Dr. med. B. Truffer, Schaffhauserstrasse 138,
8302 Kloten, Telefon 044 881 21 21

Zahnärztlicher Notfalldienst

Die Zahnärzte des Zürcher Unterlandes betreiben einen organisierten Notfalldienst. Dieser Notfalldienst hat eine eigene Telefonnummer: Telefon 079 819 19 19

Apotheker-Notfalldienst, Telefon 044 813 30 31

Sanitäts-Notruf, Telefon 144

Elektrizitäts- und Wasserversorgung



Während der Bürozeit: Tel. 044 829 82 82
Pikett-Nummer: Tel. 044 829 83 83

Gasversorgung

Während der Bürozeit: Erdgas Zürich AG, Tel. 043 317 22 22
Pikett-Nummer: Tel. 0800 024 024

Spitex-Dienste



Opfikon-Glattbrugg, Talackerstrasse 70,
Telefon 044 811 07 77

Montag bis Freitag, 09.00–11.00 Uhr und 15.00–16.00 Uhr,
übrige Zeit Telefonbeantworter

Ambulatorium und Gesundheitsberatung:

Montag bis Freitag, 15.00–16.00 Uhr, Talackerstrasse 70

Krankensmobilen-Magazin:

Montag bis Freitag, 15.00–16.00 Uhr, Talackerstrasse 70

SRK-Fahrdienst:

Telefon 079 800 80 90

Montag bis Freitag, 08.00–11.00 Uhr, übrige Zeit Combox

Das Sonderabfallmobil kommt – kommen Sie auch!

Sonderabfallsammlung, Mittwoch, 21. Januar,
13.30 bis 17 Uhr
Hauptsammelstelle im Rohr, Glattbrugg

Zu den Sonderabfällen gehören:

- Farben, Lacke
- Fotochemikalien
- Säuren, Laugen
- Lösungsmittel, Verdüner
- Chemikalien
- Holzschutzmittel
- Pflanzenschutzmittel
- Reinigungsmittel
- Medikamente
- Desinfektionsmittel
- Quecksilberabfälle
- Stoffe unbekannter Zusammensetzung

Alle erwähnten Sonderabfälle können unabhängig von einem Neukauf auch an den Verkaufsstellen zurückgegeben werden. Die Rücknahme ist für Produkte, die mit einem orangefarbenen Gefahrensymbol gekennzeichnet sind, kostenlos.

Batterien und Leuchtstoffröhren werden in den entsprechenden Verkaufsstellen kostenlos zurückgenommen. Altöl, Speise- und Motorenöl nimmt die Sammelstelle im Rohr entgegen.

Die Sonderabfallsammelstelle ERZ (KVA) Hagenholz nimmt Sonderabfälle ebenfalls gratis entgegen, jeweils Montag bis Freitag, 7 bis 17 Uhr, Telefon 044 645 77 55.



ABTEILUNG GESUNDHEIT UND UMWELT



claro FAIR TRADE, Wallisellerstrasse 22,
Öffnungszeiten: Mo–Sa 8.30–12 Uhr,
nachmittags geschlossen

Bis 25. Januar, Galerie Dorf-Träff,
Dorfstrasse 32, Ausstellung «Geplant
und nicht gebaut», zu Visionärem,
Verhindertem und Verpasstem in der
Stadt Opfikon. Öffnungszeiten: Fr/Sa
17–20 Uhr, So 14–17 Uhr

Montag

Gibeich – Aktiv

ab 13 Uhr, Restaurant Gibeich,
Senioren-Schachnachmittag

17–18.45 Uhr (ausser während den
Schulferien), Schreibdienst,
Familienzentrum Opfikon-Glattbrugg,

Gibeleichstrasse 82, Unkosten-
beteiligung Fr. 5.– pro Dienstleistung

Dienstag

9–10 Uhr, Saal des reformierten Kirch-
gemeindehauses, Seniorenturnen

14 Uhr, Restaurant Gibeich, Treffpunkt,
Gemeinnütziger Frauenverein

Mittwoch

9–10 Uhr, Saal des reformierten Kirch-
gemeindehauses, Seniorenturnen

Gibeich – Aktiv

17–18.30 Uhr, Brockenstube, im
Alterszentrum Gibeich

Donnerstag

Mütter-/Väterberatung, Gibeleichstrasse 82

vormittags, 9.30–11.30 Uhr
(nur mit Voranmeldung), zusätzlich
am 2. Dienstagabend des Monats von
17–18.30 Uhr (nur mit Voranmeldung)

nachmittags, 13.30–16 Uhr
(ohne Voranmeldung)

Tel. BERATUNG: 044 804 40 39
MO–FR, 8.30–10.30 Uhr

Das Werken im Clubhaus des Ornitholo-
gischen Vereins an der Europastrasse 22
macht Pause. Am Donnerstag, 29.
Januar 2009 starten wir wieder,
Gemeinnütziger Frauenverein

12 Uhr, Restaurant Gibeich, Mittags-
tisch, anschliessend jassen, spielen

20 Uhr, Restaurant Gibeich, Schachklub

Samstag

9.30–11.30 Uhr, Brockenstube
im Alterszentrum Gibeich

Montag, 19. Januar

17.30–19 Uhr, Marktgasse 27, 4. Stock,
Bülach, unentgeltliche Rechtsberatung,
Zürcher Anwaltsverband

IMMOBILIEN

PRESTIGE

Oberglatt, Reckenwinkel, Nähe Bahn-
hof (Linie S5), in grüner, sonniger Um-
gebung vermieten wir

4.5-Zimmerwohnung, 2. OG

Abgeschl. Küche, Einbauschränke,
Bad/WC, sep. WC, Reduit, Balkon, Kel-
ler, Mitbenützung Gartenschwimmbad.
Das Halten von Haustieren ist nicht ge-
stattet MZ inkl. NK Fr. 1'669.00,
Tel. 079 425 52 36 v. Mo – Do.

www.prestige.ch

2½–5½-Dachmansionen, letzte
4½-Etagenwhg. «Grosswiesen Pfungen»,
ab Fr. 390'000.– bis Fr. 550'000.– (5½-Maison-
nette). Bezug Sommer '09. Ausbau wählen:
letzte Gelegenheit.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

Im Steuerparadies Neerach. 2- bis
4-Zi.-Eigentumswohnung Minergie.
Kernzone, Erdwärme und top Bauqualität. Neu
erstellt, jetzt besichtigen. Ab Fr. 290'000.– bis
505'000.–. Rufen Sie uns für einen Besichtigungs-
termin an.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

5½-Zimmer-EFH (Letzte), 6½-Zimmer-
EFH in Neftenbach-Chlimberg.
Ideale Südwestausrichtung. Guter Ausbaus-
standard und beliebte Grundrisse. Baubeginn
Oktober 08 erfolgt. Bei mindestens 1 Garage ab
Fr. 727'000.–.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

5 ½-REFH (6 von 12) Embrach, Oberdorf

Vollausbau bis unters Dach. 3 Nassräume.
Hervorragende, bewährte Bauqualität.
Gute Lage, Garage Direktzugang: 1 od. 2 P.
Fr. 613'000.– bis 733'000.– inkl. 1 UNP
Jetzt Innenausbauphase. Bezüge Sommer '09.

Tel 056 633 38 70
L + B AG HGV
Winterthur
www.l-b.ch

Glattfelden (CH)



Mitten im Dorf mit Blick ins Grüne
verkaufen wir je eine attraktive

4½-Zi.-Dach-Mais.-Wohnung
mit 131 m² WF inkl. Hobbyraum
für Fr. 560 000.–

und eine penthouseähnliche, grosse
5½-Zi.-Dach-Mais.-Wohnung
mit 163 m² WF inkl. Hobbyraum
für Fr. 690 000.–

Mit energiesparender, kontrollierter Wohnungs-
lüftung und Cheminée, Eckbad usw. Der hoch-
wertige Ausbau kann noch ausgewählt werden.
Ein Bezug wäre im Frühjahr 2009 möglich.

Auskunft und Dokumentation:
www.dorfgarten.ch

EGGER-
IMMOBILIEN
www.egger-immobilien.ch



TEL. 044 803 03 04
KLOTEN + DÜBENDORF
mail@egger-immobilien.ch

Embrach, Wildbachstrasse 1a, 2. OG,
per 1. April 2009
4½-Zi.-Fam.-Wohnung, 101 m²
Platten-Linoleumböden. Miete Fr. 1383.–
plus NK Fr. 235.60, AP in TG Fr. 110.–,
AP Fr. 30.–, Auskunft: 19 bis 21 Uhr
Telefon 052 345 00 11

008 166397

Moderne 6 ½-Zimmer Doppelhäuser

«In langen Stücken» – Winterthur-Dättlau,
herrliche, ruhige Lage, völlig unverbaurbar.
158.3 m² Wohnfl. HNF. Toller Ausbaustandard.
Grundstücke 294 bis 364 m², inkl. 1 Garage:
Ab Fr. 740'000.–. Baubeginn Okt. 08 erfolgt.

Tel 056 633 38 70
Ageri Plan AG
Baar + Winterthur
www.l-b.ch



Rorbach, Bolbibach 4x Minergie REFH

Toller Ausbau, Minergie-Erdwärme, herrliche
Morgensonnen-Pergola, ab Fr. 691'000.–
bis Fr. 790'000.–, 750m² Blumenwiese, inkl.
Doppel-Garage mit Direktzugang, Grund-
strasse 61 bis 67, Bezüge ab Herbst 2009.

Tel 056 633 38 70
Ageri Plan AG
Baar + Winterthur
www.l-b.ch



VARIA



Susanne Hottinger-Schmid als Friedensrichterin

- Kirchen-Gutsverwalterin
- Kfm. Angestellte
- Mutter und Hausfrau

Wir unterstützen Susanne Hottinger-Schmid,
Opfikon:

Bachmann Martin, Betriebsleiter; Begni Bruno, ehem. Stadtpräsident; Bern-
netta Aldo, Architekt; Bernhard Charly, Architekt; Del Favero Enrico; Hainfeld
Urs, selbständig; Hainfeld Leni; Landolf Urs, Dr. iur.; Landolf Susi, Galeristin;
Maag Walter, Drucker; Melliger Rosemarie, Präsidentin Kirchenpflege; Roth
Madeleine, ehem. Stadträtin; Studer Urs, Sekundarlehrer; Valsangiacomo
Bruno, Präsident Turnverein Opfikon-Glattbrugg; Wiederkehr Richard, Dr.
med.; Wiederkehr Christine und Weitere



Activ Fitness eröffnet den Vorverkauf

Fitnesscenter in Kloten mit sensationellen Angeboten



Vorverkauf ab 5. Januar im Activ Fitness-Baucontainer an der Kirchgasse 3 in Kloten.

Die erfolgreichste Fitnesscenter-Gruppe der Schweiz eröffnet am 28. Februar in der Überbauung «Square», an der Marktgasse 5 in Kloten, das modernste Fitness-Center der Region. Bereits am Montag, 5. Januar, begann der Vorverkauf im roten Activ Fitness-Container an der Kirchgasse 3, neben der Migros in Kloten, mit sensationellen Angeboten:

Wer bis zum 31. Januar ein Jahres- oder Zweijahresabo abschliesst, profitiert von 150 Franken Vorverkaufs-Rabatt. Das Jahresabo kostet so nur noch 590 Franken (statt Fr. 740.-). Studenten, Schüler und AHV/IV-Bezüger bezahlen sogar nur 490 Franken (statt Fr. 640.-) für das Jahresabo. Diese Gelegenheit sollte man sich nicht entgehen lassen.

Als Activ Fitness 1984 gegründet wurde, war der Besuch eines Fitness-Centers noch ein kleiner Luxus. Schon damals war die Firmenphilosophie von Activ Fitness bahnbrechend: Fitness sollte für alle erschwinglich sein. Dazu Armin Fach, Gründer und Geschäftsführer von Activ Fitness: «Die Fitness Center wurden nicht von mir neu erfunden. Neu war das Preis-Leistungsverhältnis: Umfassende Leistung zu einem fairen Preis für alle.» Getreu diesem Motto eröffnet Activ Fitness am 28. Februar das neueste Fitness-Studio im «Square», an der Marktgasse 5 in Kloten. Mittlerweile trainieren in 12 Activ Fitness-Studios rund 24 000 Mitglieder. Weitere Studioeröffnungen in der Region Zürich stehen bevor.

Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit

Ein umfassendes Fitnesstraining beinhaltet die drei Bereiche Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit. Hier liegt denn auch der Schwerpunkt des Leistungsangebots von Activ Fitness, wobei grosser Wert auf eine kompetente Beratung und Betreuung gelegt wird. Armin Fach zur Philosophie von Activ Fitness: «Fitness ist eine Lebenshaltung. Wir setzen voll auf Bewegung und Aktivität, die zu Wohlbefinden führt.» Sauna und Solarium stehen ergänzend zur Verfügung. Sogar der Kinderhort ist im Abopreis inbegriffen.



Gründer und Geschäftsführer Armin Fach von Activ Fitness.

Topqualität zu günstigen Preisen

Der Preis für ein Jahres-Abo beträgt 740 Franken, für Studenten und AHV/IV-Bezüger sogar nur 640 Franken. Damit gehört Activ Fitness zu den preisgünstigsten Anbietern auf dem Schweizer Markt. Doch nicht nur der Preis stimmt, sondern auch die Qualität. Zu diesem hohen Standard tragen die über 400 professionellen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter bei, genauso wie die strenge Qualitätskontrolle und die permanente Weiterbildung. Wesentlicher Faktor ist dabei auch der interne Schulungsbereich.

Nochmals Armin Fach: «Der Preis ist wichtig, aber längerfristig nicht ausreichend. Ausschlaggebend sind ein konstantes Angebot und eine gleich bleibende hohe Qualität über die Zeit.»



Après-Ski-Party 2009



Eine lustige Après-Ski-Party in der Stall-Bar.

Mit einem Paukenschlag startete die Party Union Opfikon ihr Partyjahr 2009. Am 10. Januar stieg in der Stall-Bar beim Restaurant Frohsinn die mittlerweile sechste Après-Ski-Party. Nach dem Erfolg der vergangenen Jahre folgten auch dieses Jahr rund 250 Gäste unserer Einladung.

Die traditionelle Schneebar durfte natürlich auch nicht fehlen. So konnten sich die Gäste bei einem wärmenden Jagertee und einem würzigen Schnitzelbrot von Olis Grill stärken, bevor sie bis in die frühen Morgenstunden durchtanzten. Wir danken allen treuen Besuchern für ihr Kommen. Am 31. Juli und 1. August werden wir wieder die Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag im Opfiker Dorfkern organisieren. Wir laden Sie jetzt schon recht herzlich ein und hoffen, dass wir Sie dann in unserem Festzelt bewirten dürfen.

Ueli Altorfer

Begegnungs- und Tanznachmittag...

... für fröhliche Menschen über Fünfzig.

Am 21. Januar, 14 bis 17.30 Uhr, im Stadtsaal Schluefweg Kloten, mit dem Duo Heinz & Heinz Damen- & Herrenwahl. Eintritt Fr. 10.- mit Verlosung.

Kulturkommission Kloten



Traumfigur im Vorverkauf jetzt 150 Franken günstiger.

Am 28. Februar 2009 eröffnen wir im Square, an der Marktgasse 5 in Kloten das neueste Activ Fitness-Center. Holen Sie sich ab 5. Januar 2009 Ihr Jahresabo im Vorverkauf und bezahlen Sie **nur Fr. 590.-** statt Fr. 740.- für das totale Fitnessangebot. Studenten, Schüler und AHV/IV-Bezüger bezahlen sogar **nur Fr. 490.-** statt Fr. 640.-. Gilt nur für Neumitglieder, Angebot gültig bis 31. Januar 2009. Laufende Fitnessabos anderer Klubs werden bei Abschluss eines Activ Fitness-Abos gutgeschrieben. Abo-Vorverkauf ab sofort im roten Activ Fitness-Container an der Kirchgasse 3, neben der Migros in Kloten: Mo bis Fr: 10.00–14.00 Uhr/16.00–20.00 Uhr, Sa: 10.00–18.00 Uhr.

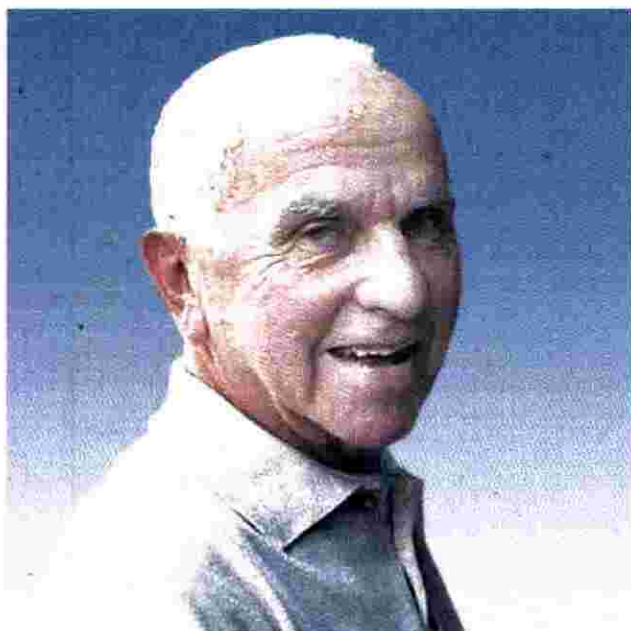


www.activfitness.ch

Vor 20 Jahren machte Anton Heuberger seine erste Erkundungsreise nach Ecuador

Entwicklungsprojekte für Indios statt Olivenöl für Feinschmecker

Nur wenige, die den Namen Anton Heuberger hören, wissen auf Anhieb, von wem die Rede ist. Der gebürtige Toggenburger ist vor bald fünf Jahren gestorben, aber sein Lebenswerk lebt weiter. Vor fünfzig Jahren revolutionierte Anton Heuberger die Schweizer Badezimmer mit dem Duschvorhang, und vor zwanzig Jahren machte er sich auf nach Ecuador, um sich ein Bild von den ärmlichen oder besser erbärmlichen Lebensumständen der dortigen Ureinwohner zu machen. Seine Stiftung, die er daraufhin gründete, hilft den Indios seither, ihr Leben menschenwürdig und aus eigener Kraft zu gestalten.



Anton Heuberger, gründete die Firma Spirella und engagierte sich später für das Entwicklungsprojekt «Para los Indios del Ecuador».

Wie der Duschvorhang in die Schweizer Badezimmer kam

Vor fünfzig Jahren wurde die Körperhygiene in der Schweiz noch nicht gross geschrieben. Ältere Generationen erinnern sich, wie die Kinder einmal pro Woche der Reihe nach ins gleiche Badewasser gesteckt wurden. Dazwischen begnügte man sich morgens und abends mit einer Katzenwäsche. Allerdings war auch noch längst nicht jeder Haushalt mit einem Badezimmer ausgestattet, und vor dem einzigen Wasserhahn in der Küche musste es eben schnell gehen. Doch auch Leute, die eine Badewanne ihr Eigen nannten, nutzten die Brause lange nur zum Reinigen der Wanne oder für die Haarwäsche. Dabei war das Duschen eigentlich schon längst bekannt, aber die fest installierten, unbeweglichen Wasserbrausen kamen nur dort zum Einsatz, wo eine grosse Anzahl Menschen möglichst rasch sauber werden musste, das heisst in Militärlasernen, Gefängnissen und Internaten.

In den privaten Haushalten fehlte ein wesentliches Element, um das Duschen populär zu machen. Man kennt die Verrenkungen, die es braucht, um in einer Badewanne ohne Duschvorhang keine Überschwemmung zu verursachen. In den USA kam ein findiger Kopf auf die Idee, wie sie sich verhindern liess, und Anton Heuberger entdeckte den Duschvorhang auf einer Geschäftsreise in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und nahm ihn als Geschäftsidee mit nach Hause. Aus heutiger Sicht war der Erfolg eigentlich garantiert, aber Heuberger musste sich einiges einfallen lassen, um die Leute vom Duschen zu überzeugen. Sie waren es sich nicht gewohnt, und entsprechend klein war auch die Bereitschaft, in eine aufwändige Einrichtung zu investieren. Es brauchte also eine zündende Idee, um dem kleinen Unternehmen, das Anton Heuberger 1958 zusammen mit seiner Frau Gracious gegründet hatte, zum Durchbruch zu verhelfen. Und die ausziehbare Federstange, die sich zwischen den Wänden über der Badewanne einklemmen lässt, macht das Montieren eines Duschvorhangs auch heute noch zum Kinderspiel. Heuberger erfand dieses praktische System mit der Spiralfeder und liess es patentieren. Die Spiralfeder stand auch Patin bei der Namensgebung seiner Firma. Und wer den Namen Spirella hört, wird sich schlagartig bewusst, dass Anton Heuberger Pioniergeist auch in seinem Badezimmer präsent ist oder zumindest einmal präsent war. Mittlerweile ist ja das Duschen so populär geworden, dass oft zugunsten einer Duschkabine auf eine Badewanne verzichtet wird. Die Firma Spirella bietet mittlerweile natürlich auch Duschkabinen an, aber die kom-

men ohne Vorhang und Federstange aus.

Der Zufall brachte Anton Heuberger mit den Indios aus Ecuador zusammen

Die Geschäftsidee mit dem Duschvorhang, die im September 1958 in einem alten Stall in Niederglatt ihren Anfang nahm, wurde im Verlaufe der Jahre zu einer echten Erfolgsgeschichte. Schon fünfzehn Jahre nach ihrer Gründung erzielte die mittlerweile in eine Familien-AG umgewandelte Spirella einen Umsatz von über zehn Millionen Franken. Fünf Jahre später wurde die Produktionsstätte von Kloten in die neu errichteten Fabrikhallen nach Embrach verlegt, und nach weiteren zehn Jahren betrug der Umsatz 32 Millionen Franken. Die Firma war also kerngesund, als sich Anton Heuberger mit 69 Jahren entschloss, sie zu verkaufen. Der Entscheid fiel ihm sicher nicht leicht, aber seine Kinder zeigten kein Interesse am Geschäft. Spirella wurde 1988 in den deutschen Leifheit-Konzern integriert, und gleichzeitig übernahm Ernst Kraft die Geschäftsleitung. Unter seiner Führung entwickelte sich Spirella zur Weltmarktführerin im Bereich Duschvorhänge, erzielte aber auch immer mehr Umsatz mit Accessoires und Badezimmer-Teppichen. Darauf, dass seine Firma auch fünfzig Jahre nach ihrer Gründung einen ausgezeichneten Namen hat, wäre Anton Heuberger sicher stolz, obwohl er ihr nach dem Verkauf konsequent den Rücken kehrte, um sich anderen Projekten zuzuwenden. Er hatte die Absicht, in die Toskana zu ziehen und einen Olivenhain zu pflanzen. Aus dessen Früchten wollte er für seine engsten Freunde bestes Olivenöl herstellen. Das wäre ihm sicher auch gelungen, wenn ihn das Schicksal nicht an eine völlig andere Aufgabe herangeführt hätte. Kurz vor dem Verkauf seiner Firma besuchte Anton Heuberger noch eine Fachmesse in Köln. Der Zufall brachte ihn mit einer Gruppe ecuadorianischer Ureinwohner in Kontakt, die ihm von den Nöten ihres Lebens im Urwald des Amazonas erzählten. Diese Schilderungen gingen ihm nicht mehr aus dem Kopf, und noch im gleichen Jahr reiste er über die Weihnachtsfeiertage nach Ecuador, um sich einen persönlichen Eindruck zu verschaffen.

Die Weissen haben die Lebensgrundlagen der Indios zerstört

Es waren elende Verhältnisse, die Anton Heuberger auf seiner Erkundungsreise durch den Urwald im ecuadorianischen Amazonasbecken antraf. Entsprechend musste auch er ungewohnte Strapazen in Kauf nehmen. Genau wie die Ureinwohner selber sah er



Ein Baum-, Busch- und Graspflanzgürtel hält die herabgeschwemmte Erde auf. Mit der Zeit bilden sich natürliche Terrassen. Schon die Inkas verwendeten diese Anbau-Methode.

sich gezwungen, auf dem nackten Fussboden zu übernachten. Selbst Kapuzinerpades konnten ihm keine bessere Unterkunft zur Verfügung stellen. Wie er in seinen Notizen festhielt, rieten sie ihm aber, sich zum Schutz gegen die Moskitos mit Zitronensaft einzureiben. Ob er selber ein wirksameres Mittel gegen Malaria dabei hatte, ist nicht überliefert. Anton Heuberger sah auf jeden Fall das Elend der Ureinwohner, deren angestammte Lebensweise durch das Eindringen der Weissen, die in ihrem bis dahin intakten Lebensraum nach Eröl suchten, stark beeinträchtigt wurde. Deshalb reifte in ihm die Idee, den Indios zu helfen, und zwar nicht in Form von Almosen, sondern durch Hilfe zur Selbsthilfe. In die Schweiz zurückgekehrt nahm er die Planung seiner Stiftung zum Wohle der ecuadorianischen Ureinwohner in Angriff. Und im November 1989 gründete er die «Fundación para los Indios del Ecuador». Über riesige Mittel verfügte die Stiftung nicht. Sie musste das Geld sehr gezielt

einsetzen, und daran hat sich auch nach dem Tod des Stiftungsgründers nichts geändert. Jedes Projekt, das unterstützt wird, muss die Lebensumstände der Indios nachhaltig verbessern. Und die Hilfe zur Selbsthilfe fängt damit an, dass auch die Ureinwohner ihren Beitrag leisten müssen. Da es ihnen sowohl an Geld als auch an Wissen fehlt, erbringen sie diesen Beitrag in Form von Fronarbeit. Doch mit Geld und Arbeit ist es nicht getan. Es müssen die richtigen Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Hilfsprojekte wirklich greifen. Zurzeit werden beispielsweise dreissig Familien bei der Umstellung auf biologischen Landbau unterstützt. Dieses Vorhaben ist viel anspruchsvoller, als es klingt. Die Familien bewirtschaften ihre kleinen Betriebe nämlich auf 3500 Meter Höhe, wo ausser etwas Gemüse und ein paar wenig ergiebigen Getreidesorten nichts gedeiht. Neben der Höhe machen den Bauern auch die geringen Niederschläge während der Sommerzeit zu schaf-

fen. Ausserdem hatten die Indios bis vor kurzem keine Möglichkeit, ihre Produkte zu vermarkten. Erst seit 2007 sind sie durch eine zehn Kilometer lange Strasse, die mit Hilfe der «Fundación para los Indios del Ecuador» gebaut wurde, an das Verkehrsnetz angebunden. Mit dem laufenden Projekt werden nun die Mosaiksteine hinzugefügt, welche den biologischen Landbau und eine bessere Produktion ermöglichen. Ein einfaches Bewässerungssystem wird künftig dafür sorgen, dass der Gemüse- und Getreideanbau nicht nur während der Regenzeit möglich ist. Für kleine Haustiere wie Meerschweinchen, Hühner und Kaninchen, die nicht nur den Speiseplan bereichern, sondern auch den Dünger für die biologische Landwirtschaft liefern sollen, werden Ställe gebaut. Und da sämtliche organischen Abfälle zuerst in Komposterde verwandelt werden müssen, werden Wurmkulturen angelegt. Neue Gemüse- und Getreidesorten sollen die Produktionspalette erweitern, die man mit speziellen Kräutern und Gebüsch biologisch gegen Schädlinge schützen will.

Schon eine kleine Spende kann viel bewirken

Das beschriebene Projekt ist nur ein Beispiel unter vielen, wie die von Anton Heuberger gegründete Stiftung in Ecuador seit zwanzig Jahren mit wenig Mitteln wirkungsvolle Hilfe leistet. Man kann sich natürlich fragen, warum der Andenstaat dazu nicht selber in der Lage ist. In der neusten Ausgabe ihrer Ecuadorindios-Noticias äussert sich die Stiftung mit gedämpftem Optimismus zur politischen Lage. Prognosen sind wie in vielen Ländern Südamerikas äusserst schwierig. Oligarchie und Linkspopulismus wechseln sich in der Regierung ab. Beides ist problematisch, und darum dürften auch die Ureinwohner Ecuadors noch länger auf gezielte Hilfe angewiesen sein. Anders als in den von der Wirtschaft gebeutelten Industrienationen braucht es dafür aber nicht Hunderte von Milliarden Franken. Schon ein kleiner Spendenbeitrag kann viel bewirken.

Mehr Infos über die Projekte und die Zielsetzungen der «Fundación para los Indios del Ecuador» finden Sie unter www.ecuadorindios.org/ch



Zahlreiche Familien werden bei der Umstellung auf biologischen Landbau unterstützt.



Bedenkliche Zustände wegen etwas Schneefall

Der Schneefall am Silvester ist zwar ungelegen gekommen. Trotz zweitägigem Schneefallstopp wurden aber auch bedeutende Fussgängerübergänge zwei Tage gänzlich ihrem Schicksal überlassen.

Ich frage mich, ob es nicht genügend Leute in unserer Stadt gibt, die bei etwas gutem Willen und der Bereitstellung von Schneeschaufeln bereit wären, notfallmässige Überlastungsprobleme regional zu lösen. Dazu müsste die Stadt Opfikon vielleicht 100 Schneeschaufeln anschaffen und an die für ihre Einsatzorte bestimmten Kandidaten ihrer Region abliefern.

Es sind diesmal vielleicht keine Unfälle geschehen, aber ist sich die Stadt Opfikon bewusst, dass sie für derart lichterliche Zustände, kostenpflichtig zur Verantwortung gezogen werden könnte.

Ich habe kürzlich auch erfolglos der Polizei gemeldet, dass eine unbeleuchtete Radfahrer geführende Bauabschrankung an der Schaffhauserstrasse steht. Dafür schien die Polizei aber nicht zuständig zu sein, denn dieser Zustand wurde noch eine weitere Woche geduldet, bis alles abgeräumt wurde.

Emanuel Burkhardt, Glattbrugg

Glattbrugg verslumpt

Auf den Trottoirs liegt Unrat jeglicher Art, ja sogar Hundekotsäcke. Bereits am Donnerstagabend werden die Abfallsäcke vor das Haus gestellt, die Körbe in den Anlagen überlaufen, da sie für Haushaltsmüll missbraucht werden. Wie lange schaut die Stadtverwaltung diesen unhaltbaren Zuständen noch zu?

Immer weniger Miethäuser werden von einem Abwart betreut. Spezielle Firmen kümmern sich einmal in der Woche um die Reinigung des Hauses, was darum herum geschieht, interessiert sie nicht.

Vorschriften, dass die Abfallsäcke frühestens am Vorabend vor der Abfuhr hinausgestellt werden dürfen, sind vielen Neu-Zugezogenen unbekannt oder werden missachtet. Überfüllte Säcke, die mit Klebstreifen den Abfall zusammenhalten und an Buschtrömmeln erinnern, stehen tagelang draussen. Viele werden von streunenden Tieren aufgerissen, der Dreck wird verstreut.

Ein von Säcken blockierter Grüncontainer wurde von der Abfuhr nicht geleert. Trotzdem wird er weiter gefüllt, obwohl der Deckel nicht mehr geschlossen werden kann. Der Anblick erinnert an Neapel.

Eine Lösung wäre ein Containerzwang für alle Mietshäuser, unabhängig von der Anzahl Wohnungen.

Einfache, mit Bildern versehene, offizielle Mitteilungen der Stadtverwaltung würden sicher vielen Fremdsprachigen helfen, sie besser zu verstehen und ihr Verhalten entsprechend zu ändern.

So erschien die kürzlich verteilte Information über die Kartonsammlung in deutscher Sprache. Wie soll ein IT-Spezialist aus Hyderabad wissen, was «bündeln» heisst. Er könnte in guten Treuen seine Schachteln gemäss Abbildung hinaus stellen.

Fotos würden diese Weisung verständlicher machen: 1. Schachteln, 2. Ein Kartonbündel, 3. Ein Lastwagen, der die Kartons aufnimmt, 4. Daten der Sammlungen.

Hinweise, dass die Vereine keinen Karton mehr mitnehmen, sind unnötig und interessieren höchstens noch Glattbruger Ureinwohner...

«Glattbrugg lebt und bewegt». Wann bewegt sich etwas in Sachen Ordnung und Sauberkeit auf den Strassen und in den Anlagen von Glattbrugg?

Ursula Rosenberger, Glattbrugg

Auch in Zukunft Ihr Friedensrichter



Liebe Bewohner und Bewohnerinnen der Stadt Opfikon

Mein Name ist Christian Ulrich, und ich bin Ihr Friedensrichter. Natürlich möchte ich das auch nach den Wahlen weiterhin sein, und ich bitte Sie jetzt schon um Ihre Unterstützung bei den Wahlen. Ich habe in den vergangenen Jahren einige von Ihnen kennengelernt, sei es in Beratungsgesprächen oder in Verhandlungen. Ich kenne daher zum Teil Ihre Anliegen, Ihre Hoffnungen und Ihre Ängste.

Dank meiner 13-jährigen Friedensrichtertätigkeit habe ich bei 3000 Fällen und etwa 5000 Beratungen mein Wissen bereichern und vor allem meine Erfahrung erweitern können. So konnten denn auch 40-50% der Fälle bei mir erledigt werden.

Diese Erfahrungen und das weitere Wissen sind sozusagen das Kapital des Friedensrichters, der in einigen Kantonen auch Vermittler genannt wird. Die neue Zivil-Prozess-Ordnung (ZPO) auf Bundesebene wird auch für uns Neues und Änderungen bringen. Ob als Friedensrichter oder als Vermittler werde ich weiterhin für Sie da sein und diese Änderungen auch weitergeben können.

Mit freundlichen Grüssen

Christian Ulrich, Glattbrugg

Friedensrichterin warum?

Entscheidend für meine Bewerbung um das Friedensrichteramt ist die Überzeugung, dass ich dank meiner vielseitigen Ausbildung sowie meinen beruflichen und persönlichen Erfahrungen ein gutes Fundament für die Übernahme eines solchen Amtes mitbringe.

Nach Abschluss meines Studiums als Lic. Phil. I mit den Schwerpunkten Geschichte und Pädagogischer Psychologie war ich als Ausbildungsverantwortliche in einer Grossfirma tätig. Das Doktorat rundete die universitäre Ausbildung ab. In einem Nachdiplomstudium in Unternehmensführung holte ich mir unter anderem ergänzende theoretische Grundlagen in Bereichen wie Wirtschaft und Recht, die mir in meiner beruflichen Tätigkeit zugute kamen, ebenso wie in der Behörden-tätigkeit als Schulpflegerin.

Der Wechsel an die Berufsschule erfolgte praktisch zeitgleich wie die Gründung einer Familie. In den letzten 13 Jahren war ich, neben meiner Tätigkeit als Familienfrau und Mutter, als Lehrperson für Allgemeinbildung (Recht und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation) tätig.

Berufsbegleitend habe ich zusätzliche Aus- und Weiterbildungen gemacht und habe u.a. an der Fachhochschule Bern die Ausbildung zur Familienmediatorin abgeschlossen.

Zwischenmenschliche Kommunikation und Konfliktlösungen sind Themen, die mich schon länger begleiten und denen mein besonderes Interesse gilt. Eine allparteiliche Grundhaltung ist mir ebenso vertraut wie die Fähigkeit des Zuhörens und eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs. Möglichkeiten zum Umsetzen dieser Kompetenzen und Fähigkeiten habe ich in meiner momentanen Tätigkeit nicht nur im Unterricht mit meinen Lernenden, sondern besonders auch im Zusammenhang mit meiner Zusatz-tätigkeit als Leiterin der Beratungsstelle und Krisenintervention unserer Schule sowie als Leiterin einer Fachschaft von rund 29 haupt- und nebenamtlichen Lehrpersonen.

In einem bewussten Prozess habe ich mich entschieden, mich im Laufe des Jahres 2009 von meinen bisherigen Tätigkeiten zu verabschieden und mich einer neuen Herausforderung zu stellen. Ich würde mich freuen, dies als Friedensrichterin in Opfikon tun zu können.

Doris Müller, Dietlikon

Frau Dr. Doris Müller für das Friedensrichteramt – warum?

Frau Dr. Doris Müller-Füglister ist sich gewohnt, ausgezeichnete Arbeit zu leisten und kann sich auf ihre Ausbildungen u.a. auch als Mediatorin und die langjährige Behördentätigkeit abstützen. Ihre authentische, vertrauens-würdige und parteineutrale Art hat sie während sechs Jahren als Schulpflegerin in unserer Gemeinde bewiesen. Aufgrund vorliegender Fakten kann sie sich schlüssige Meinungen bilden und durch ihre geschickte Verhandlungsführung stets gute Ergebnisse erreichen.

Frau Dr. Doris Müller wurde Mitte der 90er Jahre mit sehr gutem Resultat in die Schulpflege in Dietlikon gewählt. Sie befasste sich in der Amtsdauer 1994 bis 1998 mit dem Ressort Spezialunterricht, ausserschulische Betreuung und Information der Öffentlichkeit mit vielfältigen Aufgaben.

Auf die Amtsdauer 1998 bis 2002 wurde sie mit der wichtigen Aufgabe des Präsidiums der Jugendkommission betraut. Ausserdem bekleidete sie das Amt einer Schulhauskoordinatorin, indem sie die Anliegen der Lehrkräfte und der Schulpflege gegenseitig vertrat und in Konfliktsituationen (Lehrer/Eltern) gute Lösungen herbeiführte.

Als Präsident der Schulpflege Dietlikon lernte ich Frau Dr. Doris Müller als eine sehr engagierte und zuverlässige Schulpflegerin kennen. Sie erfüllte ihre komplexe Arbeit mit viel Übersicht in hohem Masse. Durch ihren Ideenreichtum brachte sie wichtige Verbesserungen in die Schule ein und zeichnete sich durch ein hohes Engagement aus. Dank ihrem Durchhaltewillen und ihrer Argumentationsfähigkeit leistete sie sehr effiziente Arbeit.

Zu meinem Bedauern trat Frau Doris Müller aus familiären persönlichen Gründen auf das Ende des Schuljahres 1999/2000 zurück. Als Beraterin bezüglich «Synergien Schulpflege und Gemeinderat» stand sie uns noch bis zum Frühjahr 2001 zur Verfügung.

Liebe Wählerinnen und Wähler, ich hoffe, diese Zeilen überzeugen Sie, um Ihre Stimme für Frau Dr. Doris Müller als Friedensrichterin in die Urne einzulegen.

Fredi Koch, Altschulpräsident Dietlikon

Eine «Auswärtige» als Friedensrichterin?

Als Rektor der Allgemeinen Berufsschule Zürich arbeitete ich während vielen Jahren gerne und zielorientiert mit Doris Müller zusammen. An unserer Schule betreute sie während Jahren Jugendliche, die Schwierigkeiten aller Art hatten (psychisch, familiär, finanziell, etc.). Ebenso vermittelte sie bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Lehrpersonen. Auch in anspruchsvollen, belastenden Situationen aller Art, hat Doris Müller hervorragende Arbeit geleistet – sie kann gut und aktiv zuhören. Sie erfüllt alle Voraussetzungen gemäss Homepage von Opfikon. Dank ihrer grossen Erfahrung als Lehrlingsausbilderin, Mediatorin, Psychologin und Mutter war sie für unsere Schule unentbehrlich – ich wünsche der Stadt Opfikon, dass sie bald auf die Dienste dieser kompetenten Persönlichkeit zählen kann.

Arthur Schärli, seit Sommer 2008 pens. Rektor der Allgemeinen Berufsschule Zürich

Darum unterstütze ich Susanne Hottinger-Schmid

Seit Jahren besuche ich zusammen mit Susanne und anderen Frauen die Englisch-Lektionen der WBK. Im Unterricht unterhalten wir uns oft über Lebensweisen, Beruf, Familie und Politik. Ich habe Susanne als aufrechte, offene, interessierte Frau kennen gelernt und freue mich, dass sie sich als Kandidatin für das Friedensrichteramt zur Verfügung stellt.

Eine Frau aus unserer Gemeinde

Ich bin überzeugt, dass sie die Arbeit als Friedensrichterin sachlich, kompetent und engagiert ausführen wird und hoffe, auch Sie wählen Susanne Hottinger-Schmid.

Madeleine Roth, Glattbrugg

Friedensrichterwahlen

Roman P. Falta stellt sich vor

Am 8. Februar ist es wieder einmal so weit. Sie, liebe Opfikerinnen und Opfiker, wählen Ihren Friedensrichter für die nächsten sechs Jahre. Die Kandidaten für dieses Amt sind in der Gemeinde jedoch nicht besonders bekannt. Erlauben Sie mir daher, mich kurz vorzustellen:

Mein Name ist Roman Peter Falta, ich bin Schweizer, ledig und glücklich mit meiner Lebenspartnerin Ursula liiert. In St. Gallen geboren, wo ich auch aufgewachsen bin, bevor ich nach Glattbrugg kam (bis zum 1. Oktober 2008 in Glattbrugg wohnhaft, nun in Zürich). Während meiner Kindheit war ich in der glücklichen Lage, mit meiner Familie weite Reisen unternehmen zu dürfen. Auch später während meiner Studienzeit verbrachte ich längere Zeiträume im Ausland. Aus diesen Aufenhalten stammt meine Begeisterung für fremde Kulturen, Menschen und Sprachen. Bis heute ist das Reisen eine meiner liebsten Freizeitbeschäftigungen geblieben, was mir durch das Sprechen von sieben Sprachen glücklicherweise ein bisschen erleichtert wird.

Nach dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten von St. Gallen (HSG), San Diego (UCSD) und Sao Paulo (USP) begann meine berufliche Laufbahn beim kantonalen Finanzdepartement. Weitere interessante Stationen waren rechtliche Tätigkeiten am Bezirksgericht, in einer Anwaltskanzlei und dem Rechtsdienst eines weltweit tätigen Schweizer Unternehmens. Eine abwechslungsreiche, aber dennoch klassische Juristen-Karriere, hätte ich vor zwei Jahren nicht entschieden, mich selbstständig zu machen.

Seither bin ich mit eigener Kanzlei als Rechtsberater und Mediator tätig, weil ich Menschen persönlich und professionell in rechtlichen Problemen unterstützen möchte. Es fällt auf, dass viele Menschen Mühe bekunden, die immer technischeren Rechtsvorschriften zu verstehen. Zudem nimmt die Zahl der jährlich publizierten Gesetze immer rascher zu. Dadurch wird es selbst für gut ausgebildete Juristen immer schwieriger, ihre Mandanten umfassend und korrekt zu beraten. Selbst vor Gerichten macht diese Entwicklung nicht halt. Immer öfter höre ich auch von Richtern, dass es schwieriger geworden ist, sich die Übersicht und Gesetzeskenntnis zu erhalten, um den Ratsuchenden die Hintergründe der Entscheide verständlich zu erklären.

Aus diesem Grunde habe ich mich entschlossen, in meiner ehemaligen Heimatgemeinde für das Friedensrichteramt zu kandidieren. Ich bin davon überzeugt, dass die Menschen in Opfikon und Glattbrugg von meinen profunden Kenntnissen und langjährigen Erfahrungen profitieren werden und die Vorteile eines «professionellen» Friedensrichters schätzen. Stellen Sie sich vor der Wahl folgende Frage: Wem Kandidaten trauen Sie mehr Gesetzeskenntnis und Einzelfallgerechtigkeit zu, sollten Sie einmal auf dessen Hilfe angewiesen sein? Schliesslich geht es bei diesen Wahlen nicht um meine Person oder die eines anderen Kandidaten, sondern um Sie und die optimale Lösung Ihrer zukünftigen Rechtsprobleme.

Mit besten Grüssen für ein möglichst sorgenfreies 2009.

Ihr Roman P. Falta, Friedensrichterkandidat

Wir wählen eine unabhängige Friedensrichterin

Die auswärtige Kandidatin sowie der auswärtige Kandidat für das Amt des Friedensrichters in Opfikon (Wahl vom 8. Februar 2009) weisen auffallende Parallelen in ihrem beruflichen Umfeld mit jenen eines früher in Opfikon tätig gewesenen Friedensrichters auf. Die Kenntnis dieses Umfelds hilft, die Eignung der beiden auswärtigen (und daher in Opfikon nicht bekannten) Personen für das Amt zu beurteilen.

Die auswärtige Kandidatin nennt als ihre bevorzugten Tätigkeitsgebiete u.a. Erziehungsberatung und Mediation. Der auswärtige Kandidat wird demgegenüber wegen seiner beruflichen Tätigkeit im Gebiete der Rechtsberatung gelobt. Die berufliche Haupt-tätigkeit beider bewegt sich offensichtlich im heiklen Umfeld der friedensrichterlichen Aufgaben. Beide Kandidaten verlieren kein Wort darüber, wie sie sich gegenüber ihren Pflichten als Friedensrichter abgrenzen wollen.

Opfikon weiss aus Erfahrung, was sich entwickeln kann, wenn der Friedensrichter bei der Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit Mandate für seine private Firma bzw. Praxis herauspickt. Ein Vorgänger des heutigen Amtsinhabers, der sich u.a. mit Eheberatungen beschäftigte, vermochte immer wieder Klienten unter den Personen, die ihn z.B. wegen einer Scheidung von Gesetzes wegen aufsuchen mussten, für seine private berufliche Tätigkeit zu gewinnen. Es ist nicht näher zu begründen, dass derartige Akquisitionsmethoden unhaltbar sind.

Wir alle sind daran interessiert, dass Voraussetzungen geschaffen werden, die eine Wiederholung der geschilderten Vorfälle von vorneherein ausschliessen. Das heisst, wir wählen eine Person, die nicht nur die für das Amt vorausgesetzten Fähigkeiten mit sich bringt, sondern auch auf Grund ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit gar nicht erst Gefahr laufen kann, Berufs- und Amtstätigkeit zu vermischen.

Wir wählen deshalb Susanne Hottinger-Schmid aus Opfikon als unsere neue Friedensrichterin.

Walter Maag, Opfikon

Personenfreizügigkeit à la Finanzfreizügigkeit?

Nicht wieder blauäugig vertrauen! Deshalb aus folgenden Gründen nein zur erweiterten Personenfreizügigkeit:

Die gleichen liberalen Wirtschaftsvertreter, welche sich nie gegen die masslos-liberalen gewinnträchtigen Finanzspekulationen mit aus dem Nichts gezogenen ungedeckten Riesensummen zu Lasten der Volkswirtschaft wandten und noch beschönigten, als es schon krachte, empfehlen uns Stimmbürgern eine auch zu liberale, zu weit gehende Personenfreizügigkeit, die man ausserhalb der EU nicht praktiziert.

Wie das freizügige Finanzgebaren (die UBS-Bombe tickt jetzt bei der Nationalbank) wird auch eine zu liberale Personenfreizügigkeit den Staat, uns Steuerzahler, stark belasten: Arbeitslosigkeit und die Ausbeutung der Sozialwerke werden stark zunehmen. Nach Rumänien und Bulgarien werden andere Staaten automatisch folgen. Gemäss «Financial Time Europe» vom 13. September 2007 soll Europa die Grenzen sogar für 20 Millionen asiatische und afrikanische Arbeiter öffnen.

Sollen wir Schweizer längerfristig, nach Ablauf der Übergangszeit jedermann das Recht geben, in die Schweiz einzuwandern? Nein, wir müssen aus den zu liberalen Finanz-Irrwegen lernen und die auf Wortbruch basierende Päckli-Vorlage ablehnen.

Die übrigen bilateralen Verträge wird die EU aus Eigeninteresse nicht preisgeben. Wir werden die von den Befürwortern zu Recht als wichtig bezeichneten Vertragsrechte aufrecht erhalten können, ohne die Kröte einer Ausdehnung der Personenfreizügigkeit schlucken zu müssen, welche die Identität der Schweiz mit der Zeit verändern würde.

Verlangen wir darum im berechtigten Interesse der Schweiz die versprochene separate Abstimmungsmöglichkeit über Rumänien und Bulgarien, indem wir zur jetzigen wortbrüchigen Päckli-Vorlage nein sagen.

Emil Rahm, Hallau



8. Treberfest im Dorf-Träff

Am Samstag, 24. Januar 2009, führt die Rebbaugenossenschaft Opfikon (RGO) zusammen mit den Köchen der Glattchuchi Opfikon im Dorfträff bereits das 8. Treberfest durch. Dabei werden die würzigen Treberwürste – eine Art Saucisson – nach altem Rezept hergestellt, im Trester gegart und mit einer köstlichen Gemüsebeilage zum Essen serviert. Zusammen mit dem feinen und unverwechselbaren Opfiker Regent. In zwei Artikelfolgen stimmen wir Sie auf diesen Anlass ein. Heute: Unsere Weinlese 2008.



Ende September.

Qualität gut, Ertrag gefreut!

So hat der kantonale Rebbaukommissär im Dezember das Rebjahr 2008 kurz und prägnant zusammengefasst. Und genauso haben wir dieses Jahr auch in Opfikon erlebt.

Nach einem fulminanten Austrieb der Reben in den ersten Maitagen ging es schnell vorwärts in unserem Rebbau. Gegen Mitte Juni, zur Zeit der Rebenblüte also, setzte die berühmte «Schafskälte» ein. Im Juli sorgten dann rechtzeitige Niederschläge für ein ausgesprochen gutes Wachstum. Ende August standen die Reben so prächtig, wie wir es selten erlebt hatten. In der ersten Hälfte September führten starke Niederschläge dazu, dass die Trauben einen spürbaren Wasserüberschuss hatten. Sie legten an Gewicht deutlich zu. In der zweiten Septemberhälfte folgten unüblich tiefe Temperaturen, welche dem Reifeprozess nicht eben förderlich waren. Aber sie hielten Krankheiten und Fäulnis in Schach.

So fand der Wümmet bei schönstem Herbstwetter am 11. Oktober statt. Selten konnten die Trauben so voll und gesund gelesen werden. Eine Rekordermte zeichnete sich ab: 2500 kg Trauben in bester Qualität waren bereits um 14

Uhr geerntet. Die 83 Oechslegrade entsprachen genau dem kantonalen Durchschnitt für Regent-Trauben. Der Ertrag dieses Wümmets ergibt rund 3000 Halbliterflaschen Opfiker Regent und 1200 0,75-Liter-Flaschen Opfiker Barrique. Der Wümmet 2008 im Opfiker Rebbau geht als ein ausserordentlich gelungener Anlass in die Geschichte der RGO ein. Die grosse und muntere Helferschar hatte anschliessend noch viel Zeit zum geselligen Beisammensein.

Der Regent 2008 wird zu den guten Weinen gehören. Er erreicht vielleicht den Jahrgang 2003 nicht ganz, aber wir erwarten, dass er mit dem ebenfalls ausgezeichneten 2007 mithalten kann. Es lohnt sich deshalb schon heute, sich auf diesen Wein zu freuen.

Das Rebjahr 2008 hat einmal mehr gezeigt, wie unberechenbar der Rebbau ist: Weder Konzepte noch Planvorgaben bestimmen unser Tun – es ist ganz allein die Witterung über den ganzen Wachstumsprozess hinweg.

Im Rebbau muss man damit leben können, dass man fremdbestimmt wird. Die Natur gibt den Takt vor. Und genau das schätzen offensichtlich die Genossenschaftsmitglieder der RGO. 36 Per-



In zwei Tagen ist Wümmet.

sonen haben im abgelaufenen Rebjahr 143 Einsätze gemacht. Das ist die höchste Einsatzzahl seit Bestehen der RGO. Also auch diesbezüglich ein wirklich erfreuliches Jahr! Wir freuen uns alle schon jetzt auf die Arbeiten im Rebjahr 2009, die demnächst beginnen werden.

Reservieren Sie sich den Samstag, 24. Januar, für einen Besuch des 8. Treberfestes im Dorf-Träff. Beachten Sie die Plakate und den Bericht im nächsten Stadt-Anzeiger. Weitere Informationen unter www.rgo.ch.



9. Oktober 2008.



Bettwaren Rafzerfeld neu in Embrach

Markus Zollinger, der 20 Jahre Leiter der Zollinger + Co. AG war, ist seit Ende 2008 Alleininhaber. Dieses Geschäft ist heute ein bestens etabliertes Betten- und Bettwarenfachgeschäft mit acht Angestellten.



Das Betten- und Bettwarenfachgeschäft verfügt über einen grossen Qualitätsbettwarenschop.

Seit Anfang 2005 konzentriert sich die Zollinger + Co. AG auf den neuen Hauptsitz in Embrach. Aus Überlegungen, dass Ihre Kundschaft noch besser und kompetenter beraten werden konnte, wurden alle Standorte integriert. Es entstand ein zentraler Knotenpunkt in Embrach, vis-à-vis Embraport, von dem aus die weit verzweigte und zahlreiche Kundschaft gut erreicht werden kann. Im Embracher Industriequartier stehen rund 300 Quadratmeter Ausstellungsfläche, Räumlichkeiten für den Bereich der Bettfedernreinigung und Duvets jeder Fullart sowie Matratzen zur Verfügung.

Rund 90 Prozent aller Geschäfte der Zollinger + Co. AG werden in den vier Wänden der Kundschaft getätigt, da man ja nur im eigenen Schlafzimmer wirklich entscheiden kann, auf welcher Matratze man künftig schlafen möchte. Immer mehr wurden die fachliche Beratung und das Probeliegen nachgefragt. Das kann jetzt auch kompetent in den Embracher Ausstellungsräumen vollzogen werden. Montag bis Freitag ab 9 bis 11.30 Uhr und ab 13.30 bis 17

Uhr möglich. Auf Voranmeldung auch bis 20 Uhr am Abend.

Zudem ist es auch möglich, ausgewählte Matratzen danach zu Hause, kostenlos, zum Probeliegen auszusuchen. Vor Ort sind durchschnittlich zwischen 20 und 30 verschiedene Matratzen-Typen der Marken: Roviva, Happy, Bicoflex, Tempur, Luftbett oder auch das neueste Produkt Airflow von Happy parat. Aber natürlich können auch andere Marken wie Superba oder Lattoflex problemlos bestellt werden. Erhältlich sind alle Arten von Betten: Naturholz in jeder Art, furnierte, aus Metall und vergoldete. Natürlich beraten wir immer mehr Kundschaft auch für einen passenden Einlegerahmen oder für Motorbetten zu Ihrer ausgewählten Matratze. Ein wichtiger Zweig sind unsere Dienstleistungen im Bereich Matratzen und Wasserbettenbezugsreinigung: erstere reinigen wir bei Ihnen vor Ort, den Bezug demontieren und montieren wir nach der Reinigung wieder. Die Zollinger + Co. AG produziert auch qualitativ hochwertige Bettwaren-Eigenfabrikate. Da immer mehr Leute zu Hause

schon eine Auswahl treffen möchten, betreiben wir seit Herbst 2008 unter www.rafzerfeld.com/shop einen Bettwarenschop mit Qualitätsbettwaren aller Art. Daneben führt das Unternehmen auch eine Auswahl hochwertiger Bettwäsche anderer Hersteller.

Die Profis von der Zollinger + Co. AG kommen auf Wunsch bei Ihnen vorbei, beraten Sie individuell und führen bei Bedarf eine Matratzenreinigung/Beratung durch. Für Allergiker empfiehlt sich eine Matratzenreinigung alle sechs bis acht Monate, ansonsten sollte eine Matratzenreinigung alle zwei bis drei Jahre stattfinden. Die Bettfedernreinigung ist nach wie vor unser Hauptgeschäft, dafür sind wir seit über 45 Jahren in der Region unterwegs!

Bettwaren Rafzerfeld Zollinger + Co. AG, Hardhofstrasse 15, 8424 Embrach, Telefon 044 869 10 75, www.rafzerfeld.com.

Friedensrichterwahlen

Interview mit unserer Kandidatin Susanne Hottinger-Schmid (SH) aus Opfikon. Die Fragen stellte Hanspeter Kasper.

Warum möchten Sie Friedensrichterin werden?

SH: Ich bin ein Mensch, der gerne neue Herausforderungen sucht und der sich gerne für die Allgemeinheit engagiert. Mein Sohn wird in diesem Jahr die Matura machen, damit wird der Betreuungsbedarf kleiner. Mein Mann wird seine berufliche Tätigkeit altershalber aufgeben und wird sich mehr im Haushalt einbringen können. Damit habe ich mehr Freiraum, den ich für diese Tätigkeit einsetzen könnte. Das Friedensrichteramt ist als Vorstufe zu den Gerichten eine wichtige Instanz. Hier können langwierige und kostspielige Gerichtsverfahren oftmals abgewendet werden. Diese Aufgabe fasziniert mich, und hier kann ich meine Fähigkeiten und meine Lebenserfahrung einbringen.

Welche Erfahrungen bringen Sie mit?

SH: Ich habe eine kaufmännische Ausbildung absolviert und verfüge über 20 Jahre Berufspraxis. Zuletzt habe ich als Sachbearbeiterin in einer international tätigen Handelsfirma gearbeitet. Diverse Weiterbildungen im EDV-Bereich haben es mir ermöglicht, die Buchhaltung einer grösseren Stockwerkeigentümergeinschaft mit über 70 Wohnungen zu führen. Seit zwei Jahren bin ich als Gutsverwalterin in der reformierten Kirche tätig – eine sehr interessante Aufgabe, bei der ich es mit vielen Amtsstellen und Einzelpersonen zu tun habe. Ebenso bin ich als Funktionärin im Zürcher Turnverband engagiert. Und als Hausfrau und Mutter kenne ich auch die täglichen Sorgen und Nöte der Menschen.

Falls Sie gewählt werden, können Sie dann dieses Amt einfach so antreten?

SH: Nein, zum Glück ist das nicht so. Genau so wie bei den Laienrichtern an den Bezirksgerichten hat jeder gewählte Friedensrichter eine Ausbildung zu durchlaufen, in der das nötige Grundwissen vermittelt wird. Unser demokratisches Staatswesen funktioniert in vielen Bereichen nur dank dem Engagement von Laien. Ich denke dabei unter an-

derem an Stadt-, Gemeinde- und Kantonsräte.

Braucht es für dieses Amt ein juristisches Studium?

SH: Nein, die nötigen Kenntnisse erwirbt sich jeder Friedensrichter in der vom Friedensrichterverband angebotenen Grundausbildung. Der Friedensrichter hat nur beschränkte Kompetenzen. Es geht vor allem darum, mit gesundem Menschenverstand zwischen den Parteien zu vermitteln und mögliche Kompromisse zu finden.

Was für Fähigkeiten sind sonst noch erforderlich?

SH: Das Friedensrichteramt ist ein Ein-Personen-Betrieb. Es stehen keine Hilfskräfte zur Verfügung. Darum ist es wichtig, damit man sich selber gut organisieren kann, dass man Termine und Fristen im Griff hat und zuverlässig ist. Mit meiner Berufserfahrung und meiner Tätigkeit als Gutsverwalterin bin ich es gewohnt, selbstständig und exakt zu arbeiten.

Soll der Friedensrichter dort tätig sein, wo er wohnt?

SH: Grundsätzlich ja. Das ist ein urdemokratisches Prinzip in unserem Land. Der Friedensrichter ist in der Regel dort bekannt, wo er wohnt. Es ist deshalb folgerichtig, wenn er von jenen Stimmbürgern gewählt wird, die ihn kennen und dem sie vertrauen.

Muss der Friedensrichter unabhängig sein?

SH: Ja, unter allen Umständen.

Betrachten Sie sich als unabhängig?

SH: Ja, ich gehöre keiner Partei an, und ich betreibe auch kein eigenes Geschäft. Darum werde ich von keinen Eigeninteressen geleitet und werde auch keinen Interessenkonflikten unterworfen sein.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei den Wahlen.

SH: Herzlichen Dank.



Sozialdemokratische Partei Opfikon-Glattbrugg-Glattpark, SPOGG

Einladung zu einem Informationsabend mit Diskussion

Mittwoch, 21. Januar, 19.30 Uhr im forum der katholischen Kirchgemeinde, Wallisellerstr. 20

Eine folgenreiche Abstimmung steht bevor.

Personenfreizügigkeit – Fluch oder Segen

Referent: Mario Fehr, Nationalrat

Wir wollen uns gründlich informieren, bevor wir für die Eidgenössische Vorlage vom 8. Februar 2009 zur Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit der EU und zu ihrer Erweiterung auf die neuen Mitgliedstaaten Rumänien und Bulgarien unseren Entscheid in die Urne legen.

Deshalb organisiert die SPOGG einen Abend mit dem kompetenten Referenten Mario Fehr, Stadtrat in Adliswil, Nationalrat und Mitglied der aussenpolitischen Kommission sowie Präsident des KV Schweiz. Mario Fehr hat sich bereits mit der Ausarbeitung der früheren Vorlage zur Personenfreizügigkeit befasst und dabei gründliche Kenntnisse über dieses Thema erworben.

Der Abend soll Gelegenheit bieten zu vertiefter Information über den Inhalt der Vorlage – aber auch zur Diskussion über mögliche positive und

negative Folgen für die Arbeitnehmer in der Schweiz, insbesondere angesichts bevorstehender Verluste von Arbeitsplätzen.

Mario Fehr wird uns informieren, warum

1. die Erfahrungen mit der bisherigen Freizügigkeit vor allem positiv sind,
2. wir die Bürger von Rumänien und Bulgarien nicht diskriminieren dürfen; wie und wie lange die Kontingentierung gilt,
3. wir die internationale Ausbildung für unsere Studenten und jungen Arbeitnehmer nicht aufs Spiel setzen wollen,
4. eine Mehrheit der Arbeitgebenden sich für die Vorlage einsetzt,
5. auch die Arbeitnehmenden von der Personenfreizügigkeit profitieren können und mit welchen Massnahmen sie vor Lohndruck und Verdrängung vom Arbeitsplatz geschützt werden müssen und können,
6. vorhandene Bedenken und Ängste ernst genommen werden müssen,
7. eine Ablehnung zu einem Bumerang werden und zu einem Scherbenhaufen führen könnte.

Alle interessierten, noch zweifelnden oder überzeugten Personen sind zur Teilnahme eingeladen.

Luzia Höchli, Mitglied SPOGG

**Nicht vergessen:
7./8. Februar
Abstimmungswochenende!**

Swissport International setzt neue Prioritäten

Swissport International, die global führende Aviatikgruppe für Bodenabfertigungs-Dienstleistungen, wird ihre Ground Handling Tätigkeiten in Singapore auf Ende März aus wirtschaftlichen Gründen beenden und sich künftig verstärkt auf andere Märkte in Asien konzentrieren. Bis zum 31. März ist für die Airline-Kunden eine reibungslose Übergangsphase gewährleistet, und für die betroffenen Swissport-Mitarbeitenden wurden faire Vertragsauflösungen vorbereitet.

Im Hinblick auf eine langfristige und erfolgreiche Geschäftsentwicklung in Asien hat sich Swissport auch intensiv mit der Destination Singapore auseinandergesetzt. Im Jahre 2005 war es Swissport erfreulicherweise gelungen, nach einem erfolgreichen Ausschreibungsprozess die dritte Lizenz für den Changi Airport in Singapore zu erhalten. Das Angebot umfasste sämtliche Groundhandling Aktivitäten inklusive das Betreiben eines neuen Warehouse. Trotz schwierigem Marktumfeld mit zwei langjährig etablierten Konkurrenten, konnte Swissport innert kurzer Frist vier grössere Airlinekunden gewinnen und dem Flughafen Singapore – sowie den Fluggesellschaften – zu mehr Wettbewerb und damit sehr attraktiven Konditionen verhelfen.

Die zurzeit schwierige Verfassung der Airlinebranche sowie die notwendige Betriebsgrösse für eine gesunde Wirtschaftlichkeit der Operation in Singapore lassen Swissport heute leider keine andere Wahl, als ihre Ground Handling Tätigkeiten auf den 31. März einzustellen. Swissport bedauert diese Entwicklung ausserordentlich, wird aber in den kommenden Wochen alles daran set-

zen, ihren Geschäftskunden und Mitarbeitenden eine professionelle und sorgfältige Schliessung respektive Übergabe zu ermöglichen. Die kommerziellen Verträge mit den bestehenden Kunden und Geschäftspartnern werden aufgelöst, während für die rund 300 betroffenen Mitarbeitenden von Swissport Singapore nach der bestmöglichen Lösung gesucht wird.

Swissport wird sich nun verstärkt auf die beiden Märkte Japan und Südkorea konzentrieren, wo der Branchenleader bereits sehr erfolgreich an fünf Stationen tätig ist. Auch China (und andere emerging markets) bleiben weiterhin auf der «Wunschliste» für ein mittelfristiges Engagement von Swissport in Asien.

Swissport International Ltd. (im Besitz von Ferrovial, einem führenden europäischen Infrastruktur und Service Unternehmen mit Sitz in Spanien) fertigt an 179 Flughäfen in 41 Ländern jährlich über 70 Mio. Passagiere und 3.5 Mio. Tonnen Fracht für 650 Kunden ab. Mit rund 30'000 Mitarbeitenden auf fünf Kontinenten realisierte Swissport im Jahr 2007 einen Umsatz von 1.9 Mrd. Franken.

Lions Air schnappt Welcom Air

Das Zürcher Luftfahrtunternehmen Lions Air Group AG übernimmt die Welcome Air von den Innsbrucker Luftfahrtmanagern Jakob und Irene Ringler.

Der Firmensitz und das Zentrum der Unternehmenstätigkeit, die über 100 Angestellten der Welcome Air und des Tochterunternehmens Tyrol Air Ambulance, das Ambulanzflugzentrum, die Basis des Flugbetriebs und der Technik verbleiben unverändert in Innsbruck. Die drei Standbeine des Unternehmens – der regionale Linienflugbetrieb in Europa, VIP Business- und Event Sonderflüge und die internationalen Ambulanzflüge – sollen weiter ausgebaut werden. Das bestehende, bescheidene Europa-Liniennetz der Welcome Air wird im bewährten Umfang weitergeführt. /as

Rekordjahr für Swiss

Die Luftfahrtgesellschaft Swiss blickt auf ein Rekordjahr zurück. 2008 wurden 13.5 Millionen Passagiere befördert. Dies entspricht einer Steigerung von 10.3% (Vorjahr 12.2 Mio.). Damit setzt Swiss in einem wirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld das deutlich höhere Angebot (plus 12% angebotene Sitzkilometer) voll am Markt ab: Der Sitzladefaktor (SLF) betrug 80.3% und lag damit auf dem Niveau von 2007 (80.2%). Die Anzahl Flüge stieg 6.4% auf 134'401, dies entspricht über 360 Flügen pro Tag. Das von Swiss World-Cargo betriebene Frachtgeschäft hat sich 2008 insgesamt positiv entwickelt. Die verkauften Frachtkilometer stiegen um 7.3%. Der volumenmässige Frachtladefaktor betrug 83.8% (Vorjahr 84.6%) und befand sich damit weiterhin auf hohem Niveau. /as

Swiss senkt die Tarife

Swiss senkt ihre Treibstoffzuschläge erneut deutlich, obwohl der Treibstoffpreis derzeit sehr volatil ist und die weitere Entwicklung angesichts der Unsicherheiten ungewiss bleibt. Allerdings haben sich die Preise am Rohöl- und Kerosinmarkt in den letzten Wochen weiter entspannt. Für Langstreckenflüge wird der Zuschlag um 30 auf neu 114 Franken pro Flugstrecke gesenkt. Für Europaflüge (inklusive Kairo und Tel Aviv) sinkt der Treibstoffzuschlag pro Flugstrecke um 7 auf 29 Franken. Diese Massnahme betrifft alle Tickets mit Reiseantritt in der Schweiz, die ab dem 13. Januar 2009 ausgestellt werden. /as



54 Kilogramm Drogen sichergestellt

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit ist es Zoll und Kantonspolizei Zürich gelungen, im vierten Quartal 2008 bei 16 Aufgriffen insgesamt 34 Kilogramm Kokain und 20 Kilogramm Marihuana sicherzustellen. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren es 148 Kilogramm Kokain und 12 Kilogramm Haschisch gewesen.

Gesamtsicherstellungen im Jahr 2008 (in Kilogramm) Kokain 109, Heroin 7, Haschisch 15, Marihuana 39, Kath 75. Gesamtsicherstellungen im Jahr 2007 (in Kilogramm) Kokain 223, Heroin 8, Haschisch 28, Marihuana 74, Transportverstecke im vierten Quartal 2008: Sechsmal versuchten Drogenschmuggler Kokain im Magen in die Schweiz einzuführen; Kokain also, welches zuvor portioniert abgepackt und latexummantelt in Form von gepressten Fingerlingen geschluckt worden war. Fünfmal entdeckten die Drogenfahnder Rauschgift in doppelten Böden oder Seitenwänden von Reisekoffern. Zweimal war Rauschgift in Gestellröhren von Rollkoffern gefunden worden. Drei Personen wurden arretiert, weil sie Drogen entweder in ausgekernten Schuhsohlen, am Körper festgeklebt oder in den Seitenwänden einer Kühltasche versteckt hatten.

Bei den im vierten Quartal verhafteten Personen handelt es sich um neun Männer und sieben Frauen aus neun Nationen im Alter von 23–50 Jahren.

Einbrecher in flagranti verhaftet

Die Kantonspolizei Zürich hat in der Donnerstagnacht, 8. Januar einen Einbrecher in flagranti verhaftet.

Um 00.30 Uhr meldete ein Bahnarbeiter der Einsatzzentrale der Kantonspolizei Zürich, dass er eine Person beobachtet habe, welche um eine Autovermietfirma herumschlich. Die sofort ausgetrückten Polizeipatrouillen konnten den Einbrecher in einem Bürocontainer dieser Firma widerstandslos verhaften. Mehrere Autoschlüssel sowie das gestohlene Fahrrad, mit dem der 47-jährige Deutsche unterwegs war, konnten sichergestellt werden. Polizeiliche Abklärungen werden zeigen, ob der Verhaftete noch für weitere, gleichgelagerte Delikte in Frage kommt.



Vierte Tischmesse von glow, das Glattal

Wer wird «glow-Firma des Jahres»?

Am 20. und 21. März – Freitag und Samstag – findet in der Walliseller Mehrzweckhalle die vierte Auflage der Tischmesse von glow, das Glattal statt, durchgeführt von der glow-Standortförderung, den glow-Gewerbevereinen und der ZKB als Hauptsponsor. Als Neuerung wird die «glow-Firma des Jahres» gekürt.

Unter der Leitung von Standortförderer Christoph Lang treten die Gewerbe, Handels- und Industrievereine von Bassersdorf/Nürensdorf, Kloten, Opfikon-Glattbrugg, Wallisellen, Diellikon, Wangen-Brüttsellen, Rümliang und Dübendorf auch bei der vierten glow-Tischmesse als Organisatoren auf, wie an der Pressekonferenz vom 13. Januar in der Walliseller Mehrzweckhalle bekannt wurde. Ab sofort und noch bis am 9. März kann man sich unter www.glow.ch anmelden, um als Unternehmung, Organisation oder wirtschaftlicher Verein mit Sitz im glow-Gebiet von der Kontakt- und Verkaufsplattform im März profitieren zu können.

Gesucht: Glattaler Firma des Jahres

Am letzten Dienstag stellten weitere Mitglieder des Organisationskomitees – Otto Halter (Präsident glow und Wallisellen), Sandro Maistrello (Präsident Industrie- und Handelsverein Wallisellen) und Reinhard Kern (ZKB-Marktgebietsleiter Firmenkunden Zürich Nord mit Sitz in Kloten) – das neue Konzept des grenzübergreifenden Anlasses der Presse vor. Neu wird ein mit 3000 Franken dotierter Preis für die «glow, das Glattal-Firma des Jahres» verliehen. «Ein entscheidendes Kriterium wird dabei für die Jury der Nutzen und die Relevanz dieses Unternehmens für unsere Region sein. Weitere Richtlinien für die Preisverleihung sind die Positionierung, das Image, die Schaffung von Arbeitsplätzen, der allgemeine Auftritt, die Kreativität sowie die Bedeutung für Gesellschaft und Umwelt», präziserte Tischmesse-OK-Präsident Christoph Lang.

Mehr Geld für Jungunternehmer

Bereits zum dritten Mal wird die ZKB die Attraktivität der Tischmesse mit einem Wettbewerb für Jungunternehmerinnen und -unternehmer noch weiter erhöhen. Eine Fachjury wird drei Jungunternehmer- und -unternehmerinnen auswählen, welche durch Innovation und Kreativität besonders auffallen. Diese erhalten die Möglichkeit, sich kostenlos in Wallisellen einem grösseren Publikum präsentieren zu können und bekannter zu werden. «Dem Hauptgewinner winkt dieses Jahr eine einmalige – um das fünffache erhöhte – Sonderprämie von 5000 Franken. Wir sind bei beiden Wettbewerben enorm gespannt, was für interessante Firmen sich dieses Jahr unserer Jury stellen», meinte Kern. Die Wettbewerbsbedingungen sowie Anmeldeinfos sind im Internet unter www.glow.ch zu finden. Der Anmeldeschluss für diesen Wettbewerb ist der 5. März.

Im Weiteren findet eine Sonderausstellung zum boomenden Glattaler Immobilien-Markt statt und der letztes Jahr gegründete Verein glaTec, welcher sich der Förderung von Jungunternehmern in der EMPA verschrieben hat, präsentiert sich der Öffentlichkeit. Für Gemütlichkeit sorgt ein Spaghettiplausch am Freitagabend.

Vorteil: Einfache Strukturen

Alle OK-Mitglieder wiesen nochmals darauf hin, dass man die Tischmesse mit ihren einfachen «reduzierten» Strukturen und dem wichtigen «Business-to-Business-Faktor» keineswegs mit den gängigen, zeitlich und finanziell viel aufwändigeren Ausstellungsmessen in den einzelnen Gemeinden oder Städten vergleichen könne. Man konkurrenzieren diese darum auch überhaupt nicht. Alle Besucherinnen und Besucher kommen in den Genuss eines freien Eintritts. Geöffnet ist die Tischmesse am Freitag von 15 bis 20 Uhr und am Samstag von 11 bis 17 Uhr. /fdw



News des FC Glattbrugg

Fa-Junioren

Erstes Hallenturnier und erster Turniersieg

Wir traten mit viel Selbstvertrauen zum Turnier des FC Opfikon an, da wir im Sommer die Fa-Turniere sehr dominiert hatten. Daher hatten wir das Ziel: Turniersieg! Wir traten mit zwei Mannschaften an.

Die zweite Mannschaft scheiterte leider sehr knapp in der Gruppenphase. Es gab zwei Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage; Torverhältnis 5:1; Schlussrang 5.

Die erste Mannschaft mit Alexander, Lirim, Michele, Ramon, Henri, Pablo, Dominik, Edi, Adam, Sasa überzeugte uns Trainer von Spiel zu Spiel mehr.

Das erste Spiel gegen einen schwachen Gegner gewannen sie mit 9:0 und das in neun Minuten Spielzeit. Das nächste Spiel wurde mit 2:1 gewonnen. Im Spiel gegen Uster dominierten wir das Spiel; wir gingen früh mit 1:0 in

Führung, vergaben dann aber zu viele Chancen, und so glich Uster zehn Sekunden vor Schluss aus. Aber das vierte Spiel gewannen wir wieder souverän mit 4:0. So wurden wir Gruppenerster und es ging in die Halbfinals, wo wir sehr konzentriert spielten und mit 4:0 gewannen.

Jetzt folgte das Final gegen Wettwil-Bonstetten: den Turniersieg vor Augen, spielten die Jungs wie entfesselt und gewannen auch dieses Spiel mit 3:0!

Das erste Ziel, das wir Trainer unseren Jungs aufgaben, wurde klar erfüllt. Bravo Jungs.

Es folgt am Sonntag, 18. Januar, das Heimturnier in der Turnhalle Lättenwiesen. Die Spiele beginnen um 14 Uhr. Kommt doch vorbei und schaut unseren jüngsten Talenten zu. Wir würden uns sehr freuen.



Michele nimmt einen grossen Schluck Eistee aus dem Siegerpokal.

Markus Biber



Beide Fa-Mannschaften freuen sich gemeinsam über den grossen Erfolg.

Liebe Leser

Gern würden wir eure Meinung über unsere Berichte, unsere Mannschaften oder unseren Club erfahren. Bitte schreibt uns doch an:

leserbriefe@fcglattbrugg.ch (als Betreff bitte «Leserbrief» schreiben).

Wir freuen uns auf möglichst viele E-Mails.



Besuch im Altersheim Gibeleich und in der Wohngemeinschaft Böschmatt

Die drei Könige

Am letzten Dienstag, 6. Januar, besuchten die drei Könige (Königinnen) das Altersheim. Gespannt warteten die Bewohnerinnen und Bewohner im Speisesaal auf ihre Ankunft um 14.30 Uhr und empfingen sie dann mit Applaus. Nun konnten die Drei ihre Arbeit aufnehmen und von Tisch zu Tisch gehen, um den feinen Königskuchen sowie Goldbatzen aus Schokolade zu verteilen. Frauen vom Gemeinnützigen Frauenverein schenkten Kaffee oder Tee aus, und so waren bald einmal alle mit Getränken und Königskuchen versorgt. Einigen konnte die Krone auf-

gesetzt werden, und sie durften sich für einige Stunden als Königin fühlen.

Anschliessend wurden auch noch die kranken Bewohnerinnen und Bewohner auf ihren Zimmern besucht, um ihnen gute Genesung zu wünschen.

Die Zeit verging wie im Fluge, und schon mussten wir uns beeilen, um die Bewohnerinnen und Bewohner von der Wohngemeinschaft Böschmatt zu erfreuen.

Wir hoffen natürlich, dass wir vielen HeimbewohnerInnen eine kleine Freu-



Vertragsverlängerung

Die EHC Kloten Sport AG freut sich, Ihnen die Vertragsverlängerung von Steve Kellenberger bekannt geben zu dürfen. Der Stürmer hat seinen Vertrag um ein Jahr, das heisst bis und mit Saison 2009/10 verlängert.

de bereiten konnten. Wir hatten jedenfalls den Eindruck, dass die feinen Königskuchen allen gemundet hatten.

Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr, aber vor allem gute Gesundheit.

Ihr Gemeinnütziger Frauenverein Opfikon-Glattbrugg



Mach mit – bleib fit «Sport-für-Alle»-Programm 2009

Bauch / Beine / Po

Turnhalle Lättenwiesen
Montag 09.30–10.30 Uhr
Kosten: Fr. 10.– pro Lektion

«Fit über de Mittag»

Turnhalle Halden
Mittwoch 12.15–13.15 Uhr
Kosten: Fr. 9.– pro Lektion

Bodyfit

Turnhalle Halden
Mittwoch 19.00–20.00 Uhr
Kosten: Fr. 9.– pro Lektion

Fit-Gymnastik

Turnhalle Halden
Mittwoch 20.15–21.15 Uhr
Kosten: Fr. 9.– pro Lektion

Pilates

Gibeleich
Montag 19.00–20.00 Uhr
20.00–21.00 Uhr
Kosten: Fr. 110.– pro Kurs
Anmeldung erforderlich

Vater-und-Kind-Turnen (3–5 Jahre)

Turnhalle Mettlen (alle 14 Tage)
Samstag 10.00–11.00 Uhr
Kosten: Fr. 50.– pro Semester

Mutter-und-Kind-Turnen (3–5 Jahre)

Turnhalle Lättenwiesen
Dienstag 09.15–10.00 Uhr
Donnerstag 09.15–10.00 Uhr
Kosten: Fr. 100.– pro Semester

Kid Gym (4–6 Jahre)

Turnhalle Halden
Samstag 10.00–11.30 Uhr
Kosten: Fr. 60.– pro Semester

Bodyforming

Gibeleich
Freitag 08.15–09.15 Uhr
09.20–10.20 Uhr
Kosten: Fr. 9.– pro Lektion

Badminton

Turnhalle Lättenwiesen
Dienstag 19.00–20.00 Uhr
Kosten: Fr. 7.– pro Lektion

Auskunft für alle Lektionen: Nicole Hottinger, Telefon 043 810 12 87

Während den Schulferien fallen die Lektionen aus!

E-Mail: sfa@tvopfikon.ch www.tvopfikon.ch



Abschlussfeier und «Deckel drauf»

Das Tätigkeitsprogramm des Männerchors im Jahr 2008 war geprägt vom Konzert mit dem Chor viril Grischun Turigt (CVGT). Der Terminkalender am Ende des vergangenen Jahres war voll ausgefüllt. Aus diesem Grunde wurde die Schlussfeier im «Frohsinn» auf den 8. Januar verschoben.

45 Mitglieder beider Chöre folgten der Einladung. Zwischen Apéro und Nachtessen hiess unser Präsident Willy Risi die Gäste willkommen. Deren Präsident Theo Bundi bedankte sich für die Einladung und würdigte die erfreuliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Chören. Es zeigte sich, dass ein anspruchsvolles Konzert auch mit nicht fachlich ausgebildeten Sängern möglich ist. Entscheidend sind Freude und Begeisterung am Gesang und der Blick auf eine anspruchsvolle Zielsetzung. Ausschlaggebend für den Erfolg war der unermüdete Einsatz und das Geschick des Dirigenten beider Chöre, Claudio Darms. Dieses Konzerterlebnis wurde mit der Bemerkung «Deckel drauf» abgeschlossen. Kein Deckel soll jedoch auf weitere Kontakte und auf

weitere gemeinsame gesangliche Aktionen gelegt werden.

Der CVGT feierte 2008 sein 75-jähriges Jubiläum, was auch der Grund für das Jubiläumskonzert war. Willy Risi gratulierte dem Jubilarechor und wünschte ihm alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft. Als Geschenk überreichte er im Namen des Männerchors Opfikon-Glattbrugg die Noten zum Lied «Dorma, dorma meis charin». Wir freuen uns auf die Premiere dieses Liedervortrages!

Der weitere Abend verlief bei angeregten Gesprächen der Pflege der Kameradschaft. In friedlichem Sängerwettbewerb wurden chorweise und gemeinsam Lieder vorgetragen. /mü



Die beiden Präsidenten Willy Risi und Theo Bundi.

Cinema Claudia Klotten 044 813 18 84
Schaffhauserstr. 76 tepkino.ch Ab 15.1.09

DIGITAL Samstag/Sonntag/Mi 14:00
MADAGASCAR 2
K/6, zugl. ab 6 J. Deutsch
Schon lange nicht mehr so gelacht...

Samstag/Mittwoch 16:00
WILD CHILD
K/10, zugl. ab 6 J. Deutsch

Täglich 20:15,
Sonntag auch 16:15
Letzte Tage!
7 POUNDS - 7 LEBEN
— /12, ab 12 J. Deutsch
Drama mit Will Smith

DIGITAL
So 10:30: Kulturfilmgemeinde: K/8 Deutsch
Bernstein Flussfahrt + M. Seenplatte

Susanne Hottinger-Schmid als Friedensrichterin



- entschlossenfreudig
- behördenerfahren
- belastbar
- vertrauenswürdig
- beruflich unabhängig

Wir unterstützen **Susanne Hottinger-Schmid, Opfikon:**
Abegg Roland, Posthalter a.D.; Begni Sandro, Präsident Gewerbeverein; Bernetta Silvano, Architekt; Burri Paul, Ing. HTL; Burri Margrit; Ebnöther Anton, Bahnhofsvorstand a.D.; Ebnöther Hanny; Hottinger Hansruedi, Sekundarlehrer; Kuhn Karl, Pilot; Kuhn Therese; Maurer Kaspar + Rosmarie; Schlatter Heini, ehem. Gemeinderat; Tobler Heinz, Direktor; Widmer Felix + Rita und Weitere



nächster
Kursbeginn:
9. Feb. 2009

Wie man wirkungsvoll spricht und erfolgreich mit Menschen umgeht

Informationsabende (Eintritt frei)

Hotel EMA house, Nordstr. 1, Zürich

Montag, 19. Januar 2009, 19-21 Uhr

Hotel Hilton Airport, Glattbrugg

Montag, 26. Januar 2009, 19-21 Uhr



Brunold + Partner · 8303 Bassersdorf
Tel. 044 888 60 60 · www.dalecarnegie.ch

RICHI EXPRESS UMZÜGE

Professionell, kurzfristig, Fr. 50.- Std. Pro Person
Grosser LKW, Räumungen, Entsorgungen + Lager
Reinigungen mit Garantie 044 311 63 11

Rheumaliga Zürich

Arthrose? Fragen?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Telefon 044 405 45 30
www.rheumaliga.ch/zh
beratung.zh@rheumaliga.ch

rega

Jetzt Gönner/in werden!
www.rega.ch

Jetzt Sonderverkauf!

Dipl.-Ing. FUST

Direkt zum Sonderverkaufs-Prospekt:
www.fust.ch

Elektrohaushaltapparate
Viele 100 Waschautomaten, Kühlschränke, Espresso-Maschinen, Tumbler, Bügeleisen, Staubsauger, Rasierer, etc.
Jetzt mit **77% Superrabatt.**

Unterhaltungselektronik
Viele 100 TV-/HiFi-/Video-/Foto-/DVD-/Natel-/Navigationsgeräte stark reduziert.
Jetzt mit **77% Superrabatt.**

Computer mit Service
Notebooks, Desktop PCs, Drucker, Bildschirme, Organizer, Wireless, Multimedia, Internet.
Jetzt mit **77% Superrabatt.**

Küchen und Bäder
Die schönsten Fust-Massküchen und Bäder.
Jetzt mit **mind. 10% Superrabatt.**
Wenn möglich Grundriss mitbringen.

Occasionen
Fragen Sie auch nach Demomodellen und Occasionen!

AG: 2x Aarau, Bremgarten, Brugg, Kaiseraugst, 2x Olten, Sorethenbach, Sulz, 2x Wädlingen, Wohlen • BE: 4x Bern, 3x Biel, Brugg, Burgdorf, Heimenberg, Interlaken, Langenthal, Lyssach, Niederwangen-Bern, Schönenbuch, Thun • BS: 4x Basel, Fällanden, Oberwil • FR: Avenches-Matran, 2x Villars-sur-Glâne • GR: 2x Chur • LU: 3x Emmenbrücke, Kriens, 2x Luzern, Sursee • SG: Buchs, Hagg, Mels, Oberburen-Luzil, Rapperswil-Jona, St. Gallen, 2x St. Gallen, St. Gallen-Neudorf, St. Margrethen, Widnau, Wil • SH: 2x Schaffhausen • SO: Egerkingen, 2x Olten, Solothurn, Zuchwil • SZ: Pfäfers, Schwyz • TG: Amriswil, Arbon, Frauenfeld, Kreuzlingen, Rickenbach-Wil, Wetzfelden • UR: Schattdorf • VS: Collombey, Conthey, Martigny, Vevy-Eynoliz • ZG: 2x Zug • ZH: Affoltern a.A., 2x Bülach, Delsdorf, Dietikon, Dübendorf, Glattbrugg, Hinwil, 2x Horgen, Meilen, 2x Regensdorf, Uster, 2x Volketswil, Wädenswil, Winterthur, Winterthur-Gries, Winterthur-Töss, 7x Zürich, Zürich-Hausbühl, Zürich-Derikon, Scheffli-Reparaturdienst und Sofort-Geräteersatz 0848 559 111 (Ortsruf) • Bestellmöglichkeiten per Fax 071 955 52 44 • Standorte unserer 140 Filialen: 0848 559 111 (Ortsruf) oder www.fust.ch

Doris Müller für Opfikon-Glattbrugg ins Friedensrichteramt

vertrauenswürdig, kompetent, engagiert, lösungsorientiert

mehr Infos auf www.dorismueller.ch

Frau Doris Müller wird von folgenden Ortsparteien unterstützt

FDP Wir Liberalen. **SVP** **EK 90 Jahre**

WER hat einen defekten **LCD-, Plasma-TV usw.?**

Wir reparieren jede Marke!

TV-Service
FRS AG
R. + O. Marty
044 272 14 14

Grundig TV
www.frsag.ch

Spende Blut rette Leben

ROMAN P. FALTA
Jurist & Mediator
menschlich fair - juristisch kompetent

Äh, ähm äh-äh-äh, hm, äh, ähä, öhm, äh, äh, hmhm, äh, äh, ähä, öhm, ah!, ähä, hä?, aha, hm, hm, nö!, hm, äh, öh, ähäähä, äh, hm, ähm äh-äh-äh, hm, äh, ähä, öhm, äh, äh, ah!, hmhm, äh, äh, äh, ähä, öhm, ah!, öh, ähä, hä?, aha, hm, hm, nö!, ähäähä, öhm, äh, hm, ähm äh-äh-äh, hm, äh, ähä, öhm, äh, äh, öhm, ah!, ö!, ähä, hä?!

Falls Ihnen die richtigen Worte fehlen, ist es höchste Zeit für einen Sprachkurs.

Mit AKAD Sprachen richtig lernen:
Im Selbststudium, in Gruppen- und Diplomkursen vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen.

Mehr Informationen unter Telefon 043 812 33 33, language@akad.ch oder www.akad-language.ch

Jetzt anmelden!
Nächster Kursstart: 26. Januar

AKAD LANGUAGE+CULTURE

Die AKAD für Sprachausbildung.
Effizient. Sicher. Individuell.

Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

SMS-Beratung
079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch

«Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.»

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte,
10. Dezember 1948, Artikel 1

Spendenkonto: 30-3417-8

Amnesty International
Menschenrechte für alle
Postfach 3001 Bern
www.amnesty.ch

FRIEDENSRICHTER-VERBAND DES BEZIRKES BÜLACH

Christian Ulrich als Friedensrichter

Wir unterstützen die erneute Kandidatur unseres Friedensrichter-Kollegen Christian Ulrich in Opfikon-Glattbrugg. Er hat sich in 13 Jahren ein grosses Fachwissen angeeignet und seine Erfahrungen und seine soziale Kompetenz in über 3000 Fällen erfolgreich angewendet. Dadurch blieb vielen Parteien der Weg ans Bezirksgericht erspart.

Wir bitten Sie deshalb, Christian Ulrich mit Ihrer Stimme zu einer erfolgreichen Wiederwahl zu verhelfen.

Für den Vorstand des Verbandes der Friedensrichter des Bezirkes Bülach
Franz N. Brander, Aktuar

Flughafen Zürich

Das Jahr fängt ja gut an: Sale

Willkommen zum ersten grossen Ausverkauf im neuen Jahr. Über 80 Geschäfte bieten Schnäppchenjagd in entspannter Atmosphäre.
Täglich von morgens früh bis 21 Uhr geöffnet. www.flughafen-zuerich.ch

Airport Shopping

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Neu geplant und anders gebaut

Visionäres in abgespeckter Form
Seite 7

Leserbriefe

Meinungen zu den kommenden Abstimmungen
Seite 9

Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg

Unterhaltungsabend der Stadtmusik
am 31. Januar
Seite 10

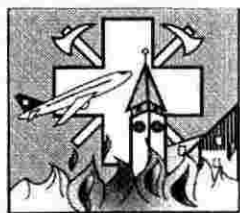
E. KESSLER AG

MEHR LEISTUNG - WIESO NICHT!

- Starkstrominstallationen
- Schwachstrominstallationen
- Telekommunikation
- ECV-Installationen
- TV-Installationen
- Netzwerke Hard- und Software
- Service-Arbeiten
- Unternehmensarbeiten
- 24-h Fixdienst
- Schaltanlagenbau

**E. Kessler AG, Wallisellerstrasse 19
8152 Glattbrugg, Tel. 044 809 72 22**

Ein Unternehmen der ELEKTROBAEN-GROUP

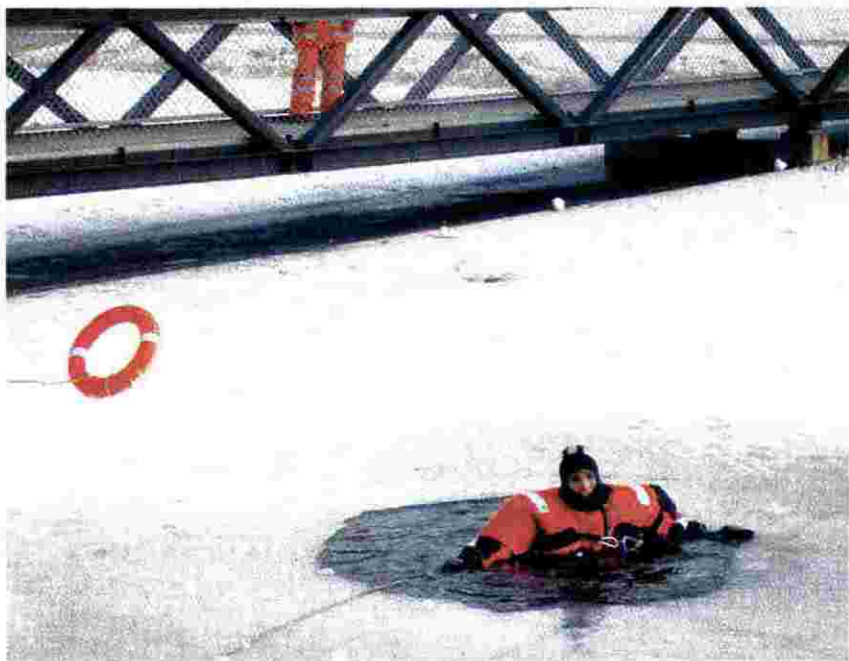


FEUERWEHR OPFIKON
KANT. STÜTZPUNKT

Die Stützpunktfeuerwehr Opfikon übt den Ernstfall im Eis

Es kommt auf die Minute an

Nicht nur wenn es zu heiss und feurig wird, ist die Feuerwehr zuständig. Auch wenn Eiseskälte die Seen zufrieren lässt, können Feuerwehrleute aktiv werden.



Während die im Eis eingebrochene Person um Hilfe ruft, versucht ihn ein Angehöriger der Feuerwehr zu beruhigen und den Rettungsring möglichst nahe an ihn heran zu bringen.

Die Witterungsbedingungen waren ideal, kalt und neblig. Die Sonne schaffte es, im Laufe des Morgens den Nebel zu durchdringen und die teilnehmenden Feuerwehrleute etwas zu wärmen. Am Ufer des Glattparksees, der bis auf einen kleinen eisfreien Fleck zugefroren war, parkierten mehrere Feuerwehrautos, darunter auch ein Anhänger. «Eisretter» angeschrieben.

«Es handelt sich heute um eine freiwillige Übung», erklärte Stützpunkt-kommandant Christian Stieger. «Erfreulicherweise haben sich 25 Personen bereit erklärt, den Ernstfall bei einem Eiseinbruch zu proben. Es ist wichtig, auch bei solchen, nicht alltäglichen Einsätzen etwas Routine zu bekommen, denn Schnelligkeit ist ausserordentlich wichtig. Nach zehn Minuten im Eis wird es für die zu rettende Person kritisch, innerhalb dieser Zeit sollte sie geborgen werden».

Schulung über Hypothermie

Und so war der Samstagmorgen für einmal der Eisrettung gewidmet. Wäh-

rend eine Gruppe die Rettung aus dem Wasser übte, bekam die andere äusserst wichtige Informationen über Hypothermie. Dabei handelt es sich um die Unterkühlung eines Körpers, die bis zur Bewusstlosigkeit des Menschen im Eiswasser gehen kann.

Uwe Nick und Gerald Quiqueriez von der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft brachten den interessiert zuhörenden Feuerwehrleuten dieses Thema näher. zeigten auf, wie sich das kalte Wasser auf die eingebrochenen Menschen auswirkt und wie ihnen am effektivsten geholfen werden kann.

Die «Gruppe Eisrettung» war gleichzeitig damit beschäftigt, immer und immer wieder einen im kalten Wasser schwimmenden Kameraden zu retten. In wechselnder Besetzung wurde der Eisretter über das Eis, zum Eingebrochen geschoben, dieser aus dem Wasser geborgen, auf das Gefährt gehoben, richtig gelagert und anschliessend von Kameraden an langen Seilen ans rettende Ufer gezogen.

Fortsetzung auf Seite 2



Die Hilfe auf dem Eisretter naht.



Der Verunfallte ist sicher auf dem Eisretter gelagert worden und wird von Feuerwehrkollegen an das sichere Ufer gezogen.



Nach der Übung folgt die Kritik. Interessiert verfolgen die Teilnehmer die Ausführungen von Benjamin Baumann.

Bei uns sitzen Sie im warmen Nest.

hitzel haustechnik

glattbrugg 044 874 44 44, zürich 044 241 73 84

DAMIT NICHTS INS AUGE GEHT!

Optik B & M

Brillen Kontaktlinsen

Marcel Weishäupl
Dipl. Augenoptiker SHFA
Schaffhauserstrasse 117
8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 95 45

VARILUX SPEZIALIST

Mit ParaMediForm gelingt es leicht und genussvoll abzunehmen.

Die kompetente und erfahrene Beraterin in Ihrer Nähe:

Judith Kaufmann Wallisellen
043 233 09 00
www.paramediform-wallisellen.ch

Schlank werden. Schlank sein. Schlank bleiben.

FT-News

Die neuen, sehr sparsamen Volvos sind eingetroffen:

- C30 1.6D DRiVe - 4.4lt./100km - nur 115g/km CO₂-Ausstoss
- S40 1.6D DRiVe - 4.5lt./100km - nur 118g/km CO₂-Ausstoss
- V50 1.6D DRiVe - 4.5lt./100km - nur 118g/km CO₂-Ausstoss

Auf dem C30 DRiVe-Modell offerieren wir bis Ende Januar 2009 ein Super-Leasing-Angebot von nur 1.15% Zins, auf den S40 und V50 DRiVe-Modellen einen Superzins von nur 1.18%.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns an!

F.T. Garage AG

Flughofstrasse 37
Glattbrugg
Telefon 043 211 50 50
Fax 043 211 50 59
Internet www.ftgarage.ch

Tagesmenüs zum Mitnehmen

Ausserdem: verschiedene Salate, diverse Sandwiches und belegte Brötchen frische Laugen-Bretzel, feine Wähen usw.

CONFISERIE/TEA-ROOM

Schaffhauserstr. 46
8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 63 54

Künzli

Fortsetzung von Seite 1

Es kommt auf die Minute an



Der Eisrettungswagen der Stützpunktfeuerwehr.

Der Eisretter, Boot und Schlitten zugleich

«Die Stützpunktfeuerwehr Opfikon ist seit dem Februar 2007 im Besitz eines Eisretters. Dabei handelt es sich um eine Mischung zwischen einem Schlitten und einem Katamaran», erläuterte Major Christian Stieger. «So ist der Retter auf diesem Gefährt immer auf der sicheren Seite. Wir haben natürlich schon öfters damit Übungen veranstaltet, aber mangels Eis immer im Wasser, jetzt nutzen wir die kalte Witterung optimal aus für eine Übung.»

Beharrlich wurden Feuerwehrleute zur realistischen Rettungsübung ins Wasser geschickt. Natürlich nicht in Badehosen, sondern in speziellen Schutzanzügen, welche wasserdicht, wärmend und selbstschwimmend sind und den Figuranten die grösstmögliche Sicherheit gewährten. Auch die Leute auf dem Eisretter trugen diese Anzüge. Denn schliesslich war der Glattparksee zu diesem Zeitpunkt immer noch gesperrt. Stadtrat Valentin Perego, der dieser

Übung als interessierter Zuschauer beiwohnte, hoffte, dass der See doch noch für die Öffentlichkeit freigegeben werden könne. Feuerwehroffizier Benjamin Baumann beobachtete die Rettungen genau und gab nützliche Ratschläge zur Optimierung. Wo gehören die Hände der verunfallten Person hin, wo am Körper sitzt der Haltegurt am besten, wo auf dem Gefährt steht der Retter, oder wohin und wie schnell müssen die Hilfsseile zurückgezogen werden.

Ebenfalls als Zuschauerin anwesend war die Mediensprecherin der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft SLRG, Prisca Wolfensberger. Sie wies darauf hin, dass die SLRG ein Merkblatt mit Eisregeln veröffentlicht hat. In diesem wird unter anderem genau erklärt, wie sich der Verunfallte und die Retter am besten verhalten sollten, sollte eine Person ins Eis einbrechen. Dies ist auch auf dem Glattparksee gar nicht so abwegig, wie die Fussspuren zeigten, die über die gesperrte Eisfläche führten. /m



l'arco baleno

Mach mit, singe und tu etwas Gutes

Der Projektchor l'arco baleno und die Musikschule Opfikon organisieren ein Benefizkonzert zu Gunsten von Waisenkindern in Kamerun. Der Titel: «bariki africa».

«bariki africa» heisst «segne Afrika». Erwachsene und Kinder aus Opfikon und Umgebung singen und musizieren mit einer Rhythmusgruppe zu Gunsten von www.uniquedirect.org.

Singe mit – alleine, mit der Familie, mit Freunden! Entdecke und pflege deine Talente, und tu dabei etwas Gutes! Wir befinden uns in schwierigen Zeiten. Wenn wir mit unserem Singen andere, die viel fundamentaler auf Hilfe angewiesen sind, unterstützen können, bereichern wir uns selber, nicht unsere Gelböse, aber unser Herz. Das werden auch unsere Zuhörer spüren.

L'arco baleno unter der Leitung von Norbert Zeller und der Kinderchor der Musikschule Opfikon unter der Leitung

von Carmen Vilorio werden beschwingte, ermutigende und lebensfrohe Lieder aus verschiedenen Ländern Afrikas aufgeführt. Marcello Mosca (Rhythmusinstrumente) und Hans-Martin Bossert (Texte) werden die Konzerte mitgestalten. Die Proben von l'arco baleno finden am Dienstagabend im Singsaal Mettlen, Opfikon, statt.

Merke dir die Konzerttermine vom 13./14. Juni in der reformierten Kirche, oder noch besser, melde dich an und beteilige dich... aktiv an diesem einmaligen Ereignis!

Weitere Informationen unter www.larcobaleno.org oder bei Silvia Lanfranchi unter der Telefonnummer: 044 810 82 67 oder unter E-Mail: silvia.lanfranchi@gmx.ch.

Wir freuen uns auf euch!

Norbert Zeller, Silvia Lanfranchi



Samstag, 24. Januar, 18 Uhr in der Kirche St. Anna, Glattbrugg

Der Männerchor nimmt am Gottesdienst teil

Es gehört im Männerchor zur Tradition, dass er an einem Gottesdienst im Januar mit einigen Liedervorträgen teilnimmt. Dieses Jahr sollen die Gottesdienstbesucher mit einem Teil der

Rheinberger Messe beehrt werden. Diese Messe wurde im Jahre 2008 anlässlich eines Konzertes in der Kirche Halden aufgeführt. Der Männerchor freut sich auf zahlreiche Besucher. /mü



FRIEDENSGETEB TROTZ ALLEM!

Gefühle von Ohnmacht und Wut erfüllen uns angesichts der Ereignisse im Nahen Osten. Seit Generationen Gewalt und Gegengewalt, wieder Gewalt, erneut Gegengewalt – eine Spirale ohne Ende. Dabei werden Menschen durch Bomben zerquetscht, zertreten, zerstückelt, unschuldige Menschen, die nichts anderes in Anspruch nehmen als ihr natürlichstes Menschenrecht: leben zu können.



Im ökumenischen Abendgebet für den Frieden möchten wir unserer Trauer aber auch unserer Hoffnung eine Stimme geben. Gemeinsames Beten, Hören und Stillesein kann uns helle und tröstliche Gedanken schenken.

Sie alle – auch Männer! – sind ganz herzlich eingeladen zum

Friedensgebet am Montag, 26. Januar, von 18.30 – 19 Uhr in der reformierten Kirche



für das Team Eva-Maria Müller

Forum



Vernissage im forum Freitag, 30. Januar, 19 Uhr

Ausstellung:

Raffaele Nadile - Bassersdorf

Das Wissen zur Malerei erwarb sich Raffaele Nadile autodidaktisch. In seinem Atelier in Bassersdorf befinden sich Bilder aus den vergangenen 17 Jahren, welche seine Entwicklung als Kunstmaler eindrücklich wiedergeben. Die Inspiration zu seinen Bildern bezieht der Künstler aus dem Alltag, ebenso den spontanen Entschluss zur jeweils gewählten Maltechnik. Raffaele malt Landschaften und Portraits, Abstraktes und Figuratives. Sich nur auf eine Kunstrichtung zu konzentrieren, kommt für ihn nicht in Frage.

Galerie forum Katholisches Gemeindehaus Wallisellerstrasse 20, 8152 Opfikon-Glattbrugg

Ausstellungsdauer: 30. Januar bis 13. Februar
Öffnungszeiten: Montag/Dienstag 9-11 / 14-17 / 19-21 Uhr
Mittwoch bis Freitag 9-11 / 14-17 Uhr
Samstag und Sonntag geschlossen

Uufgabet

Als ich 1981 wieder in die Schweiz kam, meinte meine Mutter zynisch: Gut, dass du englisch verstehst, sonst würdest du dich nicht mehr zurecht finden in deiner Heimat!

Und wie sieht es heute aus? Gespräch zweier jungen «Damen» im Zug:

Gömmër shoppe, chunsch au mit!
Jo, das wär vielleicht än Hit – und dann grad no zume Drink, d' City Pub isch cool – wink-wink!
Döt gits action, 's isch än Deal!
D' Kids döt feitet, foodet viel!
Checksch es, Baby – live show, alles döt isch go – go – go!
Guäti Atmosphäre – steil – eifach huärä mega geil!



P.S. So ungefähr, aber man bemerke: Die letzten zwei Zeilen sind doch noch «pures» Schweizerdeutsch!

Marianne Grant

Kirchenezettel

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

- Freitag, 23. Januar
KIKI 15.30 Aufangzeit
15.45-17.00 Kiki
- Sonntag, 25. Januar
10.00 Familiengottesdienst
Pfm. Christina Eppler und Christine Baumann mit den Kindern vom Club 4 & 5 anschliessend Apéro
- Montag, 26. Januar
18.30 Gebet für den Frieden in der Kirche
- Mittwoch, 28. Januar
14.00 Jugendgottesdienst
Bahnhof Glattbrugg
Sinnesparcours in der Blinden Kuh Zürich
- 19.00 Kochen mit der Bibel im Kirchgemeindehaus. Anmeldung bei Louise Plüss, Tel. 044 810 71 00

jeden Mittwoch 06.15-06.45 Frühgebet in der Kirche
www.rko.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

3. Sonntag im Jahreskreis, 25. Januar
Samstag 18.00 Eucharistiefeier
Sonntag 10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa con predica
Dienstag 09.00 Eucharistiefeier
Freitag 18.00 Rosenkranz (ital.)

Evangelisch-methodistische Kirche

- Sonntag, 25. Januar
09.45 Gottesdienst
Kinder- und Teens-Programm, Hort
www.emkgattbrugg.ch



Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955 55. Jahrgang
Herausgeber Verlag Theophil Maag AG, 8152 Opfikon, Rietgrabenstrasse 84
Telefon 044 810 16 44 / Fax 044 811 18 77

E-mail: verlag.thmaag@bluewin.ch
Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen, Glattpark

Beglaubigte Auflage 1876
Alle Haushaltungen 7838 (1 x monatlich)
Erscheint donnerstags

Einsendeschluss:
Text Montag 14 Uhr
Inserate Dienstag 12 Uhr

Jahresabonnement: adressiert Fr. 83.-
Insertionspreise:
1-spaltige Millimeterzeile Fr. -79
(26 mm breit) oder pro cm-Einheit Fr. 790
Grossauflage pro cm-Einheit Fr. 930
Stellen/Immobilien Fr. -81/-95
Reklamen Fr. 2.28 (54 mm breit)
Reklamen Grossauflage Fr. 2.70

Inserate-Kombi
- Flughafen-Pool: Stadt-Anzeiger, Anzeiger der Stadt Kloten, Anzeiger von Wallisellen
- Zürcher Unterland Pool: Stadt-Anzeiger, Anzeiger der Stadt Kloten, Anzeiger von Wallisellen, Zürcher Unterländer (opt. mit Glattaler und/oder Furttaler)

Pachtvertrag Publicitas AG
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bülach
Telefon 044 872 77 77, Telefax 044 860 20 57
Impressum: Redaktion Theophil Maag



Wir gratulieren herzlich...

Diese Seite...

steht übrigens voll und ganz zu Ihrer Verfügung.

Wussten Sie, dass der Stadt-Anzeiger Ihre Glückwünsche oder andere Anliegen, mit oder ohne Foto, unentgeltlich für Sie veröffentlicht?

Nutzen Sie diesen Service und grüssen Sie Ihre Familie oder Freunde über einen Felicitas-Gruss im Stadt-Anzeiger.

E-mail:
verlag.thmaag@bluewin.ch
(Bilder bitte im JPG- oder PDF-Format anhängen.)

oder per Post an:
«Stadt-Anzeiger», Rietgrabenstrasse 84, 8152 Opfikon

Adrian Spielmann

Bruggackerstrasse 14, Glattbrugg



Unser Adrian wird am Samstag, 24. Januar **80 Jahre** jung!

Wir wünschen Dir
alles Liebe & Gesundheit!
Christina, Jennifer & Raffael



Rudolf Weidmann

Seit 24 Jahren in Opfikon wohnhaft
Im Brännli 6, Opfikon
Dienstag, 20. Januar

89 Jahre



Bibi Stettler

Altersheim Eichi
Grafschaftstrasse 53, 8172 Niederglatt
Mittwoch, 28. Januar

87 Jahre



Dianne Benz-Heap

Oberhauserstrasse 56, Glattbrugg
Mittwoch, 28. Januar



Liebe Dianne

Ich gratuliere Dir herzlich zum Geburtstag
und wünsche Dir allerbeste Gesundheit.
Machs guet!

Mit lieben Grüssen
Theophil Maag



Hanni Engelhard

Sonntag, 18. Januar

70 Jahre



Hansruedi Engelhard

Samstag, 24. Januar

75 Jahre

wohnhaft an der Frohdörflistrasse 8 in Glattbrugg

Meine Lieben,

ich gratuliere zu Euren grossen Ehrentagen und wünsche Euch weiterhin gute Gesundheit und bleibt so, wie Ihr seid: fröhlich und zufrieden!

Mit lieben Grüssen
Theophil Maag

Mario Russo...

...hilft vom 14. bis 31. Januar 2009 in der Appenzeller Stube im Hotel Mövenpick, Zürich-Airport, aus.

Der beliebte Gastgeber mit Herz empfängt seine Gäste, flambiert, tranchiert und filetiert.

Lassen Sie sich von Marios südländischem Charme verzaubern.



Info STADTRAT

Revision der Gemeindeordnung – Anordnung des Abstimmungstermins

Unter dem Vorbehalt, dass der Gemeinderat die Vorlage zu Händen des Souveräns verabschiedet, wird im Sinne von § 57 des kantonalen Gesetzes über die politischen Rechte der 17. Mai 2009 als Termin für die Volksabstimmung «Revision der Gemeindeordnung» bezeichnet.

Gegen diesen Beschluss kann innert fünf Tagen schriftlich Stimmrechtsrekurs an den Bezirksrat Bülach (Bahnhofstrasse 3, 8180 Bülach) erhoben werden (§ 147ff des Gesetzes über die politischen Rechte).

STADTRAT OPFIKON

Info BAUAMT

Bauausschreibung

JPG Immobilien c/o Gyso AG, vertreten durch emwe architekten ag, Freihofstrasse 14, 8001 Zürich; Projektverfasserin: emwe architekten ag, Freihofstrasse 14, 8001 Zürich; Wärmetechnische Sanierung inkl. Fensterersatz, Kat.-Nr. 6715, Flughafenstrasse 58, Zentrumszone Arbeitsplatzgebiet (ZA2).

Die Pläne und Unterlagen liegen im Bauamt, Büro 21, während 20 Tagen zur Einsicht auf. Begehren um die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden sind innert 20 Tagen seit der Ausschreibung beim Bauamt Opfikon schriftlich zu stellen. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheids (§§ 314-316 PBG).

Info GESUNDHEIT UND UMWELT

Papiersammlung durch Vereine

Nächste Papiersammlung am

Samstag, 24. Januar

Papier mit Schnur gebündelt bis 9 Uhr bereitstellen.

Keine Waschmittelkartons, Milch- und Fruchtsaftverpackungen, plastifizierte Drucksachen und Styropor.

Papiertragtaschen gehören zum Karton.

Sammelnder Verein: FC Glattbrugg, Natel 079 237 52 75.



GESUNDHEIT UND UMWELT

NEU: Kartonsammlung

Immer am Montag nach der Papiersammlung durch Abfuhrunternehmer

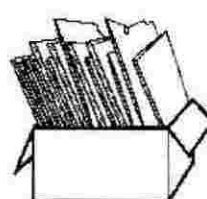
Nächste Kartonsammlung am

Montag, 26. Januar

Karton mit Schnur gebündelt bis 8 Uhr bereitstellen.

Keine Waschmittelkartons, Milch- und Fruchtsaftverpackungen, plastifizierte Drucksachen und Styropor.

GESUNDHEIT UND UMWELT, Telefon 044 829 83 15



claro FAIR TRADE, Wallisellerstrasse 22, Öffnungszeiten: Mo–Sa 8.30–12 Uhr, nachmittags geschlossen

14 Uhr, Restaurant Gibeich, Treffpunkt, Gemeinnütziger Frauenverein

Bis 25. Januar, Galerie Dorf-Träff, Dorfstrasse 32, Ausstellung «Geplant und nicht gebaut», zu Visionären, Verhindertem und Verpasstem in der Stadt Opfikon. Öffnungszeiten: Fr/Sa 17–20 Uhr, So 14–17 Uhr

Mittwoch 9–10 Uhr, Saal des reformierten Kirchgemeindehauses, Seniorenturnen

Voranzeige: 30. Januar, 19 Uhr, forum, Vernissage Raffaele Nadile, Malerei (siehe Inserat Seite 2). Dauer der Ausstellung: bis 13. Februar

Gibeich – Aktiv 17–18.30 Uhr, Brockenstube, im Alterszentrum Gibeich

Montag

Gibeich – Aktiv ab 13 Uhr, Restaurant Gibeich, Senioren-Schachnachmittag 17–18.45 Uhr (ausser während den Schulferien), Schreibdienst, Familienzentrum Opfikon-Glattbrugg, Gibeichstrasse 82, Unkostenbeteiligung Fr. 5.– pro Dienstleistung

Donnerstag

Mütter-/Väterberatung, Gibeichstrasse 82

vormittags, 9.30–11.30 Uhr (nur mit Voranmeldung), zusätzlich am 2. Dienstagabend des Monats von 17–18.30 Uhr (nur mit Voranmeldung)

nachmittags, 13.30–16 Uhr (ohne Voranmeldung)

Tel. BERATUNG: 044 804 40 39 MO–FR, 8.30–10.30 Uhr

Dienstag

9–10 Uhr, Saal des reformierten Kirchgemeindehauses, Seniorenturnen

Das Werken im Clubhaus des Ornithologischen Vereins an der Europastrasse 22 macht Pause. Am Donnerstag, 29. Januar 2009 starten wir wieder, Gemeinnütziger Frauenverein

Info SENIOREN

Donnerstag, 22. Januar, 9 Uhr Parkplatz Familiengärten Hauächer

Laufträff

Kontakt: Heidy Zika, 044 814 07 70

Donnerstag, 22. Januar, 10 Uhr Alterszentrum Gibeich, Raum der Stille

Ökumenische Andacht

Montag, 26. Januar, 9 Uhr Parkplatz Familiengärten Hauächer

Walking im Hardwald

Kontakt: Fredy Tschamper, 044 810 58 09 Gisela Doktor, 044 813 41 49

Dienstag, 27. Januar, 9.30–10 Uhr oder 10.15–10.45 Uhr Hallenbad Bruggwiesen

Wassergymnastik mit Musik

Kontakt: Bethli Imhof, 044 862 54 44 079 253 57 39

Alterszentrum Gibeich



Computeria (www.computeria-opfikon.ch)

Öffnungszeiten: Montag, 14–16 Uhr Mittwoch, 18–20 Uhr Freitag, 14–16 Uhr

Ob EinsteigerIn oder KönnernIn, die Computeria ist für alle da!

Jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats, 13.30 Uhr

Treffpunkt Restaurant Gibeich

Senioren-Video-Club

– Schulung in Filmgestaltung, Schnitttechnik, Vertonung, etc. – Filmbesprechung

Kommen Sie unverbindlich zum nächsten Treffen.

Kontakt: Wolfgang Schrade, 044 810 17 85

Freitag, 30. Januar, 12 Uhr Bahnhof Glattbrugg

Wanderung, 3 Std.

Freudwil–Isikon–Effretikon Billett: 9-Uhr-Pass

Leitung: Marcel Fuchs, 044 810 74 92 Willy Hartmann, 044 810 48 61

12 Uhr, Restaurant Gibeich, Mittagstisch, anschliessend jassen, spielen

20 Uhr, Restaurant Gibeich, Schachklub

Samstag

9.30–11.30 Uhr, Brockenstube im Alterszentrum Gibeich

Samstag, 24. Januar

10.30–21 Uhr, Dorf-Träff, Dorfstrasse 32, 8. Treberfest, Glattchuchi Opfikon und Rebborg-Genossenschaft Opfikon (siehe auch Inserat auf der letzten Seite)

Info BESTATTUNGSAMT

Todesfälle

Am 13. Januar 2009 verstarb – Brem Josef, Jg. 1924, Pflegestation Chasern, Kloten

Am 14. Januar 2009 verstarb – Moser Giuseppina, Jg. 1914, Talackerstrasse 70, Glattbrugg

Am 15. Januar 2009 verstarb – Mikkonen Sinikka Helvi Sirkka, Jg. 1931, Schaffhauserstrasse 58, Glattbrugg

Info NOTFALLDIENST

Ärztlicher Notfalldienst



Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag sowie während der Feiertage steht folgender Notfallarzt zur Verfügung:

Samstag, 24.1., 08.00 Uhr, bis Sonntag, 25.1., 08.00 Uhr, Frau Dr. med. M. Giger, Gerbegasse 6, 8302 Kloten, Telefon 044 813 68 55

Sonntag, 25.1., 08.00 Uhr, bis Montag, 26.1., 08.00 Uhr, Dr. med. G. Leibbrandt, Gerbegasse 6, 8302 Kloten, Telefon 044 813 68 88

Bei Nichterreichen des Hausarztes während der Woche, Montag bis Freitag, gibt das Ärztelefon Auskunft: Telefon 044 421 21 21

Kinderärztin

Frau Dr. med. B. Truffer, Schaffhauserstrasse 138, 8302 Kloten, Telefon 044 881 21 21

Zahnärztlicher Notfalldienst

Die Zahnärzte des Zürcher Unterlandes betreiben einen organisierten Notfalldienst. Dieser Notfalldienst hat eine eigene Telefonnummer: Telefon 079 819 19 19

Apotheker-Notfalldienst, Telefon 044 813 30 31

Sanitäts-Notruf, Telefon 144

Elektrizitäts- und Wasserversorgung



Während der Bürozeit: Tel. 044 829 82 82 Pikett-Nummer: Tel. 044 829 83 83

Gasversorgung

Während der Bürozeit: Erdgas Zürich AG, Tel. 043 317 22 22 Pikett-Nummer: Tel. 0800 024 024

Spitex-Dienste



Opfikon-Glattbrugg, Talackerstrasse 70, Telefon 044 811 07 77 Montag bis Freitag, 09.00–11.00 Uhr und 15.00–16.00 Uhr, übrige Zeit Telefonbeantworter

Ambulatorium und Gesundheitsberatung: Montag bis Freitag, 15.00–16.00 Uhr, Talackerstrasse 70

Krankensmobilen-Magazin: Montag bis Freitag, 15.00–16.00 Uhr, Talackerstrasse 70

SRK-Fahrdienst: Telefon 079 800 80 90 Montag bis Freitag, 08.00–11.00 Uhr, übrige Zeit Combox



Nein zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien

Paketbombe entschärfen und nochmals vorlegen!



Beatrix Jud, Opfikon, Gemeinderätin SVP

Unsere Bundesverfassung schützt in Art. 34 die freie Willensbildung und die unverfälschte Stimmabgabe jedes Einzelnen! Wieso halten sich eidgenössische Parlamentarier, die einen Eid auf unsere Verfassung geleistet haben, nicht daran? Die Frage, ob man die bestehenden bilateralen Verträge mit der Europäischen Gemeinschaft weiterführen will, ist für mich und eine sehr deutliche Mehrheit der SVP unbestritten! Die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien ist allerdings ein riskantes, ein sehr gefährliches Spiel. Doch genau diese beiden Fragen schnürte die Mehrheit des Parlamentes in Bern zu einem Paket zusammen. Bundesverfassung hin oder her, werden sie sich gedacht haben. Doch mit eben dieser Paket-Vorlage zu zwei unterschiedlichen Fragen ist die unverfälschte Stimmabgabe nicht mehr gewährleistet, denn sie verfälscht den Willen des Stimmvolkes, indem das Abstimmungsresultat nicht mehr klar interpretierbar ist. Diese Paket-Bombe muss entschärft werden. Klopfen wir diesen Damen und Herren National- und Ständeräten doch mal kräftig auf die Finger.

«Der Stimmzettel ist stärker als die Kugel» sagte der damalige, vielleicht grösste Amerikanische Präsident Abraham Lincoln am 19. Mai 1865 in einer Rede zum Thema Demokratie in Bloomington/Illinois. Bodigen wir diese unverschämte Schlitzohrigkeit derjenigen im Parlament, welche dieses Päckli schnürten, mit einem wuchtigen Nein und zwingen wir den Bundesrat, den unbestrittenen nichtexplosiven Teil dieser Vorlage nochmals gesondert zur Abstimmung zu bringen! Es ist nämlich nicht so, dass man dies nicht kann! Man muss es einfach nur wollen!

Die Schweizer Wirtschaft braucht, um weiterhin erfolgreich zu sein, tatsächlich heute und auch in Zukunft hervorragende Gastarbeiter und Ausländerprofis. Aber ob sie bilaterale Verträge mit der EU in dieser Menge braucht, welche ihr Souveränität entwenden, ist mehr als fraglich. Die Schweiz kann immer so viele Fachkräfte einwandern lassen, wie sie will. Personenfreizügigkeit bedeutet nämlich schlicht und einfach auch, dass Einwanderung nicht mehr oder zumindest deutlich schlechter kontrollierbar ist. Jeder EU-Bürger hat einen Rechtsanspruch auf Einwanderung! Mit der zusätzlichen Öffnung zu Bulgarien und Rumänien, später wohl auch zur Türkei und anderen Oststaaten, verändern sich grundlegende Werte und letztlich auch die Stabilität unserer Gesellschaft immer mehr. Und ganz nebenbei: mit dem Beitritt zum Schengener Abkommen hat die Schweiz ja auch ihre üblichen Grenzkontrollen weitestgehend abgeschafft! Mobile Grenzkontrollen können nur einen ganz kleinen Bruchteil erfassen. Aber unkontrollierte Einwanderung wird die Arbeitslosigkeit und die Sozialkosten per Saldo in jedem Fall nach oben treiben. Wie hoch ist ungewiss. Aber nach oben wirds gehen.

Von allen in der Schweiz arbeitenden Deutschen waren Ende September des letzten Jahres 2,0 Prozent arbeitslos, Ende Dezember bereits 3,0 Prozent (plus 50 Prozent!). Die steigende Ausländerarbeitslosigkeit wird die sozialen Spannungen hierzulande mit Sicherheit auch verstärken und gewiss nicht mildern. Die Rezession im eben angelaufenen Jahr wird möglicherweise, ich wünsche mir dies natürlich keineswegs, Grössenordnungen annehmen, wie sie unser Land seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr erlebt hat. Eine wirtschaftliche Hiobsbotschaft jagt die andere. Sonntagspresse vom vergangenen Wochenende: UBS und CS kürzen weitere 10000 Stellen weltweit. Unser Land ist sicher auch betroffen!

Stellenabbau im grossen Stil und eine damit verbundene Arbeitslosigkeit stehen uns bevor. Da müssen wir gar nicht auf «Schönwetterprogramm» machen. Die weitere Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien wird dieses Problem noch zusätzlich verschärfen. Die Deutschen haben uns ja im vergangenen Jahr, im Kanton Zürich besonders, förmlich überannt und werden jetzt hier teilweise bereits wieder arbeitslos. Wir stehen dadurch auch vor einer unerwünschten Attacke gegen die über viele Generationen hinweg geleistete Arbeit der einheimischen, der Schweizer Bevölkerung! Eine Plünderung der Arbeitslosenkasse, der Mutterschaftsversicherung, der Invalidenversicherung und anderer Fürsorgeeinrichtungen ist hoch wahrscheinlich. Höhere Lohnabzüge, höhere Mehrwertsteuer, Arbeitsplatzverlust werden unweigerlich folgen, um alles auch nur halbwegs finanzieren zu können. Und auch mit einer Zunahme der Kriminalität ist wohl zu rechnen. Die mit all dem verbundenen Arbeiten werden unseren Verwaltungsapparat noch weiter wachsen lassen.

Die Zürcher Steuerbehörden klagen bereits jetzt über personelle Engpässe. Allein Fragen und deren Bearbeitung im Zusammenhang mit Steuerrückforderungen von Deutschen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wegen des geltenden Doppelbesteuerungsabkommens zwischen Deutschland und der Schweiz können nicht mehr in den gewünschten Fristen bearbeitet werden. Andere Verwaltungsbereiche in Kanton und Bund äussern sich ähnlich.

Für die Schweiz gibt es über die bereits bestehenden Verträge hinaus nur noch eine mutige und eigenständige Ausländerpolitik, welche flexibel und schnell dem Markt entsprechend reagieren kann. Die Schweiz kann mit allen Staaten Verträge abschliessen, bei welchen gegenseitige Einwanderung im gegenseitigen Interesse liegt. Wir müssen einfach aufhören so zu tun, als wäre die Schweiz vor den bilateralen Verträgen ein Land gewesen, das verloren und hilflos im weltweiten wirtschaftlichen Ozean getrieben hätte. Die volle Personenfreizügigkeit mit den alten EU-Staaten (EU-15) besteht nämlich erst seit Juni 2007.

Quizfrage: haben und hatten wir es eigentlich in den vergangenen Jahren nur mit einer Migration zum Arbeitsplatz Schweiz zu tun oder mit einer solchen zum schweizerischen Sozialsystem? Natürlich brauchten wir Arbeitskräfte! Wir brauchen sie immer. Aber der Schweizer Sozialstaat ist trotzdem ein Zuwanderungsmagnet sondergleichen!

Grosse Teile der Schweizer Wirtschaft kämpfen mit Verbissenheit und vielen Unwahrheiten für ein Ja. Economiesuisse schreibt beispielsweise in einer Medienmitteilung vom 7. Januar 2009: «Wenn die Schweiz die Weiterführung der Freizügigkeit ablehnt, fallen sämtliche Abkommen der Bilateralen I dahin». Diese Aussage ist böswillig und

falsch! Sie ist nicht mal blinde Spekulation. Man will das Stimmvolk bewusst für dumm verkaufen! Die so genannten «Bilateralen I» enthalten nämlich total sieben Abkommen. Es sind dies: Freier Personenverkehr, Technische Handelshemmnisse, Öffentliches Beschaffungswesen, Landwirtschaft, Luftverkehr, Landverkehr/Transit und Forschung. Diese Kreise täten besser daran, uns vielleicht mal die realen und nicht vermuteten Wohltaten dieser Freizügigkeit endlich aufzulisten. Wo sind sie denn wirklich?

Selbst Bundesrätin Micheline Calmy-Rey spricht die Unwahrheit, wenn sie in einem Referat vom 10. November 2008 in Luzern wörtlich sagt (Zitat): «Lehnt das Volk am 8. Februar 2009 die Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit ab, dann ist es die Schweiz, die dieses Abkommen kündigt – nicht die EU. Die übrigen Bilateralen I würden dann automatisch ebenfalls ausser Kraft gesetzt. Dafür braucht es keine weitere spezifische Kündigung mehr. Das geschieht automatisch.»

Mit einer solchen Aussage wird die formaljuristische, die rechtliche Situation bewusst bis zur Unwahrheit reduziert. Die von unserer Aussenministerin genannten Automatismen gibt es schlicht nicht! Die gefürchtete Guillotinklausel beschlägt alleine die bestehenden Verträge, auf die Erweiterungsfrage findet sie keine Anwendung. Und auch das geltende Vertragswerk tritt nicht automatisch ausser Kraft; dazu braucht es den offiziellen diplomatischen Informationsakt, die sogenannte Notifizierung. Nur die Europäische Gemeinschaft oder die Schweiz selbst und gewiss niemals das Schweizer Stimmvolk können dieses Abkommen durch Notifikation gegenüber der anderen Vertragspartei kündigen. Und ob der Bundesrat dies wirklich tut, ist eine ganz andere Frage. Ich meine nein.

Keineswegs treten also Verträge automatisch ausser Kraft, wie dies abstimmungstaktisch hartnäckig und beharrlich unterstellt wird. Dass sich eine SP-Bundesrätin und Aussenministerin zu Falschaussagen über einen angeblichen juristischen Automatismus hinreissen lässt, ist aus meiner Sicht staatspolitisch mindestens bedenklich.

Kurz und gut: es gäbe noch viel zu sagen. Beispielsweise über Korruption, Kinder- und Frauenhandel in Bulgarien und auch Rumänien. In vielen Unterwelt-Bordellen in Bukarest beispielsweise, werden Sex-Sklavinnen für 1500.- bis 2000.- Euro verkauft! Kinder werden in diesen Staaten für weniger als 300.- Euro verkauft. Die EU hat diesbezüglich kürzlich sehr konsequent gehandelt: Ende November 2008 wurden mit Bulgarien wegen anhaltender Korruption erstmals einem Mitgliedstaat Fördergelder von rund 220 Millionen Euro entzogen. Kommentar überflüssig! Und die Schweiz schaut zu, zahlt selbst weiter (Kohäsionsbeiträge!) und öffnet einem solchen Land die Grenzen!

Deshalb nochmals mit Abraham Lincoln, dem 16. Präsidenten der Vereinigten Staaten: «Der Stimmzettel ist stärker als die Kugel». Im Originaltext: «The ballot is stronger than the bullet». Also: Paketbombe zurück nach Bern und den nichtexplosiven Teil nochmals in aller Ruhe vorlegen.

Nein zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien.

Beatrix Jud, Opfikon, Gemeinderätin SVP

Flughafen hat sich behauptet

Im Jahr 2008 haben 22,1 Millionen Passagiere den Flughafen Zürich benutzt. Dies entspricht einem Plus von 6.6 Prozent gegenüber dem Jahr 2007. Die Anzahl Passagiere pro Flug stieg von 93 auf 95.

Der Flughafen Zürich kann im Jahr 2008 trotz einer Abschwächung gegen Ende des Jahres ein solides Verkehrswachstum verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Passagiere um 6.6 Prozent von 20.7 auf 22.1 Millionen zugenommen. Für das gesamte Jahr 2008 wurden 22 099 233 Passagiere gezählt. Die grösste absolute Zunahme verzeichnete Swiss mit einem Wachstum von 9.7 Prozent, gefolgt von Air Berlin, Singapore Airlines und EasyJet. Ebenfalls gesteigert werden konnte die durchschnittliche Sitzauslastung. Diese stieg im Jahr 2008 trotz des um 6.5 Prozent höheren Sitzangebotes von und nach Zürich um 0.5 auf 70.6 Prozent.

Zugenommen hat auch die Zahl der Umsteigepassagiere, die für das Gesamtjahr um 11 auf 7.8 Millionen stieg. Dies weist auf eine weitere Stärkung des

Hubs in Zürich hin. Swiss wickelte rund 89 Prozent des Umsteigeverkehrs ab. Der Transferanteil aller Passagiere stieg von 33.8 auf 35.2 Prozent. Die Zahl der Lokalpassagiere wuchs im Jahr 2008 um 4.5 Prozent auf 14.3 Mio. Swiss transportierte nach wie vor am meisten Lokalpassagiere und legte im Jahresvergleich um 5.7 Prozent zu.

Im Jahr 2008 fanden 274 991 Bewegungen statt, womit die Anzahl der Flugbewegungen 2.4 Prozent über dem Vorjahreswert liegt. Der Verkehrsanteil von Swiss beträgt derzeit 52.9 Prozent, gefolgt von Lufthansa (6.3), Air Berlin (5.3) sowie British Airways (3.3).

Das gesamte Frachtvolumen nahm im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 3.6 Prozent zu. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 388 000 Tonnen Fracht transportiert. /as

AMTLICHES

Einstellung des Konkurses

Über **Sejfulai Ahmet**, geb. 28. Oktober 1963, von Zürich, wohnhaft Oberhauserstrasse 3, 8152 Glattbrugg, ist durch Verfügung des Konkursrichters des Bezirksgerichtes Bülach vom 5. November 2008 der Konkurs eröffnet, das Verfahren aber mit Verfügung dieses Richters vom 19. Dezember 2008 mangels Aktiven eingestellt worden.

Sofern nicht ein Gläubiger bis zum 2. Februar 2009 die Durchführung des Konkursverfahrens verlangt, sich gleichzeitig zur Übernahme des durch die Konkursmasse nicht gedeckten Teils der Kosten verpflichtet und daran vorläufig einen Barvorschuss von Fr. 4000.- leistet, gilt das Verfahren als rechtskräftig geschlossen.

Wallisellen, 22. Januar 2009

Konkursamt Wallisellen
Zentralstr. 9, Postfach
8304 Wallisellen

Susanne Hottinger-Schmid als Friedensrichterin



- entschlussfreudig
- behördenerfahren
- belastbar
- vertrauenswürdig
- beruflich unabhängig

Wir unterstützen **Susanne Hottinger-Schmid, Opfikon**: Abegg Roland, Posthalter a.D.; Begni Sandro, Präsident Gewerbeverein; Bernetta Silvano, Architekt; Burri Paul, Ing. HTL; Burri Margrit; Ebnöther Anton, Bahnhofvorstand a.D.; Ebnöther Hanny; Hottinger Hansruedi, Sekundarlehrer; Kuhn Karl, Pilot; Kuhn Therese; Maurer Kaspar + Rosmarie; Schlatter Heini, ehem. Gemeinderat; Tobler Heinz, Direktor; Widmer Felix + Rita und Weitere

STADT OPFIKON

Wahlzettel

für die Erneuerungswahl des Friedensrichters
für die Amtsdauer 2009 – 2015

Erster Wahlgang vom 8. Februar 2009

Name	Nähere Angaben wie: Vorname, Beruf, Wohnort usw.
Hottinger	Susanne

(Es darf lediglich eine Person aufgeführt werden.)

Wahlanleitung

Wählbar ist jede stimmberechtigte Person, die ihren politischen Wohnsitz im Kanton Zürich hat.

Ihr Wahlrecht üben Sie mit diesem Wahlzettel aus. Der Wahlzettel muss **eigenhändig** und **handschriftlich** ausgefüllt werden. Jede Kandidatin, jeder Kandidat darf nur einmal aufgeführt werden und ist so zu bezeichnen, dass keine Zweifel über die Identität möglich sind.

Alles Wissenswerte über die persönliche Stimmabgabe, Stellvertretung und die briefliche Stimmabgabe finden Sie auf dem Stimmrechtsausweis.



Kommen Sie zum Treberfest im Dorf-Träff

Am nächsten Samstag ab 10.30 Uhr ist es wieder soweit: Die Reberg-Genossenschaft Opfikon (RGO) führt zusammen mit den Köchen der Glattechuchi Opfikon im Dorfträff bereits das 8. Treberfest durch. Treberwürste nach altem Rezept mit feinen Beilagen werden zum Essen serviert und als Wein gehört dazu natürlich ein feiner Opfiker Regent. Marc, Wein und Treberwürste stehen zu moderaten Preisen zum Verkauf «über die Gasse» bereit. Die Opfiker Bevölkerung und alle Treberfreunde sind ganz herzlich eingeladen.



Der gemütliche Dorf-Träff lädt am Treberfest zum Verweilen ein.

Die Treberwurst hat sich wieder etabliert!

Die Treberwurst ist eine würzige Saucisson, die im Trester (Treber) gegart wird. Sie erhält dabei ihren typisch feinen Marc-Geschmack. Ihr Ursprung liegt bei den Stör-Brennern im Raum Bielersee. In den letzten Jahren hat sie aber auch in der Ostschweiz eine grosse Anhängerschaft gefunden, so auch in Opfikon. Garniert mit Beilagen ist die Treberwurst eine Köstlichkeit, die man sich nicht entgehen lassen darf.

Treberwurstessen von 11 bis 21 Uhr im Dorf-Träff

Die feinen Teller mit Wurst und Gemüse-Beilage werden von den Köchen der Glattechuchi zubereitet und durch Mitglieder der Reberg-Genossenschaft serviert. Einige Tropfen Marc zusätzlich auf die Wurst und einen roten Opfiker Regent dazu, und alles bei einem kleinen Schwatz: Der Dorf-Träff wird am Samstag zum gemütlichen Treffpunkt für Geniesser.

Wein- und Marc-Verkauf «über die Gasse»

An einem Stand werden Opfiker Regent, Marc und Treberwürste zum Verkauf angeboten. Packen Sie diese

Gelegenheit. Überraschen Sie Ihre Gäste zu Hause mit einheimischem Wein oder bringen Sie eine Flasche als Geschenk mit.

Lassen Sie mit uns zusammen am nächsten Samstag einen alten Brauch weiterleben und nehmen Sie sich Zeit.

um im Dorf-Träff eine würzige Treberwurst und unsern Regent zu geniessen. Wir laden Sie dazu ganz herzlich ein!

Reberg-Genossenschaft Opfikon und die Köche der Glattechuchi Opfikon

(siehe auch Inserat auf der letzten Seite)

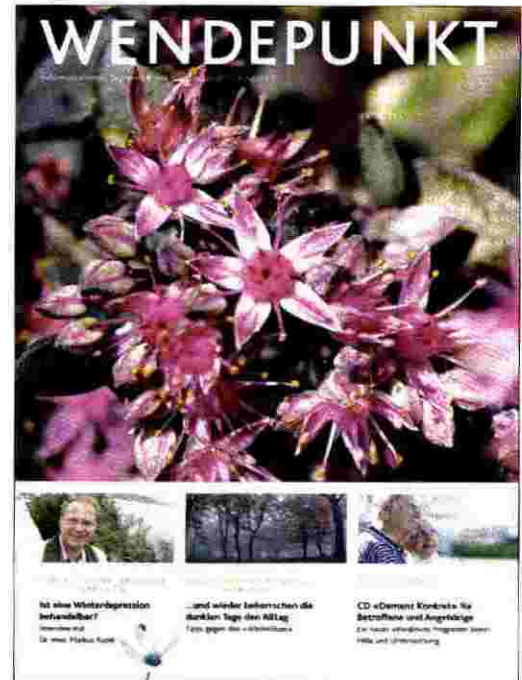


«Über die Gasse» kann am Treberfest ein guter Tropfen gekauft werden.

Patientenmagazin «Wendepunkt»

Im Licht baden, bis der Frühling kommt

Gibt es die Winterdepression wirklich? Wie unterscheidet sie sich von einer «normalen» Depression? Und was kann man dagegen tun? Können Demenzerkrankungen mit geeigneten Therapieformen verzögert werden? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich die aktuelle Ausgabe des Patientenmagazins «Wendepunkt».



Titelblatt der Ausgabe Nr. 6 des «Wendepunkt» zum Thema Winterdepression.

Jahreszeitliche Veränderungen schlagen sich auf unsere Stimmung, auf unsere Vitalität nieder. Es ist nichts Neues, dass wir in trüben, sonnennarmen Zeiten müde und schlecht gelaunt sein können, dass wir mehr Schlaf brauchen und einen Heissunger auf Süssigkeiten entwickeln können. Stellen sich diese Symptome regelmässig in den Herbst- und Wintermonaten ein, so sprechen wir von einer Winterdepression – auf Englisch Seasonal Affective Disorder (SAD).

Gemäss einer Studie der Universität Basel leiden rund 2.2 Prozent der Schweizer Bevölkerung an dieser Krankheit. «Wendepunkt» interviewte Dr. med. Markus Kosel aus Genf und fragte ihn wie eine Winterdepression behandelt werden sollte und gibt Tipps, was man selbst gegen den «Winterblues» unternehmen kann.

Der zweite Teil des «Wendepunkt» befasst sich mit einer Störung der Hirnfunktion, die leider nicht mit einer Therapie verschwindet: mit Alzheimer, einer Demenzerkrankung. Demenzerkrankungen verändern das Leben von Betroffenen und ihren Angehörigen in hohem Masse. Zusammen mit der Schweizerischen Alzheimervereinigung hat die Memory Clinic Basel die CD «Demenz Konkret» für die Schweiz angepasst. Die CD beinhaltet Aktivierungsprogramme für Betroffene und Informationen für Betreuende. Sie vermittelt einerseits viel Wissen über die Krankheit, über das Leben mit Menschen mit Demenz sowie über Recht

und Finanzen. Andererseits enthält sie Übungen zum Gedächtnistraining.

Spiele, Bilder und Musik. «Wendepunkt» spricht mit Prof. Dr. Andreas U. Monsch von der Memory Clinic Basel und mit Birgitta Martensson, Geschäftsführerin der Schweizerischen Alzheimervereinigung über den Nutzen dieser neuen CD und über ihr Engagement für Personen mit Demenz und deren Angehörige.

Auch in der aktuellen Ausgabe des «Wendepunkt» findet die Leserin/der Leser hilfreiche Links und Informationen über Anlaufstellen.

Das Magazin liegt kostenfrei in Arztpraxen auf oder kann über www.depression.ch bezogen werden. «Wendepunkt» wird von Lundbeck (Schweiz) AG herausgegeben und stellt Betroffenen und Angehörigen aktuelle und gut verständliche Informationen zu Depression und Angststörungen zur Verfügung.

Lundbeck (Schweiz) AG ist eine Tochtergesellschaft des gleichnamigen dänischen Pharmakonzerns und besteht seit 1948. Lundbeck ist ein weltweit führendes Pharmaunternehmen und fokussiert sich auf die Forschung, die Entwicklung und den Vertrieb von Heilmitteln im Bereich der Psychiatrie und Neurologie. Die wichtigsten Indikationsgebiete sind die Behandlung von Depressionen, Angststörungen und Psychosen, insbesondere Schizophrenie, Parkinson und Demenz. /ots



22. Januar bis 1. Februar

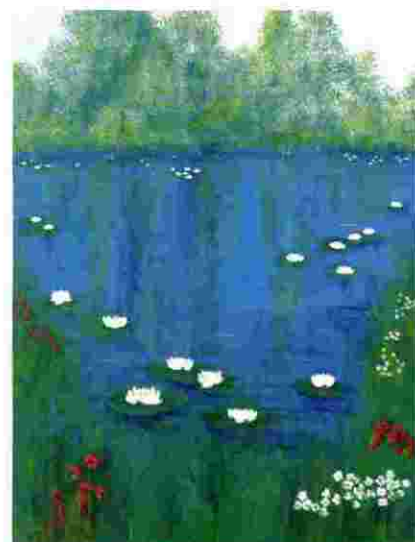
Bilder-Ausstellung und Porzellan-Malerei



Elsy Thörig aus Regensdorf wollte eigentlich keine Ausstellung mehr bestreiten – die Atmosphäre im Buecheler Hus überzeugte sie aber so sehr, dass



sie sich auf Anfrage hin schnell entschliessen konnte, mit Kristina Lojpur aus Glatbrugg die Januar-Ausstellung zu bestreiten.



Von der Bauernmalerei über die Porzellan- kam sie zur Aquarellmalerei. Aber sie brauchte neue Herausforderungen, die Elsy Thörig in der Glas-

Ausstellung im Buecheler Hus, Dorfstrasse 47, 8302 Kloten
Vernissage, Donnerstag, 22. Januar, 19 bis 21 Uhr
Ausstellung geöffnet: Freitag, 17 bis 19 Uhr; Samstag und Sonntag, jeweils 13 bis 17 Uhr



59. Generalversammlung

Am Freitag, 23. Januar, findet die 59. Generalversammlung der Männerriege im Vereinshaus des TVO statt. Beginn: pünktlich um 19 Uhr, mit Nachessen. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr. Der Vorstand erwartet einen Grossaufmarsch der Mitglieder.

Für den Vorstand, Ph. Graf



Vereinsübung

Montag: 2. Februar 2009, 20 Uhr
Treffpunkt: Schulhaus Lättenwiesen, Werkräume
Thema: Wandern – von einem Haar zum andern
Wichtig: Bitte Alarmtasche mitnehmen.
Euer Samariterverein

und schliesslich in der Acryl-Malerei fand.

In Kloten freuen wir uns auf ihre Arbeiten in Acryl und Porzellan – vielseitige Werke, die in ihrer Schlichtheit zu begeistern vermögen, aussagekräftige und zeitlose Kompositionen, in denen sich Ruhe und Harmonie widerspiegeln.

Kristina Lojpur-David aus Glatbrugg suchte nach einer Möglichkeit, ihre Bilder in der Nähe ihres Zuhauses der Öffentlichkeit zu präsentieren. Stil, Farben und Technik wählte sie je nach Stimmung aus. Die spielerischen und mystischen Elemente lassen ihre Bilder einzigartig sein. Aus Träumen und Erinnerungen aber auch aus der Realität und ihren inneren Gefühlen lässt sie sich zum Malen inspirieren. Lieber als tausend Worte lässt sie ihre Bilder sprechen!

Neu geplant und anders gebaut

Visionäres in abgespeckter Form

Im Neujahrsblatt 2009 gibt Autor Werner A. Spath einen interessanten Überblick über Bauprojekte in der Stadt Opfikon, die nie realisiert worden sind. Einerseits wurde manche Chance verpasst, andererseits wurden aber auch einige Flops vermieden. Was aus der Vision 2001 von Unternehmer und Gemeinderat Tony Steiner geworden wäre, weiss man nicht. Sein Projekt, in das er viel Herzblut investierte, war wahrscheinlich einfach ein paar Nummern zu gross, um ernsthaft in Betracht gezogen zu werden.

«Heute hätte ich gar keine Zeit mehr, mich so intensiv mit einem Bauprojekt zu befassen», stellt Tony Steiner nüchtern fest. Von der Rezession spüre er zwar noch nichts, aber der Konkurrenzkampf und der Leistungsdruck hätten in den vergangenen Jahren ständig zugenommen, meint der Schreinermeister. Dieser Kampf um jeden Auftrag dürfte ihm ab und zu zuwider sein. Leute, die um jeden Franken feilschen, mag er nicht besonders. Ihn faszinieren Menschen, die Mut zu grossen Wurfen haben, besonders in der Architektur. Entsprechend lag auch seinem Projekt, das er 1998 unter dem Titel «Vision 2001» ausarbeitete, eine ausserordentlich grosszügige und moderne Architektur zugrunde. Wie man im Neujahrsblatt 2009 nachlesen kann, stellte er der Öffentlichkeit im Jahr 2000 detaillierte Pläne für eine neue Stadt zwischen Zürich und dem Flughafen vor. Wer automatisch an Glattpark denkt, liegt falsch. Tony Steiners Projekt sollte im Gebiet Balsberg realisiert werden. Dafür zog er sogar eine Zusammenlegung der Städte Opfikon und Kloten in Betracht. Den Kernpunkt seiner Vision bildete ein Gastronomie-, Hotellerie- und Kongresszentrum mit einem Spielcasino, einem Wellnesszentrum und einer Music Hall. Sie sah aber auch Wohnbauten, Erholungsparks und ein Einkaufszentrum vor. Bei später ausgearbeiteten Varianten kamen auch noch eine Sportarena, ein Entertainment Center und ein Dancing hinzu. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr sollte ein Monorail sicherstellen. Angesichts der Traumstadt, die Tony Steiner damals plante, erstaunt es nicht, dass ihm gewöhnliche Bauprojekte seither banal vorkommen. Und zumindest Teile seiner Vision hat er auch immer wieder ins Gespräch gebracht. Im Jahr 2001 stellte er sein Projekt «Hochbahn Glattal» vor, das aber gegenüber der Glattalbahn den Kürzeren zog. Allerdings mutete damals auch die Trambahn mit eigenem Trasse noch ziemlich visionär an, und entsprechend kann die Glattalbahn heute durchaus als grosser Wurf bezeichnet werden. Die Realisierung einer Hochbahn hätte aber unbestritten mehr Mut zum Risiko erfordert, da man hierzulande mit ihrem Betrieb keine Erfahrung hat.

Für Stadtgrenzen überschreitende Projekte scheint die Zeit noch nicht reif

Ein wichtiges Ziel des neuen öffentlichen Verkehrsmittels ist auf jeden Fall, das Mittlere Glattal und damit auch die Stadt Opfikon als Wirtschaftsstandort noch attraktiver zu machen. Und wies scheint, ist diese Erwartung gar nicht so unrealistisch. Mit dem Glattpark Con-

vention Center an der Thurgauerstrasse ist vor kurzem ein Projekt vorgestellt worden, das auch in Tony Steiners Vision 2001 enthalten war. Neben Konferenzräumen sind Hotelzimmer, Luxusapartements, Wohlfühloasen, ein Beauty-Center und ein Gesundheitszentrum geplant. Und die Initianten sind zuversichtlich, dass die Finanzierung trotz Finanzkrise zustande kommt. Wie sie erklären, geht der Stadt Zürich viel Geld verloren, weil es ihr bis heute an der nötigen Infrastruktur für grosse Kongresse fehlt. Deshalb sei ihr Projekt auch keine Konkurrenz zum geplanten Kongresszentrum in Zürich, sondern eine sinnvolle Ergänzung, um den vorhandenen Markt besser auszuschöpfen. Auch Tony Steiner propagiert seit längerem die Errichtung eines Kongresszentrums auf dem Boden der Stadt Opfikon. Als Standort schlug er zuerst den Autobahndeckel vor. Sein Hochbahn-Projekt hätte auch dieses Stadtgebiet erschlossen, während es die Glattalbahn eher links liegen lässt. Insofern ist keine Chance verpasst worden. Doch als das Projekt des Stararchitekten Rafael Moneo für ein Kongresszentrum in der Stadt Zürich an der Urne Schiffbruch erlitt, witterte Tony Steiner eine neue Chance. Mit einem Postulat forderte er den Stadtrat auf, den Bau eines Kongresszentrums auf Opfiker Boden zu prüfen. Die Antwort ist zurzeit noch ausstehend, doch wenn das Projekt Glattpark Convention Center auf dem Grundstück Fallwiesen zustande kommen sollte, dürfte sich der Bau eines weiteren Kongresszentrums erübrigen, auch wenn die Standortuche in der Stadt Zürich ziemlich harzig vorangeht. Der Zürcher Stadtrat ist auf jeden Fall fest entschlossen, das geplante Kongresszentrum auf Städtzürcher Boden zu bauen. Für Stadtgrenzen überschreitende Projekte scheint die Zeit noch nicht reif.

Auch ein Stadion ist wieder im Gespräch

Das Glattpark Convention Center ist zurzeit das augereifteste Projekt. Sobald die Finanzierung steht, kann es losgehen, denn die Baubewilligung ist bereits erteilt und mit Einsprachen ist nicht zu rechnen. In der Stadt Zürich können Einsprachen Bauprojekte bekanntlich unendlich verzögern. So gesehen wäre das Sportstadion Oberhauserriet eine vernünftige Alternative zum Hardturnstadion gewesen. Auch hinter diesen Plänen steckte Tony Steiner. Er machte sich 2004 für ein Fussballstadion mit eingegliedertem Eisarena auf dem Areal zwischen Leutschenbach und Glattpark stark. Was auch immer man sich unter einer Eisarena vorzu-

stellen hat, die Bezeichnung lässt einen auf jeden Fall auch an Eishockey denken. Und in diesem Sport sind die ZSC Lions zurzeit das Mass aller Dinge. Zum ersten Mal in der Geschichte des Schweizer Eishockeys haben sie den Sprung in den Final der Champions Hockey League geschafft, aber trotz dieses historischen Erfolges müssen die Lions den Gegner in Rapperswil empfangen, weil das Hallenstadion besetzt ist. Das frustriert unzählige Fans, die vergeblich für ein Ticket angestanden sind und natürlich auch den Club, dem sichere Einnahmen entgangen sind. Dass sich die ZSC Lions im Hallenstadion zweitrangig behandelt fühlen, ist ein offenes Geheimnis. Deshalb denkt der Club auch schon länger über ein eigenes Stadion nach. Nach neusten Überlegungen könnte ein Grundstück zwischen Opfikon und Rümlang als Standort in Frage kommen. Diese Nachricht, so glaubt man, müsste Tony Steiner eigentlich begeistern, aber er findet im Gegenteil ein Haar in der Suppe. «Wir hätten gar nicht die nötigen Polizeikräfte, um die Schlägereien in den Griff zu bekommen, die hierzulande nach einem Eishockey-Matchgang und gäbe sind», meint er. Auch der Standort überzeugt ihn nicht. «So ein Stadion würde in den Glattpark gehören», sagt er. Wahrscheinlich schwebt ihm immer noch sein eigenes Projekt vor, hart an der Städtzürcher Grenze, wo sich auch ein Landabtausch anbieten würde. Damit würde sich das Problem mit den ungenügenden Polizeikräften natürlich von selber erledigen.

Noch will nicht alles zusammengehören, was zusammengewachsen ist

Hinsichtlich Bauplanung über die Stadtgrenzen hinaus ist Tony Steiner der Zeit immer noch voraus, auch wenn sie städtebaulich durchaus Sinn machen würde. Frustriert, dass er sich mit seinen Visionen bisher nicht durchsetzen konnte, ist er nicht. «Ich habe es zumindest versucht», sagt er und zieht einen Vergleich zum Film Alexis Sorbas mit Antony Quinn in der Hauptrolle. «Der hat eine Seilbahn gebaut, die bei der Inbetriebnahme zusammengebrochen ist, aber es hätte ja auch klappen können. Wichtig ist immer, dass überhaupt etwas geht.» Und die Stadt Opfikon mit ihrer optimalen Verkehrsanbindung sei nun mal ein hervorragender Standort für die unterschiedlichsten Bauprojekte, während man sich in der Stadt Zürich mit der Suche nach geeigneten Bauplätzen immer schwer tue. «Deshalb müsste eben etwas grossräumiger gedacht und geplant werden, umso mehr als Opfikon und Zürich ja ohnehin schon fast zusam-

mengewachsen sind.» Doch noch will nicht alles zusammengehören, was zusammengewachsen ist. Das müsste Tony Steiner, der schon seit 25 Jahren im Opfiker Gemeinderat sitzt, eigentlich am besten wissen. Die Lokalpolitik scheint ihn im Übrigen nach wie vor zu faszinieren, denn an der letzten Gemeinderatssitzung hat er sich zum 2. Vizepräsidenten wählen lassen. «So einen wie mich kann man durchaus als Sesselkleber bezeichnen», räumt er freimütig ein. «Im Mai werde ich aller Wahrscheinlichkeit nach zum zweiten Mal zum Ratspräsidenten gewählt, und das hat es in der Parlamentsgeschichte von Opfikon noch nie gegeben.» Er habe das Amt aber nicht aus persönlichem Ehrgeiz zum zweiten Mal angestrebt, betont er. «Es setzt auch keine herausragenden Fähigkeiten voraus, doch den Parlamentsbetrieb muss der Ratspräsident schon kennen.» Und genau aus diesem Grund habe er sich noch einmal geopfert. «Nach dem Wegzug von Carlos Martinez musste der 2. Vizepräsident ersetzt werden, und für seinen Nachfolger im Rat, Walter Grauf, wäre die Zeit einfach zu knapp gewesen, um sich mit den Abläufen vertraut zu machen.» Wirklich schwer fällt ihm das Opfer aber offensichtlich nicht. «Die Lokalpolitik macht mir immer noch Spass», bestätigt er. «Ich kann mir sogar vorstellen, nach meinem Amtsjahr als Ratspräsident im Frühjahr 2010 für den Stadtrat zu kandidieren.» Das Mandat eines Stadtrats in Opfikon ist zwar nur ein Teilzeitjob, aber mit der Führung eines Unternehmens lässt es sich erfahrungsgemäss nicht vereinbaren. Das hat sich Tony Steiner auch schon überlegt. «Meine Funktionen im Familienbetrieb kann auch mein Bruder übernehmen, wenn er einen tüchtigen Schreinermeister sucht, der ihm zur Seite steht.» So gesehen könnte sich Tony Steiner auch schon vorzeitig aufs Altenteil zurückziehen, aber das verbietet ihm das Vorbild seiner Eltern. Sein Vater, der demnächst den 90sten Geburtstag feiert, brütet im Büro nebenan immer noch über Offerten, und auch seine Mutter weiss im Sekretariat noch sehr genau, was Sache ist. Nein, übers Aufhören denkt Tony Steiner bestimmt nicht nach, vielmehr scheint ihn eine neue Aufgabe zu reizen. Auf die kommenden Wahlen werden sowohl das Stadtpräsidium als auch das Bauamt vakant. Als Stadtpräsident sieht sich Tony Steiner nicht, aber das Bauamt oder die Bevölkerungsdienste würden ihn interessieren. «Von diesen beiden Ressorts verstehe ich etwas, während beispielsweise das Sozialamt nicht meine Sache wäre.» Zu den Bevölkerungsdiensten gehört die Feuerwehr, und das ist ein Thema, das Tony Steiner zurzeit

Elektroinstallationen aller Art
Telefon • ISDN • Internet
ELEKTRO-PETER
 Zunstrasse 11 • 8152 Glattbrugg
 Tel. 043 211 57 57 • Fax 043 211 57 58
 E-Mail: info@peter-elektro.ch
Ihr zuverlässiger Partner



Anton Steiner

beschäftigt. Er war lange Jahre Mitglied des Picketts Glattal, das auf Ende 2008 in corpore zurückgetreten ist, weil es sich von der Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung Zürich bespitzelt fühlte. Nun muss die Flughafen Feuerwehr ausrücken, wenn es in Zürich Nord brennt. «Und das ging schon beim ersten Brand völlig in die Hose», stellt Tony Steiner fest. «Bis die Feuerwehr endlich eintraf, war das Einfamilienhaus schon ausgebrannt. Es stellt sich deshalb die Frage, ob andere Stützpunkte wie die Feuerwehr Opfikon nicht schneller eingreifen könnten. Zweifel am derzeitigen Konzept scheinen mir auf jeden Fall angebracht.»

Die Ausstellung im Dorf-Träff dauert nur noch bis nächsten Sonntag

Es sei noch etwas früh, um schon in den Wahlkampf zu steigen, meint Tony Steiner. «Andererseits ist es ja in der Stadt Zürich für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger auch nicht einfach, sich mit einer Kandidatin fürs Stadtratpräsidium auseinanderzusetzen, von der sie bis vor kurzem noch nie etwas gehört haben.» So ein unbeschriebenes Blatt ist Tony Steiner in Opfikon natürlich nicht. Und seine Chancen, der CVP einen Sitz im Stadtrat zu sichern, sind sicher intakt. Doch bis zu den Wahlen im Frühjahr 2010 ist es noch eine ganze Weile hin. Beeilen müssen sich hingegen alle, welche die Ausstellung zum Neujahrsblatt 2009 im Dorf-Träff nicht verpassen wollen. Noch bis kommenden Sonntag sind die Projekte zu bewundern, die geplant, aber nie gebaut worden sind. /ch

Sixpack im Vorverkauf jetzt 150 Franken günstiger.

Am 28. Februar 2009 eröffnen wir im Square, an der Marktgasse 5 in Kloten das neueste Activ Fitness-Center. Holen Sie sich ab 5. Januar 2009 Ihr Jahresabo im Vorverkauf und bezahlen Sie **nur Fr. 590.-** statt Fr. 740.- für das totale Fitnessangebot. Studenten, Schüler und AHV/IV-Bezüger bezahlen sogar **nur Fr. 490.-** statt Fr. 640.-. Gilt nur für Neumitglieder, Angebot gültig bis 31. Januar 2009. Laufende Fitnessabos anderer Klubs werden bei Abschluss eines Activ Fitness-Abos gutgeschrieben. Abo-Vorverkauf ab sofort im roten Activ Fitness-Container an der Kirchgasse 3, neben der Migros in Kloten: Mo bis Fr: 10.00–14.00 Uhr/16.00–20.00 Uhr. Sa: 10.00–18.00 Uhr.



7./8. Februar
Abstimmungswochenende



«Weder haben Arbeitskräfte aus Polen und Ungarn die Schweiz überrannt, noch wird dies mit der Erweiterung auf zwei neue EU-Länder passieren.»



8. Februar:
Weiterführen statt kündigen.

Unsere Bilateralen **JA**

Zürcher Komitee für die Bilateralen, c/o Communicatis Zürich AG, Postfach, 8005 Zürich, www.bilateralen.ch



Unsere
Friedensrichterin

Susanne
Hottinger-Schmid

– ungebunden
– kompetent

Doris Müller für Opfikon-Glattbrugg
ins Friedensrichteramt



vertrauenswürdig, kompetent, engagiert, lösungsorientiert

mehr Infos auf www.dorismueller.ch

Frau Doris Müller wird von folgenden Ortsparteien unterstützt



«Wir wählen
Christian Ulrich
zum Friedens-
richter, weil er
in jeder Situa-
tion verlässlich
ist, und seine reiche Erfah-
rung gerne weitergibt.»



Dr. iur. Theodor Ulrich, Kirsten Jöge,
Dr. med. Havo Hanimägi, Ruth Schären,
Gertrud und Hermann Oberhuber,
Rafaela und Daniel Stamm, Mat-
hilde Bachmann

Stadt-Anzeiger

verlag.thmaag@bluewin.ch

Friedensrichterwahlen Opfikon



ROMAN P. FALTA
Jurist & Mediator

menschlich fair - juristisch kompetent



Opfikon Zu vermieten nach Vereinbarung
geräumige

2 1/2 - Zimmerwohnung
Fr. 1'270.- inkl. NK

3 - Zimmerwohnung
Fr. 1'410.- inkl. NK

3 - Zimmerwohnung
Fr. 1'520.- inkl. NK

3 1/2 - Zimmerwohnung
Fr. 1'490.- inkl. NK

im Hochhaus in gepflegter Umgebung,
Lift und Garagenplätze vorhanden.

Vollenweider Immobilien
8049 Zürich, Tel. 044 342 00 82

VERKAUF

Rorbach, Bolbibach
4x Minergie REFH

Toller Ausbau, Minergie-Erdwärme, herrliche
Morgensonne-Pergola, ab Fr. 691'000.-
bis Fr. 790'000.-, 750m² Blumenwiese, inkl.
Doppel-Garage mit Direktzugang, Grund-
strasse 61 bis 67, Bezüge ab Herbst 2009.

Tel 056 633 38 70
Ageri Plan AG
Baar + Winterthur
www.l-b.ch

Bassersdorf

Nahe Waldrand und Erholungszone, gegenüber
Bushaltestelle und mit S-Bahn-Anschluss ver-
kaufen wir eine helle, sonnige und neuwertige

2 1/2-Zimmer-Attikawohnung
Bj. 2006, ca. 62 m² WF mit 2 Terrassen à 23 m²,
für Fr. 420 000.-

inkl. moderne Küche und sep. Waschküche.
Bezug ab 1. April 2009 oder nach Vereinbarung.

Information und Besichtigung:

EGGER-IMMOBILIEN
TEL. 044 803 03 04
KLOTEN + DÜBENDORF
mail@egger-immobilien.ch

Im Steuerparadies Neerach. 2- bis
4-Zi.-Eigentumswohnung Minergie.
Kernzone, Erdwärme und top Bauqualität. Neu
erstellt, jetzt besichtigen. Ab Fr. 290'000.- bis
505'000.-. Rufen Sie uns für einen Besichtigungs-
termin an.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

2 1/2 - 5 1/2 - Dachmansionetten, letzte
4 1/2 - Etagenwhg. «Grosswiesen Pfungen».
ab Fr. 390'000.- bis Fr. 550'000.- (5 1/2 - Maison-
nette). Bezug Sommer '09. Ausbau wählen:
letzte Gelegenheit.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

5 1/2-REFH (6 von 12)
Embrach, Oberdorf

Vollausbau bis unters Dach. 3 Nassräume.
Hervorragende, bewährte Bauqualität.
Gute Lage, Garage Direktzugang; 1 od. 2 P.
Fr. 613'000.- bis 733'000.- inkl. 1 UNP
Jetzt Innenausbauphase. Bezüge Sommer '09.

Tel 056 633 38 70
L + B AG HGV
Winterthur
www.l-b.ch

Embrach, Wildbachstrasse 1a, 2. OG, per 1. April
2009
4 1/2-Zi.-Fam.-Wohnung
101 m², inkl. AP in TG. Miete Fr. 1493.- plus NK
Fr. 235.60, AP aussen Fr. 30.- vorhanden.
Auskunft 19 bis 21 Uhr: Telefon 052 345 00 11
038 166173

In Glattbrugg per sofort zu vermieten
traumhafte 3 1/2-Zi.-Dachwohnung
85 m², mit Dachterrasse, in kleinem MFH.
Miete Fr. 2100.-, inkl. NK.
Tel. 044 750 25 23, zwischen 18-20 h
www.swisslieg.ch

Glattbrugg. Per sofort oder nach
Vereinbarung an der Schaffhauser-
strasse 88 zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung

Parkplatz vorhanden.
Fr. 1350.- inkl. NK

CompTax Treuhand, 044 839 40 20,
Herr Kuriger verlangen

Zu vermieten per sofort an der
Plattenstrasse 11, Glattbrugg.
Aussenparkplatz, MZ mtl. Fr. 50.-,
Garagenplatz, MZ mtl. Fr. 100.-
www.lewag.ch, Tel. 043 233 30 00



Glattbrugg Zu vermieten per
sofort im Dorfkern von
Glattbrugg eine grosse

3 1/2 - Zimmerwohnung
im 3. Obergeschoss
Fr. 1'655.- inkl. NK

Balkon, Lift, Laminat- und Plattenböden

Vollenweider Immobilien
8049 Zürich, Tel. 044 342 00 82



«Tag der offenen Tür»
Freitag, 27. Februar 2009
von 14.30 - 17.00 Uhr

Brüttsellen
«Im Sunnebuck 4-10»
Aussergewöhnliche
Eigentumswohnungen

Wir verkaufen an sonniger Lage,
grosszügige, moderne Etagen-
wohnungen im energiesparenden
MINERIE-Standard

- 4 1/2-Zi. Wohnungen ab
Fr. 548'000.- mit ca. 122 m²
- mit Privatgärten oder Terrassen
- jede Wohnung mit separatem
Keller-/Waschküche

Überzeugen Sie sich selbst von diesen
wirklich attraktiven Wohnungen.
Wir senden Ihnen gerne die Unterlagen.

Limmat Bau-, Treuhand- und
Verwaltungs AG
Tel.: 044 755 71 71, www.limmatag.ch
Mail: akienast@limmatag.ch

5 1/2-Zimmer-EFH (Letzte), 6 1/2-Zimmer-
EFH in Neftenbach-Chlimberg.
Ideale Südwestausrichtung. Guter Ausbaustandard
und beliebte Grundrisse. Baubeginn
Oktober 08 erfolgt. Bei mindestens 1 Garage ab
Fr. 727'000.-.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

Moderne 6 1/2-Zimmer
Doppelhäuser

«In langen Stücken» - Winterthur-Dättwil,
herrliche, ruhige Lage, völlig unverbaubar.
158.3 m² Wohnfl. HNF. Toller Ausbaustandard.
Grundstücke 294 bis 364 m², inkl. 1 Garage:
Ab Fr. 740'000.-. Baubeginn Okt. 08 erfolgt.

Tel 056 633 38 70
Ageri Plan AG
Baar + Winterthur
www.l-b.ch

STELLEN

Kinderkrippe Sünneli sucht eine
dipl. Kleinkinderzieherin

per sofort oder n.V. Voll- oder Teilzeit mög-
lich. Gute Aufstiegsmöglichkeiten.

Bewerbung an:
Krippenleiterin M. Petrovic, Kinderkrippe
Sünneli, Schaffhauserstr. 61, 8302 Kloten
Telefon 044 813 45 41 oder
E-Mail krippe.sueneli@bluewin.ch
038 166173

Schweizer Marktführer für Wasserspender mit Festwasser-
anschluss sucht einen

Servicetechniker (Sanitär)
in der Region Winterthur

- Ihre Aufgaben:
- Sie betreuen unsere Kunden in der Randregion Winterthur, Zürich Nord, Zürich Oberland, Schaffhausen. Dies umfasst:
 - Periodischer Service unserer Wasserspender bei den Kunden
 - Störungsbehebungen
 - Auslieferung und Installation der Wasserspender an das Festwassernetz
 - Kundenpflege im technischen Bereich

- Ihr Profil:
- Sie sind sich selbständiges, verantwortungsbewusstes und genaues Arbeiten gewohnt
 - Sie besitzen organisatorisches Flair und sind flexibel
 - Sie übernehmen gerne Verantwortung und bevorzugen ein kleines Team, wo man sich gegenseitig unterstützt
 - Sie haben eine sanitärische Ausbildung
 - Sie sprechen gut Deutsch
 - Sie haben eine gepflegtes und kompetentes Auftreten

Sie betreuen Ihre Kunden mit unserem Servicewagen von
Ihrem Wohnort aus.
Der Stellenantritt ist per sofort oder nach Vereinbarung.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre
Bewerbung. Für weitere Fragen rufen Sie uns einfach an.

Elisa Speri gibt Ihnen gerne Auskunft.
Tel. 044 783 86 66
OXYMOUNT AG
Tödistrasse 53, 8810 Horgen



Baudirektion
Kanton Zürich

Tiefbauamt

Baudirektion Kanton Zürich - Wir engagieren uns für einen
nachhaltig attraktiven Lebensraum.

Das Strasseninspektorat des Tiefbauamtes, zustän-
dig für den betrieblichen und baulichen Unterhalt der
Nationalstrassen, Staatsstrassen, Rad-, Geh- und Wander-
wege, sucht für den Autobahnwerkhof Urdorf, für den
Stützpunkt Wallisellen und den Stützpunkt Wädenswil per
1. April 2009 oder nach Vereinbarung eine/n tüchtige/n
und teamfähige/n

Facharbeiter/-in
Strassenunterhalt Autobahnen

- Ihre Aufgaben
- betriebliche Unterhaltsarbeiten an Nationalstrassen und Nebenanlagen
 - Führen und Warten von Fahrzeugen
 - Leisten von Pikettdienst sowie von Nachteinsätzen

- Sie bringen mit
- Ausbildung im bauhandwerklichen Bereich und Berufserfahrung in den oben erwähnten Aufgaben
 - Führerausweis Kat. CE ist obligatorisch
 - gute körperliche Verfassung
 - gute Deutschkenntnisse
 - Arbeitsweg max. 30 Minuten

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und spannende
Tätigkeit in einer dynamischen Umgebung mit viel
Gestaltungsraum, gutem Arbeitsklima und attraktiven
Anstellungsbedingungen.

Für Fragen steht Ihnen Christian Krismer, Telefon
044 736 54 50, Betriebsleiter, gerne zur Verfügung.
Weitere Informationen finden Sie unter www.amt.zh.ch.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre
vollständige Bewerbung: Baudirektion Kanton Zürich,
Human Resources, Ursula Eleganti, Walcheplatz 2,
Postfach, 8090 Zürich. E-Mail: ursula.eleganti@bd.zh.ch.

Weitere Stellen beim Kanton Zürich auf www.publicjobs.ch.

Leserbriefe

Warum ich Susanne Hottinger als FriedensrichterIn wähle

Im Frühling 2006 lernte ich Susanne Hottinger kennen, als sie in die reformierte Kirchenpflege gewählt wurde. Sie übernahm das nicht leichte Amt der Gutsverwalterin. Mit unglaublichem Elan und Intensität kniete sie sich in das Amt. Sie recherchierte und klärte ab bis ins Detail. Ihre Korrektheit grenzt an Perfektion. Und mit ehrlicher Offenheit erklärt sie uns Kirchenpflegern die Abläufe, das wie und warum. Mit grossem Interesse nimmt sie auch an den Anliegen der anderen Ressort-InhaberInnen teil. Sie denkt überall mit und überrascht uns auch immer wieder mit guten Lösungsvorschlägen. Die Zusammenarbeit mit Susanne ist eine Freude. Auf sie ist Verlass.

Besonders angenehm empfinde ich, dass Susanne zuhören kann. Sie nimmt ihr Gegenüber ernst und spielt sich nie als Besser-Wisserin auf. Dies, obwohl sie das in vielen Fällen ist. Man spürt wohl ihre grossen Kenntnisse in vielen Bereichen sowie auch ihre Lebenserfahrung. Sie versteht es aber bestens, sich dem Niveau des Partners anzupassen. Nie wirkt sie überheblich.

So wie ich Susanne Hottinger kennen und sehr schätzen gelernt habe, wäre sie die ideale FriedensrichterIn. Nicht zu jung, nicht zu alt, fundierte kaufmännische Ausbildung, Berufserfahrung, verfügt über ein gutes Fundament in rechtlichen, gesetzlichen Dingen, sie ist lernfähig und menschlich äusserst angenehm im Umgang. Auch finde ich es vorteilhaft, dass sie seit vielen Jahren in Opfikon lebt und so mit den hiesigen Gegebenheiten vertraut ist. Besonders freut es mich, dass Susanne auch im Falle einer Wahl als FriedensrichterIn der reformierten Kirchenpflege treu bleiben wird. Zwei anforderungsreiche Amtsjahre liegen hinter uns. In dieser Zeit hat Susanne ihre enorme Belastbarkeit bewiesen.

Ich empfehle Ihnen die Wahl von Susanne Hottinger zur FriedensrichterIn wärmstens. Sie werden es sicher nicht bereuen.

Rosemarie Melliger,
Präsidentin der ref. Kirchenpflege

600 000 Franken für einen 50%-Friedensrichter ohne jegliche Ausbildung

Unsere Stadt Opfikon entschädigt den oder die FriedensrichterIn mit einem jährlichen Betrag von insgesamt 100 000 Franken. Über die gesamte Amtsdauer von sechs Jahren macht dies über eine halbe Million Franken aus! Dabei handelt es sich zurzeit bloss um eine 50%-Stelle, für welche keinerlei juristische Ausbildung nötig ist. Bei 100% wären dies sogar 1.2 Millionen Franken.

Aufgrund von eigenen Erfahrungen mit dem bisherigen Friedensrichter bin ich nicht wirklich glücklich darüber, dass ein Laienrichter über Rechtshändel entscheidet oder dazu Vorschläge unterbreitet, obwohl er in den meisten Fällen rechtlich dazu nicht kompetent ist.

Meiner Ansicht nach wäre der Betrag jedoch nur dann gerechtfertigt, wenn wir in Opfikon tatsächlich einen professionellen Friedensrichter hätten. Alles andere ist folkloristischer Luxus, welchen wir uns aufgrund der Steuerfusserhöhung – und im Hinblick auf die kommende Rezession – nicht mehr leisten können.

Ich werde daher am 8. Februar für den einzigen Juristen unter den Kandidaten, Herrn Roman P. Falta stimmen. Einen ehemaligen Glattbruger, welcher als professioneller Friedensrichter nicht nur das Recht kennt, sondern auch die nötigen menschlichen und beruflichen Erfahrungen mitbringt. Denn ich glaube, dass es endlich an der Zeit ist, dass wir Opfiker und Glattbruger für die hohen Kosten des Friedensrichteramtes auch endlich einen entsprechenden Gegenwert erhalten sollten...

Navsheel Anand, Opfikon

Wir wählen die einheimische Kandidatin

Man stellt mit Erstaunen fest, dass in Opfikon und anderswo zahlreiche Personen nicht an ihrem Wohnort, sondern auswärts, wo niemand sie kennt, als Friedensrichter kandidieren.

Was ist wohl der Grund für dieses Phänomen? Es darf doch nicht sein, dass dem Wähler Kandidaten vorgesetzt werden, über deren Fähigkeiten niemand Bescheid weiss und die niemand kennt.

Das Demokratie-Verständnis wird durch diese offenbar neue Mode arg strapaziert. Die Frage ist berechtigt, ob die auswärts kandidierenden Personen sich scheuen, von ihrer eigenen Bevölkerung an der Urne beurteilt zu werden.

Ich bleibe jedenfalls beim bewährten Demokratieverständnis und empfehle Ihnen, die vorzüglich qualifizierte, einzige einheimische Kandidatin, *Susanne Hottinger-Schmid, Opfikon*, als FriedensrichterIn zu wählen.

M. Burri, Opfikon

Frieden richten?

Die Bezeichnung «Friedensrichter/FriedensrichterIn» löst die Vorstellung und Idee aus, dass ein Amtsträger oder eine Amtsträgerin «Frieden richten» soll und kann. Doch geht das überhaupt, «Frieden richten»? Mit dieser Frage habe ich mich intensiv auseinandergesetzt.

Wenn ein Konflikt eskaliert oder sich verhärtet hat und es keine Möglichkeit mehr gibt, selber eine Lösung zu finden, liegen die Ursachen meistens im Bereich der Kommunikation. Beispielsweise in Missverständnissen, nicht erfolgten Gesprächen oder ähnlichem. Wird der Gang zum Friedensrichteramt gewählt, um eine Lösung zu finden, zeigt dies, dass man alleine nicht mehr weiter kommt.

Gelingt es auf dieser ersten juristischen Stufe, den betroffenen Parteien die Möglichkeit zu bieten, für ihre Probleme dank geeigneten Verfahren tragfähige Lösungen zu finden, können weitere Konflikte und vor allem teure Prozesse vermieden werden. Dies muss sowohl aus menschlicher als auch aus politischer Sicht Priorität haben, denn jeder vermiedene Prozess ist gleichzeitig ein gewonnener Prozess. Um das zu erreichen zu können, braucht es die Fähigkeit, Win-win-Situationen (Lösungen ohne Verlierer) schaffen zu können, womit wir dem «Frieden richten» vermutlich am nächsten kommen.

Für jede Art der friedensrichterlichen Tätigkeiten, wie das Erteilen von Auskünften und rechtlichen Beratungen sowie der Leitung von Sühn- und Prozessverhandlungen, sind vor allem auch Kompetenzen und Fähigkeiten in den Bereichen Gesprächsführung, Kommunikation, Konfliktlösungsmanagement und Allparteilichkeit zentral. Dies sind Voraussetzungen, die ich aufgrund meiner Aus- und Weiterbildungen sowie meinen Erfahrungen mitbringe.

Annahmen, wie sie in einem Leserbrief geäußert wurden, ich würde mir als FriedensrichterIn eigene Fälle für eine Mediationstätigkeit zuschieben, haben hier keinen Platz und ich nehme sie nicht an. Ich habe das auch nie getan und werde das auch nie tun, obwohl ich in den letzten Jahren meiner beruflichen Tätigkeit genügend Möglichkeiten dazu gehabt hätte. Ein solches Vorgehen, sich selber Aufträge aus anderen Funktionen zu holen, ist für mich auch aufgrund meiner ethisch-moralischen Überzeugung unhaltbar.

Die Chance, die Opfikon mit der diesjährigen Friedensrichterwahl hat, besteht darin, eine bewusste Wahl aus Persönlichkeiten mit verschiedenen Profilen, Kompetenzen und Stärken zu treffen.

Da mich die Arbeit mit Menschen, das Suchen nach Wegen und Lösungen in schwierigen Situationen sowie auch der Bereich Beratung interessiert und fasziniert, hoffe ich, dass Sie mir am 8. Februar Ihr Vertrauen aussprechen werden und Ihre Wahl auf meine Person fällt.

Doris Müller

Frau Doris Müller als FriedensrichterIn

Über zehn Jahre habe ich mit Doris Müller an der Allgemeinen Berufsschule Zürich eng zusammengearbeitet. Zusammen haben wir aktive Schulentwicklung gelebt und unsere Lernenden gefördert durch Fördern. Ihr Engagement für den Unterricht, ihre Neugier für Neues und den überdurchschnittliche Einsatz habe ich immer geschätzt an ihr. In dieser Zeit hat sie auch die Krisenintervention an der ABZ aufgebaut und stets weiterentwickelt.

Dabei hat sie mit viel Gespür für die Probleme und Nöte den Lernenden wertvolle Hilfe dargeboten. Ich kann deshalb den Stimmberechtigten der Stadt Opfikon Doris Müller als FriedensrichterIn bestens empfehlen.

Peter Schaffner, pensionierter Berufsschullehrer ABZ Zürich

Wer soll FriedensrichterIn in Opfikon werden?

Die bestgeeignete Kandidatin Susanne Hottinger-Schmid!

Aus langjähriger Erfahrung als Personalleiterin eines Industriebetriebes mit viel Engagement in der Vermittlung von Streitsachen unter Mitarbeitern, muss ein/eine FriedensrichterIn folgende Anforderungen erfüllen:

- kaufm. Grundausbildung, Kenntnisse unserer Grundrechte, Lebenserfahrung als ErzieherIn zur Lösung alltäglicher Sorgen und Nöte, Akten- und Informationsfestigkeit, integer, diplomatisch, kommunikativ und einführend. Und vor allem gesunden Menschenverstand zur Erreichung der Zielsetzung, möglichst viele Auseinandersetzungen auf dieser ersten Rechtssprechungsstufe lösen zu können.

In Abwägung dieser Zielvorgaben bei allen KandidatInnen gibt es für mich nur eine klare Favoritin: die ortskundige *Susanne Hottinger-Schmid!* Unterstützen Sie Frau Hottinger-Schmid mit Ihrer Stimme.

B. Kiechl, Opfikon

Fragen an die FDP Opfikon

Die FDP stellte in den vergangenen 13 Jahren den Opfiker Friedensrichter. Im Hinblick auf die Erneuerungswahlen fällt auf, dass die FDP ihren langjährigen Vertreter nicht mehr portiert. Sie hat ihn fallen lassen, ohne einen Grund zu erwähnen.

Bei dieser Sachlage kann man nur Vermutungen über das Verhalten der FDP anstellen. Ist der bisherige Amtsinhaber nicht mehr genehm, weil er bereits im Rentenalter steht (66)? Oder ist er durch seine Tätigkeit überfordert? Oder beides? Oder gibt es noch weitere Gründe?

Man wartet gespannt auf sachdienliche Antworten der Opfiker FDP.

Paul Burri, Opfikon

Auswärtiger Wohnsitz als Qualitätsmerkmal?

Zur Wahl stehen zwei auswärtige und zwei einheimische Kandidaturen aus Opfikon. Wer immer meint, eine nicht einheimische Kandidatur bürge für Unabhängigkeit und besondere Güte, der irrt. Auswärtiger Wohnsitz ist kein besonderes Qualitätsmerkmal; vergewärtigt man sich dabei, dass die beiden nicht einheimischen Kandidaten entgeltliche Beratungen und Dienstleistungen im Bereich des Familienrechts erbringen, so ist nicht nur deren Unabhängigkeit in Zweifel zu stellen, sondern Interessenskonflikte sind vorprogrammiert. Es entspricht einer urchweizerischen Tradition, keine fremden Richter zu dulden, sondern eigene zu wählen. So kann die Wahl nur auf eine Person fallen, die einheimische, bestens ausgewiesene, *Susanne Hottinger*, hier verwurzelt und Ortsverbundene.

Karl Kuhn, Opfikon

Doris Müller als FriedensrichterIn

Allen Stimmberechtigten der Stadt Opfikon kann ich als neue FriedensrichterIn Doris Müller wärmstens zur Wahl empfehlen. Vor einigen Jahren habe ich sie während ihrer hervorragenden Tätigkeit als Schulbehördenmitglied kennen und schätzen gelernt. Sowohl ihre integre Persönlichkeit, ihr vielseitiger und grosser beruflicher Rucksack als auch ihre Lebenserfahrung prädestinieren sie für dieses verantwortungsvolle Amt. Engagement, Verschwiegenheit, fachliche Kompetenz, Intelligenz, Belastbarkeit, Übersicht, Lösungsorientiertheit, Durchsetzungsvermögen und Menschlichkeit sind Eigenschaften, die Doris Müller auszeichnen. Schenken Sie Doris Müller Ihr Vertrauen und geben Sie ihr als neue FriedensrichterIn Ihre Stimme. Sie werden es im Notfall nicht bereuen.

Edith Zuber-Haueter, ehem. Vizepräsidentin Schulpflege Dietlikon

Friedensrichterwahlen

Die Friedensrichterwahlen finden am 8. Februar statt. Seit etwa dem 15. Januar befinden sich die Abstimmungsunterlagen (Stimm- und Wahlzettel) bei den Stimmbürgern. Diverse Mitbürger haben ihr Stimmrecht bereits ausgeübt. Laut Stadt-Anzeiger vom 15. Januar laden die Ortsparteien auf den 21. Januar, 19.30 Uhr, zu einem öffentlichen Podiumsgespräch ein (Thema: Friedensrichterwahl). Zum gleichen Zeitpunkt (21. Januar, 19.30 Uhr) führt die SP Opfikon-Glattbrugg einen Informationsabend mit einem SP-Nationalrat durch (Thema: Personenfreizügigkeit).

Die Verantwortlichen für die Termin-Koordination haben die Termine offensichtlich nicht im Griff. Treffen Sie für das Amt des Friedensrichters eine gute Wahl, eine die dafür garantiert, dass die tägliche Arbeit des Friedensrichters, die zu einem grossen Teil aus Terminkoordination besteht, souverän erledigt wird. Wählen Sie deshalb *Susanne Hottinger-Schmid* aus Opfikon zu Ihrer FriedensrichterIn.

Walter Maag, Opfikon

Warum wähle ich Susanne Hottinger als FriedensrichterIn?

Am 8. Februar wird in unserer Gemeinde die Wahl des Friedensrichters für die nächsten sechs Jahre durchgeführt. – Betrifft mich nicht! werden viele Stimmberechtigte denken und deshalb relativ passiv dem Urnengang entgegenblicken. Und trotzdem, für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, die aus den verschiedensten Gründen den Friedensrichter aufsuchen müssen, ist es wichtig, was für eine Person ihnen «gegenüber» sitzt und ihre Anliegen ernst nimmt.

Susanne Hottinger ist eine geduldige ZuhörerIn und will als faire und objektive Vermittlerin nach gangbaren Lösungen suchen. Die Kandidatin ist sehr zuverlässig und kompetent. Sie drängt sich als Mensch nicht vor, sie ist immer bestrebt, sich für die Sache einzusetzen.

Susanne Hottinger ist stets offen für neue Herausforderungen, und deshalb wähle ich sie als neue FriedensrichterIn.

Rosmarie Maurer, Opfikon

Verpasstes Schlittschuhlaufen am Glattparksee

Der neue Glattparksee bietet wohl die idealsten Vereisungsbedingungen im Kanton Zürich. Die kürzlich gefallene niedrige Schneedecke auf dem frischen Eis hat als Isolationsschicht den weiteren Vereisungsprozess verhindert. Ich hätte von der Feuerwehr eher eine rechtzeitige Vereisungshilfe als eine Rettungsübung ohne potenzielles Zielpublikum erwartet. Wenn die Feuerwehr nicht bereit ist, mit einer Spritzübung, dem durch etwas Schneefall vereitelten Vereisungsprozess nachzuhelfen, sollte sie das der Schule melden.

Ich könnte mir vorstellen, dass die Oberstufe eine Schneeräumung mit Aussichten auf Schlittschuhlaufen übernehmen würde. Dieses Jahr hat eisfreudlich angefangen, und der künstliche See bietet weiterhin Chancen. Das notwendige Räumgerät lässt sich relativ leicht selbst zusammenbauen. Ich denke an zwei massive Kanthölzer von mindestens vier Meter Länge, die leicht verkantet auf zwei Meter Distanz, mit einem Gerippe und Schaltafeln verbunden werden. Die Räumungskanten könnten mit Aluwinkeln verstärkt und in der ganzen Länge abgedeckt werden.

Diese tragfähige Holzbühne kann zugleich als Sitzgelegenheit für am Eisfeld erwünschte Begleitpersonen dienen. Zu eisfreien Zeiten kann das Universalgerät, mit einigen Sägeklötzen ausgerüstet, als bewegliches Floss und allfällige Rettungsinsel im Wasser genutzt werden. An allen vier Ecken werden vorgespannte Seilrollen montiert, damit die Seile nicht ins Wasser fallen oder anfrieren, wenn die Floss- oder Eisbühne verlassen ist. Dieses einfache Rettungs- und Sitzgerät kann an einer Brücke verankert werden, wenn es nicht benötigt wird oder verwaist ist.

Bei Schneeräumungen durch Schulklassen werden die Seile beidseitig zu den Uferwegen ausgezogen, und das Räumgerät wird gruppenweise querseitig und abwechselnd über den See gezogen, bis die gewünschten Flächen blankgefegt oder, so gut es geht, vom Schnee befreit sind.

Wenn eine zusätzliche Wässerung der Eisfläche notwendig ist, dürfte die Opfiker Feuerwehr das notwendige Gerät samt Instruktionen zur Verfügung stellen. Vielleicht wäre das ein höchst erfolgreiches Mittel, unsere Jugend für einen späteren Feuerwehrdienst zu begeistern.

Emanuel Burkhardt, Glattbrugg

Swiss ist die Beste in Europa

Auch in diesem Jahr wurde Swiss International Air Lines von den Lesern des renommierten Magazins «Business Traveller» zur «Besten Airline im Europaverkehr» gewählt. Dies bereits zum dritten Mal in Folge. Der Gesamtsieg in dieser Kategorie resultiert aus Top-Einzelplatzierungen. Jeweils Bestnoten erhielt die Gesellschaft in den Rubriken Service an Bord, Kabinenpersonal, Service am Boden/Lounges, Kabinenkomfort und Sitzabstand. In der Kategorie «Direkt- und Umsteige Flüge nach Nord- und Südamerika» belegt Swiss ausserdem den ausgezeichneten zweiten Platz. /as

SR Technics mit neuem Grossvertrag

SR Technics und EasyJet haben einen Vertrag über 157 Wartungseinheiten für die Airbus A319-Flotte der Airline unterzeichnet. Damit verstärken die beiden Partner die bestehende Zusammenarbeit. Die jeweils zwei Wochen dauernden Check-Standzeiten finden ab Mitte März bis Sommer 2015 bei SR Technics in Zürich statt. Parallel zur Wartung werden die Flugzeuge auch neu bemalt. Mit dem Konzept, für das SR Technics zwei Arbeitslinien schafft, werden die Standzeiten für die alle sechs Jahre nötigen Grossüberholungen von gut 30 Tagen auf nur noch 14 Tage mehr als halbiert. Dies erhöht die Flugzeugverfügbarkeit für EasyJet markant. /as





Die einen machen Kunst, wir zelebrieren kunstvolle Gefässe und traumhaft schöne Pflanzen

Herzliche Einladung als Dankeschön und zur Eröffnung unserer Ausstellung

Möchten Sie nicht auch zu Hause oder im Büro mit Traumpflanzen umgeben sein?

Geschätzte Kunden und Freunde, Geschäftspartner und Interessenten (gilt für Damen und Herren)

Nach über 12 Jahren Geschäftstätigkeit und Sitz der Dreamplant GmbH an der Tobelhofstrasse, 8044 Zürich, ziehen wir mit unseren Büros an die Schaffhauserstrasse 110 in 8152 Glattbrugg. Gleichzeitig eröffnen wir unsere Ausstellung auf über 200 m² Fläche. Wir können Ihnen hier die neusten Trends im Gefäss- und Pflanzensektor zeigen und unsere Dienstleistungen wie Bürobegrünungen, Pflanzenservice und Gartenpflege vorstellen.

Zudem haben wir eine Weinecke mit Spezialitäten der Weinkellerei La Torre aus Poschiavo GR.

Bei Ihrem Besuch können Sie jeweils unsere drei Wochenhits gratis degustieren, oder einfach eine Tasse Kaffee geniessen.

Wir zeigen Ihnen auch diverse Möbel und Accessoires aus Eichenfässern der Firma Winewood.

Vom 22. bis am 31. Januar feiern wir Eröffnung

Jeweils von 11 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr (Sonntag und Montag geschlossen)

Machen Sie mit an unserem Taschenspiel

Wir freuen uns, wenn Sie Zeit finden, uns zu besuchen und halten eine kleine Überraschung speziell für Sie bereit. Zudem gewähren wir während der Eröffnung auf alle Artikel 15% Rabatt.

Was wir bei dieser Gelegenheit nicht vergessen wollen, ist ein grosses Dankeschön für Ihre Treue, Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, verbunden mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches 2009.

Freundliche Grüsse und auf Wiedersehen.

Das ganze Team der Dreamplant GmbH und Walter Stierle

(siehe auch Inserat auf der letzten Seite)

Zürcher Obergericht Schuldspruch zu Raubüberfall in Glattbrugg bestätigt

Mitgegangen – Mitgehangen

In Glattbrugg wurde ein holländischer Computerspezialist auf offener Strasse von einem kosovarischen Räuberduo überfallen. Am Mittwoch, 14. Januar, wurde der Chauffeur der beiden Täter wegen Gehilfenschaft zu einer hohen Geldstrafe von über 10 000 Franken verurteilt.

Ein Chauffeurdienst für zwei Kollegen kommt einen kosovarischen Arbeitslosen aus Winterthur teuer zu stehen. Der 20-jährige Mann wurde am Mittwoch am Zürcher Obergericht wegen Gehilfenschaft zu Raub sowie grober Verletzung von Verkehrsregeln zu einer unbedingten Geldstrafe von 150 Tagessätzen zu 70 Franken sowie zu einer Busse von 100 Franken verurteilt. Was bedeutet, dass der junge Angeklagte über 10 000 Franken der Staatskasse abliefern soll. Hinzu gesellen sich Gerichtskosten von mehreren tausend Franken.

Raubüberfall auf offener Strasse

Laut Anklage war der Angeschuldigte indirekt an einem dreisten Raubüberfall in Glattbrugg beteiligt. Fest steht, dass er am 10. Januar 2008 mit seinem Personenvan zwei junge Landsleute am späten Abend von Winterthur nach Glattbrugg brachte. Schon während der Fahrt machten die beiden Fahrgäste

klar, dass sie in Glattbrugg jemanden abzocken und ausrauben würden. Worauf der Lenker entgegnete, dass sie keinen Scheiss machen sollten.

Doch es kam anders. Um 22.15 Uhr fielen die beiden Gangster bei der Bushaltestelle Riethof einen holländischen EDV-Spezialisten an. Sie prügelten auf den Geschädigten ein und entriessen ihm eine Notebooktasche. Allerdings zahlte sich der dreiste Überfall nicht aus. So erbeuteten die Angreifer anstelle eines vermuteten Laptops bloss einen Reisepass und einen Schlüssel.

Rückfall als Verkehrsrowdy

Bereits am nächsten Tag konnte die Polizei die Täterschaft verhaften. Auch den Chauffeur, der für über zwei Wochen in der Untersuchungshaft verschwand. Was ihn nicht daran hinderte, sich wenige Tage nach der Haftentlassung als Verkehrsrowdy zu betätigen. So bedrängte er auf der Autobahn A1 bei Lindau ein anderes Fahrzeug mit über-

setzter Geschwindigkeit über 1600 Meter weit. Was die Staatsanwaltschaft als grobes Verkehrsdelikt einstufte.

Hohe Geld- statt Freiheitsstrafe

Schon im letzten Juli beteuerte der Angeklagte vor dem Bezirksgericht Bülach vergeblich seine Unschuld. Seine Erklärung, wonach er nicht mit einem Raubüberfall gerechnet habe, kaufte ihm der zuständige Richter nicht ab. Der Kadi lastete ihm vielmehr strafbare Gleichgültigkeit an. Zudem stellten seine Chauffeurdienste laut Urteil einen wesentlichen Tatbeitrag dar.

Auch vor Obergericht hatte der Gehilfe mit seiner Berufung keine Chance. Er wurde erneut verurteilt. Ganz nach dem Motto: Mitgegangen – mitgehangen. Allerdings wandelten die Oberichter die Bülacher Freiheitsstrafe von sechs Monaten gemäss dem neuen Recht in eine happige Geldstrafe um.

Atila Szenogrady

Bezirksgericht Zürich: Prozess um gefährliche Strolchenfahrten eröffnet

Mit dem Auto der Schwester herumgerast

Ein 20-jähriger Arbeitsloser hat in Glattbrugg immer wieder den Personenwagen seiner Schwester für Strolchenfahrten entwendet. Auch für einen Raserexzess in Brütisellen. Nun warten auf den Angeklagten wohl 720 Stunden Fronarbeit.

Der heute 20-jährige Zürcher bosnischer Abstammung hinterliess vor Gericht nicht gerade den besten Eindruck. So schienen ihn die happigen Vorwürfe der Staatsanwaltschaft See/Oberland nicht sonderlich zu beeindruckten. Der Angeschuldigte kümmerte sich nicht einmal um den strengen Strafantrag. So habe er die Anklageschrift schon längst «verhühnert», entschuldigte er sich.

Strolchenfahrten ohne Führerausweis

Die Vorwürfe stellte er grundsätzlich nicht in Abrede. Fest steht, dass der junge Arbeitslose sehr gerne mit einem Auto herumfährt. Mit dem Schönheitsfehler, dass er weder über einen eigenen Personenvan noch über einen Führerausweis verfügt.

Die Anklageschrift schilderte, wie der junge Mann das Problem auf einfache Art löste. Er entwendete immer wieder das Fahrzeug seiner in Glattbrugg wohnhaften Schwester. Wobei er bei drei Strolchenfahrten mehrere grobe Verkehrsdelikte verübte.

Mit 182 km/h über die Autobahn

Im August 2007 führte der Angeschuldigte in Opfikon ein brandgefährliches Überholmanöver durch. Drei Monate später raste er bei Wangen-Brütisellen mit rund 182 km/h über die Autobahn. Satte 62 km/h zuviel. Im April 2008 fuhr er ohne Sicherheitsgurte durch die Stadt Zürich. Als Polizeibeamte den jungen Täter jeweils anhielten, gab er sich jeweils kaltschnäuzig als seinen ahnungslosen Cousin aus. Worauf sich der falsch beschuldigte Vetter wiederholt gegen zu unrecht eingeleitete Strafuntersuchungen wehren musste.

720 Stunden Fronarbeit drohen

Der Angeklagte musste sich nun wegen mehrfacher falscher Anschuldigung, mehrfachen groben Verkehrsregelverletzungen, Entwendung zum Gebrauch, Fahren ohne Führerausweis sowie weiteren Delikten verantworten. Die zuständige Staatsanwältin verlangte für

den bereits vorbestraften Raser 720 Stunden gemeinnützige Arbeit unbedingte sowie 500 Franken Busse. Der Beschuldigte versuchte dagegen seine Vergehen zu rechtfertigen. Beim Raserexzess von Brütisellen habe er einen verletzten Freund ins Spital gefahren. Deshalb sei er so schnell gefahren, erklärte er.

Urteil erfolgt demnächst

Das Gericht kam am Mittwoch, 14. Januar, noch zu keinem Urteil. Vor allem da sich der Gerichtsvorsitzende Ferdinand Hürlimann noch mit der Straftat genauer befassen will. So sei gemeinnützige Arbeit nicht immer die beste Lösung, erklärte er im Anschluss an die Verhandlung. Vor allem nicht für Leute mit «kurzen Armen», sagte er. Der Entscheid wird demnächst schriftlich zugestellt.

Atila Szenogrady



Unterhaltungsabend der Stadtmusik

Die Direktion, der Vorstand, alle Musikantinnen und Musikanten freuen sich, Sie wiederum zu unserem traditionellen Jahreskonzert am Samstag, 31. Januar, einladen zu dürfen.

Wir freuen uns, Sie unter der Leitung unseres Dirigenten Edi Kuster in die Musikwelt zu entführen. Musik kennt keine Grenzen, somit sind unsere Vorträge für alle eine musikalische Erinnerungsreise.

Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Musikprogramm. Es freut mich sehr, Sie im Namen der Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg zu begrüßen und wünsche Ihnen einen vergnüglichen und wunderschönen Abend. Die Pflege der Blasmusik ist unser höchstes Ziel, jedes neue Mitglied ist stets herzlich willkommen und wird unsere gute Kameradschaft schätzen.

Unser Probenstag ist jeweils am Montag, im Singsaal Schulhaus Halden in Glattbrugg, Probebeginn 20 Uhr. Sollte es bei Dir (Ihnen) an einem Blasmusikinstrument fehlen, wir haben genügend Instrumente aller Art im Archiv, welche wir gerne zur Verfügung stellen. Auch Jungmusikantinnen und Jungmusikanten fördern wir gerne bei ihrer musikalischen Ausbildung. Mit unseren Darbietungen möchten wir allen unseren Freundinnen und Freunden für Ihre Unterstützung danken und

hoffen, Sie beim nächsten Ständchen oder Konzert wieder begrüßen zu dürfen. Wir möchten uns bei allen Helferinnen und Helfern herzlich bedanken, die uns während des Jahres bei all den Anlässen tatkräftig unterstützen und aktiv mithelfen.

Wir danken Ihnen für Ihren Besuch und wünschen Ihnen in unserem Kreise recht viel Vergnügen. (Siehe auch Inserat auf der letzten Seite).

Mit musikalischen Grüssen



Willi Burkhard, Präsident



Karin Blindenbacher



Edi Kuster, Dirigent



Eva Baumgartner



Fredi Zimmermann



Werner Stalder



Brigitte Wüthrich



Sandra Heidelberger



Christian Frei



Jan Hasa



Walter Flüeler



Andreas Völlmy



Margrith Di Bernardo



Hans Hofstetter

- Aus dem Programm:**
- Tulpen aus Amsterdam
 - Tuba Mukel
 - Darf ich bitten
 - Slavonic Rock March
 - Guantanamo
 - Italo Pop Classics
 - Zillertaler Hochzeitsmarsch
 - Memory
 - Adria
 - Wild Cat Blues
 - Tiger Rag



Spielberichte und News des FC Glattbrugg

Hallenturnier D- und E-Junioren

Hallenturnier als Vorbereitung zur Rückrunde

Alle Jahre wieder gilt das Glattbrugg Hallenturnier als offizieller Start der Rückrunde. Spätestens jetzt ist die Weihnachtspause vorbei, und es wird wieder trainiert und vor allem gespielt. Das alljährliche Hallenturnier in Glattbrugg geniesst grosse Beliebtheit, so waren auch dieses Jahr wieder Junioren aus dem ganzen Raum Zürich dabei, und sogar aus Schaffhausen sind sie angereist.

Das Turnier fand am Samstag und am Sonntag (17./18. Januar) statt. Am Samstag waren am Morgen die D-Junioren dran, am Nachmittag dann die E-Junioren. Der Sonntag gehörte den F-Junioren. Lesen Sie heute über den ersten Spieltag, und nächste Woche berichten wir über die F-Junioren.

D-Junioren

Vom FC Glattbrugg traten unsere Db-Junioren (Trainer Sven Marthaler) und die Da-Junioren (Trainer: Dejan Vukic und Ilias Chouhourelos) an. Mit dabei waren auch Stadtzürcher Clubs wie der B.C. Albisrieden, FC Seefeld, FC Blue Stars, FC Wiedikon und der FC Höngg sowie die D-Junioren aus Zollikon, Kloten, Buchs, Rafzerfeld und Rümlang.

Für unsere Da-Junioren war es ein besonderer Tag. Zum Einen mussten sie geschwächt antreten, da drei Junioren die Möglichkeit bekamen, in andere Clubs zu wechseln und auch wegen

krankheitsbedingter Abwesenheit von Marc Aimone. Andererseits wurde bereits für Nachschub gesorgt, so dass die Mannschaft durch frisches Blut auch wieder gestärkt war. So kamen z.B. Renas Dersimi, Badr Outiti und Dennis Schneider von den Ea-Junioren dazu. Marko Illic und Stefan Stankovic waren ja schon im Dezember vom Db aufgestiegen.

Anzahlmässig gestärkt heisst aber nicht, dass diese neue Zusammenstellung auch schon aufeinander eingespielt ist. Das braucht natürlich Zeit. Deshalb waren die Erwartungen für dieses Turnier auch nicht so hoch gesteckt.

Umso mehr waren wir erfreut, dass sie als Gruppenerster ins Halbfinale kamen. Ein Unentschieden gegen den B.C. Albisrieden und ein Sieg gegen SV Rümlang reichte dazu. Leider ging es unseren Db-Junioren weniger gut, die in den Gruppenspielen keine Punkte holen konnten.



Badr Outiti freut sich über sein erstes Tor bei den Da-Junioren.

Im Halbfinale trafen die Da-Junioren auf den FC Seefeld und die Db-Junioren auf den SV Rümlang. Leider verloren beide Mannschaften ihr Spiel.

So konnten die Db-Junioren nur noch um den 11. bzw. 12. Platz spielen. Aber an diesem Samstag wollte einfach nichts gelingen, so dass sie sich mit dem 12. Platz begnügen mussten. Für die Da-Junioren bestand noch Hoffnung auf den dritten Platz. Aber der SV Höngg erwies sich als die stärkere Mannschaft. Damit hiess das Platz 4 für die neu zusammengestellte Da-Mannschaft, was trotz allem als ein gelungener Abschluss zu sehen ist, besonders, wenn wir an die letzten Turniere im 2008 zurückdenken.

E-Junioren

Auch bei den E-Junioren traten zwei Glattbrugg Mannschaften an: die Ea (Trainer Ciri Pante) und die Eb (Trainer Urim Kalludra und Oliver Häberli). Aber auch bei den E-Junioren blieb kein Pokal im Hause.

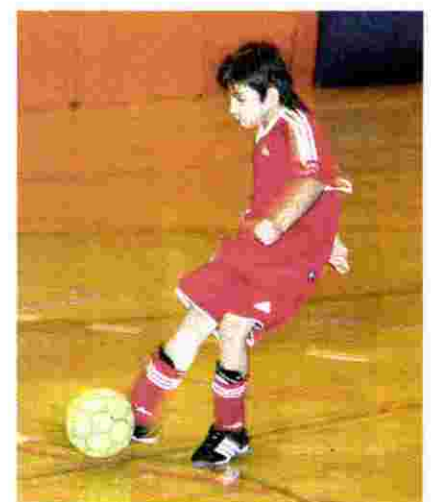
Für die Ea-Junioren galt das selbe wie für die Da-Junioren. Auch sie müssen erst noch den Abgang von den Kollegen verdauen, die nun bei den Da-Junioren spielen dürfen. In den Gruppenspielen verloren sie gegen den FC Witikon 0:1 und den Sporting Club Schaffhausen 1:2. Das hiess leider Platz 3 in den Gruppenspielen. Den Eb-Junioren ging es nicht besser, sie verloren gegen den FC Schaffhausen gleich 0:4 und gegen den FC Rafzerfeld 1:2. Somit waren auch sie auf Platz 3, was dazu führte, dass die beiden Glattbrugg Mannschaften in den Halbfinalspielen aufeinander trafen. Dieses Spiel gewannen die Ea-Junioren 2:0.

Beim Finalspiel ging es für die Eb-Junioren nicht nur darum, nicht Letzter zu werden, sondern, sie wollten doch mindestens ein Spiel an diesem Turnier gewonnen haben. Entsprechend gross war dann der Einsatz gegen den FC Wollishofen E2, und es lohnte sich. Sie gewannen 3:2 und wurden somit 11.

Die Ea-Junioren trafen auf den SC Veltheim Eb, verloren dieses Spiel aber

äusserst knapp mit 2:3. Sieger des Turniers wurden die Gäste aus Schaffhausen.

Alper Altintas



Eb-Junior Raul Chillon Marco schießt den entscheidenden Penalty im Finalspiel gegen den FC Wollishofen.



Ilyas Bentrad sieht die Lücke und schießt..., leider kann der Goalie das Tor verhindern.



Die Ea-Junioren bei der Medallienübergabe.



Sieger des diesjährigen D-Junior-Turniers wurde der FC Wiedikon ZH.



Die Gäste aus Schaffhausen durften den grossen Pokal der E-Junior nach Hause mitnehmen.

Cinema Claudia Kloten 044 813 18 84
Schaffhauserstr. 76 topkino.ch Ab 22.1.09

CH-Premiere:
Do/Fr/Mo/Di 18.00.
Samstag/Son/ Mi 13.30

DIGITAL BOLT IN 3D
K/8. ab 6 Jahren Deutsch

Mittwoch 15:45 **MADAGASCAR 2**
K/6. zugl. ab 6 J. Deutsch Letzte Vorst.!

CH-Premiere: Täglich 20:15.
Sonntag a. 15:45 **CHANGELING**
-DER FREMDE SOHN Angelina Jolie
Ab 16 Jahren Deutsch

Samstag 17:00, Sonntag 10:00
AUSTRALIA Hugh Jackman
+Nicole Kidman J/12 Deutsch

Vorpremiere: Freitag/Samstag 23:00 D
TWILIGHT - BISS ZUM MORGENG. J/14



Ein gutes Gefühl.
AMAG RETAIL Bülach
Bächliwis 29,
8184 Bachenbülach
044 864 86 40
www.buelach.amag.ch
Ihr Audi-Händler
und VW-Servicepartner



Ein Kulturbetrieb der Stadt Kloten

Kristina Lojpur, Glattbrugg: Oelbilder
Elsy Thörig, Regensdorf: Acryl und Porzellan
zeigen Ihre Werke vom 23.1.-1.2.09
in der Galerie **Büecheler Hus**,
Dorfstrasse 47, Kloten
Geöffnet Freitag, 17 - 19 Uhr
Samstag/Sonntag 13 - 17 Uhr
Die Künstlerinnen sind anwesend!



Jahreskonzert

- Tombola
- Tanz mit Jan & Susi

**Samstag, 31. Januar
um 20 Uhr**

(warme Küche ab 18.30 Uhr)
im forum-Saal (bei der kath. Kirche)
Wallisellerstrasse 20
8152 Glattbrugg



Direktion: Edi Kuster

Eintritt frei / Kollekte

Sonderverkauf

- Polstermöbel
- Betten
- Schränke
- Wohnwände
- und vieles mehr

z.B. Polster Como Leder, schwarz
3er- und 2er-Sofa
Fr. 3670.-, jetzt Fr. 1650.-

bis 55% Rabatt

bilgerimöbel

«Alte Mühle» • Industriestrasse 14 • Kloten
Tel. 044 814 23 76 • Fax 044 813 25 60 • www.bilgeri-moebel.ch



Herzlich willkommen!

Wir freuen uns, wenn Sie Zeit finden,
unseren neuen Ausstellungsraum zu
besuchen.

Vergessen Sie nicht, auch Ihre Bekannten und Freunde
oder Ihre Mitarbeiter mitzubringen. Auch sie profitieren
von unserem Kundengeschenk.

Unser neuer Ausstellungsraum befindet sich direkt bei
der Busstation Glattbrugg-Zentrum
an der Schaffhauserstrasse 110, 8152 Glattbrugg
Telefon 044 260 71 10 • info@dreamplant.ch

Ein Glas Wein oder ein Kaffee steht für Sie bereit.

Ihr Dreamplant-Team

Vom 22. bis am 31. Januar feiern wir **Eröffnung**.
Jeweils von 11 bis 18 Uhr, Samstags von 10 bis 16
Uhr (Sonntag und Montag geschlossen). Machen
Sie mit an unserem **Taschenspiel**.

WIR LASSEN EINEN ALTEN
BRAUCH NEU AUFLEBEN!

8. TREBERFEST DORF-TRÄFF OPFIKON

**SAMSTAG,
24. JANUAR 2009**

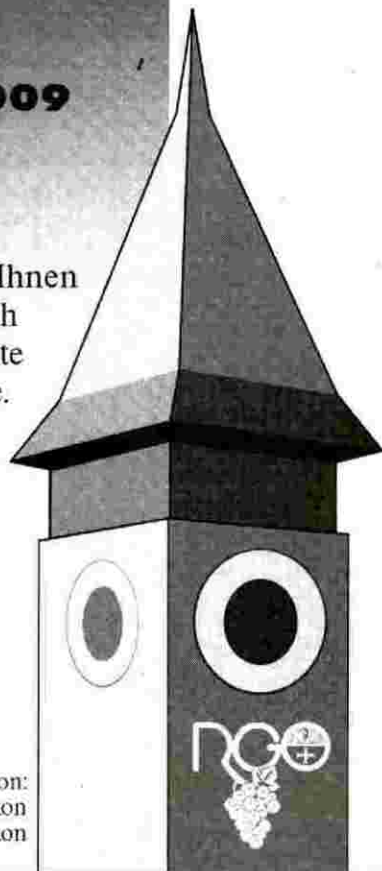
10.30-21 Uhr.

Ab 11 Uhr servieren wir Ihnen
in der Festwirtschaft nach
Originalrezept hergestellte
Treberwürste mit Beilage.

Dazu: Verkauf von
Opfiker Marc sowie
Opfiker Regent 2007
(Rotwein) aus
dem eigenen Rebberg.

«s'hätt, solangs hätt!»

Organisation:
Glattchuchi Opfikon
Rebberg-Genossenschaft Opfikon



FRIEDENSRICHTER-VERBAND DES BEZIRKES BÜLACH

**Christian
Ulrich als
Friedens-
richter**



Wir unterstützen die erneute Kandidatur
unseres Friedensrichter-Kollegen
Christian Ulrich in Opfikon-Glattbrugg.
Er hat sich in 13 Jahren ein grosses
Fachwissen angeeignet und seine Erfahrungen
und seine soziale Kompetenz in über 3000 Fällen
erfolgreich angewendet. Dadurch blieb vielen
Parteien der Weg ans Bezirksgericht erspart.

Wir bitten Sie deshalb, Christian Ulrich
mit Ihrer Stimme zu einer erfolgreichen
Wiederwahl zu verhelfen.

Für den Vorstand des Verbandes der
Friedensrichter des Bezirkes Bülach
Franz N. Brander, Aktuar

Wir kaufen Autos jeder Preisklasse!

Ab Jg. 98, Pw aller Marken und Art.
Sportwagen und Lieferwagen aller Art.
Werden abgeholt und bar bezahlt!
Tel. 044 817 27 26, Fax 044 817 28 41

RICHI EXPRESS UMZÜGE

Professionell, kurzfristig, Fr. 50.- Std. Pro Person
Grosser LKW, Räumungen, Entsorgungen + Lager
Reinigungen mit Garantie 044 311 63 11



**Jetzt Gönner/in
werden!**
www.rega.ch



nächster
Kursbeginn:
9. Feb. 2009

**Wie man wirkungs-
voll spricht und
erfolgreich mit
Menschen umgeht**

Informationsabend (Eintritt frei)

Hotel Hilton Airport, Glattbrugg
Montag, 26. Januar 2009, 19-21 Uhr



Brunold + Partner • 8303 Bassersdorf
Tel. 044 888 60 60 • www.dalecarnegie.ch

Susanne Hottinger-Schmid als Friedensrichterin

- Kirchen-Gutsverwalterin
- Kfm. Angestellte
- Mutter und Hausfrau

Wir unterstützen **Susanne Hottinger-Schmid**,
Opfikon:



Bachmann Martin, Betriebsleiter; Begni Bruno, ehem. Stadtpräsident; Bernetta Aldo, Architekt; Bernhard Charly, Architekt; Del Favero Enrico; Hainfeld Urs, selbständig; Hainfeld Leni; Landolf Urs, Dr. iur.; Landolf Susi, Galeristin; Maag Walter, Drucker; Melliger Rosemarie, Präsidentin Kirchenpflege; Roth Madeleine, ehem. Stadträtin; Studer Urs, Sekundarlehrer; Valsangiacomo Bruno, Präsident Turnverein Opfikon-Glattbrugg; Wiederkehr Richard, Dr. med.; Wiederkehr Christine und Weitere

WER

hat einen
defekten

**LCD-,
Plasma-
TV usw.?**

Wir
reparieren
jede Marke!

TV-Service
FRS AG
R. + O. Marty

044 272 14 14

Grundig TV
www.frsag.ch

Sorgentelefon für Kinder



0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

SMS-Beratung
079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch

Sorgentelefon
3426 Aeffigen
PC 34-4900-5

Jetzt Sonderverkauf! **Fust und Eschenmoser** **Auch im Fust: Superpunkte sammeln!**
Top-Beratung und Tiefpreisgarantie!
Über 60 TVs im direkten Vergleich!

Klein-TV
CHF 200.- RABATT mit Bluewin TV-Abo! = 99.-
nur 299.- vorher 349.-
Sie sparen bis 250.-

Grosse Eintausch-Aktion:
Bis CHF 1000.- Rabatt
Eintauschpreis 1999.- statt 2999.-
Sie sparen bis 1300.-
CHF 300.- RABATT mit Bluewin TV-Abo! = 1699.-
106 cm 42" Full-HD!
Weiteres Beispiel: Philips 32 PFL 96130 • Eintauschpreis: 1999.- statt 2299.- mit Bluewin TV-Abo nur 1699.-! Art. Nr. 980709

JVC LT42DSS98U
• 3x HDMI
• DVB-T Tuner
• Dyn. Kontrast 7500:1 Art. Nr. 980680

1" Bis CHF 300.- Rabatt auf alle TVs!
CHF 200.- Rabatt bei einem Fernsehkauf bis CHF 1999.-
CHF 300.- Rabatt bei einem Fernsehkauf bis CHF 2000.-
Beim gleichzeitigen Abschluss eines Bluewin TV-Abo. z.B. bei Abo Bluewin TV basic für 19.-/Monat, mit einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten. Zusätzlich werden obligatorische Urheberrechtsgebühren von CHF 2.25/ML. erhoben.

Wohnzimmer-TV
nur 699.- vorher 799.-
Sie sparen bis 300.-
CHF 200.- RABATT mit Bluewin TV-Abo! = 499.-
82 cm 32" HD ready

DVD-Rec/Video-Kombi
nur 299.- Aktionspreis

Home Cinema
Exklusivität Fust
nur 199.- vorher 249.-
Sie sparen 50.-
PHILIPS HTS 3011
• DivX • MP3 Art. Nr. 951320

SAMSUNG LE32A336
• Dyn. Kontrast 15'000:1 • 2x HDMI
• DVB-T Tuner Art. Nr. 980762

SAMSUNG DVD-VR370
• mit 1 Knopf Aufnahme von VHS -> DVD Art. Nr. 951330

Allmarken-Express-Reparatur egal wo gekauft! 0848 559 111/www.fust.ch
FUST - UND ES FUNKTIONIERT: • Riesenauswahl aller Marken Bestellen Sie unter
• 5-Tage-Tiefpreisgarantie! • Occasionen / Vorführmodelle www.fust.ch
• 30-Tage-Umtauschrecht! • Mieten statt kaufen *Details www.fust.ch

Bülach, im Ex-Jelmoli, Marktgasse 1, 044 864 10 90 • Bülach, Migros-Center Bülach Süd, Feldstr. 85, 043 411 42 65 • Dielsdorf, 'OD' Einkaufszentrum Balzli, Riedstrasse 5, 044 854 70 11 • Dietlikon, Riedstr. 6, 044 745 90 20 • Dietlikon, im IKEA, Industriest. 044 805 60 92 • Dübendorf, Wäster 2, 044 801 10 61 • Glattzentrum, Obere Verkaufszone, 044 839 50 85 • Regensdorf, Fust Supercenter, im 'Rigi-Markt' (Ex. Wago), 044 843 93 00 • Zürich, Seefeldstr. 8, 044 287 99 50 • Zürich, Letzpark, Raslerstrasse, 044 495 80 70 • Zürich, im Jelmoli, Bahnhofstrasse, 044 225 77 12 • Zürich, Eschenmoser, Birnmundstrasse 20, 044 296 66 73 • Zürich-Hauptbahnhof, Shopville-Lowerpassage, 044 225 77 30 • Zürich-Opfikon, (Ex-Jelmoli/ABM) beim 'Sternen Opfikon', 044 315 50 32 • Schnellreparaturdienst und Sofort-Geräteersatz 0848 559 111 (Ortsstarb) • Bestellmöglichkeiten per Fax 071 955 52 44 • Standort unserer 140 Filialen: 0848 559 111 (Ortsstarb) oder www.fust.ch

Supercard Zahlen wann Sie wollen: Gratzkarte im Fust.

True Quality Matters

3 JAHRE GARANTIE OHNE KILOMETER BESCHRÄNKUNG
10 JAHRE CUSTOMERSERVICE

Jetzt grosse Premiere: Der neue Hyundai i20
Besuchen Sie vom 23. bis 25. Januar
die Ausstellung bei Ihrem Hyundai-Partner.

Alcadis Glattag, Brandbachstrasse 9, 8305 Dietlikon

HYUNDAI

* Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlungen, inkl. MwSt. 1.2 Comfort ab CHF 15'990.-, abgebildete Version: 1.6 Premium ab CHF 23'990.-

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Jass-Meisterschaften 2009

Inzwischen fester Bestandteil
des Opfiker Veranstaltungskalenders
Seite 10

Der Quartierverein Glattpark stösst auf grosses Interesse

Fast aus dem Stand von null auf sechzig
Seite 11

La nostra comunità

Die Seite für unsere Italienisch
sprechenden Leser
Seite 14

E. KESSLER AG

MEHR LEISTUNG – WIESO NICHT!

- Starkstrominstallationen
- Schwachstrominstallationen
- Telekommunikation
- EDV-Installationen
- TV-Installationen
- Netzwerke Hard- und Software
- Service-Arbeiten
- Unterhaltsarbeiten
- 24-h Pkw-Service
- Schaltanlagenbau

**E. Kessler AG, Wallisellerstrasse 19
8152 Glattbrugg, Tel. 044 809 72 22**

Ein Unternehmen der **ELEKTROBAER-GROUP**

GROSSAUFLAGE IN ALLE HAUSHALTUNGEN VON OPFIKON-GLATTBRUGG!

Podiumsgespräch mit den Kandidaten für das Friedensrichteramt

Friedliche Friedensrichter

Sehr gross schien das Interesse in der Bevölkerung nicht zu sein, etwa 40 Personen ergriffen die Gelegenheit beim Schopf, die Kandidaten persönlich kennen zu lernen.

Jürg Leuenberger begrüsst die Anwesenden an diesem Mittwochabend, 21. Januar, knapp drei Wochen vor dem Wahltermin im Dorf-Träff Opfikon-Glattbrugg.

Susanne Hottinger-Schmid, Doris Müller, Roman P. Falta und der Amtsinhaber Christian Ulrich, setzten sich mit Gesprächsführer Jürg Leuenberger an einen Tisch, um das Publikum über ihre Beweggründe, Friedensrichter zu werden, aufzuklären. Natürlich mit dem Ziel, ein möglichst gutes Bild von der eigenen Person zu vermitteln. Es ist eine interessante Zusammenstellung, meinte Jürg Leuenberger, zwei Damen und zwei Herren, zwei von Auswärts und zwei Einheimische streiten friedlich um den lukrativen Posten als Friedensrichter.

Aufgaben und Anforderungen

Was sind eigentlich die Aufgaben eines Friedensrichters und welche Voraussetzungen muss dieser erfüllen, um dieses Amt ausüben zu können? «Die Hauptaufgabe ist eindeutig das Vermitteln», erklärte Jürg Leuenberger, «zuerst schlichten, dann richten, dies sollte das Hauptaugenmerk eines Friedensrichters sein. Er wird mit verschiedensten Gebieten konfrontiert werden, seien es arbeitsrechtliche Fragen, Scheidungen oder Ehrverletzungen, vielleicht auch Testamentsanfechtungen.»

Die Voraussetzungen, dieses Amt zu übernehmen, sind überaus vielfältig. Das Wichtigste ist Unabhängigkeit, auch sollte der Amtsinhaber vertrauenswürdig und verschwiegen sein, sich mit Sitzungsführung, in juristischen Fragen und administrativen Bereichen gut auskennen. «Momentan ist die Aufgabe mit 50 Stellenprozenten ausgeschrieben, es kann aber sehr gut sein,



Die KandidatInnen für das Friedensrichteramt, von links: Roman P. Falta, Doris Müller, Gesprächsleiter Jürg Leuenberger, Susanne Hottinger-Schmid und Christian Ulrich.

dass diese in nächster Zeit auf 70 bis 80 Prozent steigen werde», meinte Jürg Leuenberger. In den nächsten sechs Jahren wird sich die gewählte Person neu in einem Büro der Stadtverwaltung dem Amt als Friedensrichter widmen können, und dies zu einem Pensum von 50 Stellenprozenten.

Vier Kandidaten stellten sich vor

Anschliessend hatte jeder Kandidat Zeit, sich kurz vorzustellen. Christian

Ulrich wies darauf hin, dass er eine enorme Erfahrung seit Amtsantritt im Jahr 1995 sammeln konnte. «Es wird ziemlich grosse Änderungen in diesem Amt geben, ich möchte diesen Wandel gerne mitgestalten.»

Susanne Hottinger-Schmid gab einen kurzen Abriss über ihre Ausbildungen. Durch ihre verschiedensten Leitertätigkeiten in Beruf und Vereinen ist sie es gewohnt mit Menschen um-

zugehen und vermittelnd einzugreifen, sollte dies notwendig sein.

Auch Doris Müller berichtete über ihr Studium und ihre Vermittlungsrolle, einerseits zwischen Jugendlichen sowie Jugendlichen und Lehrern an einer Berufsschule.

Roman P. Falta, Bürger von St. Gallen, studierte Rechtswissenschaften und arbeitete als Anwalt in einer Kanzlei. Seine Aufgabe sieht er darin, den Hilfesuchenden aufzuzeigen, welche Rechte sie haben und mit ihnen eine für alle Seiten annehmbare Lösung zu erarbeiten.

Fortsetzung auf Seite 6

Abstimmungsparolen der Ortsparteien vom 8. Februar 2009	CVP	EVP	FDP	NIO+GL	SD	SPOG	SVP
EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN							
Personenfreizügigkeit. Schweiz-EU: Weiterführung des Abkommens und Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
Volksinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für ausländische Millionärinnen und Millionäre» (Abschaffung der Pauschalsteuer)	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein
KOMMUNALE VORLAGE							
Friedensrichter für die Amtsdauer 2009–2015	Doris Müller Dietlikon	Doris Müller Dietlikon	Doris Müller Dietlikon	Roman P. Falta Zürich	Stimmfreigabe	Roman P. Falta Zürich	Doris Müller Dietlikon

Der Gemeindeverein unterstützt Doris Müller, Dietlikon, als Friedensrichterin.

Freie Wähler: Susanne Hottinger-Schmid, Opfikon, als Friedensrichterin.

Komitee Ulrich, FR-Verband: Christian Ulrich, Glattbrugg, als Friedensrichter.

Wir haben keine lange Leitung.

spenglerei
heizung
sanitär

hitzel

glattbrugg 044 874 44 44, zürich 044 241 73 84

WIGRA
Treuhand AG

- ✓ Steuererklärungen
- ✓ Buchhaltungen und Abschlüsse
- ✓ Firmengründungen und Nachfolgeregelungen
- ✓ Unternehmensberatung und -bewertung
- ✓ Vorsorge- und Vermögensplanungen
- ✓ Liegenschaftsverwaltungen
- ✓ Pensionierungskonzepte
- ✓ Erbteilungen

Europastrasse 9 • 8152 Glattbrugg
Telefon 044 200 31 31
info@wigra-treuhand.ch

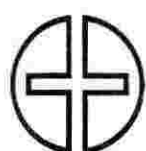
GLATT-TAXI
044 811 69 69

ZÜRITAXI
044 222 22 22

Überzeugende Ideen, anspruchsvolles Design

funkt
INNENAUSBAU AG
8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 73 40
www.funkt-ag.ch

Bilder-Aufhänge-Systeme
www.atelierhohl.ch



Evangelisch-methodistische Kirche Kloten feiert Aufrichte

Grosse Vorfreude auf «Chile am Holberg»

Vergangene Woche hat die Evangelisch-methodistische Kirche Kloten Aufrichte des Gebäudekomplexes am Holberg gefeiert, in dem neben der Kapelle auch weitere kirchliche Räume untergebracht sind. Bei den Kirchenmitgliedern war die Freude über die baldige Inbesitznahme der «Chile am Holberg» spürbar.



Max Huber ist seit anderthalb Jahren Pfarrer in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Kloten.

Das aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt des Büros Guignard & Saner, Zürich, umfasst acht zeitgenössische Wohnungen unterschiedlicher Grösse. Die kirchlichen Räume, mit der als Mehrzwecksaal ausgelegten Kapelle, liegen im Erdgeschoss. Gerechnet wird mit Gesamtkosten von 4,8 Millionen Franken. Bauherrin ist die EMK Schweiz, die Kloten auch bei der Finanzierung des kirchlichen Teils unterstützt. Diese sollen im Laufe des Sommers zur Nutzung bereit stehen. Anzumerken ist, dass die Kirchenmitglieder aus Kloten seit dem Abbruch der Kapelle in Glattbrugg Gastrecht geniessen.



Der Rohbau an der Holbergstrasse aus heutiger Sicht. (zvg)

Für die Aufrichte, ein schöner alter Brauch um den Dank an Bauleute und Handwerker zu erbringen, hat sich die kleine kirchliche Gemeinschaft in Kloten kräftig angestrengt. Festlich geschmückt die langen Tische in der künftigen Kapelle. In schwarzen «Küferschürzen» gewandet, bedienten Burschen und Mädchen, Männer und Frauen ihre Gäste im Rahmen einer Spaghettata à la Domäne, zu den lustigen Klängen eines Trios aus den Reihen der Gemeinde. «Unsere Leute sind vielseitig einsetzbar», meinte dazu Pfarrer Max Huber. /as



Viel Stimmung in der künftigen Kapelle am Holberg beim Aufrichtemahl.

Die Evangelisch-methodistische Kirche Kloten (EMK) hat bei der Planung ihrer neuen kirchlichen Bauten einen Weg eingeschlagen, der vom schweizerischen Kirchenvorstand als «Musterprojekt» bezeichnet wurde.

Kapelle und Wohnhaus am Holberg waren in die Jahre gekommen; rasch wurde festgestellt, dass eine Sanierung mit einem vertretbaren Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht zu realisieren ist. So reifte der Gedanke, das Grundstück besser zu nutzen.

Der Bezirk Kloten der Evangelisch-methodistischen Kirche besteht aus Kloten und Glattbrugg. Im Gespräch bezeichnete der in Glattbrugg wohnhafte Pfarrer Max Huber, welcher den Bezirk betreut, beide Gemeinden als recht lebhaft. In Kloten, so war weiter zu erfahren, fehle im Moment neben engagierten Jungen eine tragende Mittelschicht. «Doch wir sind überzeugt, dass wir mit den neuen kirchlichen Räumen auch einen Aufschwung erleben.»



Ökumenische Zusammenarbeit der Evang.- ref. und kath. Kirchen Opfikon-Glattbrugg

Wir suchen noch flinke Hände, um die BFA-Fastenopfer-Agenda einzupacken.

Am Mittwoch, 4. Februar, 13.30 Uhr, im kath. forum, Wallisellerstrasse 20, 8152 Glattbrugg.

Anschliessend sind Sie zu einem kleinen Zvieri eingeladen.

Wir freuen uns auf möglichst viele Helferinnen und Helfer.

Notfallpraxis im Spital Bülach

Im Stadt-Anzeiger Nr. 3 vom 15. Januar haben wir einen Bericht über die Eröffnung der Notfallpraxis im Spital Bülach veröffentlicht.

Diese Leistung betrifft nur die Notfallkreise Bülach/Umgebung und das Embrachertal: Die Gemeinden Bülach, Bachenbülach, Hochfelden, Höri, Winkel, Embrach, Freiensteintöfen, Lufingen, Oberembrach, Rorbas. Alle anderen Gemeinden haben sich nicht zur Teilnahme am Projekt «Notfallpraxis im Spital Bülach» entschlossen können. Für sie gilt die bisherige Form, das heisst, die Hausärzte oder der regionale Notfalldienst sind weiterhin zuständig. /SA



GOTTESDIENST ZU LOTTI LATROUS



Im Januar 2005 wurde Lotti Latrous zur Schweizerin des Jahres 2004 gekürt. Die 1953 in Regensburg bei Dielsdorf geborene Frau wurde geehrt aufgrund ihres Engagements in einem Sterbehospiz für Aidskranke in Abidjan, Elfenbeinküste. Das Hospiz hat sie selber ins Leben gerufen. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden beschäftigen sich am Samstag, 31. Januar, mit dieser beeindruckenden Frau, deren Lebenslauf in der Bevölkerung nicht nur auf Zustimmung stiess.

Am Sonntag, 1. Februar, werden die Jugendlichen dann im Gottesdienst in der reformierten Kirche um 10 Uhr ihre Eindrücke, Gedanken und Bilder zur Frau des Nestlé-Direktors Aziz Latrous weitergeben. Ich bin schon sehr gespannt darauf.

Sie alle sind herzlich eingeladen, diese Frau aus einer unserer Nachbargemeinden besser kennen zu lernen.

Ihr Pfarrer Markus Fels

24. Januar, ref. Kirchgemeindehaus

Impulstag

Der diesjährige Impulstag stand unter dem Motto Zufall, Chaos, Schicksal und wurde von Sozialdiakonin Barbara Santos Iglesias, Pfarrerin Christina Eppeler und Werner Stalder vorbereitet und von Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler, Inhaber des Lehrstuhls für Natur- und Technikphilosophie an der Hochschule «Ignatianum» in Krakau, Polen, als Referent bestritten.

Prof. Dr. Mutschler führte 19 Frauen und drei Männer zuerst durch die Geschichte der westlichen Welt, was Anfang 21. Jahrhundert unter Zufall, Chaos, Schicksal und göttlicher Allmacht zu verstehen sei.

Isaac Newton löste Anfang 18. Jahrhundert einen Schock aus, indem er glaubte beweisen zu können, dass alles im Weltall vorausberechenbar sei. Generationen von Wissenschaftlern bauten auf diesen Annahmen auf, bis Anfang des 20. Jahrhunderts Niels Bohr beweisen konnte, dass in der Nanotechnik der Zufall eine Rolle spielen müsse, können wir doch auch heute, 100 Jahre später, den Uranzerfall nicht wirklich berechnen. Die Wissenschaft nagt immer noch an den Bohrschen Aussagen, denn, was ist Wissenschaft, wenn nicht alles exakt berechenbar und voraussehbar ist? Was ist mit dem Wetterbericht im nächsten Monat oder den Börsenkursen der nächsten Woche?

Anschliessend erklärte uns Prof. Dr. Mutschler, dass der absolute Zufall nicht existiere, sondern der Zufall immer relativ zu etwas sei und teleologisch, d.h. durch Ziel und Zweckbestimmung oder nomologisch, d.h. durch Ursache und Wirkung erklärt werden kann.

Wie können wir Christenmenschen nun das Paradox des göttlichen Wissens aushalten? Die Bibel behandelt dieses Thema im Buch Hiob. Gott ist allwissend, aber nicht alles determiniert. Gottes Pläne kennen wir nicht. Das Vertrauen in Gott stärkt uns.

Am Schluss wurde Prof. Dr. Mutschler gefragt, was den Wunder bedeuteten. Seine Meinung war, dass wir Menschen Wunder nicht durchschauen. Wunder müssen göttliche Zeichen für das eigene Leben beinhalten. So mache Gott Unwahrscheinliches möglich.

Die Teilnehmer durften durch Prof. Dr. Mutschler manche Impulse mit auf den Weg nehmen.

Anschliessend wurde ein schmackhaftes vom Sigristenehepaar Rubi gekochtes Mittagessen samt Dessert serviert. Geist und Körper genährt nahmen die Teilnehmer den Heimweg in Angriff.

Reto Donatz



News aus der St.-Anna-Pfarrei

Dialog mit der Bibel bei Pizza und Chianti

Mittwoch, 4. Februar, 19 bis 21 Uhr im forum, Wallisellerstrasse 20, Opfikon-Glattbrugg

Thema:

Wie steht Paulus zu den Frauen?

Bei vielen Frauen unserer Zeit hat der Völkerapostel Paulus nicht einen guten Ruf. Er gilt gemeinhin als frauenfeindlich. Stimmt diese Einschätzung mit den historischen Fakten überein? Darüber kommen wir anhand von Texten aus den Paulusbriefen ins Gespräch. Es könnte sein, dass unsere Vorstellung über Paulus und sein Verhalten zu den Frauen eine neue Akzentuierung erhält.

Leitung: Hans Schwegler

Alle Interessierten jeglicher Konfession und Religion sind herzlich willkommen.

Für unsere Organisation ist eine kurze Mitteilung auf Tel. 044 810 24 27 oder ha.schwegler@bluewin.ch hilfreich. Danke!

Kirchenzettel

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Freitag, 30. Januar
KIKI
15.30 Auffangzeit
15.45-17.00 Kiki

Sonntag, 1. Februar
10.00 Gottesdienst, gestaltet von Konfirmandinnen und Konfirmanden, Pfr. Markus Fels, Pfrn. Christina Eppeler und Pamela Blöchliger, Jugendarbeiterin
anschliessend Apéro

Montag, 2. Februar
16.30 «Fiire mit de Chliine» in der Kirche

Dienstag, 3. Februar
09.30 Bibelgesprächskreis im Sitzungszimmer

Donnerstag, 5. Februar
10.00 Gottesdienst im Gibeleich

19.30 Abendfeier in der Kirche anschliessend kleiner Imbiss

jeden Mittwoch
06.15-06.45 Frühgebet in der Kirche
www.rko.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

4. Sonntag im Jahreskreis, 1. Februar

Samstag
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa con predica

Fest Maria Lichtmess, 2. Februar

Montag
16.30 «Fiire mit de Chliine» in der ref. Kirche

19.00 Eucharistiefeier mit Kerzenweihe

Dienstag 09.00 Eucharistiefeier
Freitag 18.00 Rosenkranz (ital.)

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 1. Februar
09.45 Abendmahls-Gottesdienst
Kinder- und Teens-Programm, Hort
www.emkglattbrugg.ch

Ökum. Pfarramt Flughafen Zürich

(Andachtsraum, Terminal Check-in 2, Raum 1-236)

Sonntag, 1. Februar
11.30 Ref. Gottesdienst
Liturgie: Pfr. Walter Meier
Musik: Christel Merli, Orgel-Piano

Der Gottesdienst ist öffentlich.
www.flughafenpfarramt.ch

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955 55. Jahrgang
Herausgeber: Verlag Theophil Maag AG, 8152 Opfikon, Rietgrabenstrasse 84
Telefon 044 810 16 44 / Fax 044 811 18 77
E-mail: verlag.thmaag@bluewin.ch
Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen, Glattpark

Beglaubigte Auflage 1876
Alle Haushaltungen 7838 (1 x monatlich)
Erscheint donnerstags

Einsendeschluss:
Text Montag 14 Uhr
Inserate Dienstag 12 Uhr

Jahresabonnement: adressiert Fr. 83.-
Insertionspreise:
1-spaltige Millimeterzeile Fr. -79
(26 mm breit) oder pro cm-Einheit Fr. 790
Grossauflage pro cm-Einheit Fr. 930
Stellen-/Immobilien Fr. -81/-95
Reklamen Fr. 228 (54 mm breit)
Reklamen Grossauflage Fr. 270

Inserate-Kombi
- Flughafen-Pool: Stadt-Anzeiger, Anzeiger der Stadt Kloten, Anzeiger von Wallisellen

- Zürcher Unterland Pool: Stadt-Anzeiger, Anzeiger der Stadt Kloten, Anzeiger von Wallisellen, Zürcher Unterländer (opt. mit Glattaler und/oder Fürtaler)

Pachtvertrag: Publicitas AG
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bülach
Telefon 044 872 77 77, Telefax 044 860 20 57
Impressum: Redaktion Theophil Maag

Wir empfehlen uns für
Elektro-Installationen
 Stark- und Schwachstromanlagen
 Telefon- und EDV-Anlagen
24-Stunden-Service

Elektro Wehrli AG 8152 Opfikon
 Zibertstrasse 61 • Telefon 044 810 13 39

GLATTAL ELEKTRO TELEMATIK


Glattal Installationen AG
 Elektro + Telekommunikation
 Europastrasse 29
 8152 Glattbrugg

Peter Bühler
 Geschäftsleiter

Telefon 044 828 80 00
 Telefax 044 828 80 01

Internet www.glattal-ag.ch
 E-Mail glattal@bako.ch

Heinrich Altorfer
 Vrenikerstrasse 34, Opfikon
 heute Donnerstag, 29. Januar
85 Jahre



Lieber Heiri

Wir gratulieren Dir ganz herzlich zu Deinem hohen Geburtstag und wünschen Dir für die Zukunft alles Gute, Zufriedenheit, viel Freude und allerbeste Gesundheit!

Der Vorstand

Wo ist die Toilette?



Auf dem Bahnhof fragt mich jemand ganz nette:
 «Wo ist hier denn die Toilette?»
 Nach einigem überlegen und leer schlucken kann ich nur die Achseln zucken.
 Eine Toilette, die gibt es hier kaum,
 dafür einen überdimensionalen Veloraum.

Hanspeter Müller



Robert Bucher
 Im Dreispitz 4, Glattbrugg
 Samstag, 31. Januar
90 Jahre



Wir gratulieren herzlich...



Alice Bünter-Geering
 Bruggackerstrasse 18, Glattbrugg
 Freitag, 30. Januar




FRAUENCHOR OPFIKON-GLATTBRUGG

Lilly Stülhard
 Steinackerweg 7, 8304 Wallisellen
 Montag, 2. Februar
65 Jahre



Lilly trat vor einigen Jahren aus beruflichen Gründen als aktive Sängerin zurück, aber wir freuen uns, ihr an vielen Anlässen wieder zu begegnen.

Der Frauenchor gratuliert ganz herzlich und wünscht für das neue Lebensjahr alles liebe und Gute. /e.e.



Marianne Grant
 Kunstmalerin
 Erlenwiesenstrasse 18, Glattbrugg
 heute Donnerstag, 29. Januar
78 Jahre



Margrit Frey-Baumann
 Alterszentrum Gibeleich
 Talackerstrasse 70, Glattbrugg



Sonntag, 25. Januar
91 Jahre

Herzliche Glückwünsche nachträglich zum Geburtstag

Ursula



Für die Jugend, mit der Jugend:
Gemeinsam Zukunft schaffen.

www.srk-zuerich.ch

Splash - Fischbuffet

Am Freitag, 30. 1. 2009 und Freitag, 27. 2. 2008
 Ab 19 Uhr in der Brasserie

Geniessen Sie ein grosses Fischbuffet, viele Meeresspezialitäten und köstliche Desserts

CHF 75.- pro Person inklusive Welcome-Cocktail und kostenfreiem Parkieren

Reservationen unter 044 874 5721 oder www.asianplace.ch
 Renaissance Zürich Hotel
 Thurgauerstrasse 101
 8152 Zürich-Glattpark



Eine unserer Spezialitäten
Sanierung von Badezimmern



Seriöse Beratung und Planung
 Organisation sämtlicher Handwerker unter Einbezug Ihrer Wünsche
 Professionelle Abwicklung

GEBRÜDER ENGELHARD AG
 Sanitäre Installationen Reparatur-Service
 Zunstrasse 11, 8152 Glattbrugg, Tel. 043 211 48 00
 info@engelhard.ch www.engelhard.ch

Mamma Mia

Wochenend-Hit

Jeden Samstag und Sonntag, mittags und abends


Pollastrino al forno
 Fr. 23.-



Ein fein mariniertes und im Ofen knusprig gebratenes Schweizer «Mischtraterli» mit Pommes frites und Salat!
 (Wartezeit ca. 20 Minuten)

Buon Appetito!
Ihr Vitor Simoes

Giebeleichstr. 9 • 8152 Glattbrugg
 Telefon 044 810 44 00
 Vinoteca: Telefon 044 810 44 18



Geniessen Sie mediterrane Küche im Herzen von Opfikon-Glattbrugg

Levante
 Restaurant - Bar - Lounge
 Schaffhauserstr. 104 • 8152 Glattbrugg



Info STADTRAT

Gestützt auf die Bürgerrechts-Verordnung der Stadt Opfikon vom 5. Dezember 2005 sowie die übergeordnete Gesetzgebung hat der Stadtrat das Bürgerrecht der Stadt Opfikon an folgende Personen verliehen:

- **Chung, Siu Fung Simon**, 1991, Grossbritannien, Pfändwiesenstrasse 15
- **Fontana-Fornaciari, Antonino und Lara, mit Alessandro** 2005, Chiara 2008 und **Ilaria** 2008, Italien, Böschenwiesenstrasse 8
- **Gabrieli-Fabozzo, Maria Dolores, mit Luca** 2000 und **Angela** 2003, Italien, Rietstrasse 25
- **Demiri, Dzenete (w)**, 1986, Mazedonien, Bruggackerstrasse 20
- **Quezada, Analiss**, 1996, Chile, Dammstrasse 29

Die Einbürgerung von Ausländern und Ausländerinnen erfolgt unter dem Vorbehalt, dass die zuständigen Behörden auch die eidgenössische Einbürgerungsbewilligung sowie das kantonale Bürgerrecht erteilen werden.

Opfikon, 29. Januar 2009

DER STADTRAT

Ersatzwahl eines Mitgliedes der evangelisch-reformierten Kirchenpflege Opfikon

Auf die Veröffentlichung des Wahlvorschlages im Stadt-Anzeiger vom 8. Januar 2009 sind keine weiteren Wahlvorschläge eingereicht worden. Ebenso ist der bestehende Wahlvorschlag innert der sieben-tägigen Frist weder geändert noch zurückgezogen worden. Da somit nicht mehr Personen vorgeschlagen wurden, als Stellen zu besetzen sind und die zunächst vorgeschlagene mit der definitiv vorgeschlagene Person übereinstimmt, sind die Voraussetzungen für eine stille Wahl im Sinne von §54 des Gesetzes über die politischen Rechte vom 1. September 2003 (GPR) erfüllt.

In Anwendung von § 54 GPR hat der Stadtrat für den Rest der Amtsdauer 2006/10 als Mitglied der evangelisch-reformierten Kirchenpflege Opfikon als gewählt erklärt:

- **Donatz Reto**, geboren 26.12.1958, von Sils im Domleschg GR, Wallisellerstrasse 167, 8152 Opfikon

Gegen diesen Beschluss kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs beim Bezirksrat Bülach (Bahnhofstrasse 3, 8180 Bülach) erhoben werden.

Opfikon, 29. Januar 2009

DER STADTRAT OPFIKON

Info BAUAMT

Bauausschreibung

Benz Urs und Susan, Fallwiesenstrasse 25, 8152 Glattbrugg: Lärmschutzrechtlicher Vorentscheid betr. Neubau EFH Zibertstrasse 16, Kat.-Nr. 8583, Zibertstrasse, Wohnzone 2-geschossig, locker (W2L).

Die Pläne und Unterlagen liegen im Bauamt, Büro 21, während 20 Tagen zur Einsicht auf. Begehren um die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden sind innert 20 Tagen seit der Ausschreibung beim Bauamt Opfikon schriftlich zu stellen. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheids (§§ 314-316 PBG).

Info INTEGRATION

«Schlüsselpersonen»

Gesucht: Sehr gut integrierte Bewohner von Opfikon-Glattbrugg nicht schweizerischer Herkunft.

Sind Sie ein/e sehr gut integrierte/r und sehr gut vernetzte/r EinwohnerIn nicht schweizerischer Herkunft mit guten Deutschkenntnissen, so würden wir Sie gerne kennen lernen.

Der Kontakt zu Schlüsselpersonen ist für die erfolgreiche Integrationsarbeit wichtig. Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen. Lassen Sie uns wissen, was Sie für eine erfolgreiche Integration brauchen oder gebraucht haben.

Haben Sie allenfalls Interesse, Ihren Landsleuten bei der Integration zur Seite zu stehen? Wir bieten Projekte an, bei denen wir Ihre Mitarbeit brauchen.

Kommen Sie ganz einfach an einem der folgenden Daten im Zimmer 106 in der Stadtverwaltung an der Oberhauserstrasse 25 vorbei:

Dienstag, 3. Februar zwischen 8.30–11 Uhr

Donnerstag, 12. Februar zwischen 8.30–11 Uhr und 14–15 Uhr

Die Integrationsbeauftragte Franziska Müller freut sich, Sie kennen zu lernen.

Info SENIOREN

Eine kompetente Begleitung beim Ausfüllen der Steuererklärung lohnt sich in jedem Fall



Das Ausfüllen Ihrer Steuererklärung ist eine Dienstleistung von Pro Senectute Kanton Zürich. Sie richtet sich an Einzelpersonen sowie Ehepaare ab 60. Die SteuerberaterInnen sind erfahrene pensionierte Fachkräfte aus dem kaufmännischen oder Verwaltungsbereich und wissen über das Thema Steuern Bescheid. Von Pro Senectute Kanton Zürich werden sie sorgfältig auf ihre Aufgabe vorbereitet. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Die Beratungen finden in der Regel in unserem Dienstleistungszentrum, Lindenhofstrasse 1, 8180 Bülach statt. Unter bestimmten Bedingungen kommen unsere SteuerberaterInnen auch zu Ihnen nach Hause.

Interessiert? Anmeldungen nehmen wir gerne Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr entgegen.

Pro Senectute Kanton Zürich, Lindenhofstrasse 1, 8180 Bülach, Tel. 058 451 53 00

Info POLIZEI

Verkehrsordnung

Auf Antrag des Vorstandes Bevölkerungsdienste hat die Sicherheitsdirektion folgende Verkehrsordnung verfügt:

Glattpark, Voisinstrasse:

Auf dem Wendeplatz ist das Parkieren von Fahrzeugen verboten.

Gegen diese Verkehrsordnung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Regierungsrat des Kantons Zürich, 8090 Zürich, Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen.

VORSTAND BEVÖLKERUNGSDIENSTE

LUST AUF WISSEN?

Die Sprachkurse in Opfikon, vormals von der Volkshochschule des Kantons Zürich organisiert, haben mit der WBK Dübendorf eine neue Trägerschaft gefunden. In enger Zusammenarbeit mit der Fremdsprachenkommission Opfikon und mit Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Opfikon wird die Fortführung der Sprachkurse zu unveränderten Bedingungen angeboten.

DEUTSCH			
Aufbaukurs 2	Di	03.03.09 - 07.07.09	10:00-11:40 Uhr
TELC Deutsch B2	Di	03.03.09 - 07.07.09	18:00-19:40 Uhr
ENGLISCH			
Aufbaukurs 2	Mo	02.03.09 - 06.07.09	19:30-21:00 Uhr
Refresh & Develop 3	Mo	02.03.09 - 06.07.09	18:00-19:30 Uhr
Extension 1	Mo	02.03.09 - 06.07.09	13:30-15:00 Uhr
SPANISCH			
Grundkurs 1	Di	03.03.09 - 07.07.09	08:15-09:45 Uhr
Konversation	Di	03.03.09 - 07.07.09	10:00-11:30 Uhr

Kurskosten: Fr. 380.- für 36 Lektionen, inkl. Kursunterlagen
 TELC-Prüfungsvorbereitung: Fr. 520.-
 Kursort: Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon
 Kursanmeldung: 044 801 84 84 www.wbk.ch

Die Kursdaten und detaillierte Informationen zu den Kursen finden Sie auch auf der WBK-Homepage: www.wbk.ch



WBK Bettlistr. 22 Postfach 8600 Dübendorf 1
 Tel. 044 801 84 84 Fax 044 801 84 85 www.wbk.ch info@wbk.ch

Donnerstag, 29. Januar, 9 Uhr
 Parkplatz Familiengärten Hauächer

Laufträff

Kontakt:
 Heidy Zika, 044 814 07 70

Freitag, 30. Januar, 12 Uhr
 Bahnhof Glattbrugg

Wanderung, 3 Std.

Freudwil-Isikon-Effretikon
 Billett: 9-Uhr-Pass

Leitung:
 Marcel Fuchs, 044 810 74 92
 Willy Hartmann, 044 810 48 61

Freitag, 30. Januar, 14 Uhr
 Restaurant Gibeich

Wettjassen

Montag, 2. Februar, 9 Uhr
 Parkplatz Familiengärten Hauächer

Walking im Hardwald

Kontakt:
 Fredy Tschamper, 044 810 58 09
 Gisela Doktor, 044 813 41 49

Dienstag, 3. Februar,
 9.30–10 Uhr oder 10.15–10.45 Uhr
 Hallenbad Bruggwiesen

Wassergymnastik mit Musik

Kontakt:
 Bethli Imhof, 044 862 54 44
 079 253 57 39

Alterszentrum Gibeich

Computeria
 (www.computeria-opfikon.ch)

Öffnungszeiten:
 Montag, 14 – 16 Uhr
 Mittwoch, 18 – 20 Uhr
 Freitag, 14 – 16 Uhr

Ob EinsteigerIn oder KönnlerIn, die Computeria ist für alle da!

Jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats, 13.30 Uhr

Treffpunkt Restaurant Gibeich

Senioren-Video-Club

– Schulung in Filmgestaltung, Schnitttechnik, Vertonung, etc.
 – Filmbesprechung

Kommen Sie unverbindlich zum nächsten Treffen

Kontakt:
 Wolfgang Schrade, 044 810 17 85



Info BESTATTUNGS-AMT

Todesfälle

Am 21. Januar 2009 verstarben
 – Bomonti geborene Imbach, Clairette, Jg. 1926, Böschenwiesenstrasse 11, Glattbrugg
 – Lehmann Rosmarie, Jg. 1943, Im Hürdli 6, Glattbrugg

WBK DÜBENDORF

Ärztlicher Notfalldienst



Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag sowie während der Feiertage steht folgender Notfallarzt zur Verfügung:

Samstag, 31.1., 08.00 Uhr, bis Sonntag, 1.2., 08.00 Uhr,
Dr. med. F. Liebrich, Schaffhauserstrasse 136,
8302 Kloten, Telefon 044 814 01 50

Sonntag, 1.2., 08.00 Uhr, bis Montag, 2.2., 08.00 Uhr,
Dr. med. U. Brunner, Kalchengasse 7,
8302 Kloten, Telefon 044 813 33 23

Bei Nichterreichen des Hausarztes während der Woche,
Montag bis Freitag, gibt das Ärztelefon Auskunft:
Telefon 044 421 21 21

Kinderärztin
Frau Dr. med. B. Truffer, Schaffhauserstrasse 138,
8302 Kloten, Telefon 044 881 21 21

Zahnärztlicher Notfalldienst
Die Zahnärzte des Zürcher Unterlandes betreiben einen
organisierten Notfalldienst. Dieser Notfalldienst hat eine
eigene Telefonnummer: Telefon 079 819 19 19

Apotheker-Notfalldienst, Telefon 044 813 30 31

Sanitäts-Notruf, Telefon 144

Elektrizitäts- und Wasserversorgung



Während der Bürozeit: Tel. 044 829 82 82
Pikett-Nummer: Tel. 044 829 83 83

Gasversorgung

Während der Bürozeit: Erdgas Zürich AG, Tel. 043 317 22 22
Pikett-Nummer: Tel. 0800 024 024

Spitex-Dienste



Opfikon-Glattbrugg, Talackerstrasse 70,
Telefon 044 811 07 77
Montag bis Freitag, 09.00–11.00 Uhr und 15.00–16.00 Uhr,
übrige Zeit Telefonbeantworter

Ambulatorium und Gesundheitsberatung:
Montag bis Freitag, 15.00–16.00 Uhr, Talackerstrasse 70

Krankensmobilen-Magazin:
Montag bis Freitag, 15.00–16.00 Uhr, Talackerstrasse 70

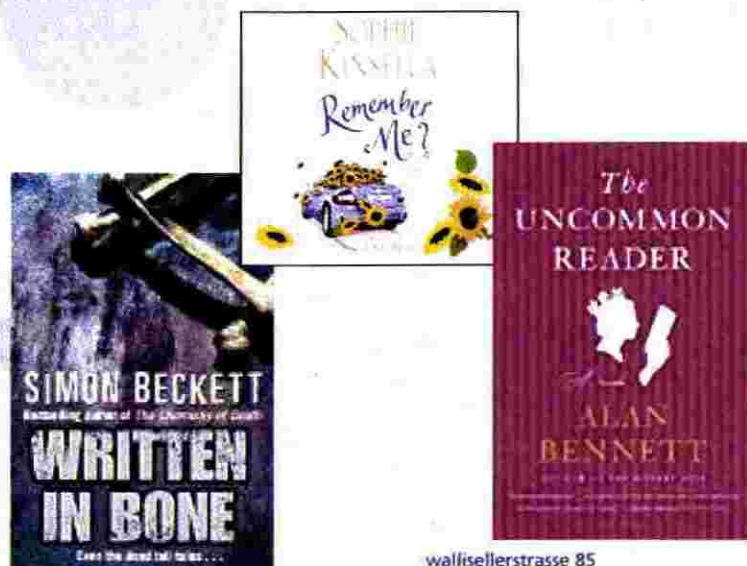
SRK-Fahrdienst:
Telefon 079 800 80 90
Montag bis Freitag, 08.00–11.00 Uhr, übrige Zeit Combox

stadtbibliothek
opfikon

Englischkenntnisse vertiefen?

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag 15.00–19.30 Uhr
Mittwoch, Donnerstag, Samstag 09.00–12.00 Uhr



wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek



mehr als Theater...



Martin O. – der mit der Stimme tanzt

Coaching, Regie, Training – Roland Leuenberger

Am Freitag, 6. Februar gastiert der Stimmkünstler Martin O. zum ersten Mal im Kleintheater metten. Lassen Sie sich dieses ganz besondere Hörerlebnis nicht entgehen.

Die Vorstellung beginnt um 20.15 Uhr. Die Theaterbar ist bereits ab 19.30 Uhr in Betrieb.

Mit seinem ersten Solo-Programm eröffnet Martin O. den Zuschauern eine neue Dimension des Hörerlebnisses, eine Show der besonderen Art. Mit Klängen erzeugt Martin O. Gefühle, die zu magischen Bildern und Geschichten wachsen. Seine Stimme bewegt sich auf einer beeindruckenden Skala zwischen Bass und Countertenor, zwischen Perkussion und Operarie.

Über zehn Jahre tourte er mit der Acappella-Formation «hop o'my thumb» durch die Lande – jetzt steht Martin O. alleine auf der Bühne. Mit der eigenen Stimme als Instrument, dem eigenen Körper als einziges Ausdrucksmittel und dem Einsatz eines Live-Samplers, einem Gerät, das Melodien oder Geräusche aufnimmt und in Endlosschleifen wiedergibt. Mit Hilfe der Loops unterlegt er seine Stücke mit Backgroundvocals und Rhythmen, konstruiert ganze Klanginstallationen. Er wird zum Chor, zum Orchester in Personalunion.

Solo, aber vielstimmig

Mit seinen Liedern tanzt er nicht nur Tonleitern entlang und sämtliche Stimmlagen hinauf und hinunter. Er tanzt durch Mundartsongs, Volkslieder, Pop und Rock und verwandelt selbst die Geräusche einer Autobahn in Musik. Martin O. singt, klingt, schimmert und lacht und zeigt sich als ein Meister des «beatboxing», dem Erzeugen von perkussiven Rhythmen und Geräuschen.

Martin O.s Stimme tanzt durch alle Emotionen. Er singt schlicht und schön, dramatisch, wo es angebracht ist, mit Witz und Tiefgang. Und äusserst präzise; jeder Ton, jeder Beat, jede Gestik effektiv gesetzt.

Martin O. steht für stimmige Musik, lebendige Show und feinen Humor.

Wir freuen uns, Sie auch im 2009 zu unserem Publikum zählen zu dürfen.

Kleintheater metten – immer so ein Theater!

Reservieren Sie rechtzeitig ihre Eintrittskarten im Vorverkauf bei:
Optik B&M, Schaffhauserstrasse 117, 8152 Glattbrugg, Telefon: 044 810 95 45.
Eintritt: Fr. 20.-.

Mehr Infos zu unserem Kleintheater: www.metten.ch

OPFIKER GWUNDER BRUNNE

claro FAIR TRADE, Wallisellerstrasse 22,
Öffnungszeiten: Mo–Sa 8.30–12 Uhr,
nachmittags geschlossen

Familienzentrum Opfikon-Glattbrugg,
Giebeleichstrasse 82, Unkosten-
beteiligung Fr. 5.- pro Dienstleistung

Montag

Giebeleich – Aktiv
ab 13 Uhr, Restaurant Giebeleich,
Senioren-Schachnachmittag

17–18.45 Uhr (ausser während den
Schulferien), Schreibdienst,

Dienstag

9–10 Uhr, Saal des reformierten Kirch-
gemeindehauses, Seniorenturnen

14 Uhr, Restaurant Giebeleich, Treffpunkt,
Gemeinnütziger Frauenverein

Mittwoch

9–10 Uhr, Saal des reformierten Kirch-
gemeindehauses, Seniorenturnen

Giebeleich – Aktiv

17–18.30 Uhr, Brockenstube, im
Alterszentrum Giebeleich

Donnerstag

Mütter-/Väterberatung, Giebeleichstrasse 82

vormittags, 9.30–11.30 Uhr (nur mit
Vor Anmeldung), zusätzlich
am 2. Dienstagabend des Monats von
17–18.30 Uhr (nur mit Vor Anmeldung)

nachmittags, 13.30–16 Uhr (ohne
Vor Anmeldung)

Tel. BERATUNG: 044 804 40 39
MO–FR, 8.30–10.30 Uhr

9–11.15 Uhr, Werken im Clubhaus des
Ornithologischen Vereins an der Europa-
strasse 22, Gemeinnütziger Frauenverein.

12 Uhr, Restaurant Giebeleich, Mittags-
tisch, anschliessend jassen, spielen

20 Uhr, Restaurant Giebeleich, Schachklub

Samstag

9.30–11.30 Uhr, Brockenstube
im Alterszentrum Giebeleich

Freitag, 30. Januar

19 Uhr, Vernissage Galerie forum,
Raffaele Nadile, Malerei.
Öffnungszeiten: Mo/Di
9–11/14–17/19–21 Uhr, Mi–Fr
9–11/14–17 Uhr, Sa + So geschlossen

Samstag, 31. Januar

20 Uhr, forum, Jahreskonzert
Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg.
(Siehe Inserat letzte Seite)

Montag, 2. Februar

17.30–19 Uhr, Marktgasse 27, 4. Stock,
Bülach, unentgeltliche Rechtsberatung,
Zürcher Anwaltsverband

stadtbibliothek
opfikon

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97

stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek



Öffnungszeiten der Bibliothek während den Sportferien

16. – 28. Februar 2009

Montag, Mittwoch, Freitag 16.30 – 19.30 Uhr
Mittwoch, Samstag 09.00 – 12.00 Uhr

Am Donnerstag, 19. und 26. Februar bleibt die
Bibliothek geschlossen.

Ab Montag, 2. März 2009 gelten wieder die
üblichen Öffnungszeiten.

Fortsetzung von Seite 1

Friedliche Friedensrichter

Zur Frage, ob die anfallende Arbeitsbelastung von zusätzlichen 50 Prozenten als Friedensrichter gut zu bewältigen sei, gaben alle eine positive Antwort. Jeder der vier Kandidaten kann sich seine Arbeitszeit frei einteilen und dieses Pensum gut bewältigen.

Als nächstes mussten die vier Gesprächsteilnehmer Stellung beziehen zur Frage, ob ein Friedensrichter ortsansässig sein oder von auswärts kommen sollte. Dies wurde natürlich unterschiedlich beurteilt. Je nach Wohnsitz des Kandidaten scheint das eine oder das andere vorteilhafter.

Danach wurde darüber diskutiert, ob der Friedensrichter eine Fachperson oder ein Laie sein soll. Während Jurist Roman P. Falta eher eine Fachperson vorziehen würde, meinten Doris Müller und Susanne Hottinger-Schmid, für die Hauptaufgabe als Schlichter und Vermittler sei Menschlichkeit wichtig, egal ob Laie oder Jurist. Christian Ulrich wies auf die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten hin, die ein Friedensrichter hat. Somit wäre eine gute Schulung gewährleistet, egal ob Jurist oder Laie.

Publikumsfragen

Jetzt wurde das Publikum eingeladen, die Kandidaten ins Kreuzverhör zu nehmen. Christian Ulrich musste sich die Frage gefallen lassen, warum er in einem Alter, in dem man normalerweise pensioniert werde, noch einmal für sechs Jahre gewählt werden wolle. Die Erfahrung aus 3000 Fällen sei ein riesiges Kapital und müsse genutzt werden, meinte er dazu. Ein Zuschauer wollte die Grundhaltung der Anwärter genau wissen. Und es waren sich alle einig: vermitteln, schlichten, einigen und «Frieden vor Recht», so lauteten die Antworten.

Anschliessend bedankten sich die Bewerber für das Interesse der Bevölkerung, und gaben der Hoffnung Ausdruck, gewählt zu werden. Jürg Leuenberger bemerkte treffend, dass einem auch nach diesem Podiumsgespräch die Wahl nicht sehr viel leichter fallen würde. *lm*

AMTLICHES

Kollokationsplan und Inventar

Schuldner: **Quintana Carlos**, von Spanien, geboren am 13. September 1970, Im Hürdli 2, 8152 Glattbrugg

1. **Auflagefrist Kollokationsplan:** 20 Tage nach erfolgter Publikation
2. **Anfechtungsfrist Inventar:** 10 Tage nach erfolgter Publikation
3. **Bemerkungen:** Bezüglich der Klage- und Beschwerderechte usw. wird auf die Bekanntmachung im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 30. Januar 2009 verwiesen.

Wallisellen, 29. Januar 2009

Konkursamt Wallisellen
Zentralstrasse 9, Postfach 8304 Wallisellen

Kollokationsplan und Inventar

Schuldner: **Trummer Patrick**, von Adelboden BE, geboren am 28. Juli 1975, Ringstrasse 1, 8152 Glattbrugg

1. **Auflagefrist Kollokationsplan:** 20 Tage nach erfolgter Publikation
2. **Anfechtungsfrist Inventar:** 10 Tage nach erfolgter Publikation
3. **Bemerkungen:** Bezüglich der Klage- und Beschwerderechte usw. wird auf die Bekanntmachung im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 30. Januar 2009 verwiesen.

Wallisellen, 29. Januar 2009

Konkursamt Wallisellen
Zentralstrasse 9, Postfach 8304 Wallisellen



Schweizerische Volkspartei Opfikon-Glattbrugg

Personenfreizügigkeit in einer dramatischen Wirtschaftskrise



Beatrix Jud, Opfikon, Gemeinderätin SVP.

Zuerst möchte ich den Leserinnen und Lesern des Stadtanzeigers herzlich danken für die zahlreichen positiven Reaktionen auf meinen letzten Artikel zum Thema Personenfreizügigkeit. Dies hat mir klar gezeigt, dass das Thema Weiterführung der Personenfreizügigkeit und deren Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien viele Menschen beschäftigt und zu Recht auch verunsichert.

Doch was bedeutet oder bedeutete die bisherige Personenfreizügigkeit wirklich: sie bedeutete, dass die Schweiz in Zeiten der Hochkonjunktur und der boomenden Märkte der letzten drei bis vier Jahre in der Schweiz nicht verfügbare Arbeitskräfte und Spezialisten ohne gravierende administrative Hindernisse schnell in unseren Arbeitsmarkt integrieren konnte. Doch die Schweiz konnte und kann immer so viele Fachkräfte einreisen lassen wie sie will. Aber so lange wir dies über Kontingente regeln, haben wir und nicht die EU die Schalthebel in den Händen. Wieso müssen wir denn diese Steuerungssouveränität freiwillig und ohne wirkliche Not aus den Händen geben. Bei der Frage der Personenfreizügigkeit geht es also keineswegs um Sein oder Nichtsein der Schweiz. Bei einem Nein des Stimmvolkes würde der Bundesrat die Bilateralen 1 sicher niemals kündigen. Dies ist völliger Mumpitz! Er müsste das Paket nur aufschneiden und nochmals getrennt vorlegen.

Seit die Freizügigkeit mit den «alten» EU-15-Staaten (seit Juni 2007) Wirklichkeit wurde, ist, um konkret zu werden, die Zuwanderung an deutschen Arbeitskräften im Kanton Zürich geradezu explodiert. Originalzitate Tagesanzeiger vom 20. November 2008: «Zahl deutscher Zuwanderer im Kanton Zürich bricht alle Rekorde» oder «Der Zustrom von Deutschen beschleunigt sich massiv! Konkreter: Allein im Zeitraum von August 2007 bis August 2008 sind laut dem Bundesamt für Migration in Bern 14 332 Deutsche in unseren Kanton eingewandert. Dies entspricht etwa der Einwohnerzahl der Stadt Opfikon! Dies sind Tatsachen, liebe Leserinnen und Leser, und keine SVP-Erfindungen. Und was eine solche Personenzahl an Infrastrukturen beansprucht und welche Kosten für die öffentliche Hand damit verbunden sind, muss ich wohl insbesondere allen in Opfikon politisch aktiven Menschen nicht näher erläutern.

Aufmerksame Leserinnen und Leser konnten der Sonntagspresse vom letzten Wochenende entnehmen, dass momentan «nur die Krise ganze Arbeit leistet». Bereits müssen mehr Angestellte Kurzarbeit leisten als auf dem Höhepunkt der letzten Rezession! Selbst für krisenerprobte Gewerkschafter wie Beda Moor von der UNIA ist neu, mit welchem Tempo es zum Einbruch kam. Und die Finanzkrise löste bekanntlich eine Abwärtsspirale, auch in der Realwirtschaft aus, die sich immer rasanter dreht! Und Bernhard Neidhart, Chef des Zuger Amtes für Wirtschaft und Arbeit hält trocken fest: «Im November 2009 machte es peng, und im Dezember wieder». Ein Umkehrtrend ist nirgendwo auszumachen. Im Januar 2009 stiegen die Zahlen weiter stark an. Inzwischen arbeiten landesweit rund 1 500 Firmen kurz! Mit 38 000 Menschen erreicht die Zahl der Kurzarbeitenden einen Wert, wie ihn unser Land noch nie sah!

Und alles wurde ausgelöst durch gierige und geldgeile Finanzakrobaten. Doch in einem weltweiten System, in welchem das Bruttoinlandprodukt (die effektive Wertschöpfung der Wirtschaft)

rund 54 Billionen Dollar beträgt und der Wert aller Geldanlagen in kurzer Zeit auf 150 Billionen explodierte, muss man sich wirklich nicht wundern, wenns knallt.

Doch das Feuerwerk geht munter weiter: Im Oktober des vergangenen Jahres musste die UBS in die Notfallstation des Bundes eingeliefert werden. Schrott für 60 Milliarden lagert nun im Bundestresor. Vermutlich auf ewig. Die Kosten dieser Operation betragen sechs Milliarden. Und genau diese noble Bank will ihren Mitarbeitenden, wie der letzten Sonntagspresse zu entnehmen war, trotzdem wieder zwei Milliarden Bonus zahlen. Wie kann man aus einer leeren Kasse einen Bonus zahlen? Der Verlust wird einfach nochmals vergrössert. Auch wenn die UBS momentan knapp ausser Lebensgefahr ist, sie legt immer noch auf der Intensivstation. Und sollte es die UBS allenfalls nochmals wagen, einen Bittgang nach Bern zu unternehmen, dann brennen wohl die Bäume am Paradeplatz und anderswo endgültig. Weitere Hiobsbotschaft: der Aktienkurs der Swiss Re ist vergangene Woche dramatisch um über 40% eingebrochen. Verwaltungsratspräsident Walter Kielholz (er mischelte auch bei der CS wacker mit) und sein sehr umstrittener CEO Jacques Aigrain, verkünden weiterhin tapfer ihr Schönwetterprogramm und Durchhalteparolen. Der Weltruf von Swiss Re ist jedenfalls nach meiner Einschätzung zerstört. Ein einstiges Flaggschiff unseres Finanzplatzes, ein Inbegriff von Solidität und Vertrauen ist ins Taumeln geraten.

Und bei dieser mehr als ungemütlichen Wirtschaftslage greifen Bundesrätinnen in den Wahlkampf um die Personenfreizügigkeit ein und setzen beispielsweise Rumänien und Bulgarien mit unseren Kantonen gleich! Staatskunde zur Auffrischung für unsere Ministerinnen: Die EU ist kein Bundesstaat wie die Schweiz, die EU hat keine Verfassung wie die Schweiz, die EU erlaubt keine Abstimmungen wie die Schweiz, die EU hat keine gewählte Regierung und Richter und kein ge-

setzgebendes Parlament wie die Schweiz.

Müssen wir denn wirklich in einer schon heute fast dramatischen wirtschaftlichen Situation die Schleusen vollends öffnen. Viele bei uns seit ein bis zwei Jahren tätige ausländische Arbeitskräfte hängen nämlich schon am Topf der Arbeitslosenversicherung. Regionale Arbeitsvermittlungszentren RAV rufen bereits nach personeller Aufstockung, die kantonalen Steuerbehörden stecken ob all den Doppelbesteuerungsabkommen und der damit verbundenen Administration bereits vollends im Sumpf. Auch sie fordern mehr Personal.

Wir brauchen Bulgarien und Rumänien wirklich nicht im Sinne der Personenfreizügigkeit. Unser Sozialstaat gerät vollends aus den Fugen. Der Staatsapparat wächst an allen Fronten. Und die damit verbundenen Kosten sowieso. Und selbstverständlich: auch die Steuern werden auf allen Ebenen mit Sicherheit steigen! Schnallen wir den Gürtel vorsichtshalber mal etwas enger.

Nein zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien.



Christlichdemokratische Volkspartei Opfikon-Glattbrugg

Parteiversammlung der CVP vom 19. Januar

An der ersten diesjährigen Versammlung der CVP Opfikon haben zahlreiche Mitglieder teilgenommen. Als Gäste durften die vier Friedensrichterinnen und Friedensrichter begrüsst werden.

Eidgenössische Vorlage

- Freizügigkeitsabkommen zwischen der EU und der Schweiz
- Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien

Gegen die Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit der EU und deren Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien ist das Referendum ergriffen worden, weshalb das Volk am 8. Februar darüber abstimmen muss, ob es den bisher erfolgreichen bilateralen Weg mit der Europäischen Union weitergehen will oder nicht. Für die CVP ist klar: Wer Abkommen künden will, welche grossen Nutzen bringen und gebracht haben, hat irgendwelche Interessen im Kopf, diejenigen der Schweiz und eines gesunden Wirtschaftsstandortes können es mit Sicherheit nicht sein!

Die Schweiz blickt auf sechs Jahre Erfahrung mit der Personenfreizügigkeit zurück. Das Abkommen hat sich als wesentliche Stütze für das Wirtschaftswachstum erwiesen.

- Die bilateralen Abkommen und im speziellen die Personenfreizügigkeit

müssen in Verbindung mit der Schaffung von Arbeitsplätzen, mit Wirtschaftswachstum, mit kontrollierter Immigration, mit qualifizierten und für uns notwendigen ausländischen Arbeitskräften, mit Erleichterung für unsere Forschung betrachtet werden. Weshalb sich also selber schaden und den bilateralen Weg bekämpfen?

- Die Ausdehnung geschieht schrittweise und ist auf sieben Jahre beschränkt, anschliessend könnten während weiterer drei Jahre erneut Kontingente eingeführt werden.
- Die Zuwanderung wird wie folgt beschränkt: Begrenzte Aufenthaltsbewilligung (Kontingente), inländische Arbeitskräfte haben bei Anstellungen Vorrang, Lohn- und Arbeitsbedingungen werden durch die Behörden kontrolliert.

Die CVP ist überzeugt von der Erfolgsgeschichte «Bilaterale». Die bilateralen Verträge haben sich äusserst positiv auf unser Land ausgewirkt. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wird die Personenfreizügigkeit, das wichtigste wirtschaftliche Abkommen, noch viel

wichtiger für den Wirtschaftsstandort Schweiz sein.

Die Bilanz ist positiv: Das Freizügigkeitsabkommen hat eine nachhaltige Steigerung des Bruttoinlandprodukts um – mindestens – ein Prozent ermöglicht. Dies sind 5 Milliarden Franken! Die Unternehmen konnten in den vergangenen drei Jahren fast 250 000 Vollzeitstellen schaffen.

Heute werden wieder dieselben Ängste aufgegriffen, wie während des Abstimmungskampfes für die erste Ausdehnung im Jahr 2005. Schon damals haben sie sich als unbegründet erwiesen. Die Zuwanderung hat sich kontrolliert und entsprechend der Bedürfnisse der Wirtschaft entwickelt. Es gab und gibt kein systematisches Lohndumping oder den sogenannten «Sozialtourismus».

Vor allem aber braucht die Schweiz weiterhin eine wirtschaftsfreundliche Europapolitik. Wenn wir uns selber die Tür zum wichtigsten Exportmarkt verschliessen, trifft das Exportfirmen und binnenorientierte Gewerbe gleichermaßen. Der jetzt vorliegende Vor-

schlag zur Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit ist klug ausgehandelt, er ist sturm- und regentauglich. Es gibt also keinen Grund «rabenschwarz» zu sehen.

Wir dürfen es wagen.

Die CVP Opfikon ist einstimmig für diese Vorlage.

Kommunale Vorlage

- Erneuerungswahl Friedensrichter für die Amtsdauer 2009 bis 2015

An der Parteiversammlung durften sich die vier Kandidatinnen und Kandidaten den Mitgliedern vorstellen. Bei der anschliessenden Diskussion hat sich die CVP mit grossem Mehr für Frau Doris Müller aus Dietlikon entschieden.

Ihre Motivation und Ausbildung für dieses Amt hat die Mitglieder überzeugt.

Wählen sie am 8. Februar Frau Doris Müller zur neuen Friedensrichterin.

CVP Opfikon-Glattbrugg, Rolf Baltensperger

Wirtschaftskrise und Pfund-Abwertung drücken Resultat

Hotelplan mit Gewinneinbruch im vergangenen Jahr

Nach dem Rekordergebnis folgt der Absturz beim Reisekonzern Hotelplan: Der Reingewinn ist im vergangenen Jahr fast ganz weggebrochen. Schuld sind Wirtschaftskrise, Pfund-Schwäche und die Restrukturierung in der Schweiz.

Unter dem Strich verdiente der Reiseveranstalter der Migros im Geschäftsjahr 2007/08 (per Ende Oktober) gerade noch 5 Mio. Franken. Mit diesem Ergebnis «sind wir nicht zufrieden», sagte Hotelplan-Chef Christof Zuber am Donnerstag vor den Medien in Glattbrugg ZH.

Im Vorjahr hatte das Reiseunternehmen mit 68,2 Mio. Fr. noch den höchsten Gewinn aller Zeiten eingefahren. Dazu hatte allerdings auch der Verkauf von Hotels beigetragen, der einmalige Gewinne in die Kassen gespült hatte.

Wirtschaftskrise

2008 habe Hotelplan die Wirtschaftskrise zu spüren bekommen. Das Sommergeschäft in Italien habe bereits unter der Rezession gelitten, sagte Zuber. Ausserdem habe die Talfahrt des britischen Pfundes 55 Mio. Fr. Umsatz weggefressen, sagte Finanzchef Philipp Manser.

Zusätzlich drückten die extremen Preisschwankungen beim Flugbenzin und die Restrukturierung des Schweizer Geschäfts aufs Resultat. Die Neuausrichtung hierzulande kostete insgesamt 11 Mio. Franken, sagte Manser. Und wegen der Übernahme von zwei Spezialreiseveranstaltern im Ausland fielen Amortisationen an.

Auf der anderen Seite habe Hotelplan die Kosten um 9 Prozent gesenkt, um einen Teil des Margendruckes aufzufangen zu können, sagte Zuber. Der Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) sackte von 77,2 Mio. auf 13,8 Mio. Fr. ab. Der Umsatz ging indes nur leicht um 2,5 Prozent auf 1,928 Mrd. Fr. zurück.

Sorgenkind Schweiz

Der Krebsgang im Heimmarkt Schweiz ging weiter. Der Umsatz von Hotelplan Schweiz rutschte um 10 Prozent auf 625,9 Mio. Fr. ab. Das Betriebsergebnis (EBIT) habe sich auf tiefem Niveau stabilisiert, sei aber immer noch nicht zufriedenstellend, sagte Manser.

Auch der Spezialreiseveranstalter Travelhouse musste einen Umsatzrückgang von 4,1 Prozent auf 231,1 Mio. Fr. hinnehmen. Die Betriebsgewinnziele seien nicht erreicht worden. Insbesondere das Mittelstreckengeschäft habe negativ zu Buche geschlagen, sagte Manser.

Um das Steuer herumzureissen, hatte Hotelplan im vergangenen Jahr alle Schweizer Aktivitäten unter dem Dach von M-Travel Switzerland zusammen-

gelegt. Zudem wurden Denner Reisen und Migros Ferien eingeführt, um auf die steigende Nachfrage nach günstigen Ferien zu reagieren.

Die Konzentration der Standorte sei durchgeführt. Der Umbau der Hotelplan-Gruppe sei damit abgeschlossen, sagte Zuber.

Prognosen unumöglich

Im Auslandsgeschäft, das mittlerweile über die Hälfte des Gruppenumsatzes beisteuert, hat Hotelplan ebenfalls Einbussen erlitten. Das Italien-Geschäft habe die Unruhen im wichtigen Ferienland Kenia und die Wirtschaftskrise zu spüren bekommen. In England

habe die Talfahrt des Pfundes die Fortschritte bei den Buchungen zunichte gemacht.

Für das laufende Geschäftsjahr 2008/09 zeigte sich Zuber vorsichtig: «Die momentane Wirtschaftslage verunmöglicht uns verlässliche Prognosen.» Er wisse nicht, wie stark und wie lange der Rückgang ausfallen werde. Hotelplan bereite sich seit August auf ein Crashszenario vor.

Die Ferien würden von den Schweizern nicht gestrichen. Das Ferienverhalten dürfe sich allerdings ändern: Es dürfte einen Trend zu günstigeren Ferien oder weniger Reisen ins Ausland geben. *Isa*

Kunstecke

Kunstaussstellung von Rosita Vital im Hotel Hilton in Glattbrugg

15. Januar bis 19. Mai

Die schwarze Künstlerin Rosita Vital lebt in der Dominikanischen Republik und ist dort gut bekannt.

Ihre Bilder erinnern mich sofort an Gauguin, seine Sujets, seine Farben. Wie Gauguin verwendet sie pure, unvermischte Farben; wie bei ihm sind die Figuren stilisiert, jedoch wirken sie bei ihr «verküppelt». Man könnte ihre Werke vielleicht unter naive Kunst einreihen.

Mich haben die Gemälde nicht angesprochen, obschon ich drei davon hervorheben möchte; die schienen mir irgendwie reifer und von eher künstlerischem Wert. Ich würde gerne annehmen, dass diese drei ihre neuesten Bilder sind, dann sähe ich einer aufregenden Entwicklung entgegen.

Es sind dies die Nummern 17 und 18, grosse Bilder, teilweise mit Paaren, die nun doch eher an Menschen erinnern und lustig-harmonisch wirken. Dann die Nummer 21 – die Dicke auf dem Sofa – die mich wiederum an eine aus der fantastisch lustigen Serie der englischen Künstlerin Beryl Cook erinnert. Aber auch Rosita hat einen Sinn für Humor.

Was mir einfach widersteht, sind unförmige Gestalten, wenn sie realistisch dargestellt werden, bei abstrakter Malerei durchaus akzeptabel.

Was mich sehr erstaunte, als ich mich unter das kaufende Publikum mischte, war der Grund des eroberten Bildes: «Die Farben – man braucht einfach etwas Farbenfrohes, Buntes in dieser Jahreszeit!»



Aber eben – es wird bald wieder einmal Frühling und Sommer, auch bei uns!

Marianne Grant



Hinter(list)gedanken

Verstaucht

Es hat überhaupt nicht weh getan. Es ist mir nicht aufgefallen, dass es passiert ist. Auch nicht wann. Aber es muss irgendwann in der Kindheit geschehen sein. Nehme ich an. Oder schon vorher?

Bemerkbar gemacht hat sich die schwere Verstauchung schon früh. Nur habe ich die Anzeichen damals nicht beachtet. Niemand hat das. Auch nicht meine Eltern oder Geschwister. Dabei waren sie sicher auffällig.

Aber sie hat wirklich enorme Auswirkungen gehabt auf mein Leben. Meine ganze Garderobe musste ich danach richten. Hosen, T-Shirts, Socken oder auch Jacken, alles.

Sie hat mich lange daran gehindert, Anzüge und Krawatten zu kaufen, um endlich mal anständig daher zu kommen. Jeder, der mich gesehen hat, muss mich hinter meinem Rücken ausgelacht haben. Was ja auch verständlich war. In der Hippiezeit fiel ich nicht sehr auf, aber irgendwann ist man aus dem Hippiedasein herausgewachsen und sollte seinen Mann, in erwachsener Kleidung, stellen.

Dieses Leiden hat auch die Berufswahl massiv beeinflusst. Ich hab lange, etwa 23 Monate, hin- und herüberlegt und mich immer noch nicht entscheiden können. Ich habe dann endlich eine Ausbildung begonnen und auch erfolgreich abgeschlossen, aber lange darunter gelitten, dass es nicht das Richtige war für oder gegen meine Beschwerden. Jetzt ist dieser Mangel behoben, ich hab meinen Beruf gewechselt.

Auch auf meine Ernährung hat sich die Verstauchung sehr direkt ausgewirkt. Bestellten oder kochten meine Freunde Entrecotes, Kalbsleberli oder Hohrückensteak, bestand meine Menüauswahl aus Hamburgern, Spaghetti mit Gehacktem oder Fischstäbchen.

Einmal habe ich aber keine Rücksicht darauf genommen und mir meine Frau, ohne Wenn und Aber, geschnappt und sicher das grosse Los gezogen. Besser kann ich es gar nicht haben, oder sollte sich doch...?

Im Übrigen habe ich mich sicher öfters bis auf die Knochen blamiert. Niemand kann glauben, dass ein Mensch mit einer derart gravierenden Verstauchung dieser Art so glücklich leben kann.

Auch meine Lesegepflogenheiten wurden auf diese Krankheit abgestimmt. Weder Schiller noch Kleist waren meine Begleiter zwischen den Buchdeckeln. Eher kamen der Dämonenkiller, vielleicht noch Winnetou oder die Comicfigur Wastl mit mir unter die Bettdecke, als ich noch heimlich lesen musste.

Ja, ich habe diese Verstauchung schon sehr früh, seit frühester Kindheit, erdulden müssen. Auch meine Hörgepflogenheiten wurden dadurch gelenkt, in verschiedenste Richtungen. Man glaubt gar nicht, was so eine Verstauchung für enorme Auswirkungen auf ein Leben haben kann.

Heilungschancen hatte ich keine, ich konsultierte etlichen Mediziner, Akupunkteure sowie Heilpraktiker, auch die Heils- und Unheilsarmee haben mir nicht helfen können, ich bin diese Verstauchung einfach nicht los geworden.

Nie hat jemand herausgefunden, woher und wann ich sie mir zugezogen habe. Vererbung, früheste Kindheitstraumata, oder bin ich bewusst aus freiem Willen hingewachsen?

Und inzwischen hab ich mich so sehr an sie gewöhnt. Ich liebe sie sogar. Ich liebe auch meine einfachen Mentis, mein Gehacktes, ich liebe meine spannenden einfachen Bücher, ich liebe die Musik, Schlager und Operette, Country und Rock, und ich liebe meine Frau, die einzige Ausnahme, wobei ich nicht auf meine Krankheit gehört habe. Oder etwa doch?

Und jetzt bin ich einfach nur glücklich, auch mit meiner langjährigen, unheilbaren, liebgewonnenen Krankheit, der Geschmacksverstauchung.

René Marty

Traumfigur im Vorverkauf
jetzt **150 Franken** günstiger.

Am 28. Februar 2009 eröffnen wir im Square, an der Marktgasse 5 in Kloten das neueste Activ Fitness-Center. Holen Sie sich ab 5. Januar 2009 Ihr Jahresabo im Vorverkauf und bezahlen Sie **nur Fr. 590.-** statt Fr. 740.- für das totale Fitnessangebot. Studenten, Schüler und AHV/IV-Bezüger bezahlen sogar **nur Fr. 490.-** statt Fr. 640.-. Gilt nur für Neumitglieder, Angebot gültig bis 31. Januar 2009. Laufende Fitnessabos anderer Klubs werden bei Abschluss eines Activ Fitness-Abos gutgeschrieben. Abo-Vorverkauf ab sofort im roten Activ Fitness-Container an der Kirchgasse 3, neben der Migros in Kloten: Mo bis Fr: 10.00–14.00 Uhr/16.00–20.00 Uhr. Sa: 10.00–18.00 Uhr.

ACTIV
FITNESS

www.activfitness.ch

Reformierte Kirchgemeinde, Pfarrer Markus Felss, Freitag, 9. Januar

Abdankungspredigt zur Beerdigung von Genovefa Schaad

Bibeltext zur Abdankungspredigt

Matthäusevangelium, Kapitel 25, die Verse 31-40:

Am Ende aller Tage wird Jesus seine Jüngerinnen und Jünger aus allen Jahrhunderten empfangen und zu ihnen sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, empfangt als Erbe das Reich, das für euch bereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen. Ich war krank, und ihr habt nach mir gesehen. Dann werden sie ihm antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Wann haben wir dich krank gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird ihnen zur Antwort geben: Amen, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.

Liebe Trauernde

Mit Krankheiten kannte sich Frau Genovefa Schaad aus. Bereits in ihrem 30. Lebensjahr bekam sie Krebs im Unterleib und musste gegen diese Krankheit ankämpfen, die ihr Leben bedrohte. Damals hat sie den Sieg davon getragen, allerdings nicht ohne Narben, die von ihrem Kampf zurückblieben. Ein Arzt hat ihr nach der damaligen Bestrahlung angekündigt, dass es gut sein kann, dass sich die Folgen ihres Kampfes nach etwa 15 Jahren bemerkbar machen könnten. Und so traf es auch ein. Seit 12 Jahren hat Frau Schaad unter den Folgen ihrer Krebsbehandlung von damals zu leiden. Mit der Zeit musste sie auch grössere Gesellschaften meiden, weil ihre Gedärme angeschlagen waren. Aber «trotz schwerer Krankheiten hat sie immer gekämpft», so schrieben es ihre Angehörigen in einem Lebenslauf. So kam Frau Schaad die letzten sieben Jahre trotzdem immer mit ihrer Familie mit zu den Winterferien nach Vals in Graubünden, obwohl sie selber wegen eines eingebrochenen Rückenwirbels nicht mehr Schifahren konnte.

«Ich war krank und ihr habt nach mir gesehen», so lobt Jesus in der Geschichte vom Endgericht seine Jüngerinnen und Jünger. Das Leben von Frau Schaad war über die Hälfte seiner Zeit von Krankheiten und dem Kampf gegen ihre Krankheiten geprägt. Je nach Charakter kann sich das ganz unterschiedlich auf die jeweilige Lebenseinstellung und Lebensgestaltung auswirken. Bei Frau Schaad war es nach dem Zeugnis ihrer geliebten Angehörigen so, dass sie sich, gerade wegen ihrer eigenen Erfahrungen, gut in andere einfühlen konnte, die ebenfalls mit Schwierigkeiten, nicht nur mit Krankheiten in ihrem Leben zu kämpfen hatten.

Ihnen brachte sie ihre ganze Liebe, Fürsorge und Hilfsbereitschaft entgegen. «Sie hatte immer ein offenes Ohr», so haben es ihre Angehörigen formuliert. Sie war «einfühlsam, verständnisvoll und geduldig», und das nicht nur für ihren Mann und ihre beiden Söhne. Auch die Freundin ihres älteren Sohnes fühlte sich aufgenommen wie ihre eigene Tochter. Ihre eigene Mutter hat Frau Schaad bis zu deren Tod nicht nur begleitet, sondern auch mit allem versorgt und gepflegt. Und ihrem Vater, der früh verstarb, pflegte sie Zeit ihres eigenen Lebens das Grab. Auch das gehört nach einer mittelalterlichen Tradition zu den Liebesgaben, die wir einem anderen Menschen geben können, nebst dem, dass wir einander im Krankheitsfall besuchen, den Hungernden Nahrung oder den Fremden Obdach geben.

Frau Schaad hat sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und sogar noch darüber hinaus an Jesu Vorbild gehalten. In diesem Sinne hat sie einen christlichen Lebenswandel geführt, so wie ihn uns das Matthäusevangelium in seiner Geschichte vom Endgericht als Ideal vor Augen hält. «Sie war ein Engel auf Erden, der uns leider genommen wurde», so umschrieben sie ihre Angehörigen liebevoll. Mit ihr verliess ein einzigartiger Mensch unseren Erdboden, der seine ganz eigene Lebensgeschichte geschrieben hat. Geboren wurde sie am 19. Januar 1947 in Wallenwil im Kanton Thurgau. Aufgewachsen ist sie mit zwei Brüdern an ihrer Seite. Schon als Kind musste sie viel helfen und arbeiten. Wahrscheinlich wurden hier bereits die Grundlagen für ihre spätere geduldige und fleissige Art gelegt. Gerne hätte sie als junger Mensch Klavierunterricht gehabt, doch aus finanziellen Gründen ging das leider nicht. Eine eigene Ausbildung war ihr leider auch verwehrt, «aber», so schrieben es ihre Angehörigen im Lebenslauf, «sie hat nie den Kopf hängen lassen und sie hat im Laufe ihres Lebens mehrere Arbeiten verrichtet».

So, wie es sich Jesus von seinen Jüngerinnen und Jüngern vorgestellt hat, so hat es auch Frau Schaad gelebt. Flexibel hat sie sich den jeweiligen Umständen angepasst und verrichtete die Arbeiten und Hilfen, die gerade nötig und gefragt waren. Das bedeutete dann nicht unbedingt nur kranke oder ältere Menschen zu besuchen und ihnen zur Seite zu stehen, so wie sie es in einem Altersheim in Basel bereits mit 15 Jahren gemacht hat. Das konnte auch durchaus heissen, als

Coiffeuse in Zürich anderen die Haare zu schneiden oder in Neuhausen am Rhein Durstige und Hungrige in einem Restaurant zu bewirten.

Und nicht immer hat sie nur für sehr wenig gearbeitet, sondern manchmal auch für einen Gotteslohn. Und ich denke dabei an ganz besondere Zuwendungen: Über ihre Arbeit im Altersheim in Basel hat sie nämlich auch eine lebenslange Freundin gewonnen, die sie später immer im Winter in Vals besucht hat. Und über ihre Arbeit in Neuhausen traf sie sogar im Februar 1969 ihren Mann Max Schaad. Bereits neun Monate später heirateten sie in Oberbipp bei Bern, dem Heimatort ihres Mannes.

Am 24. Februar 1972 wurde ihr erster Sohn Stefan und drei Jahre später, am 6. Juni 1975, ihr zweiter Sohn Philipp geboren. Diese ihre engsten Familienangehörigen, das waren für Frau Schaad allerdings nicht die geringsten von Jesu Brüdern und Schwestern. Ganz im Gegenteil. Für Frau Schaad waren es Zeit ihres weiteren Lebens die teuersten Menschen, die sie in ihrem Leben hatte und denen sie jederzeit fürsorglich, hilfsbereit und liebevoll zur Seite stand.

Und dann gab es noch die drei engsten Freundinnen, die sie hatte, Rita, Ruth und Berti, die man wohl zu ihrem erweiterten Familienkreis zählen darf. Ruth Gantenbein bzw. Pfäffli, die Freundin aus den Basler Tagen, wurde sogar zur Patentante, zum Gotti, für ihren ältesten Sohn. Was die drei wohl noch für Geschichten von Geno bzw. Evi zu erzählen hätten, denn so wurde Frau Schaad von ihren Freundinnen genannt?

Eine Geschichte, die mir Frau Schaad's Mann Max erzählt hat, möchte ich Ihnen noch gerne weitergeben. Hier in unserer Stadt Opfikon wurde Frau Schaad oft «Frau Max» genannt. Wie kam das? Herr Max Schaad war viele Jahre Stadtgärtner in unserem Ort. Deshalb kannten ihn viele Menschen hier. Dass er aber Stadtgärtner geworden ist und unsere Stadt mit seinen zwei grünen Daumen verschönern konnte, das haben wir eigentlich seiner Frau zu verdanken. Sie machte ihn nämlich auf die Stellenausschreibung aufmerksam. Beim ersten Mal traute sich Max Schaad wohl noch nicht so richtig. Als die Stelle aber bereits das zweite Mal ausgeschrieben worden war wies ihn seine Frau Geno ein weiteres Mal, inzwischen wahrscheinlich sogar etwas hartnäckiger, darauf hin. Da bewarb sich ihr Mann dann doch noch und bekam die Stelle. Damit konnte er von nun an auch öfter zu Hause sein, denn seine neue Arbeitsstelle in Opfikon war nun nicht mehr so weit von zu Hause weg.

Mit dieser Tat hat Frau Schaad die Liste aus der Erzählung vom Endgericht im Matthäusevangelium mit ihrem eigenen Leben um einen weiteren Liebesdienst erweitert: «Ich hatte eine Arbeit weit weg von zu Hause und ihr habt mir eine Arbeit ganz nah bei euch besorgt», so könnte man danach die Worte Jesu abändern.

Seit dem letzten Februar aber ging es Frau Schaad immer schlechter. Die letzten zehn Monate war sie fast nur noch im Krankenhaus Hirslanden. Jetzt waren es auf einmal die anderen, die ihr ihre Liebesdienste erwiesen, in dem sie Geno, bzw. Evi Schaad besuchten, sie anriefen, einen Brief oder eine Postkarte schrieben, an sie dachten, Blumen vorbeibrachten, mit ihr redeten und sich auf andere Weise Zeit für sie nahmen. Sogar das Krankenhauspersonal staunte über die Fürsorge, die Frau Schaad von ihrer Familie entgegengebracht wurde. In der ganzen Zeit waren es höchstens vier Tage, die Max Schaad nicht am Bett seiner Frau sass.

Die letzten Tage organisierte ihre Familie sogar eine Sitzwache, damit ihre geliebte Geno Schaad nie allein sein musste. «Ich war im Krankenhaus und ihr habt mich besucht. Mir ging es schlecht und ihr habt mir die Stange gehalten. Ich war durstig, und ihr hat mir zu trinken gegeben. Ich schwitzte und ihr habt mir die Stirn gekühlt. Ich war allein und ihr wart bei mir. Ich lag im Sterben und ihr habt mich begleitet, bis zu meinem letzten Atemzug.» So hätte Jesus in der Erzählung vom Endgericht auch reden können und es hätte in Bezug auf Frau Schaad und ihre Familie, ihre Angehörigen und Freunde gestimmt.

Und so stimmen für mich auch zwei andere Sätze, die Jesus nach der Geschichte vom Endgericht zu seinen Jüngerinnen und Jüngern am jüngsten Tage sagt. Ich kann mir nämlich gut vorstellen, wie er sich jetzt ganz persönlich an sie wendet und zu ihr spricht: «Kommt her, du Gesegnete meines Vaters im Himmel, empfangt als Erbe den Platz in meinem Reich, der für dich bereitet ist.»

Amen.



Die «silberhelle» Glatt und ihre Nasen

Die Glatt – lang ist es her – soll nach namenkundlicher Ableitung ein «silberhelles» Flüsschen gewesen sein und damit auch fischreich. Aber aus menschlichem Unvermögen wurde die Glatt im vergangenen Jahrhundert zu einem dreckbeladenen Wasser, das Fischen und Krebsen arg zusetzte. Mit Erfolg ist dem Übelstand begegnet worden, auch wenn von «silberhell» nicht die Rede sein kann. Immer wieder einmal blinken Alarmlichter. Wie eben jetzt, da die Regierung vor zu reichhaltigem Genuss von Fischen aus der Glatt warnt. Was würden die ehemaligen Landvögte von Eglisau dazu sagen?



Die Nase (Chondrostoma nasus) gehört zur Familie der Karpfenfische. Die Nasen werden 25 bis 40 Zentimeter gross und erreichen ein Gewicht bis zu einem Kilo.

Der Inhaber der zwei Fischzonen zu Glattfelden mussten im Mittelalter, wie dies auch heute üblich ist, einen Pachtzins in Geld entrichten. Darüber hinaus hatten sie dem Landvogt in Eglisau zu den vier Festtagen je zehn Kreuzer oder Fische in entsprechendem Wert abzuliefern. Damit nicht genug. Die Fischer waren verpflichtet, dem Eglisauer Landvogt jeden Fang zu festgesetztem Preis anzubieten, damit er kaufen konnte «soviel als syms begerens, willens und gefallen sy». Für die Versorgung der Bevölkerung mit billigem Fisch mussten sie den Rest der Fänge mittwochs und freitags auf dem Markt in Eglisau für die Bürgerschaft und die Wirte feilbieten. Übt die Fischer ihr Gewerbe in grimmigen Wintern bei gefrorenem Rhein an Eislöchern aus, so hatten sie dem Vogt die Hälfte des Fangs zu halben Kosten abzuliefern.

Hauptfische in Rhein und Donau waren einst die Nasen. Der typische Flussfisch wird im Fischatlas des Kantons Zürich aus dem Jahr 1993 als vom Aussterben bedroht bezeichnet; er kommt heute nur noch in Einzelbeständen vor. Ihren Namen haben sie ihrer untersetzten Kopfform mit dem «unterständigen» Maul zu verdanken. Mit ihrem harten Unterkiefer und der

scharfen Unterlippe weiden die Nasen die Algenfelder.

Ein besonderes Ereignis war der durch den Landvogt alljährlich angeordnete mehrtägige Nasenfang in der Glatt. Ein Kupferstich aus der Landvogtezeit von Hs. Heinrich Zullinger (1741 bis 1747) dokumentiert den Volksfestcharakter der Fangtage. Genutzt wurde der Zug der Nasen, die zwischen März und Mai rheinaufwärts zum Lachen in Glatt, Töss und Thur zogen. Bei Rheinsfelden wurden die Schwärme der aufsteigenden Fische mit einem Wuhr in die Glatt gezwängt. Für die Fangarbeit wurden zwei Nasenmeister und zahlreiche Fischer aufgeboden, die mit Netzen die flussaufwärts ziehenden Fische unter Anteilnahme der «noblen» Gesellschaft «einsammelten».

Bis zu 1000 Fische sollen pro Tag gefangen worden sein. Mit zwölf Fischen bedacht wurden alle Amtsleute der beteiligten Gemeinden sowie der Pfarrer von Eglisau. Baumeister, Rat und Gericht in Eglisau erhielten zwölf Pfund Fische. Selbst ins Schloss zu Kaiserstuhl wurden 50 Nasen geliefert. Der weitaus grösste Teil der Ausbeute verblieb dem Landvogt als namhafte Einnahmequelle. So konnte er die Zimmerleute, die das Wuhr gebaut hatten, ohne Not zu einem Mahl mit «gsottenem und gebratenem Zeug» ins Gasthaus «Hörli» einladen. /as

Aus dem Leben gegriffen...

In die Jahre kommen

Sind Sie mit dem Jahr 2009 in die Jahre gekommen? Wenn ja, dann möchte ich Ihnen gratulieren und gleichzeitig an Ihre Verantwortung erinnern. Denn «in die Jahre kommen» ist eine alte Rechtsformel. Sie bedeutet: mündig werden. Aber im Laufe der Jahre verändern sich nicht nur wir Menschen, sondern offenbar auch Redensarten. Wenn wir nämlich heute sagen: er ist in die Jahre gekommen, dann meinen wir, er ist alt geworden.

Die Jahre, in die wir kommen, haben offenbar nicht die gleiche Qualität. Es gibt schlechte, gute und sogar beste Jahre. Für die Finanzwelt war das letzte Jahr sicher ein schlechtes. Für gewisse Manager waren die Jahre davor sicher gute, als sie nämlich noch mit Boni überhäuft wurden. Aber was sind beste Jahre? Vermutlich war der Theologe Johannes Agricola gerade in seinen besten Jahren, als er 1529 in einer «Zeittafel der menschlichen Jahrzehnte» die besten Jahre zu beschreiben versuchte. Hier sein Vorschlag:

«Wer vor zwentzig jaren nicht hübsch wirt, und vor dreyssig jaren nicht starck, vor vierzig jaren nicht witzig, vor fünfzig jaren nicht reich, an dem ist alle hoffnung verloren!»

Mit fünfzig war das Leben damals also zu Ende, wenigstens im Hinblick auf sehr gute oder beste Jahre. Zuerst hübsch sein, dann stark, dann witzig und schliesslich reich. Das wars dann. Als ob das wirklich so erstrebenswert wäre. Und wann weiss ich, ob ich beispielsweise reich genug bin? Ich könnte mal Herrn Ospel fragen.

Wenn Agricola heute leben würde, müsste er noch zwei oder drei Jahrzehnte dazugeben. Aber welche Erwartungen würde er an diese zusätzlichen Jahre knüpfen? Ich weiss es nicht. Aber eines weiss ich, dass auch dann, wenn diese Ziele von jemandem nicht erreicht werden, an ihm deshalb nicht alle Hoffnung verloren ist.

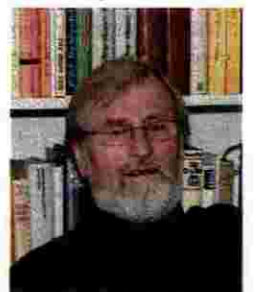
Die Hoffnung an sich – so meine ich – geht nämlich gar nicht verloren. Aber man kann die Hoffnung aufgeben und dann ist man unter Umständen bald einmal verloren. Die Hoffnung dürfte viel wichtiger sein als Schönheit oder Stärke. Denn sie hilft uns trotzdem zufrieden leben zu können, auch wenn wir unsere Ziele nicht erreicht haben. Die Hoffnung ist wichtiger als das, was wir erhoffen.

In dem Jahrzehnt, in dem ich angekommen bin, ist beispielsweise Gesundheit ein grosses Thema. Mit Gesundheit meine ich ein allgemeines (körperliches und seelisches) Wohlbefinden, das bleibt, auch wenn die altersbedingten Beschwerden langsam zunehmen.

Die Hoffnung sagt mir nun: auch wenn deine besten Jahre – falls es das überhaupt gab – dahin sind, es ist trotzdem möglich, dass du noch gute Jahre vor dir hast.

So hoffe ich für mich und alle von uns, dass das Jahr 2009 ein möglichst gutes Jahr wird.

Dr. phil. Friedjung Jüttner





Schlichten statt richten

Liebe Wählerinnen und Wähler
 Obiger Grundsatz der Friedensrichter ist auch mir ein zentrales und wichtiges Anliegen. Der Sühnversuch wird heute als Kern der friedensrichterlichen Tätigkeit bezeichnet und genau darin sehe ich, dank einer umfassenden Ausbildung und einer breiten Erfahrung, eine meiner Stärken für dieses Amt.

Für die Verhandlungsführung gibt es verschiedene Konfliktlösungsarten und -methoden, die je nach Situation mehr oder weniger geeignet sind. Unabhängig von der jeweiligen Methode gilt für mich die Grundhaltung und Überzeugung, dass jede beteiligte Person dazu beitragen kann, Konflikte mit konstruktiven Mitteln zu lösen, mit dem Ziel, tragfähige und nachhaltige Regelungen zu treffen. Dass dies auch im Fall von «verordneten» Schlichtungsverhandlungen möglich ist, habe ich in meiner bisherigen Tätigkeit immer wieder gesehen. Denn im Gegensatz zu eigentlichen Mediationen, die auf der Freiwilligkeit beider Parteien beruhen, sah ich mich in meiner Tätigkeit als Leiterin der Krisenintervention oft in der Situation, dass sich zumindest eine Partei «gezwungenermassen» mit einem Konflikt auseinandersetzen musste. Eine Situation, wie sie im Friedensrichteramt zum Alltag gehören wird. Doch auch in solchen Situationen ist das Arbeiten beispielsweise mit mediativen Elementen hilfreich und unterstützend.

Ein weiteres zentrales Anliegen in Vermittlungsverhandlungen ist mir eine möglichst weitgehende Selbstbestimmung der Konfliktparteien bezüglich Konfliktlösung innerhalb der gesetzlichen Grenzen, für deren Bewusstmachung und Einhaltung ich mich verantwortlich fühle. Doch ich habe immer wieder erfahren, dass die Parteien «eigentlich» wissen, was sie brauchen und welche Lösungen für sie praktikabel, «gerecht» und sinnvoll sind. Doch aufgrund der Konfliktsituation sind sie oft nicht mehr in der Lage, diese Lösungen ohne Hilfe von Aussen umzusetzen, da es in der Regel mindestens einer, oft auch beiden Konfliktparteien nicht mehr möglich ist, verhältnismässig und mit der nötigen Distanz an das Problem heran zu gehen, denn, wie es ein bekannter Vermittler einmal ausgedrückt hat: «Man kann nicht einem Weg folgen und gleichzeitig in der Position eines Hubschraubers sein und nach alternativen Wegen Ausschau halten». Dieser Satz zeigt auch deutlich, dass es bei Vermittlungstätigkeiten nicht primär darum geht, die Schuldfrage zu bearbeiten, sondern eine Lösung zu finden.

Doris Müller, Diätlikon

Wahl des Friedensrichters/der Friedensrichterin – Pro Dr. Doris Müller, Diätlikon

Warum würde ich Frau Dr. Doris Müller meine Stimme geben?

Ich kenne Frau Dr. Doris Müller aus unserem Engagement im Vorstand der FDP Diätlikon. Sie hat sich in allen Sach- und Fachfragen als Persönlichkeit mit einem feinen Gespür für das Machbare profiliert. Sie verstand es auch ausgezeichnet, in schwierigen Situationen wie Ausscheidungen für Wahlen und in Wahlkämpfen vermittelnd zu wirken, sorgsam darauf achtend, für alle Beteiligten eine Win-win-Situation zu schaffen. Auf Grund ihrer Ausbildung und Erfahrung verstand sie es, Gespräche zielorientiert und effizient zu führen.

Dank ihrem persönlichen Umfeld und ihrer Ausstrahlung kann ich mir kaum eine geeignetere Person für das Friedensrichteramt vorstellen.

Freundliche Grüsse
 René Seiler, Diätlikon

Doris Müller als Friedensrichterin

Im Zusammenhang mit den Friedensrichterwahlen habe ich beim Friedensrichterverband Erkundigungen über die Weiterentwicklung dieses Amtes im Kanton Zürich eingeholt. Es ist davon auszugehen, dass in Zukunft nicht mehr jede Stadt, jede Gemeinde, einen eigenen Friedensrichter haben wird, sondern dass verschiedene Ämter zusammengefasst werden. Einzelne Aufgaben werden verschwinden, andere werden neu dazu kommen.

Wir wünschen uns eine Persönlichkeit im Friedensrichteramt, die bereit ist, neben einer kompetenten Amtsführung auch aktiv an diesen Veränderungen mitzuarbeiten und die Zukunft mitzugestalten.

Frau Doris Müller bringt mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen nicht nur die Voraussetzungen mit für eine menschliche und kompetente Amtsführung, sondern wird auch dank ihren Erfahrungen in den Bereichen Projektmanagement und Organisationsentwicklung aktiv an der Zukunft mitarbeiten können. Ihre rasche Auffassungsgabe, die Fähigkeit, konzeptionell denken und arbeiten zu können, werden ihr dabei zugute kommen. Bereits in der Vergangenheit hat sie durch die Mitgliedschaft und Mitarbeit in Vereinigungen gezeigt, dass sie solche Herausforderungen erfolgreich und mit grosser Anerkennung annimmt. Offenheit, Teamfähigkeit und ein überdurchschnittlicher Einsatz werden ihr von allen Seiten attestiert.

Darum unterstütze ich Frau Doris Müller. Wählen auch Sie Frau Doris Müller als unsere neue Friedensrichterin in Opfikon.

Andy Nold, Gemeinderat Opfikon

Frau Doris Müller als Friedensrichterin

Wie den Leserinnen und Lesern sicherlich bekannt ist, hat die IPK (Kommission aller Parteipräsidenten) der Stadt Opfikon das Auswahlverfahren für das Friedensrichteramt durchgeführt.

Nach dem Eingang der Bewerbungsschreiben der Kandidatinnen und Kandidaten bei der IPK wurden alle zu einem Interview eingeladen. Anwesend bei diesen Interviews waren alle Parteipräsidenten oder deren Stellvertreter. Vorgängig machten wir uns beim kant. Friedensrichteramt kundig, welches Anforderungsprofil ein Friedensrichter für sein Amt erfüllen muss.

An diesem ersten Hearing hat sich Frau Dr. Doris Müller bereits von ihren Mitbewerbern abgehoben. Ihre rasche Auffassungsgabe, die Fähigkeit konzeptionell denken und arbeiten zu können sowie ihre Offenheit und ihr beruflicher Rucksack haben uns überzeugt.

Auch bei den einzelnen Parteiversammlungen, zu denen Kandidatinnen und Kandidaten zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen waren, konnten sich die Mitglieder von den Fähigkeiten von Doris Müller überzeugen. Als ausgebildete Mediatorin und Beraterin mit Berufspraxis sowie als Leiterin Krisenintervention an einer Berufsschule bringt sie die besten Voraussetzungen für dieses Amt mit.

Die Unterzeichneten haben sich die Meinungsbildung nicht einfach gemacht. Wir haben uns mit den Fähigkeiten der Kandidaten auseinandergesetzt und kommen eindeutig zur Überzeugung, dass Frau Dr. Doris Müller die richtige Person für unser Friedensrichteramt ist.

Wählen Sie Frau Doris Müller als unsere Friedensrichterin.

- Otto Peyer
Parteipräsident FDP Opfikon
- Beat Altorfer
Fraktionspräsident EVP Opfikon
- Pia Bättig
Parteipräsidentin GV Opfikon
- Walter Grauf
Parteipräsident CVP Opfikon
- Leo Wehrli
Parteipräsident SVP Opfikon

Zur Personen-Freizügigkeit

Ehrlichkeit oder lächerliche Anbiederung

Derzeit sind alle wichtigen Unternehmer, CEO's aus allen Branchen, Verbände, Politiker vom ganzen Spektrum, Parteien voll auf Ja zur Personenfreizügigkeit.

OK, wenn Taten folgen, kann ich das voll verstehen. Aber mir scheint die Sache nicht geheuer. Weshalb schwirren Gerüchte um grosszählige Entlassungen von Mitarbeitern umher?

In Konsequenz der Behauptungen und Notlügen beiderseits, fordere ich von den Befürwortern volles Bekenntnis:

- wir Befürworter brauchen unbedingt Arbeitskräfte aus Rumänien und Bulgarien
- wir bieten ihnen sichere Arbeitsplätze, bilden sie aus und weiter zu vollwertigen, langjährigen, integrierten Mitarbeitern
- wir versprechen, in den nächsten drei Jahren keine jetzigen Mitarbeiter (In- und Ausländer) zu entlassen
- falls wir Arbeitsstätten in EU-Ländern erstellen, stellen wir nur Mitarbeiter aus den EU-Ländern ein oder bieten unseren CH-Mitarbeitern dort Weiterbeschäftigung zu adäquaten CH-Bedingungen an

Warnung: Ich erwarte nach dem 8. Februar keinerlei Bekanntgaben von Entlassungen in ihren Unternehmen!

...sonst werden Sie vollends unglaublich unwürdig!

Wetten dass...?

Beatrice Kiechl, Opfikon

Doris Müller als Friedensrichterin

Vertrauenswürdig und verschwiegen, Lebenserfahren, authentisch und unabhängig sollte ein Friedensrichter / eine Friedensrichterin sein, einfühlsam und doch bestimmt und vor allem bereit, zuzuhören und unterschiedliche Standpunkte zu respektieren. Oberstes Ziel sollte sein, unnötige Prozesse durch kompetente Beratung und professionelle Konfliktlösung und Schlichtung zu vermeiden und Streitparteien umsichtig und dennoch konsequent in ihren Problemen zu unterstützen. Entscheidungen müssen sorgfältig, korrekt und überlegt getroffen werden. Als Vater einer Lernenden habe ich Doris Müller vor rund 20 Jahren in ihrer Tätigkeit in der Ausbildungsabteilung einer Grossfirma kennen gelernt.

Später habe ich sie in ihrer Funktion als Lehrperson an der Berufsschule wieder getroffen. Ich war im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit als Akteur der Prüfungskommission für die Lehrlinge des Gastgewerbes oft in Kontakt mit der Berufsschule. Frau Müller erlebte ich wiederum als eine äusserst engagierte Fachfrau, die von den Lernenden als Vertrauensperson wahrgenommen wird.

Ich freue mich, dass sich unser Weg nun ein drittes Mal kreuzt, und ich bin überzeugt, mit Doris Müller eine kompetente und fähige Persönlichkeit als Friedensrichterin zu wählen. Ich hoffe, dass auch Sie am 8. Februar Doris Müller ins Amt als Opfiker Friedensrichterin wählen.

Rudolf Luginbühl, ehemaliger Akteur der Prüfungskommission für die Lehrlinge des Gastgewerbes, Opfikon

Doris Müller als Friedensrichterin

Für das Amt des Friedensrichters haben wir für die nächste Amtsdauer eine Auswahl aus mehreren Kandidierenden. Bei der Wahl ist vor allem zu berücksichtigen, dass dieses Amt von einer starken Persönlichkeit mit Geschick und Erfahrung in Vermittlung und Verhandlungsführung ausgeübt werden wird. Mit Doris Müller steht am 8. Februar eine Bewerberin zur Verfügung, welche diese Voraussetzungen bestens erfüllt. Wir empfehlen Ihnen, Doris Müller als Kandidatin für das Amt des Friedensrichters auf Ihren Wahlzettel zu schreiben.

Doris und Theodor Lanz, Opfikon

Personenfreizügigkeit – Artikel von Beatrix Jud vom 23. Januar

Frau Jud bezichtigt zuerst die Ecnomiesuisse und dann auch Frau Bundesrat Calmy-Rey der Lüge. Als Leser überlege ich mir da natürlich, wer jetzt Recht hat, Bundesrat und Wirtschaftsverband oder unsere von der SP gewählte SVP-Gemeinderätin. Wer lügt wohl?

Wenn aber unsere «Bilateralen» aufgrund eines Volks-Neins zur Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien ohne Kündigung nach sechs Monaten auslaufen, hat unsere Exportwirtschaft ab August ein riesiges Problem. Will sie weiter in die EU liefern, muss sie die Produktion dorthin verlagern – Arbeitsplätze zu Hunderttausenden adieu. Die Arbeitslosigkeit von Schweizern dürfte Drittweit-Niveau erreichen, alle Sozialversicherungen werden mangels Einnahmen sehr bald zahlungsunfähig, und die Schweiz wird in eine Hyper-Depression fallen und zum ärmsten Land Westeuropas, wie schon vor dreihundert Jahren.

Neuverhandlungen mit der Schweiz als Bittsteller in Brüssel, bezichtigt der Rosinenpickerei werden Jahre dauern und kaum mehr so positiv ausfallen wie die heute gültigen. Die 700 Millionen EU-Bürger sind nicht so auf die 7 Millionen Schweizer angewiesen wie umgekehrt. Das Bankgeheimnis können wir dann glatt vergessen.

Aus dieser Situation wird es noch den Ausweg geben: den möglichst raschen EU-Beitritt – jene Option, deren Chance, laut gestriger Aussage von Frau Bundesrat Calmy-Rey, heute bei Null liegt.

Das wiederum ist der Grund, weshalb überzeugte EU-Beitrittsbefürworter jetzt nein stimmen sollten. Nur durch dieses Nein entstehen überhaupt wieder reelle Chancen für den Beitritt der Schweiz in die EU.

Hans Rächner, Betriebsökonom, Opfikon

Doris Müller als Opfiker Friedensrichterin

Vertrauenserweckend, versiert und verständnisvoll: Doris Müller bringt für das Friedensrichteramt beste Qualifikationen sowohl fachlicher als auch persönlicher Natur mit. Ihr beruflicher Hintergrund als Berufsschullehrerin, ehemaliges Behördenmitglied und Mediatorin spricht bereits für ihren weiten Horizont. Doch zuhören, auf ein Anliegen eingehen und Lösungen aufzeigen gehören für Doris Müller zum gelebten Alltag. Sei es in der gemeinsamen schulischen Elternarbeit, sei es als Mutter, habe ich Doris Müller als stets hilfsbereite, engagierte und kompetente Persönlichkeit erlebt. Auch in schwierigen Situationen behält sie den Überblick und versteht es, konstruktiv und zielorientiert nach Lösungen zu suchen.

Liebe Opfikerinnen und Opfiker, als Diätlikon kann ich Ihnen nur empfehlen: Treffen Sie diese gute Wahl, wählen Sie Doris Müller als Friedensrichterin!

Bernadette Wyden Morales, Diätlikon

Susanne Hottinger Friedensrichterin

Susanne Hottinger-Schmid habe ich als vertrauenserweckende, seriöse und engagierte Persönlichkeit kennen und schätzen gelernt. Sie bringt eine grosse Lebenserfahrung mit, die sie sich in sehr vielfältigen Tätigkeiten erarbeiten konnte. Die gelernte Kauffrau, Mutter, Funktionärin des Zürcher Turnverbandes und Finanzverwalterin der Kirche ist bestens qualifiziert, das Amt als Friedensrichterin auszuüben. Juristisches Grundverständnis und Erfahrung in finanziellen Bereichen sind für sie eine Selbstverständlichkeit. Da sie nicht beruflich juristisch tätig ist, wird es für sie keine Interessenkonflikte geben und sie kann unabhängig handeln.

Wählen wir doch eine Opfikerin, wenn wir selbst eine so geeignete, natürliche und ehrliche Kandidatin haben.

Susi Landolf-Hoppeler, Opfikon

Roman P. Falta als Friedensrichter

Anwälte und andere Juristen kennen die meisten hoffentlich vor allem aus Fernsehserien und nicht aus eigener Erfahrung. Dort brillieren sie entweder auf der Seite des Guten als Kämpfer der Schwachen und Unterdrückten oder dienen den Bösen als hinterhältige Winkeladvokaten und Rechtsverdreher. Zum Glück sind die Rechtsgelehrten der Realität eigentlich ganz normale Menschen. Ansonsten könnten die NIO@Grünliberalen ihnen ihren Kandidaten nicht mit ruhigem Gewissen empfehlen.

Am 8. Februar wählen Sie, liebe Stimmbürger und Stimmbürgerinnen, einen neuen Friedensrichter (oder eine neue Friedensrichterin). Aber was ist das genau für ein Job? In vielen Rechtsangelegenheiten ist der Friedensrichter die erste offizielle Instanz, bei der sich die beiden Parteien treffen. So eine Art Ersteinstanzgruppe. Der Friedensrichter muss als erstes den beiden Parteien Gehör verschaffen, ihre Meinungen anhören. Wo möglich soll er bereits schlichten und ein Urteil finden, mit dem beide Seiten ihr Gesicht wahren können. Falls dies nicht funktioniert, sollte er die Kontrahenten darauf vorbereiten, was sie auf ihrem weiteren Rechtsweg, meist am Bezirksgericht, erwarten wird.

Von einem Friedensrichter werden also zwei Dinge verlangt. Zum einen muss er fähig sein, eine ruhige konstruktive Verhandlung zu führen, selbst wenn die beiden Kontrahenten sich überhaupt nicht ausstehen können. Zum anderen muss er als Vorstufe zum Bezirksgericht fundierte juristische Sachkenntnisse haben. Nur so kann er sein Amt als Richter sinnvoll ausfüllen.

Mit Roman P. Falta ist die Grünliberale Partei in der glücklichen Lage, einen idealen Kandidaten präsentieren zu können. Herr Falta ist studierter Jurist und hat sich vor zwei Jahren selbstständig gemacht. In seiner eigenen Firma arbeitet er als Rechtsberater, vor allem für kleine Unternehmen und Privatpersonen. Oft wurde er auch schon als juristischer Mediator engagiert, so eine Art privatwirtschaftliches Pendant zum Friedensrichter. Mit seiner Berufswahl zeigt Herr Falta seine Qualifikation als Friedensrichter am besten. Er sucht nicht die fernsehkonforme Anwaltskarriere, wie ich sie in der Einleitung geschildert habe. Für ihn ist unser Rechtssystem eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Und dementsprechend wendet er es an: Das Recht dient dem Menschen, nicht umgekehrt.

Aus diesem Grund empfiehlt Ihnen die NIO@Grünliberale zusammen mit der SP Opfikon Herrn Roman P. Falta als künftigen Friedensrichter.

Jörg Mäder
Gemeinderat NIO@Grünliberale
Opfikon

Warum wähle ich Susanne Hottinger als Friedensrichterin?

Am 8. Februar wird in unserer Gemeinde die Wahl des Friedensrichters für die nächsten sechs Jahre durchgeführt. – Betrifft mich nicht! werden viele Stimmberechtigte denken und deshalb relativ passiv dem Umengang entgegenblicken. Und trotzdem, für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, die aus den verschiedensten Gründen den Friedensrichter aufsuchen müssen, ist es wichtig, was für eine Person ihnen «gegenüber» sitzt und ihre Anliegen ernst nimmt.

Susanne Hottinger ist eine geduldige Zuhörerin und will als faire und objektive Vermittlerin nach gangbaren Lösungen suchen. Die Kandidatin ist sehr zuverlässig und kompetent. Sie drängt sich als Mensch nicht vor, sie ist immer bestrebt, sich für die Sache einzusetzen.

Susanne Hottinger ist stets offen für neue Herausforderungen, und deshalb wähle ich sie als neue Friedensrichterin.

Rosmarie Maurer



Inzwischen fester Bestandteil des Opfiker Veranstaltungskalenders

Jass-Meisterschaften 2009

Auch den diesjährigen Jass-Meisterschaften im Opfiker Dorf-Träff war wieder ein voller Erfolg beschieden. Erneut stiessen die Jass-Meisterschaften auf grosses Interesse und rege Teilnahme. Unter Leitung von Giuliana Frei und Heini Schlatter ging die Jass-Veranstaltung reibungslos und ohne jeden Zwischenfall über die Bühne. Gespielt wurde auch dieses Jahr wieder an den beiden Nachmittagen vom Samstag und Sonntag, 17. und 18. Januar.

In Anlehnung an die Veranstaltungen früherer Jahre wurde der Anlass abermals nach den Spielregeln von Trumpf-As-Jass-Meisterschaften durchgeführt, und zwar in Form von Einzelschieber mit zugelostem Partner und Gegenpaar. Vorgaben waren: Keine Stöck und Weispunkte, total 157 Punkte, 4 Trumpffarben, wahlweise Obenabe oder Undenufe. Pro Passe wurden zwölf Spiele durchgeführt. Zugrunde lag im weiteren folgende Vereinbarung: Der Partner darf die Karten erst aufnehmen, wenn Vorhand einen Entscheid gefällt hat. Gespielt wurden wiederum vier Passen, wobei jeder Spieler sein Total selbst ermittelte.

Zu gewinnen gab es am Samstag als:

- 1. Preis = einen grossen Salami,
- 2. Preis = eine Schachtel Pralinen,
- 3. und 4. Preis = je eine Flasche Wein,
- 5. Preis = eine Schachtel Pralinen,
- 6. bis 9. Preis = je eine Flasche Wein.

Und am Sonntag als:

- 1. Preis = einen grossen Salami,
- 2. Preis = eine Flasche Wein,
- 3. Preis = eine Schachtel Pralinen,
- 4. bis 7. Preis = je eine Flasche Wein,
- 8. Preis = eine Schachtel Pralinen,
- 9. Preis = eine Flasche Wein.

Als Trostpreis gab es für alle ab dem 10. Rang je ein Opfiker Jasskartenspiel.



Genauere Nachkontrolle des Standblatts durch Fredy Tschamper.

schaften teil. Anzumerken ist, dass mehrere Teilnehmerinnen extra früher gekommen waren, um in Ruhe die Ausstellung in der Galerie besuchen zu können.

An den beiden Tagen wurden insgesamt 52 mal vier Runden à 12 Partien, also rund 2500 Spiele durchgeführt. Bei einem Teilnahmebeitrag von 15 Franken wurden 18 Preise und 34 Trostpreise ausgegeben. In der Teilnahmegebühr eingeschlossen war auch das stets hochgeschätzte Nachtessen: Am Samstag Gulaschsuppe, verschiedene grüne Salate sowie Meringue. Am Sonntag Cannelloni, verschiedene grüne Salate sowie Panettone. Ebenfalls eingeschlossen waren Trinkwasser sowie «Kafi à discretion»!

Das Dorf-Träff-Catering-Team – Rosemarie sowie Wairimu und Alain Melliger – sorgte von neuem für die Bewirtung der Gäste, was vor allem beim Bereitstellen der Mahlzeiten in der vergleichsweise engen Küche kein leichtes Unterfangen war und das Personal stets vollauf fordert.

Für diesen Anlass stellt die Genossenschaft Dorf-Träff Opfikon das Dorf-Träff-Beizli jeweils kostenlos zur Verfügung. Ausserdem stiftete die Stadtverwaltung die schönen Jassteppiche und spendet zudem jedesmal die Trostpreise.

Seit einiger Zeit liegt die Leitung der Opfiker Jass-Meisterschaften in den Händen von Giuliana Frei, ebenso die allmonatlich stattfindenden Senioren-Jassnachmittage im Restaurant Gibeich. Ablauf und Spielerbetreuung klappten immer vorbildlich. Mit einem eigens von Giuliana Frei entwickelten und ausgeklügelten System gibt es bei der Zulassung der Spielpartner nicht die geringsten Unklarheiten. So wurden auch die Jass-Meisterschaften 2009 wieder zu einem vollen Erfolg. Alle Befragten äusserten sich ausnahmslos sehr positiv.

Sowohl die Jass-Meisterschaften im Dorf-Träff als auch die Jassnachmittage im Restaurant Gibeich stehen jedermann offen. Kartenspielen, also auch Jassen, so bestätigten durchgeführte Untersuchungen deutlich, ist eine der wirkungsvollsten Prophylaxe-Tätigkeiten gegen die gefürchtete Alzheimer-Erkrankung, dies sei noch hinzugefügt.

Die Gewinner

Samstag, 17. Januar

32 Teilnehmer spielten abwechselnd an mehreren Vierertischen. Die grossen Gewinner waren am Samstag Kurt Hofmann aus Kloten, Johanna Tschamper

aus Glattbrugg sowie Toni Frei ebenfalls aus Glattbrugg.

Rangliste

- 1. Rang: Kurt Hofmann 4073 Punkte
- 2. Rang: Johanna Tschamper 4043
- 3. Rang: Toni Frei 4032
- 4. Rang: Ruedi Altorfer 4024
- 5. Rang: Hans Zellweger 4019
- 6. Rang: Albert Hofmann 3954
- 7. Rang: Mengia Cathomen 3942
- 8. Rang: Paul Schmuki 3922
- 9. Rang: Fredi Zimmermann 3888

Rangliste

- 1. Rang: Fredi Zimmermann 4033 Punkte
- 2. Rang: Paul Schmuki 3996
- 3. Rang: Marti Bühler 3996
- 4. Rang: Albert Hofmann 3946
- 5. Rang: Margrit Bischofberger 3935
- 6. Rang: Heidi Thoma 3930
- 7. Rang: Felix Gut 3894
- 8. Rang: Rosemarie Gassmann 3890
- 9. Rang: Olga Lanker 3866

Bemerkenswert ist an diesem Anlass abermals die Tatsache, dass rund ein Drittel aller Teilnehmenden nicht in Opfikon-Glattbrugg wohnhaft ist, zudem einige zum ersten Mal im Dorf-Träff zu Gast waren. Als Vertreter der Genossenschaft Dorf-Träff Opfikon dankte Heinrich Schlatter speziell Giuliana Frei für die souveräne und gekonnte Leitung der Veranstaltung. Ausserdem Rosemarie, Wairimu und Alain Melliger für ihren grossen Einsatz bei der Bereitstellung der guten Verpflegung und Bewirtung der Gäste. /sp

Sonntag, 18. Januar

20 Teilnehmer spielten abwechselnd an fünf Vierertischen. Am Sonntag waren Fredi Zimmermann aus Glattbrugg, Paul Schmuki aus Zürich sowie Marti Bühler aus Zürich die grossen Gewinner.



Konzentration beim Spiel ist unumgänglich.



Im Vordergrund stand die Freude am Spiel, nicht der Ehrgeiz, auf jeden Fall gewinnen zu wollen.



Für Giuliana Frei bietet das Dorf-Träff-Beizli den idealen Rahmen für diese Veranstaltung.

Jass-Meisterschaften im Dorf-Träff

Die Opfiker Jass-Meisterschaften gehören inzwischen längst zum gesellschaftlichen Jahresprogramm der Genossenschaft Dorf-Träff. Heinrich Schlatter und seinem Dorf-Träff-Catering-Team gelingt es jedesmal, den Anlass zu einem familiären und hochgeschätzten Erlebnis werden zu lassen.

Die Einladung zu den Jass-Meisterschaften enthält jeweils die Bitte, rechtzeitig zu erscheinen, damit die Meisterschaft nach der notwendigen Kurzinformation auch pünktlich um 14 Uhr beginnen könne, was auch dieses Jahr wieder mit keinerlei Grund zu Beanstandungen verbunden war. Wie in früheren Jahren, so stand auch bei den diesjährigen Jass-Meisterschaften wieder der gesellschaftliche Anlass im Vordergrund. Das Spiel selbst und vor allem der Ehrgeiz, auf jeden Fall gewinnen zu müssen, traten erneut in den Hintergrund. Überhaupt, so war einstimmig zu hören, sei der diesjährige Anlass von besonders guter Stimmung und dankbaren Teilnehmern begleitet gewesen. Trotz gleichzeitig stattfindender Ski-Rennen nahmen am Samstag 32 und am Sonntag 20 Jasserinnen und Jasser an den Opfiker Jass-Meister-



Ohne leistungsfähige Küchenmannschaft könnten die Opfiker Jass-Meisterschaften in dieser Form gar nicht durchgeführt werden.



Besonders gute Stimmung prägte die diesjährigen Jass-Meisterschaften.

Der Quartierverein Glattpark stösst auf grosses Interesse

Fast aus dem Stand von null auf sechzig

In Glattpark ist man als Fussgänger auch bei Nacht und Nebel sicher unterwegs. Die wenigen Autos rollen langsam durch die Quartierstrassen. Und dort, wo man nach der richtigen Adresse sucht, gibt es gar keinen Verkehr. Es zeigt sich aber auch kein Mensch, den man um Hilfe bitten könnte. Der Mann mit dem Handy am Ohr, der laufend seinen Standort bekannt gibt, hat offensichtlich selber Mühe, sich zu orientieren. Viele Hauseingänge liegen eben nicht an der Strasse, nach der sie nummeriert sind, sondern irgendwo dahinter. Und dieses Schachtelsystem zu durchschauen ist gar nicht so einfach.



Marc-André Senti, Präsident des Quartiervereins Glattpark.

Den Bewohnern von Glattpark sind die Probleme der Besucher bekannt. Wie Marc-André Senti, Präsident des Quartiervereins Glattpark, erklärt, denkt der Vorstand darüber nach, wie man die Situation verbessern könnte. Die Häuser neu zu nummerieren, dürfte kaum in Frage kommen, aber man könnte sich Schilder entlang der Strasse vorstellen, auf denen angegeben ist, welche Hausnummern sich im Innenhof der jeweiligen Überbauungen, die ja alle klingende Namen tragen, verbergen.

Glattpark ist einfach lässig

Marc-André Senti wohnt schon bald zwei Jahre in Glattpark. Er stammt aus dem Bündnerland und hat in Zürich Agronomie studiert. Bei der Kantonalen Verwaltung ist er im Amt für Landschaft und Natur in der Abteilung Landwirtschaft tätig. «Was man als Agronom eben so macht», lacht er. «Ich hätte zwar auch eine Karriere in der Privatwirtschaft einschlagen können, da ich auch Ökonomie studiert habe.» Bevor Marc-André Senti nach Glattpark zog, wohnte er in Zürich-Albisrieden. «In einer ähnlichen Überbauung wie hier», erzählt er. «Das heisst, verdichtet gebaut zugunsten einer Grünfläche als Erholungsraum.» Er habe sich die Wohnung in Glattpark mehrmals und zu verschiedenen Zeiten angeschaut, bevor er sie gemietet habe. «Obwohl ich kein grosses Risiko einging. Von einer Mietwohnung kann man sich ja ohne grosse Probleme wieder trennen. Doch es gefällt mir hier. In finde Glattpark von der Infrastruktur und von den Leuten her einfach lässig.» Hinsichtlich Infrastruktur seien vor allem der Park mit See und die gute Verkehrsanbindung zwei grosse Pluspunkte. Den morgendlichen Spaziergang entlang des Opfiker Sees zur Bahnstation hat er mittlerweile schätzen gelernt. Von dort führt ihn die Linie 11 direkt zu seinem Arbeitsplatz im Walcheturm in Zürich.

Aufmerksame Nachbarn sind der beste Schutz

Mit ihrem grossen Unterhaltungsangebot lockt die Stadt Zürich auch in der Freizeit. Mancher Bewohner von Glattpark könnte seine Wohnung deshalb nur zum Schlafen nutzen, ohne sich um seine Nachbarn links oder rechts zu kümmern. «Es steht natürlich allen frei, ob sie Kontakte pflegen wollen oder nicht», meint Marc-André Senti. «Glattpark wächst so unglaublich schnell, dass es leichter ist, anonym zu bleiben als Kontakte zu knüpfen. Die Einwohnerzahl bewegt sich schon heute um 1300, und mit dem Geschäfts- und Wohnhaus Lilienthal, das demnächst bezugsbereit ist, dürfte sie gegen 1500 steigen. Doch gerade weil Glattpark nicht organisch wächst, ist es extrem wichtig, dass sich die Leute, die Wert auf soziale Kontakte legen, auch kennen lernen können.» Ausserdem sei auch der Sicherheitsaspekt nicht zu unterschätzen. «Nachbarn, die gegenseitig die Augen offen halten, sind auch nach



Beim Neujahrsapéro kamen zahlreiche Besucher trotz eisiger Kälte ins nur leicht geheizte Festzelt.

Fotos: Georg Benz

Aussagen der Polizei immer noch der beste Schutz.»

Der Vorstand nutzt die modernen Kommunikationsmittel

Bei manchem Spatenstich, den man in Glattpark miterleben dürfte, wurden die Innenhöfe der Überbauungen hervorgehoben, die mit ihrer Ausstattung die nachbarschaftlichen Beziehungen fördern sollen. «In unserem Block wurde schon so ein Fest unter Nachbarn organisiert», bestätigt Marc-André Senti. «Der Spielplatz für die Kinder ist allerdings kein Hit.» Einen Standort für einen attraktiveren Kinderspielplatz sieht er im Opfiker Park oder am See. «Die Stadt Opfikon hat den Erholungsraum von Glattpark ja absichtlich so gestaltet, dass die Ausbauwünsche der Bewohner noch Platz darin finden», erklärt er. «Doch um unseren Wünschen Gehör zu verschaffen, brauchen wir eine gemeinsame Stimme. Und die haben wir mit der Gründung des Quartiervereins bekommen.» Wie es scheint, sind sich die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Tatsache durchaus bewusst. Knapp zweieinhalb Monate nach seiner Gründung zählt der Quartierverein Glattpark bereits sechzig Mitgliedschaften. «Das sind an die achtzig Leute, wenn man die Familienmitglieder hinzurechnet», stellt Marc-André Senti zufrieden fest. Dass ein Quartierverein, eine Bezeichnung, die doch ziemlich altbacken tönt, auf so viel Interesse stösst, ist erstaunlich. Doch der Vorstand ist eben alles andere als altbacken, sondern mit einer eigenen Homepage (www.qv-glattpark.ch) und der Präsenz in Facebook durchaus auf der Höhe der Zeit. Facebook ist eine typische Geschichte, die das Internet schrieb. Junge und jung gebliebene Menschen pflegen und vergrössern damit ihr soziales Netzwerk. Man sucht und findet neue Freunde, trifft aber auch auf alte Bekannte. Und die virtuellen Kontakte wecken oft den Wunsch, sich auch persönlich zu treffen.

Der Neujahrsapéro liess die Mitgliederzahl noch einmal anschnellen

Glattpark und sein Quartierverein sind aber nicht nur auf Facebook ein Thema. «An unserem Stand am Lindbergh-Platz anlässlich der Eröffnung

der Glattalpbahn kamen wir auch mit etlichen Politikern ins Gespräch», erzählt Marc-André Senti. «Speziell interessiert zeigte sich ein Kantonsrat aus Wallisellen, eine Gemeinde, die auch einen Bauboom erlebt.» Es sei sehr spannend, auf wie viel Interesse der Quartierverein nicht nur bei der lokalen Bevölkerung, sondern in den unterschiedlichsten Kreisen stosse, meint er. «Es ist auch erstaunlich, wie rasch man auf uns aufmerksam geworden ist. Das hat wahrscheinlich schon mit unserer Präsenz im Internet zu tun.» Der Quartierverein Glattpark informiert auf seiner Website auch über seine Anlässe. Und das mit gutem Erfolg, wie sich am 4. Januar zeigte. «Wir luden die Bewohnerinnen und Bewohner von Glattpark zum Anstossen aufs Neue Jahr ein, aber es war bitterkalt», erzählt Marc-André Senti. «Wir konnten unser Zelt zwar etwas heizen, aber wir hatten trotzdem gewisse Befürchtungen, dass die Leute lieber zuhause in der warmen Stube bleiben. Das Zelt war aber während des ganzen Apéros rappellvoll.» Und den Gästen hat es offensichtlich gefallen, denn die Mitgliederzahl stieg nach dem Apéro von rund vierzig auf sechzig an. «Sehr erfreulich war aber auch, dass praktisch alle gekommen sind, die bereits Mitglied waren», stellt Marc-André Senti fest. «Das ist ein Zeichen, dass sie in unserem Verein aktiv mitmachen wollen.»

Die Gesamtbevölkerung von Opfikon soll von der neuen Infrastruktur profitieren

Das Anstossen aufs Neue Jahr soll zu einem fixen Termin im Veranstaltungskalender werden. «Wir haben den Anlass übrigens bewusst auf den 4. Januar angesetzt», erklärt Marc-André Senti. «Erstens wollten wir den Neujahrsumtrunk am Chappelleturm in Opfikon nicht konkurrenzieren, und zweitens haben viele Leute am Silvesterabend privat etwas los.» In diesem Jahr will der Quartierverein Glattpark aber auch Anlässe organisieren, zu denen alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Opfikon eingeladen sind. «Die Stadt beziehungsweise die Steuerzahler haben ja einiges in die Erschliessung von Glattpark und in den Bau von Park und See investiert», meint Marc-André Senti. «Und zahlen mussten alle, auch

Günstiger...
...fahren Sie, wenn Sie Ihr Auto bei einem Unfall direkt zu uns bringen. Wir bieten Ihnen gratis Ersatzwagen, preiswerte Reparatur, drei Jahre Garantie und regeln alles mit der Versicherung.

Bachmann
Autospenglerei + Spritzwerk
VSCI Carrosserie
Schaffhauserstr. 133 • Tel. 044 874 85 55
www.carrosserie-bachmann.ch

ARNOLD
METZGEREI
Schaffhauserstrasse 50 • 8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 63 16

JETZT AKTUELL BEI UNS:
Feine hausgemachte Treberwürste

wenn sie sich mit der Überbauung des ehemaligen Oberhauserriets nicht befreunden konnten. Deshalb möchten wir ihnen gerne zeigen, was mit ihrem Geld gemacht worden ist. Viele wären sicher überrascht, wenn sie sehen würden, was sich alles getan hat.» Der Opfiker Park mit See bietet sich nicht nur als Naherholungsgebiet, sondern auch für Veranstaltungen für die Gesamtbevölkerung der Stadt an. Ein entsprechendes Projekt der Kulturkommission habe der Gemeinderat leider aus dem Budget gestrichen. Deshalb will der Quartierverein Glattpark in die Bresche springen und am letzten Juniwochenende einen Anlass unter dem Titel «Jazz am See» organisieren. «Das ist eine echte Herausforderung, denn so ein Anlass kostet Geld», erklärt Marc-André Senti. «Doch wir hoffen, dass wir genügend Sponsoren finden. Zum Glück müssen wir auch in dieser Hinsicht nicht ganz von vorne beginnen, denn dank der Vorarbeit, welche die Kulturkommission bereits geleistet hat, stehen uns einige Türen zumindest schon einen Spalt weit offen.»

Das Ziel sind tolle Feste für Jung und Alt

Der Quartierverein Glattpark will im Sommer auch eine Sportveranstaltung organisieren. «Die Infrastruktur ist ja vorhanden», meint Marc-André Senti. «Ein Fussballplatz liegt ganz in der Nähe, und ein Basketballfeld, ein Beachvolleyballplatz und den See haben wir auch.» Für grosse Veranstaltungen werde man die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen suchen, betont er. «Da gehört ja auch immer eine Festwirtschaft dazu, und auch sonst übersteigt der erforderliche Aufwand die Möglichkeiten eines einzelnen Vereins. Gemeinsam schaffen wir es aber sicher, tolle Feste für Jung und Alt zu organisieren.» Unter dem Motto «Kultur verbindet» möchte der Quartierverein Glattpark im Herbst auch die Multi-Kulti-Gesellschaft der Stadt Opfikon zu einem fröhlichen Festthema machen. «Ähnlich wie am Langstrassen-Fest in Zürich denken wir an Stände entlang des Sees, an denen sich die unterschiedlichen Kulturen kulinarisch, aber auch musikalisch präsentieren können», skizziert Marc-André Senti die Vorstellungen des Vorstandes.

Was noch fehlt, sind Dienstleistungen unterschiedlichster Art

Der Quartierverein Glattpark hat sich den Erhalt und die Förderung der Lebensqualität in Glattpark auf die Fahne geschrieben, und dazu gehören nicht nur Festivitäten aller Art, bei denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner kennen lernen können. Der Quartierverein will auch ihre Anliegen und Bedürfnisse gegenüber der Stadt und anderen Kreisen vertreten. Zu diesem Zweck soll die Homepage ausgebaut werden, damit auch Umfragen und Abstimmungen möglich sind. Doch einige Bedürfnisse, die sich eigentlich seit Beginn der Bauarbeiten abzeichneten, werden auch ohne Internet an den Vorstand herangetragen. «Die Frage, wann es endlich einen Quartierladen gibt, hören wir ständig», so Marc-André Senti. «Und gemäss Bernhard Ruhstaller, Geschäftsführer Gebietsmarketing Glattpark, stehen die Chancen gut, dass uns im Geschäfts- und Wohnhaus Lilienthal bald so ein Laden zur Verfügung steht. Vielleicht haben wir auch schon bald ein Restaurant.» Auf der Wunschliste ständen auch eine Arzt- und eine Zahnarztpraxis sowie ein Fitnesszentrum, so Senti, und diese Bedürfnisse könnte allenfalls das geplante Convention Center Glattpark mit seinen Wohlfühlloasen und dem Gesundheitszentrum abdecken. «Sobald wir die Bedürfnisse auch noch mit Zahlen belegen können, wird das manchem Interessenten, der über ein Geschäft in Glattpark nachdenkt, die Entscheidung erleichtern», ist Senti überzeugt. «Und die vielen Arbeitnehmenden entlang der Thurgauerstrasse darf man ja auch nicht vergessen. Die würden bestimmt auch gerne die eine oder andere Dienstleistung in Anspruch nehmen und das Kundenpotenzial damit praktisch verdoppeln.»

Von nichts kommt nichts, heisst es. Diese Weisheit trifft auch auf den Vorstand des Quartiervereins Glattpark zu. «So rund einem halben Tag pro Woche nimmt mich mein Amt als Präsident sicher in Anspruch», schätzt Marc-André Senti. Seine Vorstandskolleginnen und -kollegen seien in einem ähnlichen Umfang gefordert, aber die Motivation sei angesichts des Erfolgs ungebrochen. «Wir sind alle überzeugt, dass sich unser Einsatz lohnt.» /ch

IMMOBILIEN

Wir sind Colliers.



Illnau bei Effretikon.

Reiheneinfamilienhäuser zu Mieten.

Ziehen Sie ab dem Sommer 2009 in das 5.5 Zimmer grosse Reiheneinfamilienhaus und richten Sie sich ganz individuell auf ca. 160 m² Nettowohnfläche ein. Geniessen Sie die lichtdurchfluteten grosszügigen Räume, die Ihnen auf unterschiedlichen Ebenen angeordnet vielseitige Nutzungsvarianten ermöglichen. Der hohe Ausbaustandard und ein Aussenraum auf jeder Ebene runden das perfekte neue Heim ab.

Haben Sie Interesse?
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Mietzins CHF 3'500.- inkl. NK + 2 PP in UN-Garage.

ingrid.stiefel@colliers.ch
Direktwahl +41 52 234 97 21
www.veritas-illnau.ch

Colliers CSL AG
Zürcherstrasse 124
CH-8406 Winterthur
www.colliers-csl.ch

Moderne 6 1/2-Zimmer Doppelhäuser

«In langen Stücken» – Winterthur-Dättnau, herrliche, ruhige Lage, völlig unverbaubar. 158.3 m² Wohnfl. HNF. Toller Ausbaustandard. Grundstücke 294 bis 364 m², inkl. 1 Garage. Ab Fr. 740'000.-, Baubeginn Okt. 08 erfolgt.

Tel 056 633 38 70
Ageri Plan AG
Baar + Winterthur
www.l-b.ch

Bassersdorf

Nahe Waldrand und Erholungszone, gegenüber Bushaltestelle und mit S-Bahn-Anschluss verkaufen wir eine helle, sonnige und neuwertige

2 1/2-Zimmer-Attikawohnung

Bj. 2006, ca. 62 m² WF mit 2 Terrassen à 23 m², für Fr. 420 000.-

Inkl. moderne Küche und sep. Waschküche. Bezug ab 1. April 2009 oder nach Vereinbarung.

Information und Besichtigung:

EGGER-IMMOBILIEN
TEL. 044 803 03 04
KLOTEN + DÜBENDORF
mailto:egger-immobilien.ch

Rorbach, Bolbibach 4x Minergie REFH

Toller Ausbau, Minergie-Erdwärme, herrliche Morgensonne-Pergola, ab Fr. 691'000.- bis Fr. 790'000.-, 750m² Blumenwiese, inkl. Doppel-Garage mit Direktzugang, Grundstrasse 61 bis 67. Bezüge ab Herbst 2009.

Tel 056 633 38 70
Ageri Plan AG
Baar + Winterthur
www.l-b.ch

Im Steuerparadies Neerach. 2- bis 4-Zi.-Eigentumswohnung Minergie. Kernzone, Erdwärme und top Bauqualität. Neu erstellt, jetzt besichtigen. Ab Fr. 290'000.- bis 505'000.-. Rufen Sie uns für einen Besichtigungstermin an.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

5 1/2-REFH (6 von 12) Embrach, Oberdorf

Vollausbau bis unters Dach. 3 Nassräume. Hervorragende, bewährte Bauqualität. Gute Lage, Garage Direktzugang: 1 od. 2 P. Fr. 613'000.- bis 733'000.- inkl. 1 UMP. Jetzt Innenausbauphase. Bezüge Sommer '09.

Tel 056 633 38 70
L + B AG HGV
Winterthur
www.l-b.ch

POST

SCHON VORBEREITET FÜR DIE ZUKUNFT?

Oberhalb der neuen Post in Glattbrugg, nur wenige Gehminuten von SBB, Glattalbahn, S-Bahn und diversen Einkaufsmöglichkeiten entfernt, verkaufen wir 18 komfortable Eigentumswohnungen mit modernem Lichtkonzept, Leerdrahtsystem, elektrischen Storen und Lift. Die Erdsondenheizung und das durchdachte, barrierefreie Wohnen machen dieses Objekt zu einer lohnenden Investition für Ihre Zukunft!

3 1/2 Zimmer-Wohnungen 99 m²
4 1/2 Zimmer-Wohnungen 117 m²
3 1/2 Zimmer-Attika 109 m²
4 1/2 Zimmer-Attika 138 m²

ab CHF 495'000.-
ab CHF 605'000.-
CHF 695'000.-
CHF 895'000.-



FRÜH IMMOBILIEN

Frau Claudia Hoefliger freut sich auf Ihren Anruf!
Seit über 35 Jahren Ihr Partner für Verkauf - Vermietung - Verwaltung - Generalunternehmung
Tel. 043 233 41 57
chcoefliger@fruehimmo.ch
Neue Winterthurerstrasse 26 - 8304 Wädenswil - Tel. 043 233 41 41 - www.fruehimmo.ch

5 1/2-Zimmer-EFH (Letzte), 6 1/2-Zimmer-EFH in Neftenbach-Chlimberg. Ideale Südwestausrichtung. Guter Ausbaustandard und beliebte Grundrisse. Baubeginn Oktober 08 erfolgt. Bei mindestens 1 Garage ab Fr. 727'000.-.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

2 1/2 - 5 1/2-Dachmansionetten, letzte 4 1/2-Etagenwng. «Grosswiesen Pfungen». ab Fr. 390'000.- bis Fr. 550'000.- (5 1/2-Maisonnette). Bezug Sommer '09. Ausbau wählen: letzte Gelegenheit.
www.l-b.ch, 056 633 38 70 oder sbm@l-b.ch

PRESTIGE

Oberglatt, Reckenwinkel, Nähe Bahnhof (Linie S5), in grüner, sonniger Umgebung vermieten wir

4.5-Zimmerwohnung, 2. OG
Abgeschl. Küche, Einbauschränke, Bad/WC, sep. WC, Reduit, Balkon, Keller, Mitbenützung Gartenschwimmbad, Das Halten von Haustieren ist nicht gestattet MZ inkl. NK Fr. 1'669.00, Tel. 079 425 52 36 v. Mo - Do.

www.prestige.ch

PRESTIGE

Oberglatt, Reckenwinkel 9 in grüner, sonniger Umgebung vermieten wir nach Vereinbarung

3.5 Zimmerwohnung, 3. OG
Ca. 85 m², Wohnen/Essen Parkett, abgeschlossene Küche, Einbauschränke, Bad/WC, Reduit, Balkon, Keller, Lift, Gartenschwimmbad zur Mitbenützung. MZ inkl. NK Fr. 1'508.-. Das Halten von Haustieren ist nicht gestattet. Tel. 044 316 15 15

www.prestige.ch

In Glattbrugg per sofort zu vermieten traumhafte 3 1/2-Zi.-Dachwohnung 85 m², mit Dachterrasse, in kleinem MFH. Miete Fr. 2100.-, inkl. NK. Tel. 044 750 25 23, zwischen 18-20 h
www.swisslieg.ch

Zu vermieten per sofort an der Plattenstrasse 11, Glattbrugg. Aussenparkplatz, MZ mtl. Fr. 50.-, Garagenplatz, MZ mtl. Fr. 100.-
www.lewag.ch, Tel. 043 233 30 00

STELLEN

Coiffure la nouvelle, Brüttisellen, sucht - Geschäftsführer/in - Damen-/Herrencoiffeuse

Haben Sie mindestens 3 Jahre Berufserfahrung? Bewerben Sie sich schriftlich.

Creative Coiffure la nouvelle
Sylvia Oberholzer
Dorfzentrum Freihof
8306 Brüttisellen

Kinderkrippe Sünneli sucht eine dipl. Kleinkinderzieherin per sofort oder n.V. Voll- oder Teilzeit möglich. Gute Aufstiegsmöglichkeiten.

Bewerbung an:
Krippenleiterin M. Petrovic, Kinderkrippe Sünneli, Schaffhauserstr. 61, 8302 Kloten
Telefon 044 813 45 41 oder
E-Mail krippe.sueneli@bluewin.ch

Doris Müller für Opfikon-Glattbrugg ins Friedensrichteramt



vertrauenswürdig, kompetent, engagiert, lösungsorientiert

mehr Infos auf www.dorismueller.ch

Frau Doris Müller wird von folgenden Ortsparteien unterstützt



Susanne Hottinger-Schmid als Friedensrichterin



- Kirchen-Gutsverwalterin
- Kfm. Angestellte
- Mutter und Hausfrau

Wir unterstützen Susanne Hottinger-Schmid, Opfikon:

Bachmann Martin, Betriebsleiter; Begni Bruno, ehem. Stadtpräsident; Bernetta Aldo, Architekt; Bernhard Charly, Architekt; Del Favero Enrico; Hainfeld Urs, selbständig; Hainfeld Leni; Landolf Urs, Dr. iur.; Landolf Susi, Galeristin; Maag Walter, Drucker; Melliger Rosemarie, Präsidentin Kirchenpflege; Roth Madeleine, ehem. Stadträtin; Studer Urs, Sekundarlehrer; Valsangiacomo Bruno, Präsident Turnverein Opfikon-Glattbrugg; Wiederkehr Richard, Dr. med.; Wiederkehr Christine und Weitere

7./8. Februar

Abstimmungswochenende

Unser Netzwerk, Ihre Chance!

Suchen Sie eine Herausforderung als:

**Kaufm. Angestellte/r
Buchhaltungs-
Sachbearbeiter/in**

Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei!

Bahnhofstrasse 65 8600 Dübendorf Tel. 044 802 20 90
Ob Bahnhofstr. 56 8640 Rapperswil Tel. 055 220 80 40
Langstr. 187 8005 Zürich Tel. 044 279 15 15

tra
beco ag

Temporär- und
Dauerstellen
www.trabeco.ch

Der Marktleader der internationalen Umzugsindustrie sucht eine starke Persönlichkeit als

Sachbearbeiter(in) International (100%)

Ihre Aufgabe ist das Zusammenstellen von komplexen Offerten für internationale Umzüge. Sie holen bei Agenten im Ausland Raten ein und verhandeln diese. Sie kalkulieren Frachtraten, Eigenleistungen und entscheiden über den Verkaufspreis.

Wir erwarten

- > Sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse,
- > Französischkenntnisse von Vorteil
- > kaufmännische Ausbildung und Erfahrung
- > Erfahrung in Import / Exportadministration von Vorteil

Wir bieten

- > Interessante, anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in lebhaftem Umfeld in der Niederlassung in Embrach

Interessiert? Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per e-mail an application@packimpex.ch

Packimpex AG
Brunnmattstrasse 5
3174 Thörishaus

Frau Christine Wittockx
Tel: 078 631 15 77
www.packimpex.ch



Mit 650 Mitarbeitenden sind wir die zweitgrösste Aufzugsorganisation der Schweiz. Technische Kompetenz und starke regionale Präsenz tragen ebenso zu unserem Erfolg bei wie eine betont kundenorientierte Unternehmenskultur. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir qualifizierte

Service-Techniker (m/w)

In dieser Funktion leisten Sie nach einer fundierten und sorgfältigen Einarbeitung Unterhaltsarbeiten und beheben Störungen an Liftanlagen im **Grossraum Zürich**. Die selbständige Planung Ihrer Einsätze, die Pflege eines persönlichen Kontaktes mit unserer anspruchsvollen Kundschaft sowie das Leisten von 24-Std-Pikett-Dienst im Turnus gehören zu Ihren weiteren Aufgaben.

Das erwarten wir von Ihnen:

- Technische Berufsausbildung im elektrischen/mechanischen Bereich
- Einige Jahre praktische Erfahrung im erlernten Beruf
- Ausgeprägt kundenorientiertes Verhalten
- Sehr selbständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Wohnort im Einsatzgebiet

Das bieten wir Ihnen:

- Verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in dynamischem Umfeld
- Viel Raum für Eigeninitiative und selbständiges Handeln
- Umfassende Einführung und kontinuierliche Weiterbildung im Berufsumfeld
- Eingespieltes und motiviertes Team
- Attraktive Anstellungsbedingungen

Für jobspezifische Informationen steht Ihnen Ruedi Weber, Regionalleiter Service, unter 044 701 83 11 gerne zur Verfügung. Auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen freut sich Jürg Schoch.



AS Aufzüge AG
Human Resources
Jürg Schoch
Friedgrabenstr. 15
8907 Weitzwil
044 701 83 58*

Weitere interessante
Stellenangebote
unter:
www.lift.ch



Evangelische Volkspartei Opfikon-Glattbrugg

Parolen der EVP Ortspartei

Bei der Wahl einer Friedensrichterin oder eines Friedensrichters unterstützt die EVP Opfikon-Glattbrugg Doris Müller. Die Mitglieder der Parteiversammlung sagen «Ja» zur Weiterführung der Personenfreizügigkeit und zur Abschaffung der Aufwandbesteuerung.

Viele Parteimitglieder haben die Möglichkeit genutzt, an der öffentlichen Veranstaltung vom Mittwoch, 21. Januar, die Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt des Friedensrichters kennen zu lernen. Dies erlaubte eine offene und differenzierte Diskussion an der gut besuchten Versammlung. Sehr begrüsst wurde, dass eine Auswahl von guten Kandidaturen vorlag. Die anwesenden Mitglieder erfuhren zudem, dass die Parteipräsidentinnen und Präsidenten der Ortsparteien die Bewerbungen geprüft hatten und sich einen guten Eindruck über die fachliche Qualifikation machen konnten. Die Versammelten stellten sich mit grossem Mehr hinter die Kandidatur von Doris Müller.

Die Versammlung machte sich ein Bild über die Vorlage zur Personenfreizügigkeit. Wenig Verständnis zeigten die Anwesenden dafür, dass die Vorlage als Paket von zwei Anliegen geschnürt wurde: Die Ausweitung auf weitere Länder und die Weiterführung der Personenfreizügigkeit. Dennoch wurde die Vor-

lage als Fortführung einer bewährten Zusammenarbeit gesehen, die über alles gesehen einen wirtschaftlichen Nutzen bringt. Die Zustimmung der Anwesenden erfolgte einstimmig.

Eine spannende Aussprache ergab sich bei der Initiative gegen die Aufwandbesteuerung. Die gängige Praxis erlaubt es, durch das Angebot einer sehr moderaten Besteuerung, wohlhabende sogenannte «Nicht-Erwerbstätige» zum Aufenthalt im Kanton Zürich zu bewegen oder im Kanton zu behalten. Es geht um das Abwägen eines Standortvorteils gegenüber stossender Ungerechtigkeit. Ein allfälliger Standortvorteil muss relativiert werden. Würden alle jetzt pauschal Besteuerungen wegziehen, würde sich dies um weniger als ein halbes Prozent des Staatshaushalts handeln. Letztlich war für die Anwesenden klar: Hier ist eine klare, ethisch untermauerte Haltung nötig. Die ungerechte Pauschalbesteuerung gehört abgeschafft!

EVP Opfikon-Glattbrugg
Konrad Fiechter



Üble Zustände für Radfahrer in Opfikon und Glattbrugg

Am Mittwoch, 21. Januar, bin ich mit dem Fahrrad von der Sägereistrasse her durch die Giebeleichstrasse gefahren. Ein Lastwagen der Transportfirma Gut hat mich beim Bahnhof Opfikon zügig überholt. Der Fahrer zog den Lastwagen sogleich an den Strassenrand und hat mich beinahe umgeworfen.

Da dürfte ein unfähiger oder skrupelloser Fahrer am Steuer gewesen sein, der zufällig die gleiche Strecke wie ich fuhr. So wie ich das gesehen habe, hätte er nicht einmal einen Grund gehabt, mich am Randstein abzuwürgen. Ich habe es ja auch schon erlebt, dass mir einer versprach, mich mit seinem Lastwagen bei Gelegenheit umzufahren.

Mit mir kann man allerhand machen, ich habe mich auch schon mit einem Stop an einem Randstein vor einem abwürgenden Anhänger, ohne jeglichen Anfahrtschutz, gerettet. Am Freitagnachmittag, 23. Januar, bin ich an der Wallisellerstrasse schon wieder von einem Grosslaster abgewürgt worden. Auf dem Rückweg hatte ich ein ähnliches Erlebnis mit einem 759er Gelenkbuss.

Der Fahrer des Gelenkbusses, hätte diese Szene gerne nochmals wiederholt, ich habe ihm diese Gelegenheit allerdings nicht geboten, denn ich habe seine Vorfahrt gesperrt. Es gibt immer wieder Fahrer, die trauen sich nicht den Mittelraum zu nutzen und riskieren eher Radfahrer abzuwürgen. An der Wallisellerstrasse ist allerdings willentlich Strassenbauunfug betrieben worden.

Es ist nicht einzusehen, dass diese Strasse von einem Dutzend Schutzinseln von über zwei Metern Breite geteilt wird. Wo Gelenkbusse verkehren, darf der Schwerverkehr zwischen der Au und dem Kreis nicht durchgehend so konzipiert werden, dass Radfahrer beim Überholen gefährlich eingeeignet werden.

Hier reichen drei bis vier Fussgängerübergänge mit breiten Inseln. Die übrigen Inseln sind Überholchikanen im Autobereich, um bis zu einem halben Meter zu verschmälern, damit es wieder möglich wird, dass vor allem die hier zahlreich vertretenen Busse Radfahrer gefahrlos überholen können.

Es ist auch gänzlich unverständlich, dass die neue steile Auffahrt über den

Autobahntunnel nicht radfahrertauglich gestaltet wurde. Auch hier reicht der Raum für Busse nicht aus, Radfahrer bei Gegenverkehr zu überholen.

Wenn man zu Stosszeiten über die Löwenbrücke sollte, bleibt einem oft nichts anderes übrig, als die stehende Kolonne linksseitig zu überholen und zwischen der Kolonne einen Weg zum Radstreifen zu finden. Hier wäre es an der Zeit, dass sich die Markierung radfahrergerecht am Brückenchaos orientiert, denn im Mittelbereich der Brücke gibt es noch reichlich Raum.

Ich frage mich auch, warum der Radfahrer- und Fussgängerübergang Stellen weder radfahrer- noch behindertentauglich gestaltet wurde. Ich erwarte hier eine klar markierte, siebenfache Nachbesserung von der Talacker- bis zur Thurgauerstrasse und möglichst zu Lasten dieser liederlichen Fehlplanung.

Ich frage mich auch, warum der Kanton ungenügende Grabenauffüllungen im Hauptstrassenbereich der Bahnhofkreuzung toleriert.

Emanuel Burkhardt, Glattbrugg

Richtigstellung

Im Stadt-Anzeiger vom 15. Januar tut der einzige Jurist unter den Kandidaten für das Friedensrichteramt kund, er beabsichtige, die Einwohnerschaft von Opfikon vor der erdrückenden Last der immer wieder neu produzierten Gesetze zu schützen.

Zu diesem Zwecke habe er sich entschlossen, in seiner ehemaligen Heimatgemeinde (Opfikon) als Friedensrichter zu kandidieren. Der Kandidat war bis heute nie Opfiker Bürger. Dementsprechend kann Opfikon auch nicht seine Heimatgemeinde sein. Weshalb verbreitet der Kandidat wohl falsche Angaben? Kennt er den Unterschied zwischen Heimatgemeinde und Wohngemeinde nicht oder will er sich mit falschen Angaben einfach beim Stimmbürger beliebt machen?

Der Unterschied zwischen Heimatgemeinde und Wohnort müsste einem tüchtigen Juristen eigentlich geläufig sein. Man sieht: Auch Juristen kochen nur mit Wasser.

Hanspeter Kasper



Sozialdemokratische Partei Opfikon-Glattbrugg-Glattpark, SPOGG

Wahlen zum Friedensrichteramt – mit Roman P. Falta eine einmalige Chance packen!

Der Friedensrichter oder die Friedensrichterin ist eigentlich eine Person, die wir in offizieller Funktion lieber nicht kennen lernen, denn wer zum Friedensrichter aufgeboten wird, ist Partei in einem Streitfall, und wer hat schon gerne Streit. Trotzdem ist die Friedensrichterin oder der Friedensrichter ein Hoffnungsträger, denn von ihr oder ihm erwarten wir eine unabhängige juristische Aufklärung und im guten Fall die Fähigkeit, einen Streit beizulegen, bevor die Gerichte bemüht werden müssen.

Am 8. Februar finden in allen zürcherischen Gemeinden die Friedensrichter-Wahlen für eine sechsjährige Amtszeit statt. An vielen Orten ist dies eine Formalität; entweder stellt sich nur eine Person oder in manchen Fällen sogar gar niemand zur Verfügung. Das ist nicht weiter erstaunlich, ist doch das Amt nicht mit grossem Prestige verbunden und oft nur eine kleinere Nebenbeschäftigung. In den meisten Gemeinden beschränkt sich die Tätigkeit auf wenige Dutzend Fälle pro Jahr. Nicht so in Opfikon: Gegen 200 Fälle müssen da jährlich beurteilt werden. Das sind andere Dimensionen! Zwischen Nachbarsstreitigkeiten bis zu Disputen mit Weltkonzernen bewegt sich das Spektrum in unserer Stadt. Da

ist es ein Glücksfall, dass sich ein junger Jurist für dieses Amt interessiert, der anstatt auf einer Wirtschaftskanzlei das Geld, als Friedensrichter den Menschen ins Zentrum stellen will. Die SP Opfikon-Glattbrugg-Glattpark hatte die Gelegenheit, Roman Falta mehrmals live zu erleben und er hat mich und die SP überzeugt! So gerne ich eine Frau in diesem Amt sehen würde – am Schluss habe ich mich für die Kompetenz und das Einfühlungsvermögen von Roman Falta entschieden. Er kennt nicht nur Opfikon aus eigener Anschauung; trotz seiner jugendlichen 33 Jahre bringt er zudem reiche Erfahrungen als Vertreter von benachteiligten Menschen als auch aus dem Rechtsdienst einer weltweit tätigen Firma mit. Keine der übrigen Kandidierenden kann hier nur annähernd ähnliches Wissen einbringen.

Also packen wir die Chance und wählen Roman P. Falta ins Friedensrichteramt! Opfikon verdient einen Profi, der den steigenden Anforderungen an die Bürgerinnen und Bürger in jeder Hinsicht gewachsen ist. Die Zeiten, da der Friedensrichter in der Bauernstube die Kontrahenten empfangen hat, sind für unsere Stadt definitiv vorbei.

Heinz Ehrensberger
Gemeinderat SP
Opfikon-Glattbrugg-Glattpark

Berufungsprozess gegen psychisch angeschlagenen Glattbruger

Geschlossene Klinik oder sofortige Freilassung

Weil er seine Freundin attackierte, wurde ein psychisch labiler Spanier aus Glattbrugg in eine geschlossene Klinik eingewiesen. Zum Unwillen der Verteidigung, die am Donnerstag, 22. Januar, vor Obergericht die sofortige Entlassung des Angeklagten verlangte.

Es war am 1. Mai 2007, als der heute 43-jährige Angeklagte aus Glattbrugg in den frühen Morgenstunden unangemeldet seine Freundin in Thalwil aufsuchte. Die Krankenpflegerin liess den Besucher herein und erklärte, dass sie noch ein wenig schlafen wolle. Als die Geschädigte bemerkte, dass ihr Freund angetrunken war, kam es zu einem Streit. Wobei der körperlich weit überlegene Mann im Schlafzimmer plötzlich Gewalt einsetzte, indem er sich auf die Geschädigte setzte. Dann drohte er ihr mit dem Tode und traktierte sie mit Schlägen sowie Bissen in ihren Körper.

Opfer flüchtete zur Nachbarin

Das Opfer konnte sich mit einem Trick retten. Unter dem Vorwand, ein Glas Wasser zu holen, flüchtete sie auf den Balkon und alarmierte ihre Nachbarin. Diese wiederum schaltete die Polizei ein, worauf der festgenommene Spanier für mehrere Monate in der Untersuchungshaft verschwand. Im Herbst 2007 kam er wieder in Freiheit. Doch nur bis zum März 2008, als er wegen eines Antrags des kantonalen Sonderdienstes für Sicherheit erneut verhaftet wurde und seither hinter Gitter sitzt.

In stationäre Massnahme eingewiesen

Im letzten Mai befassete sich zunächst das Bezirksgericht Horgen mit Ange-

klagen. Es verurteilte den teilgeständigen Fürsorgebezüger wegen Freiheitsberaubung, Drohung, Tötungsversuch und weiteren Delikten zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von 15 Monaten. Entscheidend war aber, dass das Gericht die Sanktion zugunsten einer Einweisung des psychisch angeschlagenen Angeklagten in eine stationäre Massnahme aufschob.

Gegen den Angeschuldigten sprach ein vernichtendes psychiatrisches Gutachten. Demnach könnte er in seiner ungestümen Aggressivität extrem ausarten. Zudem bestehe die Gefahr, dass er erneut gleiche oder ähnliche Straftaten begehen werde, stand im Bericht. Dazu hat der Mann aus Glattbrugg bereits zwölf Vorstrafen auf dem Kerbholz, davon eine Körperverletzung zulasten einer Ex-Freundin sowie wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte.

Sofortige Haftentlassung gefordert

Die Verteidigung legte Berufung ein und verlangte vor Obergericht die sofortige Haftentlassung ihres Klienten. Der Angeklagte selber vermittelte nicht gerade den besten Eindruck. So wies er den meisten richterlichen Fragen aus und erging sich in sinnlosen und ausschweifenden Reden. Die Rechtsanwältin stufte eine stationäre Therapie in einer geschlossenen Klinik dennoch als unverhältnismässig ein. So habe der Angeklagte noch niemals ein schweres Gewaltdelikt verübt, stellte sie in den Vordergrund. Ihr Mandant sitze zudem immer noch im Gefängnis, sei nicht therapiewillig und habe bereits 14 Monate der 15 Monate verbüsst. Das Obergericht machte es spannend, indem es im Einverständnis mit der Verteidigung auf eine Urteilsberatung verzichtete. Der Entscheid wird noch bekanntgegeben.



Attila Szenogrady



AAA-Rating von Fitch für die Zürcher Kantonalbank

Die Ratingagentur Fitch Ratings hat der Zürcher Kantonalbank (ZKB) das begehrte AAA-Rating verliehen. Sie honoriert damit neben der Staatsgarantie vor allem die hohe Qualität der Ausleihungen sowie die starke Eigenkapitalbasis der ZKB. Gesamtschweizerisch ist die ZKB die einzige Bank, die über ein AAA-Rating von Fitch verfügt.

Die neben Standard & Poor's und Moody's bedeutendste Ratingagentur Fitch Ratings mit Sitz in New York und London hat die ZKB zum ersten Mal beurteilt. Sie attestiert der Bank sowohl auf kurz- als auch auf langfristige Sicht höchste Kreditqualität (Short-Term IDR: F1+ / Long-Term IDR: AAA).

Fitch begründet diese Einschätzung mit der starken Verankerung der ZKB im regionalen Markt, dem soliden wirtschaftlichen Erfolg, der im Einklang mit dem gesellschaftlichen Auftrag der Bank steht sowie der Staatsgarantie. Positiv auf die Beurteilung wirken sich zudem die konservative Risikopolitik und die solide Kapitalisierung aus.

Fitch bezieht andererseits auch die Abhängigkeit der Bank vom hart umkämpften Hypothekemarkt sowie die aus den Handelsaktivitäten resultierenden Marktrisiken in die Bewertung mit ein.

Für die Zukunft der ZKB ist Fitch optimistisch und bewertet die Bank dementsprechend mit «stable». Die ZKB ist die einzige Schweizer Bank mit einem AAA-Rating von Fitch.

Zürcher Wohneigentumsindex (ZWEX)

Immobilienpreise stiegen im 4. Quartal 2008 nur leicht

Die Preise für Wohneigentum im Kanton Zürich sind im vierten Quartal 2008 nur unwesentlich gestiegen. Angesichts der im 2008 abermals hohen Bautätigkeit und der inzwischen rückläufigen Konjunktur hat sich das Wachstumstempo bereits deutlich verlangsamt. Der Zürcher Wohneigentumsindex (ZWEX) liegt neu auf einem Indexstand von 217,44 Punkten (1980Q1=100). Gegenüber dem Vorquartal ist dies ein bescheidener Anstieg von 0,2 Prozent. Bezogen auf das Vorjahresquartal haben sich die Preise für Wohneigentum um 2,3 Prozent verteuert. Seit Anfang 2000 sind die Wohneigentumspreise kantonsweit um durchschnittlich 23 Prozent gestiegen. Aufgrund der jüngsten Angebotsausweitung und nachlassenden Nachfrage können die Preise 2009 unter Druck geraten.

Seegemeinden weiter gefragt, Abschwächung an der Peripherie

Der ZWEX SEE (2006Q3=100), der die Preisentwicklung in den Gemeinden rund um den Zürichsee abbildet, steigt auf 105,13 Punkte. Das bedeutet einen Anstieg um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal und einen Anstieg um 3,7 Prozent im Vorjahresvergleich.

Der ZWEX REGIO (2006Q3=100) misst die Preisentwicklung im restlichen Kanton. Er fällt um 0,6 Prozent auf 108,30 Punkte. Verglichen mit dem Vorjahresquartal resultiert ein Anstieg um 1,7 Prozent.

Zu diesen Ergebnissen kommt der ZWEX, der im Auftrag der Zürcher Kantonalbank (ZKB) von der Firma IAZI AG quartalsweise berechnet wird. Der qualitätsbereinigte Immobilienpreisindex misst die Preissteigerung von Wohneigentum im Kanton Zürich seit 1980. Der Index basiert auf Daten von rund 22 000 Transaktionen von Einfamilienhäusern und Stockwerkeigentum.



LA NOSTRA COMUNITÀ

Missione Cattolica di Lingua Italiana
Kloten - Glattbrugg

IL MESSAGGIO PONTIFICO DEL 2009 È DEDICATO ALLA PACE



«Opus iustitiae pax - Frutto della giustizia è la pace» è stato il motto programmatico di Pio XII, i suoi successori l'hanno tradotto in altre formule equivalenti: «risultato della solidarietà è la pace» (Giovanni Paolo II), «Lo sviluppo è il nuovo nome della pace» (Paolo VI), «Combattere la povertà è costruire la pace» sono le ultime parole del Messaggio di Benedetto XVI per la Giornata Mondiale della Pace 2009, un messaggio molto ampio e impegnativo, sviluppato in quindici paragrafi, nei quali si fa un'analisi approfondita e rigorosa di quegli aspetti della vita sociale e politica, economica e finanziaria che sono alla base di un dissesto mondiale dal quale ha origine il persistere, anzi il dilagare a livello planetario e, per inesorabile conseguenza, delle migrazioni. Se la povertà, come dice il Papa, ha un forte potenziale esplosivo che, accumulando tensioni e insoddisfazioni, è capace di far scoppiare rivolte, disordini e guerre, l'emigrazione - quale valvola di sfogo e sicurezza - è un altrettanto forte deterrente, che allontana questa disastrosa minaccia che già incombe in tante parti del globo.

Il Papa insiste sulla povertà da combattere se si vuol costruire la pace, dedica un intero paragrafo alla «povertà dei bambini». E osserva: «Quando la povertà colpisce una famiglia, i bambini

ne risultano le vittime più vulnerabili: quasi la metà di coloro che vivono in povertà assoluta oggi è rappresentata da bambini». Particolarmente quelli che soffrono questa povertà nemmeno in casa propria ma in casa straniera o senza alcuna casa. Nel Messaggio per la Giornata delle Migrazioni di quest'anno, dedicata ai giovani, il S. Padre con accenti accorati fa presente che nel mondo «dei migranti forzati, dei rifugiati e dei profughi... ci si incontra purtroppo anche con molti bambini e adolescenti... Come non pensare che quei piccoli esseri sono venuti al mondo con le stesse legittime attese di felicità degli altri? Come possono guardare con fiducia al loro futuro?».

Per finire questo argomento della Pace, non possiamo dimenticare la tragedia della Palestina. Quattro mila anni della storia del popolo di Israele e altrettanti di guerra e di conflitti che insanguinano quella terra. Vorremo sperare che al leggere queste righe sia apparso un barlume di Pace là dove Cristo è nato Bambino a dare l'annuncio che Dio ama tutti gli uomini e che questi devono amare Dio riconosciuto nel proprio prossimo.

Solo così si potrà avere una Pace duratura in quella terra martoriata e in tutto il mondo.



Le opere dell'amore sono sempre opere di pace. Ogni volta che dividerai il tuo amore con gli altri, ti accorgerai della pace che giunge a te e a loro. Dove c'è pace c'è Dio, è così che Dio riversa pace e gioia nei nostri cuori.

Madre Teresa

Da ricordare

Mercoledì il 25 febbraio 2009, ore 20, in Kloten - Santa Messa delle Ceneri.



Con gli occhiali è tutto più chiaro

Servizio rapido di riparazioni

Marcel Weishäupl
Dipl. Augenoptiker SHFA

Schaffhauserstrasse 117 • 8152 Glattbrugg • Telefon 044 810 95 45

PREVIDENZA PROFESSIONALE E PREVIDENZA SOCIALE

Al 1° gennaio 2000 le lacune previdenziali del 2° pilastro emerse presso uno dei due coniugi durante il periodo di matrimonio sono state colmate attraverso la compensazione delle prestazioni d'uscita acquisite durante il periodo di matrimonio. In base al regime vigente nell'ambito della normativa sul divorzio, l'indennità destinata a compensare l'eventuale perdita di prestazioni future (aspettative) poteva essere motivata solo in base all'Art. 151 cpv., secondo il quale il coniuge colpevole doveva corrispondere un'equa indennità al coniuge innocente qualora i diritti patrimoniali o le aspettative del coniuge «innocente» fossero rimasti pregiudicati in conseguenza del divorzio.

La nuova revisione abolisce il principio della colpevolezza. La pretesa di un conguaglio delle aspettative previdenziali non dipende quindi da una eventualità colpevolezza del coniuge. La revisione ha voluto soprattutto disciplinare in modo equilibrato le conseguenze economiche del divorzio, prendendo quindi in considerazione anche la provvidenza professionale. Nella nuova normativa sul divorzio, il conguaglio delle aspettative previdenziali viene considerata una pretesa indipendente, non soggetta pertanto al regime dei beni e non collegata all'obbligo del mantenimento postmatrimoniale. La nuova regolamentazione si applica indistintamente a tutte le prestazioni.

L'obiettivo di tale revisione è quello di colmare la lacuna previdenziale verificatisi durante il periodo di matrimonio presso il coniuge che non svolge o svolge solo parzialmente una attività lavorativa. In linea di massima se l'evento assicurativo non si è verificato, ognuno dei coniugi ha diritto alla metà della prestazione d'uscita dell'altro coniuge.

Se l'evento assicurativo si è verificato (vecchiaia, invalidità, decesso) si ha diritto esclusivamente alle prestazioni regolamentari come rendita di vecchiaia, di invalidità e per isuperstiti.

Coordinatore Patronato ACLI Svizzera

CORSO MATRIMONIALE 2009

Ultimo appello per iscriversi.

Intanto diamo le date precise del corso che viene organizzato in Missione a Kloten:

tre martedì 3, 10 e 17, tre giovedì 5, 12 e 19 marzo,

Orario delle serate: dalle 20.00 alle 21.30

La domenica 22 marzo: tutto il pomeriggio con agape.



Fahrzeug	Jg.	Km	Preis
AiFa 147 1.6 16V Dist ST	09.03	91000	29900.-
AiFa 147 1.6 16V Dist ST	06.07	14900	21500.-
AiFa 147 1.9 JTD Dist ST	02.07	17200	23800.-
AiFa 147 1.9 JTD Dist ST	12.06	5900	21900.-
AiFa 147 1.9 JTD Dist ST	12.06	22400	24900.-
AiFa 147 1.9 JTD Dist ST	12.06	25500	23500.-
AiFa 147 2.0 16V Dist	09.02	125000	11500.-
AiFa 159 SW 2.1 JTD Aut.	17.07	10150	48900.-
AiFa 156 2.5 V6 24V	01.99	141000	8900.-
AiFa GT Coupé 2.0 JTS Dist	06.07	15900	34900.-
Fiat Doblo Multib. 1.9 JTD	12.07	13200	23500.-
Fiat Doblo Multib. 1.9 JTD	10.07	11900	23500.-
Fiat 500 1.2 Pop	Nieu	0	21530.-
Fiat 500 1.4 Sport	Nieu	0	24830.-
Fiat Bravo 1.4 Tjet Sport	02.08	11700	29900.-
Fiat Bravo 1.4 Tjet Sport	07.08	0	29900.-
Fiat Bravo 1.4 Tjet Sport	08.08	0	29900.-
Fiat Bravo 1.6 SX	06.98	215000	3500.-
Fiat Multipla 1.6 Bipower	01.08	10700	28900.-
Fiat Ducato 15.23 JTD	08.07	1250	39900.-
Fiat Panda 1.2 Dynamic	09.03	63400	2900.-
Fiat Panda 1.2 Dynamic	07.08	0	16500.-
Fiat Panda 1.2 Dynamic	08.08	0	16500.-
Fiat Punto 1.4 Turbo Sport	06.08	0	23900.-
Fiat Punto 1.4 Turbo Sport	06.08	0	23900.-
Fiat Punto 1.4 Turbo Sport	07.07	15900	21900.-
Fiat Grande Punto 1.4 Emot.	01.07	28700	17900.-
Fiat Grande Punto 1.4 Dyn	11.07	15900	16500.-
Fiat Punto 55 Fl. 6 Speed	03.95	165000	2900.-
Fiat Scudo 2.0 JTD BV	12.06	19138	22500.-
Fiat Sedici 1.9 JTD Emotion	01.08	0	28900.-
Kia Carnival 2.5 V6	09.99	49000	6500.-
Lancia Thesis 3.0 V6 Embl	11.03	70120	24900.-
Lancia Ypsilon 1.4 Glamour	08.05	53000	11500.-
Lancia Musa 1.3 JTD Platino	12.06	6150	21900.-
Lancia Phedra 2.2 JTD Embl	06.06	21400	34900.-
Mazda 121 Top Crazy 1.3i	02.94	155900	3500.-
Mercedes A 200 Classic	08.06	59200	23500.-
Peugeot 207 2.0 16V XT	06.03	70150	12900.-

Riedgrabenstrasse 3, 8153 Rümlang, Tel. 044 817 18 52
Garantie • Eintausch • Leasing • Kredit möglich
Autoexpert

IL RINNOVAMENTO INIZIA DALLA FAMIGLIA



Sempre più preoccupata è la voce della Chiesa sulla crisi della famiglia.

Giovanni Paolo II dedicò all'argomento uno dei primi documenti del suo Pontificato dal titolo «Familiaris consortio», Papa Benedetto non manca di tornare continuamente su questo argomento.

Un forte richiamo alla responsabilità anche della politica ad assicurare la salvaguardia della famiglia, vittima del cosiddetto progresso culturale e sociale moderno.

Dalle prime pagine della Bibbia suona solenne la raccomandazione che è anche un monito: «Per questo l'uomo abbandonerà suo padre e sua madre e si unirà a sua moglie e i due saranno una sola carne... Non separi l'uomo quello che Dio ha congiunto»...

Le statistiche ci rimandano dati preoccupanti circa l'aumento dei divorzi, delle separazioni, delle convivenze, delle difficoltà o la poca voglia dei giovani a formarsi una famiglia.

Le difficoltà economiche e sociali che si fanno sempre più pressanti specialmente nelle nazioni finora chiamate cristiane, non bastano a spiegare il fenomeno di questa crisi.

Le radici vere sono ben più profonde: il benessere e la perdita di valori cristiani di fedeltà, di solidarietà, di condivisione, alimentano l'egoismo, il desiderio del piacere, del successo personale, il ritmo stressante della vita, rubano sempre più tempo alla famiglia, all'amore coniugale, all'educazione dei figli.

Quale l'impegno della Chiesa? Forse troppo poco, ma è necessaria una risposta morale nella coscienza di ciascuno che vuol realizzare il diritto-dovere di formare una nuova famiglia e dare figli per il rinnovamento della nostra società.

Per questo, in ogni Parrocchia o Missione, come nella nostra Missione, si organizzano momenti di riflessione e preghiera comune per prepararsi al passo del matrimonio e che sia un passo di fedeltà, di amore e di impegno di educazione cristiana dei figli, che duri tutta la vita.

Anche i futuri sposi che celebreranno le nozze in Italia, sono tenuti a frequentare gli incontri che in Kloten avranno luogo per sei serate nel prossimo mese di marzo. Ci sarà poi un settimo incontro, a Rümlang, con i futuri sposi e i loro genitori a sottolineare il fatto che la formazione di una nuova famiglia non rompe il legame con la famiglia di origine. Anzi, questa deve essere sempre accanto ai giovani sposi pur lasciando loro un largo spazio di libertà nel fare le loro esperienze di vita comune.

C'è ancora tempo per annunciarsi per chi non l'avesse ancora fatto.

Rinnovati auguri di Buon Anno a tutti, ma specialmente ai futuri sposi: questo è il loro Anno.

IL PROBLEMA NUMERO UNO: L'ABUSO DI ALCOL TRA I GIOVANISSIMI

Il fenomeno dell'alcolismo tra i giovani secondo statistiche, rapporti, studi e sondaggi effettuati a livello nazionale testimoniano una situazione allarmante.

Ogni giorno in Svizzera cinque giovani tra i 10 e i 23 anni vengono ricoverati in ospedale per intossicazione da alcol e il loro numero è in costante crescita.

Ma tutti questi dati, benché allarmanti, non mostrano la vera dimensione della problematica in quanto non tengono conto né dei giovani ubriachi accompagnati a casa dalla polizia, né di quelli trattati dagli studi medici e presso i servizi di pronto soccorso. Il Governo svizzero si sta impegnando a prendere tutte le misure possibili per arginare questo grave fenomeno. Misure che vanno dal divieto assoluto di vendere alcolici a minorenni al divieto ai gestori di vendere alcolici dopo un determinato orario, supportare tutte le misure che sono state o saranno prese a livello locale da enti pubblici o privati e molto altro.

Ma non basta emanare leggi per risolvere il problema. Le norme vanno fatte applicare e vanno accompagnate con un'informazione chiara alla popolazione sui danni provocati dall'alcol, in particolare ai giovani.

L'accettazione sociale del consumo dell'alcol costituisce un problema della società in generale. Se si concentra gran parte delle ricerche e della prevenzione sull'alcolismo tra giovani non è per sminuire i danni e problemi dell'abuso d'alcol sugli adulti, ma per rendere attenti i giovani che l'alcol per loro è ancora più pericoloso e, che prima iniziano a bere, più alto diventa il rischio di sviluppare problemi nell'età adulta.

L'alcol in Svizzera in cifre

- 1 milione le persone che ne fanno uso in modo smoderato.
- 300 mila i dipendenti.
- 2100 i decessi ogni anno.
- 30 mila gli anni di vita persi annualmente.

DA RICORDARE

L'incontro dei «Seniores»: giovedì, il 29 gennaio 2009 alle ore 14.30 sempre nel forum.

Aggiungiamo le date previste per quest'anno: 26 febbraio, 26 marzo, 30 aprile, 28 maggio, 25 giugno, 24 settembre, 29 ottobre e 26 novembre 2009.



Ogni Lunedì:

Il sindaco riceve anche senza prenotazione dalle 17.30 alle 18.30 nella stanza 20 al primo piano del comune. Per appuntamenti fuori di tale orario annunciarsi presso il n. 044 829 82 21.

Ogni Mercoledì e Giovedì:

Ore 17-18, presso il segretario scolastico Oberhauserstr. 3; il presidente della «Schulpflege» è a disposizione dei genitori. Annunciarsi telefonicamente al segretariato, tel. 044 829 84 00.

Ogni Venerdì:

Ore 19.00, Recita del S. Rosario nella Chiesa di S. Anna.

Informationsabend zur Personenfreizügigkeit Schweiz-EU

Wie falsche Bilder Ängste schüren

Der Besucherstrom zur Informationsveranstaltung der Sozialdemokratischen Partei Opfikon-Glattbrugg-Glattpark SPOGG am Mittwochabend, 21. Januar, hielt sich in Grenzen. Das lag sicher auch daran, dass gleichzeitig ein Podiumsgespräch zur Friedensrichterwahl sowie Elternabende der Schule stattfanden. Die Diskussion im kleinen Kreis ermöglichte es Nationalrat Mario Fehr, ausführlich und sachlich auf alle Fragen einzugehen. Wie sich zeigte, ist das Thema Personenfreizügigkeit nämlich auch bei Leuten, die der SP nahe stehen, mit gewissen Ängsten verbunden.

Die Vorlage, über welche die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 8. Februar zu befinden haben, ist noch komplexer, als sie scheint. Das hat mit der Geschichte der bilateralen Verträge mit der EU zu tun, die Mario Fehr als Mitglied der Aussenpolitischen Kommission im Detail kennt. Er rief in Erinnerung, wie alles begann, nämlich mit dem Nein zum EWR-Vertrag im Jahr 1992. Dieser Volksentscheid, auf den heute noch viele stolz sind, hatte zur Folge, dass sich die Schweiz der EU auf bilateralem Weg annähern musste. Und es war tatsächlich ein Muss, denn die Europäische Union ist die mit Abstand wichtigste Wirtschaftspartnerin der Schweiz. Ohne bilaterale Abkommen wäre der Wettbewerbsnachteil der Schweizer Wirtschaft gegenüber den EU-Mitgliedstaaten enorm. Und sie sind das Resultat zäher Verhandlungen zwischen zwei ungleichen Partnern, nämlich der kleinen Schweiz mit ihren rund sieben Millionen Einwohnern und der grossen EU mit ihren mittlerweile 27 Mitgliedsstaaten und fast 500 Millionen Einwohnern. Dieses Grössenverhältnis zeige auf, dass die Schweiz ihre Bedeutung für die EU nicht überschätzen dürfe, meinte Mario Fehr. Der bilaterale Weg sei auch insofern aufwändig, als jedes Abkommen nicht nur vom Schweizer Stimmvolk, sondern auch von sämtlichen EU-Staaten, künftig also auch von Bulgarien und Rumänien, ratifiziert werden müsse. Das sei schon bei den sogenannten Bilateralen I ein langwieriger Prozess gewesen, obwohl die EU damals erst 15 Mitgliedsstaaten gezählt habe. Durch die Osterweiterung habe sich die Zahl mittlerweile auf 27 erhöht, was künftige Verhandlungen sicher nicht einfacher mache. Wahrscheinlich werde auch Kroatien demnächst die Beitrittskriterien erfüllen, meinte Mario Fehr. Danach dürfte bis ins Jahr 2015 nicht mehr viel passieren. Die Probleme und Defizite der Türkei, die ebenfalls Interesse an einem EU-Beitritt bekunde, seien vorläufig noch viel zu gross.

Die Schweiz hat bisher gut verhandelt

Die Schweiz habe bisher sehr gut mit der EU verhandelt, stellte Mario Fehr fest. Mit der Beschränkung der Abkommen auf sieben Jahre habe sie sich zudem immer eine gewisse Sicherheit ausbedungen. Und genau dieser Zeitraum sei nun für die so genannten Bilateralen I abgelaufen. Bis Ende Mai 2009 müsse die Schweiz der EU bekannt geben, ob sie die Abkommen unbefristet weiterführen wolle. Doch wenn die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Bulgarien und Rumä-

nien am 8. Februar abgelehnt werde, werde sich die EU kaum auf die Weiterführung der Bilateralen I einlassen. Schliesslich würde auch die Schweiz nicht akzeptieren, wenn die EU einzelne Kantone von gewissen Abkommen ausschliessen würde, meinte Mario Fehr. Vor allem sei es aber ein Irrtum zu glauben, dass mit neuen Verhandlungen bessere Resultate erzielt werden könnten.

Die Angst vor der ausländischen Konkurrenz...

Mit seiner sachlichen Darstellung der Dinge vermochte Mario Fehr die Zuhörer nur teilweise zu überzeugen. Gewisse Schreckensbilder scheinen auch in den Köpfen von SP Genossinnen und Genossen herumzugespielen. Beispielsweise, dass die flankierenden Massnahmen nicht greifen und viele ausländische Arbeitskräfte hierzulande zu Dumpingpreisen arbeiten oder als Selbstständigerwerbende dem hiesigen Gewerbe das Brot streitig machen. Mario Fehr ging mit viel Geduld auf diese Ängste ein. Dabei kam ein anderes Schreckensbild fast etwas zu kurz, nämlich die Vorstellung, wie es ohne die ausländischen Arbeitskräfte um die Schweiz bestellt wäre. Viele Hotels und Gastronomiebetriebe hätten längst schliessen müssen oder wären gar nie eröffnet worden. Die Spitäler und Universitäten würden auf Sparflamme laufen, und viele internationale Unternehmen hätten sich einen anderen Standort ausgesucht. Die Schweiz hat ihren Wohlstand in einem hohen Mass den ausländischen Arbeitskräften zu verdanken. Angst müsste eigentlich eher die EU haben, weil viele ihrer besten Leute in unser Land abwandern. Doch die hoch qualifizierte Konkurrenz, insbesondere aus Deutschland, lässt nicht nur Schweizer, sondern auch Immigranten, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, um ihre Arbeitsstelle fürchten. Doch dafür zeigte Mario Fehr wenig Verständnis. Weiterbildung sei für alle Arbeitnehmenden in der Schweiz ein Gebot der Stunde, betonte er, und das hätten eben viele noch nicht begriffen. Klar ist, dass man sich nicht für höhere Aufgaben qualifiziert, indem man die Konkurrenz fernhält.

... schürt die Angst vor Arbeitslosigkeit

Die flankierenden Massnahmen, die verhindern sollen, dass ausländische Arbeitnehmer, aber auch Arbeitgeber in der Schweiz zu Dumpingpreisen arbeiten, wurden ebenfalls ausgiebig besprochen. Allein schon die Klärung, was

damit überhaupt gemeint ist, nahm ziemlich viel Zeit in Anspruch. In den meisten Fällen stelle ein Gesamtarbeitsvertrag die Lohngleichheit sicher, erklärte Mario Fehr. Als Präsident des KV Schweiz ist er auch Verhandlungspartner für die Gesamtarbeitsverträge in etlichen Branchen. Und als SP Nationalrat pflegt er enge Kontakte mit den Gewerkschaften, die das Lohndumping mit Argusaugen verfolgen. Wie überall, wo Profit im Spiel sei, werde es wohl auch in Sachen Lohndumping immer Sünder geben, erklärte er. Vonseiten der Gewerkschaften werde ihm aber versichert, dass den Inspektoren, die in Sachen Lohngleichheit unterwegs seien, keine Knüppel mehr in den Weg gelegt würden wie in den Anfangsjahren. Die flankierenden Massnahmen seien aber klar auf Arbeitnehmende ausgerichtet, die ihre Interessen nicht selber wahrnehmen könnten, stellte er klar. Die derzeitige Wirtschaftskrise macht aber auch hoch qualifizierten Arbeitskräften zu schaffen, und auch deren Situation wurde zum Thema. Eigentlich hätten die Entlassungen in seiner Firma nichts mit der Personenfreizügigkeit zu tun, wiederholte ein Diskussionssteilnehmer mehrere Male, aber die Angst vor Arbeitslosigkeit scheint bei der Abstimmung vom 8. Februar trotzdem eine Rolle zu spielen.

Die EU lässt sich nicht mit Ex-Jugoslawien vergleichen

Das grösste Schreckensbild sind aber die Kohorten von Arbeitslosen aus Rumänien und Bulgarien, welche die Schweiz überfallen und ihre Sozialwerke plündern werden. Und was sie übriglassen, werden sich später die Türken holen, falls sie den EU-Beitritt doch noch schaffen. Die Schweiz sei für Zuwanderer aus dem Balkan attraktiv, weil schon viele Leute aus diesen Ländern bei uns wohnen, sagen die Gegner. Und irgendwie kommt einem die Situation schon bekannt vor. Während der Kriege in Ex-Jugoslawien kamen tatsächlich viele Flüchtlinge in die Schweiz, weil sie hier Verwandte und Bekannte hatten. Doch die EU mit Ex-Jugoslawien zu vergleichen, ist absurd. Die EU-Bürger können in der Schweiz mit Sicherheit kein Asyl beantragen. Wer eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen will, muss einen Arbeitsvertrag, ein genügendes Einkommen als Selbstständigerwerbender oder ein entsprechendes Vermögen nachweisen. Und Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung oder Sozialhilfe haben nur Arbeitnehmende, die mindestens ein Jahr in der Schweiz gear-



Von links: Mario Fehr (Nationalrat), Heinz Ehrensberger (Gemeinderat), Haci Peker (Gemeinderat), Luzia Höchli (SP-Mitglied), Viktor Schwager (SP Vorstand), Viviane Ehrensberger (SP-Sympathisantin).

beitet haben. Selbstständigerwerbende, ob Ausländer oder Schweizer, können generell nicht stempeln gehen. Dafür stehe es ihnen tatsächlich frei, zu Dumpingpreisen zu arbeiten, räumte Mario Fehr ein. Die Hürde, in der Schweiz eine Arbeitsbewilligung zu bekommen, sei allerdings hoch. Ein Selbstständigerwerbender müsse aufgrund der ausgewiesenen Kundenzahl nachweisen, dass er seinen Lebensunterhalt bestreiten könne und ausserdem sozial- und krankenversichert sei. Und für Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien stelle sich auch noch die sprachliche Barriere.

Der Verzicht auf Wahlkampfparolen machte den Informationsabend angenehm

Die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien, die der EU Anfang 2007 beigetreten sind, wird wie alle Abkommen mit der EU schrittweise eingeführt. In den ersten sieben Jahren bleibe die Zahl der Daueraufenthalter auf 5800 und die der Kurzaufenthalter auf 11000 beschränkt, erklärte Mario Fehr. Danach könne mit der sogenannten Ventilklausel eine zu hoch ausfallende Zuwanderung während weiteren drei Jahren kontingentiert werden.

Vielleicht sind es ja gerade diese Sicherheitsklauseln, die letztlich für Verunsicherung sorgen. Warum sollte die Zuwanderung zu hoch ausfallen, wenn nur jene Arbeitskräfte eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen, die in der Schweiz gebraucht werden? Wegen des

Familiennachzugs mit Kind und Kegel? Für die Schweiz seien vor allem die gut ausgebildeten Ärzte und Krankenschwestern interessant, erklärte Mario Fehr, und diese Berufsgattungen dürften sich mit der Familienplanung eigentlich auskennen. Die Erntehelfer, auf welche die Landwirtschaft beziehungsweise der Bauernverband hofft, vielleicht etwas weniger. Ob sich darunter auch Roma befinden werden, weiss man nicht. Hingegen wird befürchtet, dass sie die Kriminalität in der Schweiz ansteigen lassen könnten. Natürlich profitieren auch die Roma, von denen viele die rumänische Staatsangehörigkeit besitzen, vom EU-Beitritt. Personenfreizügigkeit hin oder her können sie heute jederzeit in die Schweiz einreisen. Wenn sie es wirklich auf unser Land abgesehen hätten, müsste die Kriminalitätsrate schon längst deutlich angestiegen sein. Und letztlich kann sich kein Land abschotten und gleichzeitig profitieren. Nüchtern betrachtet, sichern die hoch qualifizierten Arbeitskräfte aus dem Ausland den Wirtschafts- und Forschungsstandort Schweiz in einem Mass, das in keinem Verhältnis zu den möglichen Sozialausgaben steht. Wer daran zweifelt, sollte sich überlegen, mit welchen Fähigkeiten er unser Land selber weiterbringen würde.

Doch der Versuchung, der Schwarzmalerei mit eigenen Schwarzweissbildern entgegenzutreten, sollte man, wie Mario Fehr, eigentlich nicht erliegen. Sein Verzicht auf Wahlkampfparolen machte den Informationsabend der SPOGG sehr angenehm. /ch



Stephan Wäspi
Privatkundenberater
Direktwahl Tel. 044 809 12 12

FINANZTIPP

Sparen und Anlegen – mit System zum Ziel

UBS AG
Schaffhauserstrasse 59
8152 Glattbrugg

Geld allein macht nicht glücklich. Wer aber zum Beispiel ein Haus kaufen oder seinen Ruhestand absichern möchte, benötigt eine solide finanzielle Basis. Der erste Schritt besteht darin, die eigenen Ziele zu definieren.

Wer einen Geldbetrag auf der Seite hat oder für einen grösseren Wunsch etwas ansparen will, ist oft auf der Suche nach dem ultimativen Anlagentipp. Doch diesen gibt es nicht, und vorschnelle Entscheidungen bringen selten den gewünschten Erfolg. Sinnvoller ist es, sich zuerst mit grundsätzlichen Fragen zu beschäftigen: Wo steht ich im Leben? Was will ich erreichen? Erst dann lassen sich Strategien entwickeln, wie die finanziellen Ziele am ehesten erreicht werden können.

Welche Einstellung habe ich zu Risiken?

Weil jeder seine eigene Einstellung zu Risiken hat, wird das persönliche Risikoprofil meist anhand folgender Faktoren ermittelt: Erstens die Zielrendite, zweitens die Wertschwankungen, die jemand in Kauf nimmt, und drittens die Fähigkeit, mögliche Verluste zu tragen. Die Risikobereitschaft ist subjektiv und hängt auch von bereits gemachten Erfahrungen ab. Demgegenüber hängt die Risikofähigkeit von ökonomischen Faktoren, unter anderem vom Vermögen des Anlegers, seinem Einkommen, seinen Ausgaben sowie von der Liquidität der Anlagen ab.

Welches Anlagekonzept entspricht mir?

Anleger möchten die Gewissheit haben, dass ihr Vermögen jederzeit richtig, das heisst ihren Be-

dürfnissen entsprechend investiert ist. Um diesem Ziel näherzukommen, empfiehlt sich die Erarbeitung eines persönlichen Anlagekonzepts. Einige wollen in erster Linie am Ertragspotenzial von Aktien, Obligationen oder Immobilien teilhaben – sie nehmen dafür relativ grosse Wertschwankungen in Kauf. Andere streben nach mittelfristig stabilen Erträgen und müssen dafür bereit sein, auf kurzfristige Gewinnchancen zu verzichten.

Ist die Bereitschaft Risiken einzugehen geklärt, lässt sich eine passende Anlagestrategie entwickeln. Diese legt fest, wie das Vermögen auf die verschiedenen Anlageklassen (Aktien, Obligationen, Immobilien, Hedge Funds und Rohstoffe usw.) aufgeteilt werden soll. In der Regel gilt dabei: Je höher der Aktienanteil, desto grösser die Ertragschancen – aber auch das Risiko.

Wie soll die Zusammenarbeit mit der Bank aussehen?

Wer sich nur mässig für die Finanzmärkte interessiert oder anderweitig stark engagiert ist, kann die ganze Vermögensverwaltung seiner Bank anvertrauen. Diesen umfassenden Service bieten Vermögensverwaltungsmandate sowie Anlagestrategiefonds. Anlegern, die sich täglich über die Märkte informieren und ihre Strategie lieber selbst umsetzen, dürfte es hingegen genügen, von ihren Beratern nach Bedarf unterstützt zu werden. Einen Mittelweg bildet der Ansatz mit Basis- und Ergänzungsanlagen. Hierbei delegieren Anleger die Verwaltung eines grossen Teils ihres Vermögens an die Bank, setzen aber mit individuellen Ergänzungsanlagen persönliche Akzente.

Stadt-Anzeiger

Woche für Woche informieren wir optimal:

- ✓ Politik, Kirche, Vereine, Sport
- ✓ Kunst und Kultur
- ✓ Amtliche Publikationen
- ✓ Ihre Anliegen sind immer gefragt:
- ✓ Leserbriefe oder
- ✓ Glückwünsche auf Felicitas
- ✓ Gerne publizieren wir Ihre Inserate:
Immobilien, Stellen, Firmenwerbung



- Ja, ich möchte ein Abonnement für Fr. 83.- inkl.
eine Chronik Opfikon-Glattbrugg-Oberhausen
- Ja, ich möchte den Stadt-Anzeiger 2 Monate
gratis zum Schnuppern

Frau / Herr _____

Name _____

Vorname _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Stadt-Anzeiger, Verlag Theophil Maag AG, Rietgrabenstrasse 84, 8152 Opfikon, Telefon
044 810 16 44, Fax 044 811 18 77, E-mail verlag.thmaag@bluewin.ch

Volvo Erfindung Dreipunkt-Sicherheitsgurt rettete über eine Million Menschenleben

Nur wenige Menschen haben so viele Leben gerettet wie Nils Bohlin – der Volvo Ingenieur, der 1959 den Dreipunkt-Sicherheitsgurt erfand. Seine innovative Konstruktion passt sich dem Körper perfekt an und bietet bis heute den effektivsten Insassenschutz im Crashfall. Seit den Sechzigerjahren hat Bohlins Entwicklung hunderttausende Leben gerettet und millionenfach die Schwere von Verletzungen reduziert. Das macht den Volvo Dreipunkt-Sicherheitsgurt zum wichtigsten Sicherheitsdetail in der 20-jährigen Geschichte des Automobils. Bohlins Entwicklung wurde beim deutschen Patentamt daher ein ganzes Jahrhundert (1885 bis 1985) unter den acht wichtigsten Erfindungen im humanitären Bereich geführt.

Wirkungsvollster Lebensretter

Ausschlaggebend für die Wirkung des Dreipunktgurts ist der Umstand, dass dieser den Passagier in seinem Sitz fixiert. Denn 75% der Personen, die bei einem Unfall aus dem Fahrzeug geschleudert werden, überleben diesen nicht. Insgesamt reduziert der Gurt das Risiko schwerer oder tödlicher Verletzungen bei Verkehrsunfällen um rund 50%. Wie viele Leben der Dreipunktgurt seit den Sechzigerjahren gerettet hat, ist nicht exakt zu benennen, weil dazu keine weltweit koordinierten Statistiken geführt werden. Schätzungen gehen jedoch von weit über einer Million Menschenleben aus. Hinzu kommt, dass sehr häufig schwere Verletzungen verhindert wurden.

In Europa reduziert der Sicherheitsgurt die Zahl tödlicher Verkehrsunfälle um geschätzte 40% pro Jahr. Innerhalb der EU überlebten 2005 rund 11 700 Autofahrer, weil sie den Sicherheitsgurt angelegt hatten. Wären diese Autofahrer nicht angeschnallt gewesen, läge die Zahl der Getöteten jährlich fast doppelt so hoch. Entsprechende Schätzungen für die USA im Jahr 2004 besagen, dass der Sicherheitsgurt rund 15 200 Leben rettete und dadurch dem Staat Einsparungen von rund 50 Milliarden Dollar brachte.

Zweipunktgurt bot keine ausreichende Sicherheit

Bereits 1957 rüstete Volvo seine Modelle mit standardmässigen Verankerungen für den Zweipunkt-Diagonalgurt aus, der allerdings nicht das gewünschte Sicherheitspotenzial bot: Die Gurt schnalle befand sich auf Brustkorbhöhe der angeschnallten Person, die Verletzungsgefahr für innere Organe war grösser als die Schutzwirkung. Der damalige Volvo Präsident betraute Bohlin deshalb mit der Aufgabe, eine bessere Alternative zu entwickeln.

Bohlins Lösung: Perfektionierung

Schnell kam Bohlin zu der Erkenntnis, dass Ober- und Unterkörper der angeschnallten Person mit jeweils einem Brust- und einem Hüftgurt separat gesichert werden mussten. Die grösste Herausforderung lag darin, eine Lösung zu finden, die sich einhändig bedienen liess. 1958 wurde das Ergebnis seiner Arbeit, der Dreipunktgurt, zum Patent angemeldet. Die Besonderheiten: Hüft- und Oberkörper-Diagonalgurt waren aus physiologischer Sicht optimal angeordnet. Der Gurt verlief über Becken und Brustkorb, die Verankerung befand sich in niedriger Position seitlich am Sitz. Die Gurtgeometrie formte ein «V», dessen Spitze auch unter Last in Richtung Fahrzeugboden zeigte. Der Dreipunktgurt kam kurz darauf weltweit in Fahrzeugen verschiedener Marken zum Einsatz, da Volvo das Patent umgehend allen Automobilherstellern zur Nutzung freigab.



Volvo erster Hersteller mit serienmässigem Dreipunktgurt

1959 wurde der patentierte Dreipunktgurt in den Volvo Modellen Amazon (120) und PV 544 – dem «Buckel-Volvo» – in den nordeuropäischen Märkten eingeführt. Volvo war damit der erste Automobilhersteller weltweit, der seine Modelle mit diesem wegweisenden Sicherheitsstandard serienmässig ausrustete. Ab 1963 führte Volvo den Dreipunktgurt auch in den USA und weiteren Märkten ein. Damit waren die Vordersitze sämtlicher Volvo Modelle ab Werk mit diesem Sicherheitsfeature ausgestattet.

Dreipunktgurt auch heute noch überlebenswichtig

Bei Volvo erkannte man schnell die Notwendigkeit, Sicherheitsgurte auch für die Passagiere im Fond in die Entwicklung einzubeziehen. Denn Fahrgäste auf der Rückbank werden bei einem Aufprall mit einer Kraft von drei bis fünf Tonnen vorwärts geschleudert und stellen damit ein hohes Verletzungsrisiko für sich selbst sowie für Fahrer und Beifahrer dar. Heute ist die Gurtpflicht auf den Rücksitzen gesetzlich geregelt und in vielen Ländern eine Selbstverständlichkeit. Auch bei niedrigen Geschwindigkeiten im Stadtverkehr, dem am häufigsten vorkommenden Unfallszenario, kommt dem Dreipunktgurt grosse Bedeutung zu. Die auftretenden Kräfte sind viel höher, als viele annehmen. Eine Kollision bei 50 km/h beispielsweise entspricht einem Sturz aus dem dritten Stockwerk, aus eigener Kraft abstützen kann ein Mensch aber nur einen Aufprall mit maximal 7 km/h: Ein klares Argument für den Sicherheitsgurt. Der Airbag ist eine exzellente Ergänzung, aber den Gurt ersetzen kann er keinesfalls. /sda

Volvo-Vertretung in Glattbrugg: FT Garage AG, Flughofstrasse 37.

Müller neuer BAZL-Chef

Der Bundesrat hat Peter Müller zum neuen Direktor des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) gewählt. Der ehemalige Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, der zurzeit als Botschafter der Schweiz in Peru wirkt, wird seine neue Stelle am 1. Mai antreten. Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören die Weiterentwicklung der Sicherheitsaufsicht über die Schweizer Luftfahrt, die Positionierung der Schweiz im Zusammenhang mit der zunehmenden Europäisierung der Luftfahrt und die weitere Gestaltung der nationalen Luftfahrtpolitik. Im weiteren gilt es, die Schweiz optimal in die Entwicklungen in der europäischen Luftfahrt integrieren und ihr so eine starke Position innerhalb der künftigen Organisationsformen zu sichern.

Mit besonderem (und wohl auch misstrauischem) Interesse wird in der weiteren Umgebung des Flughafens Zürich die Arbeit am Objektblatt Zürich des Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt verfolgt werden. Mit dessen Ausgestaltungen werden die Voraussetzungen geschaffen, das die Grundlagen für das künftige neue Betriebsreglements des Zürcher Flughafens schafft.

Wie es in der Ankündigung aus Bern heisst, bringt Peter Müller alle Voraussetzungen für diese anspruchsvolle Aufgabe mit. Der 58-jährige verfügt über eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung und über eine lange und erfolgreiche Berufs- und Führungserfahrung in verschiedenen Funktionen. Seit den achtziger Jahren steht Müller im Dienst des Bundes.

Der neue BAZL-Direktor tritt ein reorganisiertes und personell verstärktes Amt an. Sein sehr systematisch und ziel führend arbeitender Vorgänger Raymond Cron hat Ende November 2008 in die Privatwirtschaft gewechselt. /as

Am Flughafen wird wieder intensiv gebaut

Umbau Dock B und Verlegung der Zuschauerterrasse

Die Vorbereitungen für den Rück- und Neubau des Docks B am Flughafen Zürich sind angelaufen. Im März starten zudem die Arbeiten für den Bau einer zentralisierten Sicherheitskontrolle. Im Jahr 2011 sollen die neuen Bauten dem Betrieb übergeben werden.

Das Dock B am Flughafen wird einer neuen Funktion zugeführt. Es wird nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 2011 als flexibles Schengen- und Non-Schengen-Dock dienen. Neben den baulichen Anpassungen werden auch ökologische Bedürfnisse berücksichtigt. Der Rückbau ist von Juli bis Oktober geplant.

Das Dock wird für den Neubau bis auf die Grundstruktur zurückgebaut. Nach Fertigstellung verfügt das neue Dock B über neun Dockstandplätze, welche über zwei Stockwerke flexibel für Schengen- und Non-Schengen-Passagiere genutzt werden können sowie über acht Busgates für den Non-Schengen-Verkehr.

Neues Sicherheitskontrollgebäude

Die Sicherheitskontrollen werden künftig zentral in einem Neubau im Bereich zwischen Check-in 1 und 2 in einem neuen Gebäude eingerichtet, mit demselben Bau im März begonnen wird. Das neue, viergeschossige Sicherheitskontrollgebäude soll ebenfalls Ende 2011 fertig gestellt werden und wird insgesamt 28 Sicherheitskontrolllinien beherbergen. /as

Zürich weltweit auf Rang drei

Der Flughafen Zürich wurde in der Kategorie «Umsteigerverkehr Europa» mit dem begehrten Business Traveller Award 2008 ausgezeichnet. In der Gesamtwertung «Beste Flughäfen weltweit» landet Zürich auf dem dritten Rang. Angeführt wird die Bestenliste von den Flughäfen Singapore Changi und Hongkong. Die Business Traveller Awards gelten als eine der renommiertesten Auszeichnungen in der Branche.

Flughafendirektor Thomas E. Kern zeigt sich sehr zufrieden mit der Spitzenplatzierung: «Ich freue mich für alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche sich täglich für Qualität und Gastfreundschaft am Flughafen Zürich einsetzen.» /as

Zuschauer im Herzen des Flughafens

Mit dem Umbau des Docks B verschwindet die beliebte Zuschauerterrasse am Flughafen. Sie war über all die Jahre ein richtiger Besuchermagnet, der im vergangenen Jahr rund 300 000 Interessierte anzog. Der Flughafen will seinen grossen Freundeskreis nicht vergraulen. Sie geniessen nun auf der Terrasse des Docks E draussen im Herzen des Flughafens Gastrecht. Sie bietet einen hervorragenden Blick auf startende und landende Flugzeuge sowie das Geschehen rund ums Dock. Die Shuttlebusse zum Dock E verkehren im Winter täglich ab 9.15 bis 17.15 Uhr im Halbstundentakt. Das neu erstellte Busgebäude befindet sich nahe der Ankunft 2 und ist ausgeschildert. Flughafenbesucher durchlaufen dort die obligatorische Sicherheitskontrolle und gelangen über eine rollstuhlgängige Rampe zu den Bussen. /as

green.ch übernimmt Rechenzentrum von Cablecom

Cablecom wird Rechenzentrum-Kunde von green.ch

green.ch, der führende Schweizer ISP und Systemintegrator für KMU, übernimmt von Cablecom ein Rechenzentrum in Glattbrugg mit einer Fläche von über 1800 m². Zeitgleich mit dieser Transaktion wird Cablecom Rechenzentrum-Kunde von green.ch.

Der Kabelnetzbetreiber und green.ch haben einen Fünf-Jahres-Vertrag, mit einer Option um Verlängerung über weitere fünf Jahre unterzeichnet. Über den Übernahmepreis und die Vertragsbedingungen wurde Stillschweigen vereinbart. green.ch wird das übernommene Rechenzentrum unter dem Namen «green.ch Rechenzentrum Zürich Nord» betreiben.

Das moderne Rechenzentrum erfüllt sowohl bezüglich Verfügbarkeit, Sicherheit, Connectivity und Ausbaustandard höchste Anforderungen. green.ch wird zudem durch den Einbau von Vereinzelungsanlagen und weiteren Komponenten den Sicherheitsstandard noch weiter ausbauen und erhöhen.

Das «green.ch Rechenzentrum Zürich Nord» ermöglicht es green.ch, im stark wachsenden Outsourcing-Geschäft seinen Kunden auch künftig genügend Rechencenterspace anzubie-

ten. Sei es in Form von Flex Space oder einzelnen Racks in verschiedenen Grössen.

Für green.ch CEO Franz Grüter ist mit der Übernahme dieses Rechenzentrums ein weiterer Meilenstein in der Geschichte von green.ch erreicht.

«green.ch investiert mit dieser Transaktion in die eigene Zukunft und unterstreicht damit den Willen und die Fähigkeit, weiterhin organisch zu wachsen. Wir sind überzeugt davon, dass das Outsourcing-Geschäft weiterhin wachsen wird und sind für die hohen Bedürfnisse unserer Kunden an Rechenzentren bestens vorbereitet.»

green.ch hat in den vergangenen Tagen und Wochen bereits mehrere konkrete Anfragen nach verfügbarem Rechencenterspace erhalten und erachtet dies als Bestätigung für die gewählte Wachstumsstrategie des Unternehmens. /ots

Ginas Reise

Viele Male dachte der kleine Hund, es sei aus... und dann...



Gina im Schnee.

konnte sehr schnell passieren, wie an dem Abend, wo er sich hinlegen wollte und ein anderer älterer Hund auch diesen Platz bevorzugte. Er knurrte ihn zwar an, machte sich so gross wie möglich, indem er sein Haar sträubte und seine Beine ganz steif hielt, doch irgendwie beeindruckte dies den anderen wenig. Jedenfalls biss er ihn sanft ins Bein, und der kleine Welpe suchte sich einen anderen Platz. Wenn sich Hunde am Strand in die Haare gerieten, mischte er sich nie ein. Menschen ging er aus dem Weg, die warfen mit Steinen nach ihm oder traten ihn mit den Füssen.

Eines Tages fuhr am frühen Morgen ein Laster am Strand entlang und erfasste den Welpen, samt den anderen Hunden, welche sich dort schlafen gelegt hatten. Der Welpe jaulte zwar furchtbar, aber die Frau liess nicht los. Er landete mit allen anderen im Lastwagen in einem Käfig. Es kam zu Beisereien und Geknurre, bis sich alle beruhigten und mit Interesse die Luft, die durch die oben gelegenen Fenster einströmte zu identifizieren versuchten.

Endlich hielt der Laster und unser Welpe durfte mit allen in einem grossen Hof aussteigen. Mit der Zeit gewöhnte er sich an die Frau und den Mann, die ihn fütterten und täglich streichelten. Er gewöhnte sich an ihre Präsenz und an Menschen allgemein.

Nach zwei Wochen musste er nochmals eine lange Reise antreten. Er winselte wieder furchtbar, als er in eine schmale Kiste musste, wo nur eine Schale Wasser stand, die er sogleich umwarf. Nach unzähligen Stunden fand er sich in einer Umgebung wieder, die ihm völlig fremd war. Keinen Geruch konnte er erkennen! Das Essen war trocken und geschmacklos, die Luft kalt und das Wasser komisch.

Er hatte aber ein Zimmer für sich und einem anderen Welpen, mit dem er sich blendend verstand. Es hatte sich herausgestellt, dass unser Welpe eine sie war. Sie wurde Gina getauft, weil sie aus Italien kam und so süss aussah.

Nach einigen Wochen ging die Reise zum letzten Mal los. Ein Mann kam und nahm Gina an die Leine. Nach einem kurzen Spaziergang durfte sie im Auto auf dem Hintersitz liegen. Gina winselte, weil es ihr in den Kurven übel wurde. Dann durfte sie aber aussteigen und in einem grossen Garten herumspazieren. Von da an gab es immer wieder wunderbare Spaziergänge, manchmal im Winter sogar auf einer fantastisch weissen Unterlage, die man schlecken und essen konnte und wovon Bälle gemacht wurden. Etwas, das es dort, wo sie auf die Welt gekommen war, nicht gab.

Dr. med. vet. Dounya Reiwald



Unsere Nähstube ist wieder offen!

Ab Donnerstag, 29. Januar werden wir wieder im Clubhaus des Oldie Vereins an der Europastrasse 22.

Nach einer längeren Pause nach dem Clausmarkt nehmen wir unsere Arbeit in der Nähstube wieder auf. Da wir unbedingt neue Ideen umsetzen möchten, sind wir auf die Mitarbeit und Mithilfe unserer Mitglieder angewiesen. Wir würden uns freuen, wenn wir einige Frauen im Clubhaus empfangen dürften.

Haben sie Kleider zum Ändern, dann schauen Sie doch bei uns vorbei. In unserer Nähstube haben Sie die Möglichkeit, unter kompetenter Anleitung Ihre Kleidungsstücke selbst zu ändern oder uns in Auftrag zu geben. Wir haben günstige Preise, und Sie unterstützen unsere karitativen Tätigkeiten.

Wir freuen uns, wieder viele fleissige «Wesen» begrüssen zu dürfen.

Unsere Öffnungszeiten: Jeden Donnerstagmorgen von 9 bis 11.15 Uhr.

Euer Gemeinnütziger Frauenverein Opfikon-Glattbrugg



Verkauf von Büchern

Verkauf von mehr als 500 Büchern aus Sammlung an der Damenkleiderbörse vom 7. Februar in Opfikon-Glattbrugg.



Zürich Jaguars - EHC Glattbrugg 3:5 (0:1; 3:1; 0:3)

2009 immer noch ungeschlagen

Zum zweiten Mal im neuen Jahr und zum dritten Mal in Serie verliessen die Elche des EHC Glattbrugg das Eis als Sieger.

Ort: Eisbahn Dolder, Zürich; 2 Zuschauer

EHC Glattbrugg: Hüslar (Tor), Steinlin, Müller, Nufer, Bachmann, Pfister, Macias, Epli, Keiser, Beat, Stappung, Schneebeli, Koller, Jenny, Soler

Schiedsrichter: Spörri, Seedorfer

Tore: 5. Min. Epli 0:1; 28. Min. Hungerbühler (Jenny) 0:2; 34. Min. Bühler 1:2; 35. Min. Lustenberger 2:2; 39. Min. Huber (Lustenberger) 3:2; 41. Min. Jenny (Stappung) 3:3; 46. Min. Epli (Keiser) 3:4; 49. Min. Amstad (Schneebeli) 3:5

Strafen: EHC Glattbrugg 5 x 2 Minuten; Zürich Jaguars 4 x 2 Minuten

Mit einer tollen kämpferischen Leistung gewannen die Senioren des EHC Glattbrugg auswärts gegen die Zürich Jaguars. Mit einem sehr starken Torhüter im Rücken dominierten die Glattbrugg das Geschehen während den ersten 30 Minuten über weite Strecken nach Belieben. Unverständlichweise

wurde Mitte des zweiten Drittels nach der 0:2 Führung nicht mehr richtig weitergespielt und weiter gekämpft. So drehten die Jaguars den Rückstand noch vor der zweiten Drittelpause in eine 3:2 Führung um.

Nach einer eher lauten Pausensprache des Trainers kamen die Elche wie verwandelt zurück auf das Eis, und schon kurz nach Wiederbeginn schoss Jenny den Ausgleich. Jetzt wurde wieder richtig Eishockey gespielt. Mit einem schönen Zuspiel wurde in der 45. Minute Epli bedient, der kaltblütig zur 3:4 Führung einschoss. Den dritten Sieg in Serie stellte Amstad nur drei Minuten später sicher, mittels eines hart geschossenen Knallers von hinter der blauen Linie. Somit wurde die unnötige Niederlage von der Hinrunde korrigiert und die Glattbrugg steigen in der Tabelle weiter nach oben.

Philipp Keiser



59. Generalversammlung

Am Freitag, 23. Januar, war Grossaufmarsch. 62 Mitglieder und vier Gäste fanden den Weg trotz stürmischem Wetter ins TVO-Vereinshaus zur Generalversammlung. Um 19 Uhr wurden wir mit einer feinen Bernerplatte verwöhnt. Obmann Hansueli Bigler begrüsste die Anwesenden und wünschte einen guten Appetit.

Um Punkt 20 Uhr konnte die Versammlung dann gestartet werden. 12 Mitglieder hatten sich entschuldigt. Das absolute Mehr betrug somit 32 Stimmen. Auch die vier Gäste, Christa Lanfranchi und Vreni Tischhauser von der Frauenriege, Willi Meyer von der Männerriege Seebach und Hanspeter Schmid wurden herzlich begrüsst. Ein Extragruss galt den drei Ehrenmitgliedern Max Mottl, Franz Weber 36 und Sepp Spengeler. Nach der Wahl von zwei Stimmzählern konnte Philippe Graf das Protokoll der GV 2008 verlesen. Zwei Neueintritten standen zwei Austritte gegenüber.

Leider waren vier Todesfälle zu verzeichnen. Mit einer Schweigeminute wurden Alfred Möhl, Robert Gasmann, Ernst Ribl und René Droz gedacht. Die Jahresberichte des Obmannes und der Riegenleiter wurden mit Akklamation verdankt. Der Kassier Sepp Spengeler konnte einen grösseren Jahresgewinn vermelden. Für das laufende Jahr wird jedoch, wegen dem Vereinsjubiläum, mit einem Rückschlag des Budgets gerechnet. Die Revisoren lobten die Kassenführung und empfahlen Abnahme und Decharge-Erteilung an den Kassier. Kasse und Revisorenbericht wurden ohne Kommentar genehmigt und mit Applaus verdankt. Die Jahresbeiträge und die Entschädigungen der Riegenleiter werden ohne Änderung beibehalten. Bei den Wahlen musste der abtretende Aktuar ersetzt werden. Heinz Mäder stellte sich zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder und die Riegenleiter wurden mit viel Applaus für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Zu Revisoren wurden Karl

Kuhn und Eugen Schmid sowie Blaise Borel als Ersatz gewählt. Das Jahresprogramm 2009 wurde von Hansueli Bigler vorgestellt. OK-Präsident Hansruedi Hottinger erläuterte den Ablauf des 100-Jahr-Jubiläums des TVO. Er hofft bei der Arbeitsbewältigung auf die Unterstützung durch die Männerriege. Auch diese kann ein Jubiläum feiern, wird sie doch am 8. Oktober 60 Jahre alt. Dies soll mit einer speziellen Bergturnfahrt gefeiert werden. Nebst den üblichen Aktivitäten ist ein Besuch im Tierspital vorgesehen. Fünf Mitglieder konnten für langjährige Mitgliedschaft geehrt werden. 20 Jahre haben Paul Knill und Franz Weber 38, 30 Jahre Ernst Fry, Karl Müller und Sepp Spengeler auszuweisen und wurden mit einem guten Tropfen verwöhnt. Philippe Graf wurde für seine 12 Jahre Vorstandsarbeit auch mit einem speziell guten Traubensaft verabschiedet. Hansueli dankte all denen, die sich für den Verein nützlich gemacht haben und immer noch machen, besonders der Küchenmannschaft Gilles Repond und seinen Helfern. Nach dem Turnerlied wurde mit einem Dessert (feine Crèmeschnitten) um 21.30 Uhr die GV beendet. Mit einem Gartenschlauch-Alpha wurde danach der gemütliche Teil von Jean-Claude Jaton eingeleitet. Ein kleines Cabaretstück mit unserem Obmann als «Opfer» (Oldtimer) wurde der Abend von Heinz Hafner und Franz Weber 38 als MFK-Experten noch verschönert.

Statistisch gesehen haben mehr als 3/4 der Mitglieder die GV besucht und weniger als 10% sind unentschuldigt ferngeblieben. Bravo!

Philippe Graf

Am Samstag, 7. Februar, führt das Familienzentrum das erste Mal eine Damenkleiderbörse durch. Ein Opfiker Büchersammler hat sich entschieden, einen Grossteil seiner Sammlung aufzulösen. Diese Sammlung wird nun an der Börse erhältlich sein! Dies dürfte eine wunderbare Gelegenheit sein, ihre eigene Bibliothek zu günstigen Preisen mit qualitativ hochstehenden Büchern aufzustocken. Es werden erhältlich sein: Belletristik, Essen und Trinken, Hobby und Basteln, Kunst und Kultur und anderes.

Die Börse findet am Samstag, 7. Februar, von 9–11.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus, Oberhauserstrasse 71 in Glattbrugg statt.

Wer noch Kleider verkaufen möchte, kann mit Franziska Müller Pfiffner, Tel. 043 534 51 82 oder E-Mail: franziska@e-pros.ws, Kontakt aufnehmen.



Mit ParaMediForm lustvoll das individuelle Wohlfühlgewicht erreichen und halten

In einem Jahr hat Margrit Snellink 45 Kilo abgenommen. Allerdings schaffte sie das nicht allein, sondern mit Hilfe von ParaMediForm.

ParaMediForm steht für Gesundheit und Wohlbefinden.



«Seit ich abgenommen habe, geht es mir psychisch und gesundheitlich viel besser», sagt Margrit Snellink «Vorher hatte ich häufig Kopfwegh und die Fussgelenke schmerzten. Und allgemein – ich empfinde mehr Lebensfreude», sagt sie mit einem Strahlen im Gesicht. Noch vor ein paar Jahren sah das ganz anders aus. «Ich war bei Kleidergrösse 52 angelangt und sagte mir, noch eine Nummer grösser, das darf nicht sein. Jede Saison neue Kleider kaufen, das geht nicht. Ich versuchte immer wieder neue Diäten, ass sozusagen nicht mehr und nahm trotzdem zu. Es war frustrierend, ich war am Ende.»

ParaMediForm als letzte Hoffnung

«Dann las ich das Inserat von ParaMediForm in der Zeitung. Allerdings legte ich es erst mal ein halbes Jahr zur Seite, wollte es erst selber nochmals probieren. Dann raffte ich mich auf und vereinbarte einen Termin. So als letzte Hoffnung», erinnert sich Margrit Snellink an ihre Odyssee. «Es tat gut zu spüren, dass ich und mein Problem verstanden wurden. Nach den ersten Sitzungen kaufte ich gemäss meinem Ernährungsprofil – das aufgrund eines Fragebogen erstellt wurde – ein und nahm in der ersten Woche gleich 3 Kilo ab. Und das Schönste daran, ich konnte mich satt essen, trotzdem das Gewicht reduzieren und seither auch halten. Ich kann ParaMediForm jedem nur empfehlen.»

Drei Phasen der Betreuung

Die Betreuung wird in drei Phasen unterteilt. In der ersten Phase trifft man sich ein- bis zweimal pro Woche, bis man das Wunsch- bzw. Wohlfühlgewicht erreicht hat. Die Phase 2 steht für Stabilisation, und die Phase 3 dient der Kontrolle, die einmal im Monat stattfindet. «So ist gewährleistet, dass sich ein Automatismus einstellt, sodass nicht mehr im Ernährungsprofil nachgeschaut werden muss.» Ziel von ParaMediForm ist denn, für eine ausgewogene Ernährung mit Proteinen, Kohlenhydraten und Fetten zu sorgen, sodass der «Gluscht» nach Süßem gar nicht erst aufkommt.

Falsche Ernährung und ihre Auswirkung

70 Prozent der heutigen Krankheiten, wie etwa Bluthochdruck, Diabetes, Gicht oder Verstopfung sind auf falsche Ernährung zurückzuführen. Alles was wir zu uns nehmen, zeigt in unserem Körper eine Wirkung. Deshalb ist unbestritten, dass der Ernährung in der Therapie von verschiedenen Stoffwechselstörungen eine grosse Bedeutung zukommt.

Erfolgsrezept von ParaMediForm

Bei ParaMediForm ermitteln wir Ihren Ernährungstyp, damit wir die genaue Wirkung der Nahrungsmittel auf Ihr homöostatisches Regulationssystem wissen. Anhand dieses individuellen Ernährungsprofils, der langfristigen Beratung und der persönlichen Betreuung werden auch Sie Ihr Wohlfühlgewicht erreichen und halten. Ein paar Gründe, warum Sie mit uns Erfolg haben werden: weil Sie Ihre ganz persönliche Lösung für Ihr Wohlfühlgewicht erhalten, weil es keine Diät ist, weil Sie sich satt essen können, weil sie nicht abwägen und keine Kalorien zählen müssen, weil sie kompetent beraten und begleitet werden, weil das ParaMediForm-Programm überall anwendbar ist.

ParaMediForm ist seit 16 Jahren erfolgreich tätig. Inzwischen sind über 70 Institute schweizweit aktiv. Im letzten Jahr haben die Kunden in der Deutschschweiz zusammen 30 Tonnen abgenommen.

Eine Altersgrenze gibt es nicht. Und für Kinder (ab Vorschulalter) gibt es ein spezielles Programm – das Parolino.

Rufen Sie einfach an: ein erstes Gespräch ist kostenlos und unverbindlich.



ParaMediForm
Judith Kaufmann
Melchrütistr. 9
8304 Wallisellen
Telefon 043 233 09 00
www.parmediform-wallisellen.ch



Institut für Gesundheit und Wohlbefinden

schlank werden. schlank sein. schlank bleiben.



Spielberichte und News des FC Glattbrugg

Hallenturnier F-Junioren

Auch die Jüngsten waren in der Halle im Einsatz

Nachdem sich am Samstag, 17. Januar, die D- und E-Junioren messen durften, waren am Sonntag unsere Jüngsten dran.

Da es mittlerweile so viele F-Junioren gibt, wurde dieses Turnier in zwei Teilen durchgeführt. Am Morgen spielten die «Anfänger», d.h. unsere Fc- und Fd-Junioren, am Nachmittag dann die Fortgeschritteneren, das waren bei uns die Fa-Junioren. Da die Teilnehmerzahl so gross war, wurden gleich drei Mannschaften daraus gebildet: Fa-a, Fa-b und Fa-c.

Leider blieb der Morgen für den FC Glattbrugg wieder pokallos. Während die Fc-Junioren sieglos auf dem letzten Platz landeten, konnten die Jungs vom Fd immerhin die Halbfinalspiele bestreiten, was ihnen den 6. Platz einbrachte.

Doch die Platzierungen waren nicht wichtig, das sah man den Kids an (siehe Foto). Auch nach einem verlorenen Spiel konnten sie sich freuen. Eine Eigenschaft, die leider schon bei den E-Junioren nicht mehr zu finden ist.

Ganz anders lief es bei den Fortgeschrittenen. Da blieben gleich alle Pokale zu Hause in Glattbrugg. Die Fa-Junioren waren ja schon die ganze Herbstsaison sehr erfolgreich, da durften wir eine gute Platzierung schon erhoffen. Aber dass der Triumph gleich so gross sein würde, hätte wohl keiner gedacht.



Der spektakuläre Hechtsprung nützt nichts; der Ball geht trotzdem ins Netz.



Die FCG-Junioren verbeugen sich vor dem Publikum.

Die Finalspiele waren sehr spannend. Die Fa-c spielte um den dritten Platz gegen den FC Zürich Nord. Hier wurde es knapp, aber wir gewannen schliesslich 1:0. Das Traumfinale Glattbrugg gegen Glattbrugg fiel dann etwas deutlicher aus. Die Fa-a gewann 4:0.

Rückblickend kann gesagt werden, dass es zwei tolle Turniertage waren. Es gab viele spannende Spiele und besonders erfreulich war natürlich die Tatsache, dass es äusserst fair blieb.

Auch die Eltern/Zuschauer kamen nicht zu kurz. Festwirtin Eleni Chouchourelou hatte ein grosses Angebot, das alle Gäste zufrieden stellte.

Fussballerisch gesehen, kann man von einem sehr guten Start ins Jahr 2009 sprechen. Hoffentlich bleibt das auch so.

Alper Altintas

Liebe Leser

Gerne würden wir eure Meinung über unsere Berichte, unsere Mannschaften oder unseren Club erfahren. Bitte schreibt uns doch an:

leserbriefe@fcglattbrugg.ch (Betreff «Leserbrief» schreiben).



Der Kleinste ganz gross im Dribbeln.



Bei den «Grossen» gingen gleich alle Pokale an die F-Junioren aus Glattbrugg.



Der Siegerpokal bei den Jüngsten geht an den FC Zürich-Affoltern.



Wer ist hier der Verlierer?

Cinema Claudia Kloten 044 813 18 84
 Samstag/So/Mi 13:30
BOLT IN Digital 3D
 K/8, ab 6 Jahren Deutsch
 Exklusiv: 3D Digital mit
 aktiven Shutter Brillen
 Sa 17:00, So 15:45, Mo 19:45
AUSTRALIA 1/12 Deutsch
 Freitag 20:45, Samstag 20:15,
 Sonntag 21:00, Dienstag 19:45
DER FREMDE SOHN-CHANGELING
 Angelina Jolie Ab 16 J. Deutsch
 Fr 18:30, So 18:45, Mi 20:00 L. DiCaprio+K.
Winstet Zeiten des Aufruhrs 1/14 Deutsch
 Fr 23:30, Sa 23:00, Mi 15:45
TWILIGHT - BISS ZUM
MORGENGRAUEN 1/14 Deutsch
 So 10:30 Kulturfilmgemeinde Kloten:
BORNEO VON SARAWAK NACH SABAH

Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10
 weiss Rat und hilft
 SMS-Beratung
 079 257 60 89
 www.sorgentelefon.ch
 Sorgentelefon
 3426 Aeffligen
 PC 34 - 4900-5

Jahreskonzert

 • Tombola
 • Tanz mit Jan & Susi
Samstag, 31. Januar um 20 Uhr
 (warme Küche ab 18.30 Uhr)
 im forum-Saal (bei der kath. Kirche)
 Wallisellerstrasse 20
 8152 Glattbrugg
 Eintritt frei / Kollekte
 Direktion: Edi Kuster

Lassen Sie sich von der Thai Cuisine verzaubern.
 Vom 4. Februar bis 4. März 2009 gastieren unsere Gastköche aus Bangkok im Mövenpick Hotel Zürich-Airport. Täglich mit einem Thai-Special am Mittag und abends ab 18 Uhr verwöhnen wir Sie mit authentisch südostasiatischen Gerichten. Wettbewerb und Reservationen: Tel. 044 808 86 66
 Mövenpick Hotel Zürich-Airport
 Walter Mittelholzerstrasse 8
 8152 Zürich-Glattbrugg, Schweiz
 Tel +41 44 808 88 88, Fax +41 44 808 88 77
 hotel.zurich.airport@moevenpick.com
 www.moevenpick-hotel.com
 True Excellence in Swiss Hospitality.
MÖVENPICK
 Hotel Zürich Airport

Susanne Hottinger-Schmid als Friedensrichterin

 - entschlossen
 - behörden erfahren
 - belastbar
 - vertrauenswürdig
 - beruflich unabhängig
 Wir unterstützen **Susanne Hottinger-Schmid, Opfikon:**
 Abegg Roland, Posthalter a.D.; Begni Sandro, Präsident Gewerbeverein; Bernetta Silvano, Architekt; Burri Paul, Ing. HTL; Burri Margrit; Ebnöther Anton, Bahnhofvorstand a.D.; Ebnöther Hanny; Hottinger Hansruedi, Sekundarlehrer; Kuhn Karl, Pilot; Kuhn Therese; Maurer Kaspar + Rosmarie; Schlatter Heini, ehem. Gemeinderat; Tobler Heinz, Direktor; Widmer Felix + Rita und Weitere

Sonderverkauf
 • Polstermöbel
 • Betten
 • Schränke
 • Wohnwände
 • und vieles mehr
 z.B. Polster Como Leder, schwarz
 3er- und 2er-Sofa
 Fr. 3670.-, jetzt Fr. 1650.-
bis 55% Rabatt
bilgerimöbel
 «Alte Mühle» • Industriestrasse 14 • Kloten
 Tel. 044 814 23 76 • Fax 044 813 25 60 • www.bilgeri-moebel.ch

Malkurse im Atelier
 mit Giovanni Huber
 an der Marktgasse 15, 8302 Kloten
 Kursdauer: Zwei Monate, einmal wöchentlich von 19 bis 22 Uhr jeweils am Dienstag und Mittwoch
 Kursbeginn: 5. und 6. Mai 2009
 Weitere Infos über Telefon 078 680 50 41 und www.giovannihuber.ch

Bon für 1/2 Std Billiard spielen GRATIS

 Billiard Center WALLISELLEN
 Täglich geöffnet bis 02.00 Uhr
BILLIARD CENTER WALLISELLEN
 GWERBEHALLENSTRASSE 4,
 8304 WALLISELLEN,
 TEL: 044 830 24 50 FAX: 044 830 24 65,
 E-MAIL: INFO@BILLIARD-CENTER.CH
 VINOHEK, COCKTAILS, SOFTDRINKS...
 WWW.BILLIARD-CENTER.CH

IMPLANTATE, ZAHNBEHANDLUNGEN
ZAHNERSATZ in Ihrer Nähe, besser und günstiger als bei dentessana? **UNMÖGLICH!**
 Gratis-Unterlagen: www.dentesana.ch
0844 802 310 · hd@denesana.ch **WIR**

RICHI EXPRESS UMZUGE
 Professionell, kurzfristig, Fr. 50.- Std. Pro Person
 Grosser LKW, Räumungen, Entsorgungen + Lager
 Reinigungen mit Garantie **044 311 63 11**

Bettenreinigung in einem Tag!
 Decken und Kissen werden morgens abgeholt und in einem Tag aufgefrischt. Inhalt reinigen: Decken Fr. 25.-, Kissen Fr. 10.-, Neue Stoffe und Nachfüllung auf Wunsch. Nur 1a-Qualitäten, kein Lebendrupf! Neue Decken und Kissen; auch Spezialanfertigungen. Direktverkauf aus eigener Fabrikation.
BETTWARENFABRIK Rafzerfeld
 Bettfedernreinigung Potema®
 Mobile Matratzenreinigung
ZOLLINGER + CO AG
 8424 Embrach, Hardhofstrasse 15
044 869 10 75 seit 45 Jahren
 Täglich auf Voranmeldung bis 20.00 Uhr
www.rafzerfeld.com

Wir kaufen Autos jeder Preisklasse!
 Ab Jg. 98, Pw aller Marken und Art. Sportwagen und Lieferwagen aller Art. Werden abgeholt und bar bezahlt!
 Tel. 044 817 27 26, Fax 044 817 28 41

Den einzigen Juristen unter den Kandidaten als Friedensrichter wählen heisst:
 - Mehr Rechtssicherheit und Fairness
 - Weniger Verfahrenskosten, bessere Urteile
 - Einen ehem. Glattbruger wählen
ROMAN P. FALTA
 Jurist & Mediator
 menschlich fair - juristisch kompetent

Altgold-Ankauf
 Das Original
 KOMPETENT SERIÖS PROFESSIONELL
Wieder sehr hoher Goldkurs!
Sofort Barauszahlung
 Für Goldschmuck und Golduhren (plus Goldmünzen, Zahngold & Silber) die nicht mehr getragen werden, einfach nur in der Schublade liegen, aus der Mode gekommen, alt, defekt oder aus Erbschaften sind.
 Sie erhalten Fr. 24.- bis 27.- p. Gr. Feingold (Preis anpass. vorbehalten: Tagesgoldkurs)
Mi. 4. Feb. in Bülach „Stadthalle“ 10-17 Uhr
 R. Meyer Goldschmiede 6300 Zug Tel. 041 / 710 17 72

«Ohne die Weiterführung der Personenfreizügigkeit sind Arbeitsplätze und Wohlstand in der Schweiz gefährdet. Darum sage ich mit Überzeugung Ja zu den Bilateralen!»
8. Februar: Weiterführen statt kündigen.
Unsere Bilateralen JA
 Zürich Komitee für die Bilateralen, c/o Communicators Zürich AG, Postfach, 8040 Zürich, www.bilaterale.ch
 CVP EVP FDP glp GRÜNE KGV SP VZAI

Sauna + Massage
 Zentrum Schluefweg, Kloten
 Jakob Mohr, Telefon 044 814 07 61
 Geöffnet: Mo 12.00-21.00 Uhr
 Di/Do/Fr 09.00-21.00 Uhr
 Mi 09.00-21.30 Uhr
 Sa 09.00-18.00 Uhr
 So 09.00-18.00 Uhr
 Vollmassage Fr. 44.-, Teilmassage Fr. 26.-
 Sun-fit Solarium Fr. 15.-
 Fussreflexzonenmassage Fr. 44.-

Christian Ulrich, der alte und neue Friedensrichter
 Für das Komitee: Ruth Mettler, Jacques Mettler (vormals Stadtrat), Gertrud Keller, Ruth Schären, Friedensrichterverband des Bezirks Bülach, Dr. iur. Theodor Ulrich, Dr. iur. Dieter Gessler (ehem. Gerichtspräsident Bezirksgericht Bülach), Kurt Hartmann, Rita Caprez, Nadia und Fredy Rihm, Rico Rihm, Sonia Benke Hall, Dieter und Esther Landert, Gertrud und Hermann Oberhuber, Ursula und Karl Morf, Gertrud Bachmann, Anna Friedlos, Kurt Schär, Marlene Steinegger, Cornelia Meier-Bernasconi.

Kaufen Sie ein zum Einkaufspreis!

	Katalogpreis	Nettopreis	Sie Sparen
Focus Titanium 2.0 TDCI, Powershift	Fr. 38'700.-	Fr. 34'700.-	Fr. 4'000.-
Focus ST LeMans Edition 2.5 Turbo	Fr. 46'690.-	Fr. 39'500.-	Fr. 7'190.-
Mondeo Titanium 2.3 Aut. 5-türig	Fr. 53'500.-	Fr. 48'200.-	Fr. 5'300.-
Mondeo Carving 2.0 5-türig	Fr. 35'900.-	Fr. 32'200.-	Fr. 3'700.-
Mondeo Flexifuel Titanium 5-türig	Fr. 40'700.-	Fr. 36'600.-	Fr. 4'100.-
S-Max Ambiente 2.0 7-Plätzer	Fr. 41'900.-	Fr. 32'900.-	Fr. 9'000.-
New Fiesta Titanium 1.4	Fr. 24'300.-	Fr. 22'000.-	Fr. 2'300.-
New Fiesta Ambiente 1.25	Fr. 19'990.-	Fr. 17'740.-	Fr. 2'250.-
New Fiesta Trend 1.25	Fr. 21'320.-	Fr. 19'070.-	Fr. 2'250.-
New Fiesta Trend 1.4	Fr. 22'610.-	Fr. 20'360.-	Fr. 2'250.-

 Profitieren Sie von unseren Schnäppchen bis zum 28. Februar 2009. Beim Fiesta gibt es für Schnellentschlossene noch ein **Gratis Handy** dazu. Angebote gültig solange Vorrat.
 Feel the difference

Emil Frey AG, Garage Zürich Nord
 Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, Telefon 044 306 77 77
www.emilfrey.ch/garagezuerichnord
 09-107-ZN

WER
 hat einen defekten **LCD-, Plasma-TV usw.?**
 Wir reparieren jede Marke!
 TV-Service
 FRS AG
 R. + O. Marty
044 272 14 14
 Grundig TV
www.frsag.ch
 FR-083.366/42

Kein Gramm Fett zuviel.

 Kaum ein anderes Auto verzichtet so konsequent auf überflüssige Pfunde wie der Cuore. Mit beispielloser Leichtigkeit senkt er den Benzinverbrauch auf vorbildliche 4,4 l auf 100 km. Damit gehört er zu den Besten seiner Klasse und sein geringer CO₂-Ausstoss von 104 g/km* stellt ihn praktisch auf Augenhöhe mit den teureren Hybridfahrzeugen. Erhältlich ist er bereits ab Fr. 14'990.-. www.daihatsu.ch
 *Gesamtverbrauch (Daihatsu) 2004/2005 (l/100 km): 001: 104 g/km (Hybridfahrzeuge sind nicht vergleichbar mit den hier angeführten Fahrzeugen).
DAIHATSU und TOYOTA
Garage Helmut Hitz
 Zunstrasse 11 • 8152 Glattbrugg • Tel. 044 810 92 72 • www.garage-hitz.ch
DAIHATSU
 Die perfekte Größe.